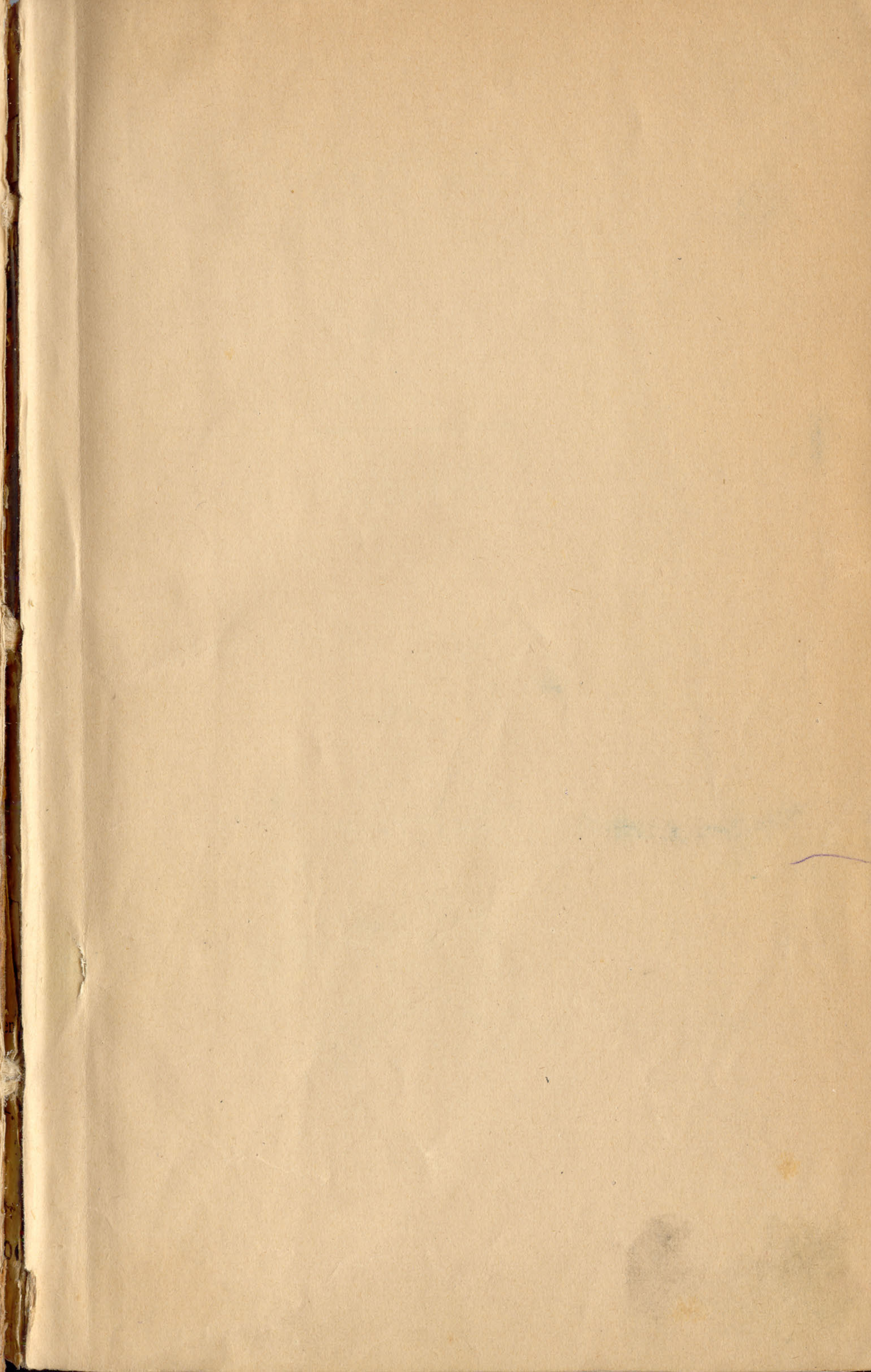


Eing. I. 3134. 3603. 3753.

In diesem Bande sind

drei Abtheilungen (siehe Seite 136 und 302)

zusammengebunden.

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 26. Juli 1848.

(L. S.) Censor **Samson.**

Druck von Lindfors' Erben.



dem Herrn

Dr. Fr. Kreutzwald

widmet

dieses durch ihn vielfachst geförderte Buch

hochachtungsvoll und erkenntlich

H. Neus.

Einleitung.

Die ehstnische Volksdichtung scheint, mindestens in der eigenthümlichen Gestaltung, in welcher sie eine Reihe von Jahrhunderten hindurch sich ausgebildet und erhalten hat, gegenwärtig ihrem Untergange mehr und mehr entgegen zu gehn. Während noch am Ende des vorigen, zu Anfange dieses Jahrhunderts der eintönige Gesang der Volkslieder alle gemeinsamen Feldarbeiten, alle gemeinsamen Vergnügungen belebend und ermunternd begleitete, ist er jetzt bei den Arbeiten nur noch selten zu vernehmen, ja in manchen Theilen des Landes selbst bei den Vergnügungen bereits gänzlich verschollen. Während bis zu der angedeuteten Zeit die von den Deutschen seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts verfaßten meist geistlichen ehstnischen Lieder, so viel sich erkennen läßt, fast ohne allen Einfluß auf die eigne dichterische Schöpfung des Volkes geblieben waren, zeigen jetzt einzelne Versuche der Ehsten das Bestreben, die Art und Weise jener von den Deutschen verfaßten Dichtungen nachzubilden und sich anzueignen. Diese neue Richtung, die der Volksgeist einschlägt, kann aber, sofern sie weiter verfolgt wird, nicht verfehlen, die alte Dichtung von Grund aus zu zerstören.

Die von den Deutschen gedichteten ehstnischen Lieder sind wie in Form und Inhalt, so ihrer ganzen Anschauung nach wesentlich Erzeugnisse deutscher Art und Kunst, und, je näher sie unsern Tagen fallen, der neuern deutschen Kunst. Die neuere deutsche Dichtung bildet aber fast in jeder Hinsicht den entschiedensten Gegensatz gegen die altehstnischen Volkslieder *). So schien zureichender Grund vorhanden, das Bessere aus den bisher aufgenommenen ehstnischen Volksliedern zusammen zu stellen und herauszugeben, zugleich auch in der Absicht, um, so viel auf diesem Wege möglich, zu einer weitern Aufnahme dessen anzuregen, was das Volk noch von alten Liedern im Gedächtnisse bewahrt; denn obgleich eine große Anzahl der ehstnischen Volkslieder, ein Zeugniß von dem gesunkenen Zustande des Volkes, ohne dichterischen Werth ist, machen einzelne Stücke doch immer eine bedeutende Ausnahme, und in wissenschaftlichen Bezügen, wie sich weiter unten ergeben wird, wär' es in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, daß erhalten würde, was zu erhalten annoch möglich ist.

Freilich wird Niemand weder kühnen Schwung und hohen Flug dichterischer Begeisterung, noch eine feine und auserlesene Zierlichkeit in ehstnischen Volksliedern erwarten müssen. Was aber Volkslieder überhaupt dem vielseitigen Freunde der Dichtung zu bieten vermögen, das werden auch diese Lieder, sobald ihnen ihre eigenthümliche Form zugestanden oder nachgesehen worden, nicht vermissen lassen. Und dabei hat die Ader dieser Dichtung sich so voll und ergiebig ergossen, daß es nur wenig Beschäftigungen und Erholungen im Leben dieses den Ackerbau fast ausschließlich übenden Volkes geben mag, welche nicht ihre dichterische Weihe und Verklärung in den Volksliedern gefunden hätten.

---

*) Vgl. Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie u. s. w. 1840 Nr. 35 Sp. 535 ff.

In größter Anzahl, und jeden einzelnen Gebrauch bei den Hochzeiten begleitend, sind die zu diesem Zweck gedichteten, oft weit verbreiteten Lieder vorhanden. Ihnen schließen sich in geringerer Anzahl Lieder der Freiwerbung, der Liebe, ehelicher Verhältnisse u. s. w. an. Auszuzeichnen sind hier besonders die Lieder, welche Sehnsucht und Trauer, wie sie nordischen Gemüthern überhaupt eigen, auf eine sehr eigenthümliche Weise ausdrücken und kennzeichnen. Zahlreicher wieder, als die letztern, scheinen die Schaukel-, Tanz-, Spiel- und Kinderlieder, wozu wir auch die Räthsel- und Lügenlieder rechnen mögen, zu sein. Auch an Trinkliedern kann wohl kein Mangel sein, wenn gleich unsere Sammlungen nur wenige derselben darbieten, und diese meist so ärmlich und unbeholfen sind, daß die ganze Gattung geringfügig erscheint. Weiter giebt es Lieder für mancherlei Arbeiten des Landmanns, Lieder bei Feldfesten, zwar, wie es scheint, nicht von großer Verschiedenheit, auch einige beachtenswerthe Lieder, welche auf die Natur Bezug nehmen. Bedeutender noch ihres Inhalts wegen, obgleich auch nicht sehr zahlreich, sind die eigentlich erzählenden und geschichtlichen Lieder, so wie diejenigen, in denen sich Spuren des alten Heidenthums erhalten haben, die aber eben darum an manchen Dunkelheiten leiden und schwerlich jemals werden ganz verstanden und erklärt werden können. Das letztere scheint auch in gewisser Beziehung von den Scherz-, Spott- und Hohnliedern zu gelten, deren Zahl wieder nicht gering ist. Sie sind wegen ihrer Schärfe unter den deutschen Bewohnern des Landes zu einem gewissen Rufe gelangt, den sie jedoch meiner Meinung nach nicht ganz verdient haben, obwohl ihre dem deutschen Geist fern liegende Form einzuräumen nöthigt, daß es seine große Schwierigkeit haben mag, sie richtig aufzufassen und zu verstehn.

Alle diese Lieder sind nun lediglich aus dem Leben und

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Ehsten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaß und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maaßes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪

— $\overset{\cup}{\cup\cup}$ — $\overset{\cup\cup}{\cup}$ — ∪ —.

Andere Ausweichungen, wie — — ∪ — — ∪, — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ $\overset{\cup}{—}$, — ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangesweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, thut sich in allen ältern

Volksliedern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem Recht. Eine irgend künstlichere Verflechtung der Stabreime, wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl aber unbeschränkte Willkühr im Gebrauch derselben, so daß sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen. Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppelfußes gesetzt. Obwohl aber das Ehstnische den Buchstabenreim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa gemein hat, ist er keinesweges daher entlehnt. Er stellt sich vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprachschatze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vorspelle anhübe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie in sämmtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen. Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle, ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und leitete in der Dichtung, welche nach Maaßgabe der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, nothwendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch keineswegs in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenigstens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen, als die erste eines Wortes *). Der in den neuern Sprachen

*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. 20 § 9, und Castrén, elementa grammatices tscheremissae, S. 8 § 8.

gewöhnliche Spellenreim ist zwar den ehstnischen Volksliedern nicht völlig fremd, doch bedienen sich die ältern desselben nur selten und an einzelnen Stellen, wie er denn überhaupt nicht häufig in der Sprache vorhanden. Als ein Mangel, der auf der unvollkommenen Gesangweise beruht, fällt auf, daß eine Abtheilung in Strophen fast nirgend, selbst nicht in rein lyrischen Stücken vorkommt. Doch werden, zumal bei den Hochzeits- und Schaukelliedern, wohl Kehrreime nach jeder Zeile eingeschaltet, aus einzelnen Worten bestehend. Auch bei andern Liedern kommt dies hin und wieder vor, zumeist bei den dorpater und pleskauischen Ehsten, welche letztere gern lelo, lelo, einschieben, was, da es sonst unbekannt, wohl dem russischen **ляли**, **люли** nachgebildet sein wird *).

Was nun die Dichtersprache betrifft, so versteht es sich zuvörderst von selbst, daß die ehstnische Dichtung, wie fast jede, seltnere Wendungen und Verbindungen, seltne und veraltete Wörter mit Vorliebe gebraucht; aber anzumerken ist, daß sie keinen Unterschied zwischen edlen und unedlen Ausdrücken kennt. Merkwürdiger aber ist und für die Sprachforschung nicht ohne Bedeutung, daß die ältern und bessern Volkslieder eine so große Fülle eigenthümlicher, von der gewöhnlichen Sprache abweichender Formen enthalten, daß diese eine eigene dichterische Grammatik bilden. Einigermaßen läßt sich diese dichterische Sprache mit jener der alexandrinischen Dichter vergleichen; jedenfalls aber bleibt der unermeßliche Unterschied, daß die letztere als Sprache einer Kunstdichtung lediglich den Gelehrten, jene, als Sprache der Volksdichtung, dem gesammten Volk angehört. Um davon eine genauere Vorstellung zu vermitteln, zumal die Sache bis jetzt nirgend öffentlich zur Sprache gebracht worden, erlaube ich mir, die

---

*) Ueber die pleskauischen Ehsten vgl. Kreutzwald in d. Verhdlg. d. gelehrten estn. Gesellsch. Bd. II., Hft. II., 43 ff.

häufigsten und wesentlichsten Erscheinungen hier aufzuführen. Ich kann dabei natürlich nur Einzelnes von demjenigen, was mir in den Volksliedern thatsächlich vorliegt, als Beispiel anziehen, bemerke aber, daß auch jedes andere Wort der Sprache ohne Ausnahme, falls keine Beschränkung hinzugefügt wird, die ihm angemessenen Veränderungen erleiden kann, und überall die gewöhnlichen und dichterischen Formen mit einander vermischt gebraucht werden.

An die Abfälle eines jeden beugbaren Wortes, welche in der gewöhnlichen Sprache auf einen Mitlauter ausgehen, kann nöthigenfalls der Selbstlauter a, dessen Stelle seltener auch e vertritt, angehängt werden. So findet sich z. B. für poeg poega, für walged walgeda; für isſal isſala, für kingil kingila; für mind minda, für walituid walituida; für käsſid (käsſi) käsſida; für toas toasſa; für maalt maalta; für köndides köndidesſa. Nur der Werfall der Einzahl und der Wozufall machen hiervon in so fern eine Ausnahme, als der erstere sich dann öfters auf andere Selbstlauter endigt, der andere immer auf i, selten auf e, ausgeht, z. B. findet sich für mees mesi, für kirſt kirsto; für walli waljo; für tülliks tülliksi. Diesem schließen sich aber auch andere unbeugbare Wörter an, nehmlich Umstandswörter und Postpositionen, sofern sie auf Mitlauter ausgehn, welchen gleichfalls in den Volksliedern oft ein a angehängt wird, z. B. für peäl peäla, für heldeſt heldesta. Neben diesen Veränderungen tritt dann noch entweder für sich allein oder zugleich mit jenen, in allen diesen Redetheilen häufig eine Dehnung anderer Art innerhalb des Wortes selber ein. Die Endungen der meisten Abfälle, wie es scheint nur Wer- und Weßfall der Einzahl ausgenommen, ferner einige Postpositionen und Ableitungen lassen eine sonst ungewöhnliche Verdoppelung und Dehnung des vorangehenden Selbstlauters zu. So findet sich für das gewöhnliche walged walgeid, für

sitked sitkeeda; für kastel kasteela, für kölkaile kölkaaile; für kindaid kindaaida, kindaeida, kindejeida, kindiida; für ätsid ätseeida, für sirget sirgeet; für kaugelt kaugeelta; für kindast kindaasta; für taewasse taewaasse, taewaesse; für sapas sapaessa; für pörgus pörguessa, pörguassa; für waeseks waeseeks; für walmiks walmieksi; für koioje koioie; für haudaje haudaeje; für kasaje kasaaie; für öhtani öhtaani, für walgeni walgeeni, walgejeni; für kerweta kerweetta; für lahkest lahkeeste. Aber auch diejenigen Abfälle und Formen, die sich in der gewöhnlichen Sprache auf einen Selbstlauter endigen, erscheinen, zwar seltener und nur zum Theil, mit Zusätzen. So steht z. B. für ahhi und libbe, ahjo und libbeda; für peni penie; für sörmesse sörmesseie; für pölweje pölwejeni; für ku kuu. Und hier kommt zumal das Zeitwort in Betracht. Außer denjenigen Theilen desselben, die mehr oder minder beugungsfähig und bereits oben berührt worden sind, erfahren auch manche andere eine Umgestaltung. Dies geschieht theils durch Anfügung ungewöhnlicher Endungen, z. B. für minnema minnemaie (selten minnemaia), für kaewati kaewatie (seltener kaewatije), wobei denn auch solche Fälle erwähnt sein mögen, wo an Mitlauter angehängt wird, wie für läks läksi; theils durch Abwurf gewöhnlicher Endungen, wie z. B. für wataksin wataks; für wöttis wöt; für tantsitelleb tantsitelle steht; theils durch innere Dehnungen einiger Wörter, wie z. B. für toma todemaie, für tua toda gesetzt wird, wozu sich noch die zwar auch in der gewöhnlichen Sprache keineswegs unbenutzten, doch seltenern Ableitungen stellen lassen, wie z. B. für küssima küssitlema, küssitellema. Endlich bewirkt die Herrschaft des Maaßes in der Dichtung, daß zumal am Schluß der Zeile, sobald die Hebung des Verses auf eine gewöhnlich kurz gebrauchte Spelle fällt, diese meist durch Verdoppelung des Mitlauters, seltener

durch Dehnung des Selbstlauters verstärkt und gehalten wird. Und hier, wie auch sonst, macht sich zuweilen bemerklich, daß die Formen, wie zur Abwechselung, oft dicht hinter einander umgetauscht werden. So steht für satamala satamalla, für perlestega perlestegga oder perlestäga, für ellades elladessana oder elladessanna, neben pöllejeni in der nächsten Zeile sülejäni (nach der ältern Rechtschreibung süllejäni).

Die gemeine Vorstellung aber, als wären all diese Formen, so günstig sie dem Dichter auch entgegen kommen, lediglich aus deren Willkühr und Bequemlichkeit hervorgegangen, entbehrt aller Grundlage, ist durchaus und entschieden zurückzuweisen. Zieht man nehmlich das Finnische in Finnland zum Vergleich heran, so ergiebt sich in den allermeisten Fällen, daß eben mit ihm diese ehstnische Dichtersprache genau übereinstimmt. Da nun das Finnische sich bekanntlich alterthümlicher aufrecht erhalten, als das Ehstnische, so bewahrt uns also die Sprache der ehstnischen Volkslieder das Altehstnische früherer Jahrhunderte einem nicht unbedeutenden Theile nach. Und dies wird im Ganzen durch mehrere jener altehstnischen Formen, die uns Heinrich der Lette in seinen Origines Livoniae aufbewahrt hat, und die zum Theil auch durch Formen im liber census Daniae geschützt werden, durchaus bestätigt.

Wenn nun das Verständniß der Volkslieder schon durch diese sprachlichen Eigenthümlichkeiten demjenigen, der mit ihnen nicht vollkommen vertraut ist, und wer wäre es? hin und wieder erschwert wird, so erzeugen noch überdies halb verschollene Nachklänge aus längst vergangenen Zuständen, so wie ein gewisses Herkömmliche in der Dichtung, das auf der fremdartigen Anschauungsweise des Volkes beruht, öfters Dunkelheiten, die nur zum Theil werden aufzuhellen sein. Man hat manche Vorkommnisse der Art, dem Scheine folgend, als Unsinn bezeichnet; wer aber kann zweifeln, daß

dieser Vorwurf mindestens sehr zu beschränken und, weil voreilig, zurückzuhalten sein werde? Einestheils geht die Kühnheit der Laune wohl auf uns so fern liegende Vergleichungen und Anspielungen ein, daß wir diese nicht zu deuten wissen, wie die ehstnischen Räthsel dazu den sprechendsten Beleg geben, welche ohne das Wort der Lösung uns oft gänzlich unverständlich sind. Und dennoch müssen ihnen die altdeutschen Räthsel unmittelbar an die Seite gestellt werden *). Anderntheils zeigen die ehstnischen Volkslieder eine sehr entschiedene Neigung, sich zumal im Scherzhaften und Satyrischen der Uebertreibung zu bedienen und diese bis zum Unmöglichen zu steigern. Wenn dieses nun auch auf eine Weise geschieht, welche nach unsern Begriffen maaßlos und abstoßend erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß alle Dichtung über das Gewöhnliche hinausstrebt, die komische insbesondere aber überall, wenn auch mäßiger und in beschränkterer Weise, die Darstellung des Unmöglichen liebt. Anders aber müssen wohl Stellen erklärt werden, wie die in jenem Liede, wo es heißt: das Mädchen saß auf dem Dache in Wierland, Harrien, Jerwen, also, scheint es, an drei verschiedenen Orten zu einer und derselben Zeit. Dies ist aber nur der äußere Schein der Sache; ihr Wesen läßt sich aus einer andern, häufigen Erscheinung in diesen Liedern, mich dünkt, vollkommen sicher erkennen. Die Volksdichtung sieht sich nehmlich oft genöthigt und liebt es, einer Zeile, deren Sinn nicht sofort hell und klar einzuleuchten, oder die für den beabsichtigten Eindruck zu schwach scheinen mochte, eine zweite, eine dritte gleichen Inhalts zur Ergänzung, Erklärung, Verstärkung folgen zu lassen. Hiernach will denn die oben angeführte Stelle wohl

---

*) Vgl. d. deutschen Räthsel in P. Flemming's livländischer Schneegräfin, und Müllenhoff, Sagen Märchen und Lieder d. Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, S. 504 ff.

nichts weiter sagen, als der Hörer des Liedes möge sich den Sitz des Mädchens beliebig entweder in Wierland oder Harrien oder Jerwen denken. Hiemit hängt auch die eigenthümliche Aufzählung eines Gegenstandes nach dessen einzelnen Theilen zusammen, wie es z. B. in einem Schaukelliede heißt: die Schaukel ward gebracht aus Kirjew, die Stangen aus Ampel, das Sitzbrett aus Oberpahlen; und in einem andern: ich leuchte weit ins Land, blinke bis nach Weißenstein, mein Kranz bis nach Pernau, mein Band bis nach Deutschland.

Ebenso auffallend sind Bestimmungen, wie die: ich hätte längst eine Kammer gebaut von Hühnereiern u. s. w., worin jedoch ein Scherz, nicht selten auch eine Ironie ausgesprochen sein mag. Diese können wir uns oft durch eine Umschreibung näher bringen, wie z. B. in der angeführten Stelle durch: ich hätte mir längst eine Kammer gebaut und mit Eierschalen ausgelegt.

Auffällig ist uns auch die Eigenheit, daß in umgekehrter Steigerung der bedeutendere Begriff, das bedeutendere Wort gern vorangestellt wird, die schwächern folgen. So im Liede „die Ausgelöste": Du hast eine goldene Schürze, eine silberne, eine eherne; gieb die beste für mich hin. Erst ganz am Schluß des Liedes wird die uns natürlicher scheinende Ordnung hergestellt.

Von anderer Art, aber nicht minder auffällig, ist die übermäßige Neigung, das einmal Erzählte, Gesagte, Beschriebene genau mit denselben Worten in aller Ausführlichkeit zu wiederholen, oft vielmals in einem und demselben Gedicht. Aehnliches findet sich zwar überall, aber mehr mit Maaß gehalten; dies Uebermaaß, wie es dem Ehstnischen eigenthümlich, ist insbesondere dem Deutschen fremd; hier habe ich es nur im Liede vom Schiffmann bemerkt. Dies und der sogenannte parallelismus membrorum erzeugt denn Weitschweifigkeit.

Rein gegenständliche Erzählungen giebt es unter den Liedern nur wenige; meist stellt der Erzählende sich selbst in den Vordergrund der Handlung, was zwar einestheils der lyrischen Beschaffenheit dieser Lieder angemessen, anderntheils aber auch mit der Vorliebe für das Uebertriebene zusammen zu hangen scheint, falls es nicht auf alte Tänze deutet.

So viel im Allgemeinen. Was ich zur nächsten Erklärung und Erläuterung einzelner Lieder anzuführen weiß, wird bei diesen seines Orts angeführt werden. Hier aber ist noch zurück, über das beobachtete Verfahren bei der Auswahl und Uebersetzung der Lieder Rechenschaft abzulegen.

Die Grundlage für unsere Ausgabe bildeten sämmtliche bisher gedruckte ehstnische Volkslieder; dann die kleineren handschriftlichen Sammlungen, welche sich theils in der ehstländischen allgemeinen Bibliothek, theils in meinem Besitze befinden; ferner eine Sammlung des ehstnischen Volkslehrers Jahn Jahnson im Kirchspiel Karusen; vor allen aber die reichen handschriftlichen Sammlungen des Dr. E. Fr. Kreutzwald in Werro, dessen Freundschaft mir aus ihnen das Vorzüglichste mitgetheilt, und die des verstorbenen ehstländischen General-Superintendenten A. Knüpffer, welche, ein volles Menschenalter hindurch mit Liebe und Sorgfalt zusammen getragen, von den Hinterbliebenen mir zur Benutzung gütig anvertraut worden. Eine etwas ältere Sammlung dagegen, die noch aus dem vorigen Jahrhunderte herrührte, hat leider nur in einem an Zahl der Stücke kleinen Auszuge von Knüpffer's Hand benutzt werden können. Sie war dem Sammler, dem im Jahre 1824 verstorbenen Präpositus und Consistorialassessor D. G. Glanström von Frau S. von Knorring, gebornen Tieck, entlehnt und nicht zurückgegeben worden, und ruht entweder in deren Nachlaß unbeachtet, oder ist verloren gegangen. So mag die Gesammtzahl der Lieder, die zur Sichtung vorlagen, mindestens dreizehnhundert betra-

gen, darunter die Hälfte in den knüpfferschen Sammlungen. Aber nicht wenige Stücke unter dieser Anzahl sind nur verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichts aus den verschiedenen Theilen des Landes. Denn auch darin erweist sich die ehstnische Volksliederdichtung als eine alte und ursprüngliche, daß eine nicht unbedeutende Anzahl Lieder, meist die ausgezeichnetern und vollendetern, über das ganze Land verbreitet sind, und zwar so allgemein, daß ich überzeugt bin, es gebe Stücke, die nur wenigen Einzelnen des weiblichen Geschlechts unbekannt sein mögen. Ich sage des weiblichen Geschlechts, weil vornehmlich dieses die Lieder im Gedächtnisse zu bewahren pflegt, im Einzelnen noch jetzt für die Erhaltung derselben durch die Töchter geflissentlich sorgt, und ich zweifle nicht, viele der schönsten Lieder ursprünglich gedichtet hat. Eigentliche Sänger giebt es jetzt nicht mehr. Der letzte, von dem man nach Kreutzwald's Mittheilungen weiß, daß er mit der ehstnischen Harfe (kandel oder kannel, finn. kantele), die Metallsaiten hatte und gebaut war, wie sie Maydell in den Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat, Band I, Heft I, gezeichnet, im Lande umherzog, war unter der Benennung wanna laulumees, d. i. der alte Sänger, wohlbekannt, hoch willkommen und geehrt. Er stammte wahrscheinlich von den freien Ehsten unter dem Landgute Sarimois in Wierland, nach Andern jedoch von einem schwedischen Unterofficier, hatte aber keine feste Heimath und starb 1812 oder 1813 in hohem Alter.

Bei diesem Umfange der Sammlungen aus allen Theilen des Landes dünkte es zweckmäßig, eine Auswahl zu treffen, welche von dem Ganzen der ehstnischen Volksliederdichtung eine Anschauung zu geben vermögend wäre. Von jeder Gattung der Lieder ist daher das Vorzüglichste, was nicht selten zugleich das Alterthümliche sein wird, ausgehoben, wo es zulässig war, auch das Bedeutendste der verschiedenartigen Fas-

sungen eines und desselben Liedes hinzugefügt; das Unbedeutende und Schwache aber nur in so weit aufgenommen, als nothwendig schien, damit auch dieser Theil der Volksdichtung vertreten würde. Doch ist den ältesten Erinnerungen des Volkes verhältnißmäßig mehr Raum gegeben, und nur gemein Unsittliches wird vielleicht ganz ausgeschlossen bleiben, wie es denn auch nur in geringer Zahl vorhanden. Dem angedeuteten Zwecke schien dann auch angemessen, obwohl nicht verkannt werden konnte, daß durch ein entgegen gesetztes Verfahren der dichterische Werth der Lieder mehr wäre hervorgehoben worden, jedes Lied ohne irgend einen Zusatz, ohne irgend eine Auslassung, genau so wiederzugeben, wie es aus dem Munde des Volks aufgenommen worden und der Aufnehmende überliefert hatte. Und auch diesem ist darin sein Recht gewahrt, daß dessen Rechtschreibung beibehalten worden; was bei unausgemachtem Streit über dieselbe nur billig war. Nur da, wo Druckfehler, Schreib- und Hörfehler sicher und unzweifelhaft vorlagen, habe ich diese, öfter stillschweigend, verbessert, stets mit Zurückhaltung, damit nicht etwa das Mundartliche durch hastiges Zufahren beeinträchtigt würde. Hiervon ist lediglich in dem Fall eine weitergreifende Ausnahme gemacht worden, wenn eine Rechtschreibung eigentlich gar nicht vorhanden war, oder wenn Sorglosigkeit die Rechtschreibung durch kleine Folgewidrigkeiten leicht verletzt hatte. Das erstere war öfter der Fall, wenn die Aufnahme von Ehsten ohne schulmäßige Bildung herrührte. Hier ist denn überall mit Schonung die hergebrachte ältere Rechtschreibung der Bibelübersetzung hergestellt worden, sowohl weil diese noch immer durch die Trübung hervorblickte, als auch weil sie zu dem größern Theile unseres Textes stimmte. Wo in den abgedruckten Liedern in dieser Rechtschreibung eine regelwidrige Verdoppelung des Selbstlauters erscheint, sind dieselben getrennt zu lesen, was insbesondere bei den Aufnahmen von

Knüpffer, mit sehr geringen Ausnahmen, völlig sicher ist. Die Einordnung der Lieder dagegen in die verschiedenen Abtheilungen, die deutschen Ueberschriften sind meist nach Gutdünken, zum Theil auch nach dem Finnischen gemacht; hier kann und wird manches irrig sein. Wo aber zugleich ehstnische Ueberschriften angegeben sind, rühren diese auch von den Ehsten selber her.

Was die Uebersetzung betrifft, so möcht' es wohl, wie sehr auch die Ansichten über die Kunst der Uebersetzung aus einander gehn, in Betracht der entschiedenen Eigenthümlichkeit dieser Dichtung, gebilligt werden, daß eine treue Uebersetzung der Lieder angestrebt worden ist. Wollte man freilich diese Versicherung in dem Sinne nehmen, daß diese Lieder in Gemäßheit der von J. H. Voß zuerst eingeleiteten Art und Kunst der Uebersetzung im Deutschen nachgebildet worden, so müßte sie allerdings sehr beschränkt werden, denn eine Uebertragung der Art wird eben durch die zu abweichende Eigenthümlichkeit der Sprache unmöglich gemacht. Eine Nachbildung im Sinne Voß'ens setzt als Grundlagen Sprachen voraus, welche, wenn nicht nothwendig aus einer Wurzel, doch mindestens aus derselben Richtung des Geistes entsprungen, im Wesentlichen dieselben Entwickelungen durchgangen haben. Wie es schlechthin unmöglich ist, in diesem Sinne eine treue und wörtliche Nachbildung von einem chinesischen Sprachwerke im Deutschen zu geben, ist es nicht viel minder unmöglich, in ihm die treue Nachbildung eines ehstnischen Volksliedes herzustellen. Sieht man nun die Uebersetzungen ehstnischer Volkslieder in Schlegel's „Reisen in mehrere russische Gouvernements", Band 1, 5, 10, die sich für wörtliche in ungebundener Rede geben und es gewissermaßen sind, genauer an, vergleicht man sie mit der Urschrift, so ist in ihnen Alles, was dieser einen Reiz verleiht, nicht bloß verlöscht, sondern vielfach ein Entstelltes geworden. Wie gewöhnlich größten-

theils auch Inhalt und Sinn der ehstnischen Volkslieder sein mögen, sie sind durch die Form Dichtungen, und diese Form, als wesentlich, darf in der Nachbildung nicht ganz vernichtet sein. Wäre nun also etwan als Ersatz für die ehstnische Dichtersprache, die, wie oben nachgewiesen, eigentlich die alte des Volkes ist, auch im Deutschen die Sprache früherer Jahrhunderte, etwa die Sprache Luther's oder der Minnesinger in Anwendung zu bringen? Abgesehn von aller Schwierigkeit solcher Künstelei, auch wenn man die Sprache wie Tieck in der Nachbildung der Minnelieder behandelte, möchte es wohl den größten Bedenken unterliegen, ob damit der Zweck einer Verdeutschung von Liedern sehr einfachen Inhalts irgend erreicht werden würde. Ich habe mich darauf beschränkt, so viel mir und Andern möglich, den wahren Sinn überall mit Genauigkeit wiederzugeben und zugleich Färbung und Ton eines jeden Stückes andeutend zu spiegeln. Darum schien mir unbedenklich, dichterische Ausdrücke und Wendungen, seltnere und alterthümliche Wörter und Formen mit Maaß einfließen zu lassen, freilich zuweilen auf die Gefahr hin, altfränkisch und dunkel zu werden. Nothwendiger noch dünkte mich's, den Buchstabenreim, als der ehstnischen Volksdichtung wesentlich, beizubehalten, aber auch mit der ihr eignen Freiheit, ohne peinliche Wahrung von Zahl und Stellung, zu behandeln. Darum glaubt' ich es mir erlauben zu dürfen, ihn auch gehäuft auftreten zu lassen, wenn er sich von selbst darbot; ihn fehlen zu lassen, wenn er zu theuer gekauft worden wäre. Dieses schien mir aber nicht der Fall zu sein, wenn ich einen Begriff im Ehstnischen, der an sich gleichgültig nur durch den Reim veranlaßt war, im Deutschen durch einen andern Begriff um des Reimes willen ersetzte. So habe ich z. B. für ein braunes Pferd auch wohl ein graues, für eine Fichte auch wohl eine Birke, für sechs auch wohl fünf u. dgl. mehr sagen zu dürfen gemeint. Noch muß ich bemerken, daß

ich auch manches ehstnische Wort, dessen Sinn sich verdunkelt hat und nicht mehr zu erfragen war, theils, soweit es mir nehmlich möglich, aus dem Finnischen zu deuten versucht, theils aus dem Zusammenhange zu errathen gewagt habe. Daß auch hier wieder manches irrig und verfehlt sein müsse, ist an sich selber gewiß; auf das Bedenklichste der Art aber ist an seinem Orte kurz hingewiesen worden.

Weil die Uebersetzung aber keine erklärende Umschreibung werden sollen, schien nothwendig, den einzelnen Liedern, so viel zum Verständnisse derselben kurz beigebracht werden konnte, vorauszuschicken, und hier habe ich zugleich auf das der ehstnischen Volksdichtung mit den Liedern anderer Völker Verwandte und Gemeinsame, so weit Kenntniß und Hülfsmittel reichten, hingewiesen. Ich verstehe hierunter aber nicht diejenigen Aehnlichkeiten, die sich in den Dichtungen fast aller Völker wiederfinden und aus dem Wesen des menschlichen Geistes abzuleiten sind *); ebenso wenig Einzelheiten, wären sie auch der Art, daß man sie aus einem geschichtlichen Zusammenhange der Völker zu erklären geneigt sein möchte. Der Art könnte z. B. das ehstnische perremees, perremehhike u. s. w. scheinen, welches dem litthauischen ay Zirge, Zirgyti, dem böhmischen máte, matinka in der Form genau entspricht; der Art die Gewohnheit, ganz einfache Handlungen und Umstände durch eine Frage einzuleiten, was zu deutschen Volksliedern stimmt, vgl. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 134; der Art die Wiederholung des letzten Doppelfußes einer Zeile im Anfang der nächsten, was in slawi-

*) Z. B. Aeschyli Agamemnon, ed. Schütz, Z. 254: τὰ δ᾽ ἔνθη οὐκ οἶδα γ᾽ οὔτ᾽ ἐννέπω, vgl. mit Z. 23 in N. 4 A unten; u Arwidsson, Svenska fornsånger, III, 369 f.: vore jag kungens dotter, visste jag hvad jag gjorde, vgl. mit Z. 1—3 in N. 15 unten.

schen Volksliedern wiederkehrt. Ja, wenn wir in der chinesischen Romanze Mou-Lân (vgl. die Talvj a. a. O. S. 38) lesen:

Auf dem Ostmarkt kauft ein Pferd sie,
Auf dem Westmarkt einen Sattel,
Auf dem Südmarkt einen Zügel,
Auf dem Nordmarkt eine Peitsche;

so entspricht dieses ganz genau ehstnischer Art und Kunst. Daß noch unendlich viel Mehres der Art der ehstnischen Dichtung mit der finnischen gemein sein werde, läßt sich schon aus der nahen Verwandtschaft beider Völker schließen. Die flüchtigste Vergleichung mit Schröter's „finnischen Runen, finnisch und deutsch", wird jeden überzeugen, daß sich durch die beiderseitige Dichtung ein und dasselbe Adergeflecht von Lieblingsgedanken, Anschauungen, Bildern, Wendungen hindurchzieht. In Rücksicht auf diese Aehnlichkeiten begnüge ich mich ein für allemal mit dieser Erwähnung im Allgemeinen. Wenn ich aber einiges mit den Liedern anderer Völker Verwandte in der ehstnischen Volksdichtung meine nachweisen zu können, so verstehe ich darunter hier lediglich dasjenige, was entweder dem Inhalt oder der Form nach, oder in beiden zugleich so viel Uebereinstimmendes mit Fremdem zeigt, daß mir diese Uebereinstimmung nur erklärlich dünkt, wenn man eine Entlehnung herüber oder hinüber annimmt. Daß diese Entlehnung, mindestens theilweise, in eine verhältnißmäßig frühe Zeit falle, halt' ich für wahrscheinlich; wenigstens stehn Ehsten und Letten gegenwärtig einander so fremd gegenüber, daß dasjenige, was die Dichtung beider gemeinsam besitzt, schwerlich in jüngster Zeit kann ausgetauscht sein. Dazu ist auch dieses Gemeinsame zu weit verbreitet, einerseits bis unter die Serben und Griechen, anderseits bis unter die Finnen, ja durch Schweden bis nach Island. Ebenso scheint mir Vieles von dem, was von den Germanen, besonders den

Deutschen entlehnt ist, früh anzusetzen, und zu beachten, daß dies meist Kinderlieder und Spielgesänge sind. Mit russischen Volksliedern finde ich weniger Zusammenhang, doch sind mir hier auch weniger Hülfsmittel zugänglich; mehr Zusammenhang ist mit westslawischer Volksdichtung, aber wohl nur ein vermittelter. Daß Verwandtes der Art, d. h. Entlehntes, bloß durch den Verkehr in späterer Zeit Herüber- oder Hinübergegangenes sich auch bei Ehsten und Finnen und zwar am zahlreichsten finden werde, ist schon an sich zu erwarten; aber auch dieses werde ich, so viel mir davon bekannt geworden, anzuzeigen nicht unterlassen, ohne jedoch dem Urtheil des Lesers vorgreifen zu wollen, indem mir die Entscheidung darüber, was als ursprünglich gemeinsam und was als später entlehnt angesehn werden müsse, in den einzelnen Fällen schwierig däucht. Allein schon die kleine Sammlung finnischer Volkslieder, welche Europäus in Ingermannland aufgenommen *), beweist thatsächlich, daß die größere Nähe des hier angesessenen Volksstammes auch eine größere Uebereinstimmung mit den Ehsten in der Sprache und Dichtung vermittelt hat.

In anderer Hinsicht erschien nicht unzweckmäßig, soviel möglich auch den Ort genau anzugeben, von dem jedes mitgetheilte Lied der Fassung nach stamme; da dieses aber für die Theilnahme nur weniger Leser sein möchte, ist es in den angehängten Anmerkungen geschehn. Uebrigens wird sich hieraus ergeben, so wie es aus dem Ganzen, welches mir vorliegt, sich unzweideutig herausstellt, daß die der Form und dem Inhalt nach bedeutsamsten Lieder sich in Jerwen, Wierland und Pleskau erhalten haben. Im Westen und Süden des Landes, mit einiger, wenn auch nicht sehr ins Gewicht

*) Europaeus, pieni runon-seppä eli kokous paraimmista Inkerinmaan puolelta kerätyistä runo-lauluista. Helsingissä, 1847. 8.

fallender Ausnahme Oesels und der Nuck, ist die Dichtung im Erlöschen begriffen; bei den dorpater Ehsten, den nächsten Nachbarn jener gesangreichsten Gegenden, fast schon erstorben. Also auch hier dieselbe Erscheinung wie in Finnland, dessen Osten die alten Dichtungen noch am Leben erhält, während sie der Westen meist aussterben lassen.

Was endlich sprachliche und anderweitige Einzelheiten in Anbetracht des Textes und der Handschriften betrifft, so sind auch diese erst in den Anmerkungen berücksichtigt worden. Hier nun werden sich einige Bemerkungen oder, will man lieber, Einfälle mitgetheilt finden, welche gewagt scheinen müssen und ohne Zweifel gewagt sind. Zur Entschuldigung derselben habe ich nichts vorzutragen, als etwa dieses, daß ich ihnen das Vermögen wünschen möchte, eine gründliche Berichtigung ihrer Irrthümer hervorzurufen.

Erinnerungen aus dem Heidenthum.

Im Vergleich mit dem Reichthum, dessen die finnische Dichtung sich an mythischen Erzählungen in gebundener Rede zu erfreuen hat, ist die ehstnische ungemein arm, auch in der Hinsicht, daß dasjenige, was erhalten ist, sich meist entweder verdunkelt hat, oder auch in einer sehr beschädigten, wenn gleich zuweilen ergänzbaren Gestalt darstellt, oder endlich nur in einer beiläufigen kurzen Erwähnung besteht. Einigen Ersatz indeß geben ihr Sagen in ungebundener Rede. Schätzbar ist dennoch was sich erhalten hat sowohl von Liedern als Sagen, auch darum, weil es zum Finnischen hinzugenommen, zuweilen einzelne Theile des alten heidnischen Glaubens dieser Völker in deren wesentlichem Inhalt sicherer erkennen läßt. Denn die an Erfindung minder reiche Ausgestaltung, welche der Mythe bei den Ehsten geworden, verschleiert auch minder den in derselben enthaltenen Gedanken. Die hier zusammen gestellten Lieder sind übrigens ihrer Form nach sehr verschiedenartig.

---

1. Das Ei der Kallewingen.

Wie es scheint, nur ein Bruchstück. Die Schöpfungen aus einem Ei, von denen es berichtet, erinnern an die Ueberlieferungen des fernsten Alterthums, näher aber an die dennoch abweichenden Vorstellungen der alten Finnen. Zur Vergleichung ziehe ich aus dem finnischen Epos Kalewala (öfversatt af M. A. Castrén. Helsingfors, 1841, I, 10 f.) aus: Ein Adler aus Turjaland (Nordnorwegen) baut sein Nest auf das Knie eines Kallewingen, d. h. eines Sohnes Kallewi's des Riesen, des im Meer herumtreibenden Gottes Wäinämöinen. Dieser bewegt sich endlich, das Ei sinkt ins Wasser und zerbricht, der Adler entflieht. Der Gott spricht: „der untere Theil des Eies werde zur Erde, der obere zum hohen Himmel, das Weiße zur Sonne, das Gelbe zum Monde und die kleinern Stücke zu Sternen" (vgl. unten № 7). Nimmt man dazu die Entstehung der göttlichen Jungfrau Salme, wie sie unten in № 3 erzählt wird, aus einem Ei, aus einem Hühnchen, dann deren Vermählung mit dem ebenbürtigen Sterne: so erinnert das Alles an den Glauben der Indianer in Amerika, welche sich selbst nicht nur für den Thieren verwandt halten, sondern auch die Gestirne in den Kreis dieser Verwandtschaft mit einschließen. S. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 106.

Der Aar des Nordens kommt auch sonst in ehstnischen Sagen vor. Tüttarsare, die Tochterinsel, liegt unfern der Insel Hochland; Sarema, d. h. Inselland, ist gewöhnlich Name der Insel Oesel, ob aber auch hier, scheint zweifelhaft.

Põhja kotkas, kurja lindo,	Nordens Aar, der arge Vogel,
Pesſitas Sare-ma päddajas,	Horstet' in des Eilands Föhre
Kallewi kaljo keskeella.	Mitten auf des Kallew Klinte.
Kolm olli muña pesſidas:	Waren im Horst der Eier drei:

Kaks olli kotka naiſe muña,	Zweie von der Frau des Aares,
Kolmas Kallewi kabbeda,	Von des Kallew Frau das dritte;
Kallewiste peſſa-muña!	Dies der Kallewingen Nestei!
Kotkad lendſid Some-male,	Flogen die Aare fort nach Finnland,
Some-maalta Sakſa-male.	Drauf von Finnland dann nach Deutschland.
Miña ſallaja pesſale,	Heimlich schlich ich zum Horst mich hin,
Wõtſin Kallewiste muña,	Nahm das Ei der Kallewingen,
Kandſin katteril kaldale,	Trug es treulich an's Gestade,
Weritin wehmeril weñele,	Hob's mit dem Hebel hin auf's Boot,
Tõtſin padil koddoie,	Eilte heimwärts in dem Nachen,
Purjetes perreme' parwele.	Fahrend zu des Hausherrn Fähre.
Sattus muña merre põhja,	Glitt das Ei zum Grund des Meeres,
Lopſatas kaljo kandelikko.	Schellt' entzwei an zack'gen Klippen.
Sääl ſain koreſt ſõa-laiwa,	Aus der Schal' ein Orlogschiff mir,
Teiſeſt koreſt kauba-laiwa,	Aus der andern ein Kauffahrer,
Kore kildeſt killa-padid.	Frachtböt' aus der Schale Scherben.
Audund muña moondelikko	Umgebildet im Brüten brachte
Pañi päiwa paiſomaie,	Auch zum Schwellen das Ei die Sonne,
Kuu kuma koſſumaie.	Wie des Mondes Schein zum Wachsen.
Tõuſis rebbuſt Kõrge-ſare,	Aus dem Dotter auf stieg Hochland,
Muña walgeſt Tüttar-ſare,	Aus dem Eiweiß das Tochtereiland,
Muña tumeſt teiſed ſared.	Aus dem Kern die andern Eilande.

2. Kallewisohnes Tod.

Unter dem Riesen Kallewi stellte sich der altfinnische Glaube ursprünglich die vergöttlichte nordische Felsennatur vor. Während aber die finnischen Lieder ihm zwölf Söhne geben, die, mindestens zum Theil, und unter ihnen auch Wäinämöinen, der mächtige Gott des Gesanges, als Vorstände der Gewässer gedacht sind, wissen die Ehsten gegenwärtig nur von einem Kallewepoeg d. h. Kallewisohn, den sie aber auch kürzer Kallewi nennen, und demgemäß auch ihrerseits ursprünglich als Bergriesen mögen gedacht haben. Vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 72 f., wo ich auch gezeigt, daß Kallew den Russen bekannt gewesen. Dazu stimmt, daß er todt ist. Unter den vielen Sagen, die man von ihm erzählt (vgl. das Inland 1836 № 32 und Kruse, Ur-Gesch. des esthn. Volksstammes, S. 175 ff.), läßt eine ihn unter dem schroffen Felsen, auf welchem der obere Theil der Stadt Reval steht, begraben sein. In dessen Nähe nun vermuthe ich in dem jetzt sogenannten Blocksberge, auf dessen Fortsetzung die Kirche des heiligen Olaus sich erhebt, den in unserm Liede bezeichneten Holepi mäggi, d. h. Holep's Hügel, indem ich den Namen Holepi für einerlei halte mit Ollewi, Olaus. Ueber Sullewi ist weiter nichts bekannt; allein wie Kallewi meiner Ansicht nach auch sprachlich den Felsen bezeichnet, so scheint mir in dem ähnlich gebildeten Namen Sullewi der Begriff des Flüssigen zu liegen, und die Göttin für die Mutter der Kallewsöhne genommen zu sein.

Merkwürdigerweise stimmt zu unserm Liede zunächst eine niederländische Romanze, welche in mannichfaltigen Umgestaltungen unter germanischen Völkerstämmen weit verbreitet ist (vgl. Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, I, 141 ff. vier Stücke; Arwidsson, svenska fornsånger, I, 298 ff. zwei Stücke, und Geijer och Afzelius, svenska Folk-visor, III, 94 ff. zwei Stücke, deren eines die Ueberschrift röfvaren Rymer (wieder ein Bergriesenname?) trägt. Jene niederländische Romanze (Uhland a. a. O. I, 153 ff.) stimmt aber nicht nur in mehreren Hauptzügen, sondern auch im Namen. Man urtheile selbst. Halewijn singt so wundervoll, daß

wer ihn hört, bei ihm zu sein begehrt; auch die Fürstentochter vermag nicht zu widerstehn, reitet ihm nach, und begleitet ihn, der sich stellt, als ob er sie liebe, in einen Wald. Hier verkündet er ihr aber ihren Tod, ihr nur die Wahl desselben frei gebend. Eh' er jedoch sein Vorhaben auszuführen vermag, erlegt sie ihn selbst mit dem Schwerte. Nachdem sie nun auf dem Heimritte noch der Mutter Halewijn's, der sie seinen Tod eingesteht, begegnet (was in den andern Fassungen fehlt) und zu Hause angelangt ist, wird ihr zu Ehren ein Festgelag veranstaltet. Auch hab' ich angeführt gefunden, daß Halewijn ein Bergriese gewesen, und Ganander (s. Rosenpl. Beitr. XIV, 24) sagt, Wäinämöinen habe den Gesang von seinem Vater, den er jedoch Kaweh nennt, gelernt.

Läksin ludada teggema,	Besen ging ich zu binden aus,
Kulda luda kusikkusta,	Goldnen Besen von Grannenzweigen,
Höbbe arwa awikusta,	Seltnen silbernen von Espen,
Targa tamme lehtedesta.	Von dem Laube fester Eichen.
Wötsin pireed pihhoje,	In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma,	Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaie.	An der Brust ein blankes Eisen.
Sain siis Holepi mäele.	Kam zum Hügel da Holepi's.
Tulli wasta Sullewi poèga,	Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi, Kallewi poega,	Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Küssis multa suisa suda,	Heischte keck von mir ein Küßchen,
Suisa suda, kiusta kätta.	Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.
Minna sulg ei annud suda,	Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Egga pärg ei pöörnud peada.	Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.
Mul ollid pireed pihhusa,	In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma,	Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelassa.	An der Brust ein blankes Eisen.
Suisa löin Sullewe poega,	Traf ich keck der Sullewi Knaben;
Kiusta löin Kallewe poega,	Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Löin kohhe läbbi süddame;	Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Alta maksade aiasin,	Längs der Leber da bohrt' ich ein,
Peälta kopso keritasin.	An der Lunge wandt' ich abwärts.
Isse nuttedes koioje,	Weinend kehrt' ich nach Hause selbst,

Alladelles alla oue.
Küsſitelles eidekenne,
Küsſitelles tadikenne:
Mis ſa nuttad, tüttar waene?
Minna warsti kostin wasta:
Mis minna nuttan, eidekenne?
Läkſin ludada teggema,
Kulda luda kuſikkusta,

Höbbe arwa awikusta,
Targa tamme lehtedesta.
Wötſin pireed pihhoje,
Elle rauad alla hölma,
Karre rauad kaendelaie.
Sain ſiis Holepi mäele.
Tulli wasta Sullewi poega,
Sullewi, Kallewi poega,
Küsſis multa ſuiſa ſuda,
Suiſa ſuda, kiusta kätta.

Minna ſulg ei annud ſuda,
Egga pärg ei pöörnud peada.

Mul ollid pireed pihhuſa,
Elle rauad alla hölma,
Karre rauad kaendelasſa.
Suiſa löin Sullewi poega,
Kiusta löin Kallewe poega,
Löin kohhe läbbi ſüddame;
Alta makſade aiaſin,
Peälta kopſo keritaſin.
Tännadelles eidekenne,
Tännadelles tadikenne:
„Olle terwe, tüttar waene,
Et ſinna ſurmid ſure koera,
Hukkaſid iggi herrikſe!
Sa'ap teinud ſoole ſöimo,

Isſale iggi häbbida,

Zeter rufend zum Gehöfte.
Und das Mütterchen, es fragte,
Und das Väterchen, es fragte:
Tochter, arme, warum weinst du?
Gleich zur Antwort gab ich ihnen:
Warum wein' ich, liebe Mutter?
Besen ging ich zu binden aus,
Goldnen Besen von Grannenzweigen,

Seltnen silbernen von Espen,
Von dem Laube fester Eichen.
In der Hand das Messer hielt ich,
Unterm Arm ein klingend Eisen,
An der Brust ein blankes Eisen.
Kam zum Hügel da Holepi's.
Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Heischte keck von mir ein Küßchen,
Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.

Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.

In der Hand das Messer hielt ich,
Unterm Arm ein klingend Eisen,
An der Brust ein blankes Eisen.
Traf ich keck der Sullewi Knaben,
Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Längs der Leber da bohrt' ich ein,
An der Lunge wandt' ich abwärts.
Vielmals dankte drauf die Mutter,
Vielmals dankte drauf der Vater:
„Heil auf dich, o theure Tochter!
Daß den frechen Hund du fälltest,
Warfest den wilden Wütherich!
Fluch nicht brachtest du der Freundschaft,

Schwere Schmach auf den Vater du,

Wennale werri wihhada,
Källile kärra kawwalad,

Söſsaralle ſöimo ſuurta,
Wadderille ei wannet laia!
Sa ootid iſsa ölluta,
Wahteſid wenna linnakſida,

Soo ſure ſukkeſida,
Öe kalli kappokaida.

Iſsa peab illo näggema,
Emma peab illo näggema,
Wend peab ſama römustusta,
Ödde heada önnistusta!

Blutesärger dem Bruder zu,
Schändlichen Schimpf der Schwägerin,

Ungemeßne Scham der Schweſter,
Lügenflüche nicht dem Gevatter!
Du warſt Wacht des Vaters Ahle,
Brachteſt Schutz des Bruders Malze,

All der Freundſchaft ihren Socken,
Deiner ſtolzen Schweſter Strümpfen.

Freude ſoll der Vater ſehen,
Freude ſoll die Mutter ſehen,
Wonne ſoll der Bruder haben,
Goldnen Glückes Gunſt die Schweſter!

3. Salme.

Von der Jungfrau Salme, wird sie gleich auch sonst erwähnt, hat man bloß Kunde aus den nachfolgenden Liedern, so wie aus einer unsern Liedern A und B in allem Wesentlichen entsprechenden finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, III, № 1), welche als den begünstigten Sternensohn den Polarstern und Salme Suometar nennt. Dieser finnische Name scheint sie als die Göttin Finnlands (finn. Suomi) zu kennzeichnen. Indessen decken die Fassungen C und D in ihr eine andere Seite bedeutsam auf und bringen sie mit dem Reich der Wasser, dem Geschlecht der Fische in Zusammenhang. Hat Léouzon le Duc (la Finlande, son histoire primitive u. s. w. I, lxvij) Recht, wenn er in einer Anzahl altfinnischer Gottheiten die Vorstellung von der Umgestaltung und Belebung der starren Felsennatur des Nordens durch die sänftigende und befruchtende Kraft der Gewässer angedeutet meint, so würde Salme diesem Kreise zugerechnet werden müssen. Der Name Salme leitete sich dann einfach her von dem finn. salmi, Weßfall salmen, fretum, sinus maris minor, ehstn. silm, Weßfall silma, Einfluß aus der See, enge Passage, und erklärte einigermaßen, warum die Göttin dem ihr auf keine Weise gefährlichen Sterne den Vorzug unter ihren Freiern giebt.

Die beiden Tanzlieder deuten wohl darauf, daß zur Ehre der Göttin unter geschmücktem Laubdache am Gestade, welches letztere nach andern Liedern auch sonst zu ähnlichen Zwecken scheint benutzt worden zu sein, Festtänze aufgeführt wurden. Daß im Alterthum diese Sitte weit verbreitet war, ist bekannt; bei den Faröern, deren Tänze den Inhalt der Lieder mit Gebehrden zu begleiten und auszudrücken suchen, wird sie noch jetzt geübt (vgl. die Talvj a. a. O. S. 190 f., 355; des Knaben Wunderhorn, Gesammtausgabe von Arnim's Schriften, I, 474, und Müllenhoff a. a. O. S. XXI ff.). Diesen letztern sind die Tänze der Ehsten ähnlich gewesen, wie die dürftigen, dem zweiten Tanzliede D in der Handschrift ehstnisch hinzugefügten halbleserlichen Bemerkungen, im Vergleich mit andern

ähnlichen und mit Berichten noch aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, und noch jetzt erhaltene Ueberbleibsel lehren. Vor Z. 1 nehmlich bemerkt die Handschrift: So wie der Eine [vortritt?], weichen sie zurück; vor Z. 13: Nun fast Eines das Andere an; alle tanzen — Vier Paar tanzen, das erste voran; unter Z. 22: drauf fangen sie wieder an zusammen zu tanzen; über Z. 49: Hochzeitslied. — Das besondere Haus, welches den Ehsten die Vorräthe bewahrt, pflegt den Frauen zugleich als Putzzimmer zu dienen.

A.

Olli ükſi nori naene;	War ein Weib, ein jugendliches;
Läkſi karja ſatemaie,	Leitet' in die Huth die Herde,
Leidis kanna wainiulta,	Fand ein Hühnchen auf der Aue,
Wiis ſe kanna koioje.	Nahm das Hühnchen mit nach Hause.
Kannaſt kaswis innimenne,	Hühnchen ward zum Menschenbilde,
Sulla Salme neitſikenne.	Mägdlein Salme, feucht und milde.
Siis ſel tullid kolmed kosjad:	Drauf erschienen drei der Freier:
Üks olli ku, teine päwa,	Der des Mondes, der der Sonne,
Kolmas tähte poiſikenne.	Und der dritt' ein Sproß der Sterne.
Tulli kuu poiſikenne	Kam des Mondes holder Knabe
Wiekümmenel hobboſel,	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutſarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis aidastana,	Salme sprach doch aus dem Speicher,
Könneles kiwwi koiasta:	Rief herüber aus dem Steinhaus:
Ei minna kuule lähhä!	Nein, ich gehe nicht zum Monde!
Kuul on kolmi ammetida;	Ihm sind eigen drei der Aemter;
Korra touſeb koidikul,	Einmal steigt er aus der Dämmrung,
Wahhel päwa werangul,	Nun beim Niedergang der Sonne,

Korra päwa touſangul.

Tulli päwa poiſikenne
Wiekümmenel hobboeſl,
Kuekümmenel kutſarilla.
Salme hüdis kaugelt wasta:
Ei minna päwale lähhä!
Päwal paljo wiſiſida:
Pallawaste paistab päwa,
Helledaste heidab ilma;
Kui on helle heina aega,
Siis ta wihmada wihhistab;
Kui on kallis kaera külwi,
Siis ta poudada pörristab,
Kaera külwie kautab,
Odrad pöllule pölletab.
Linnad litis liwakuie,

Herned wao wahhele,
Tatterad toa tahhaje,
Läätſed känas kändaaie.

Tulli tähte poiſikenne
Wiekümmenel hobboſel,
Kuekümmenel kutſarilla.
Salme hüdis aidastana:

Talli wige tähhe hobbone,

Tähhe lauko latterie.

Andke ette heinoſida,
Kandke ette kaeroſida,
Peitke penie linnoje,
Katke laia kangaalla,
Silmad ſidie maggama,

Kabjad kaeraje lebbama.
Iſſe, tähte, istutage,

Endlich bei der Sonnen Aufgang.

Kam der Sonne holder Knabe
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Fernher rief entgegen Salme:
Nein, ich gehe nicht zur Sonne!
Viele Sitten hat die Sonne:
Sonne ſendet ſengend Strahlen,
Wandelt um das Wetter lieblich;
Naht die milde Mahd des Heues,
Läßt ſie Regenſchauer rauſchen;
Naht die holde Saat des Hafers,
Läßt ſie Dürre niederdonnern,
Sengt dahin die Saat des Hafers,
Tödtet in dem Thal die Gerſte,
Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
All die Erbſen in den Furchen,
Hinterm Hauſe hart den Waizen
Und die Linſen längs dem Wald-feld.

Kam der Sterne holder Knabe
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Salme ſprach doch aus dem Speicher:
Führt des Sternleins Roß zur Stadel,
Sternleins Schecken an den Stallbaum.
Gebt ihm vor des friſchen Heues,
Hebt ihm vor des Hafers Fülle,
Deckt ihn zu mit zartem Linnen,
Breitet über breite Decken:
Schlummern ſoll ſein Aug' in Seide,
Seine Hufen ruhn im Hafer.
Selber, Sternlein, ſitze nieder,

Ette ſe ihhutud lauda,	Hin zu jenem hellen Tisch dort,
Tahha ſe tahhutud ſeina,	Neben diese Wand, die weiße,
Alla pinki pihlakane,	Auf den Sitz von Ebereschen
Ette need road rohhiſed,	Zu den scharfgewürzten Schüsseln,
Peale pipparad parremad.	Ueberstreut mit edlem Pfeffer.
Todi ſiis tähte tubbaje:	Und man zog den Stern in's Zimmer:
„Sö, tähte, jo, tähte,	„Koste, Sternlein, trinke, Sternlein,
Ella, tähte, römuſaste!“	Lebe, Sternlein, nun in Wonne!“
Tähte moökada terristab,	An das Schwert doch schlägt das Sternlein,
Kulda elkoda ellistab,	Klirret an dem klaren Goldschmuck,
Kannus-karrada kerristab:	Rasselt mit der Sporen Rädern:
„Ei tahha ſüa, ei tahha jua!	„Nicht will ich kosten, nicht will ich trinken!
Toge mo omma tubbaje,	Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,
Saatke Salme pörmandale!“	Sendet in den Saal her Salme!“
Salme hüdis aidastana,	Salme sprach doch aus dem Speicher,
Ülle oue honeesſa:	In das Haus hinein vom Hofe:
Peiokenne, poiſikenne,	Lieber Bräut'gam, lieber Knabe,
Annid aega kaswadesſa,	Schenktest Zeit mir, schlank zu wachsen,
Anna aega ehtidesſa.	Schenke Zeit auch, mich zu schmücken.
Kaua ehhib ſe isſata,	Langsam schmückt die Vaterlose,
Kaua ehhib ſe emmata,	Langsam schmückt die Mutterlose,
Kaua waene wöde läkſi.	Langsam gürtet sich die Waise.
Ei olle eite ehtimasſa,	Keine Mutter, mich zu schmücken,
Wannemad walmistamasſa,	Keine Eltern, mich zu kleiden,
Külla eided ehhitawad,	Schmücken Mütter mich des Dorfes,
Wannad naeſed walmistawad.	Kleiden an mich alte Frauen.

Külla annab külma nouu,	Kalten Rath giebt kund das Dorf mir,
Rahwas raudesſe ſüddame.	Menschen eines ehrnen Herzens.

B.

Eit läks karja ſatemaie	Führte die Mutter zur Huth die Herde
Pühhapäilla hommikulla,	An des Festtags frühem Morgen,
Arripäilla aegadelle;	In des Werktags ersten Stunden;
Leidis kanna karja teelta,	Fand ein Huhn am Steig der Herde,
Kukke kullatud mäelta.	Einen Hahn auf goldnem Hügel.
Kanna ſiblis ſidiſida,	Hühnchen scharrte schöne Seiden,
Kukke kulda narmaaida.	Hähnchen goldne Franzengarne.
Eite poimis pöllejeni,	In die Schürz' einschlug 's die Mutter,
Seädis ſärgi rüppejeni,	Hüllt' es in des Hemdes Schooß ein,
Wiis temma koio kamberie,	Trug es heim in ihre Halle,
Seädis ſalwe ſörwa peäle.	Stellt' es auf des Kornes Kasten.
Kaswas ku, kaswas kakſi,	Wuchs es einen Mond, wuchs zweie,
Kaswas kortel kolmat kuda,	Wuchs des dritten Monds ein Drittel,
Weel näddale neljat kuda,	Wohl des vierten eine Woche,
Peäli pari päwa kakſi.	Drüber noch ein Paar zwei Tage.
Eit läks aita watamaie,	Als zum Speicher sprang die Mutter,
Siis ſai Salme neitſikenne.	War's das Mägdlein Salme worden.
Salmel tullid kosſilasſed:	Nun erschienen Salme'n Freier:
Üks olli ku, teine päwa,	Der des Mondes, der der Sonne,
Kolmas tähte poiſikenne.	Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

„En kulles kuule lää,	„Nicht zum Monde geh' ich Goldne,
Höbbe pärg ei päwaleni.	Nicht ich Silberkranz zur Sonne.
Kuul on kuſi ammetida:	Sind dem Monde sechs der Aemter:
Wahheſt ta warragi touſeb,	Zwischendurch zeigt er sich frühe,
Wahheſt enne walgeida,	Zwischendurch noch vor dem Zwielicht,
Kohhe touſeb koidikulla.	Dann auch steigt er durch die Dämmrung.
Päwal wiſi wiſikesta:	Fünf der Sitten hat die Sonne:
Kui on helle heinaaega,	Naht die milde Mahd des Heues,
Siis temma wihmada wihhistab;	Läßt sie Regenschauer rauschen;
Kui on kallis kaerakülwi,	Naht die holde Saat des Hafers,
Siis temma poudada pörristab;	Läßt sie Dürre niederdonnern;
Kui on ruge rukki leikus,	Naht des reifen Roggens Ernte,
Siis temma kasteta kahhistab.	Läßt sie Ströme niederstürzen.
Tähhele minnagi lähnen,	Zu dem Sterne mög' ich gehen,
Tähhele armas annan kätta.	Reiche hold die Hand dem Sterne.
Wi talli tähhe hobbone,	Führ des Sternes Roß zur Stadel,
Tähhe lauko latterie,	Sternleins Schecken an den Stallbaum,
Ette ſe ihhutud ſeina,	Hin zu jener hellen Wand dort,
Tahha ſe tahhutud ſeina.	Neben jene Wand, die weiße.
Ette heinad, ette kaerad,	Vor das Heu dann, vor den Hafer,
Ette ſulpi ſu pärralta,	Vor des Mehls Trank, mundgerechten,
Ette rokka rohkeesta,	Vor die Schlürfe, vollgemessen,
Ette wahto walgeesta!“	Vor des Schaumes lichte Schöne!“
Tähte tuppa istumaie,	Saß der Stern im Saale nieder
Alla pitka istepinki,	Auf der breiten Bank des Sitzes,
Ette laia ſömalauda.	Vor dem stattlichen Speisetisch.
„Sö, tähte, jo, tähte,	„Koste, Sternlein, trinke, Sternlein,

Jo, tähte, römullana!“	Trinke, Sternlein, wie in Wonne!“
Tähte moökada terristas,	An das Schwert doch schlägt das Sternlein,
Kulda elkoda ellistas:	Klirret mit dem klaren Goldschmuck:
„Toge mo omma tubbaje,	„Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,
Saatke Salme pörmandale!“	Sendet in den Saal her Salme“!
Salme kulis, kostis wasta:	Salme hört es, hat zur Antwort:
Marri, mo maddala neido,	Marie, kleines Mägdlein meine,
Anna, körwas körgiemba,	Anne, länger, ihr zur Seite,
Minge aita köndimaie,	Geht, zum Speicher hinzuspringen,
Toge mo rided tubbaje!“	Holt meine Kleider her in's Zimmer“!
Eite hüdis nurgastana:	Rief die Mutter aus der Ecke:
Sö, tähte, jo, tähte,	Koste, Sternlein, trinke, Sternlein,
Jo, tähte, römullana!	Trinke, Sternlein, wie in Wonne!
Tähte kulis, kostis wasta:	Hört's das Sternlein, hat zur Antwort:
Ma'ap tahha süa, ma'ap tahha jua!	Nicht will ich kosten, nicht will ich trinken!
Eite kulis, kostis wasta:	Hört's die Mutter, hat zur Antwort:
Ehk ta'ad, marjoke, maggada?	Willst denn, Beerlein, zu Bette gehn?
Tähte warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Sternlein:
Ma'ap tahha, marjoke, maggada.	Nicht will ich Beerlein zu Bette gehn.
Toge mo omma tubbaje,	Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,
Saatke Salme pörmandale!	In den Saal her sendet Salme!
Siis todi neido tubbaje,	Auf den Aestrich führt man Salme,
Sadi Salme pörmandale.	Sendet in den Saal hin Salme.
Tähte hakkab koio minnema:	Hebt der Stern an heimzuziehen:

„Jummalagga, eidekenne,
Jummalagga, tadikenne!
Ärra ma winen wiimſe Salme.
Isſa ei pea Salme näggema,
Emma ei pea Salme näggema!
Nutke, Salme wennakesſed:
Jo meie Salme wiakſe!“

Ödde hüdis ouestana:

Kuhho meie Salme wia?
Salme wia Sakſamale.

„Gott befohlen, meine Mutter,
Gott befohlen, du mein Vater!
Fort nun führ' ich die letzte Salme.
Salmen soll nicht sehn der Vater,
Salmen soll nicht sehn die Mutter!
Weint, ihr Brüderchen der Salme:
Schon entführt man unsre Salme!“

Und vom Hof nachschluchzt die Schwester:

Wohin führt man unsre Salme?
Salme führt man fort nach Sachsen.

C.

Risti tantſi luggu.

Risti tantſi tantſigem,

Sörre liwa ſötkugem!

Tulli ku endiſelle

Wiekümmene hobboſe
Kuekümmene kutſarilla.
Wennad tahhid kuudelle,

Salm ei tahtend kuudelle.

Salme hüdis ſaunadesta,

Salme padjasta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:

Kreuzesreigen.

Auf, und tanzt den Kreuzestanz,

Auf, u. stampft den straffen Sand!

Kam der Mond heran zuvörderst

Und erschien mit funfzig Rossen,
Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Waren hold dem Mond die Brüder,

Hold dem Monde nimmer Salme.

Her vom Badehaus sprach Salme,

Kund vom Kissen machte Salme,
Warf die Weisung aus den Dunen:

Ei ma läine kuudelle!	Gehn nicht mög' ich zu den Monden!
Kuul on kuſi ammetida:	Ihm sind eigen sechs der Aemter:
Wahheſt ku warragi touſeb,	Manchmal hebt der Mond sich frühe,
Wahheſt touſeb walgeella,	Manchmal hebt er sich im Hellen,
Wahheſt upputab udduje,	Manchmal nässet er mit Nebeln,
Wahheſt peidab pilweeie,	Manchmal wälzt er wieder Wolken,
Korra touſeb koidikulla,	Diesmal steigt er durch die Dämmrung,
Korra koido keskeella.	Dann erst nach der Dämmrung Mitten.
Risti tantſi tantſigem,	Auf, und tanzt den Kreuztanz,
Sörre liwa ſötkugem!	Auf, und stampft den straffen Sand!
Tulli päwa perginalle	Kam der Sonnensohn im Glanze
Wiekümmene hobboſe	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmene kutſarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Wennad tahhid päiwidelle,	Hold dem Sonnensohn die Brüder,
Salm ei tahtend päiwidelle.	Hold dem Sonnensohn nicht Salme.
Salme hüdis ſaunadesta,	Her vom Badehaus sprach Salme,
Salme padjusta paiatas,	Kund vom Kissen machte Salme,
Ebbemesta heitis keelta:	Warf die Weisung aus den Dunen:
Ei ma läine päiwidelle!	Gehn nicht mög' ich zu den Sonnen!
Päwa teeb pahhada paljo:	Viel des Schadens schafft die Sonne:
Jättab linnad liwakuie,	Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
Kaere ſemeta kautab,	Senget des Hafers Samen ab,

Odrad põllule põlletab,	Tödtet in dem Thal die Gerste,
Rukki jääb wao wahhele.	Aetzt den Roggen in der Furche.
Risti tantſi tantſigem,	Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Sõrre liwa ſõtkugem!	Auf, und stampft den straffen Sand!
Tulli weſſi werewalla	Kam das Wasser wogenwirbelnd
Wiekümmene hobboſe	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmene kutſarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Wennad tahhid wettedele,	Hold den Wassern ihre Brüder,
Salm ei tahtend wettedele.	Hold den Wassern nimmer Salme.
Salme hüdis ſaunadesta,	Her vom Badehaus sprach Salme,
Salme padjusta paiatas,	Kund vom Kissen machte Salme,
Ebbemesta heitis keelta:	Warf die Weisung aus den Dunen:
Ei ma läine wettedele!	Gehn nicht mög' ich zu den Wassern!
Weed on kurjad weremaie,	Sind die Wasser wild zu wälzen,
Hallikad arronemaie,	Bronnensprudel, aufzusprengen,
Jõed jõlledad jookſemaie.	Flussesfluthen frech zu fließen.
Risti tantſi tantſigem,	Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Sõrre liwa ſõtkugem!	Auf, und stampft den straffen Sand!
Tulli tähte, teiſi meſi,	Kam der Stern, ein andrer Manne,
Wiekümmene hobboſe	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmene kutſarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Wennad ei tahtend tähtedelle.	Hold den Sternen nicht die Brüder.
Salme hüdis ſaunadesta,	Her vom Badehaus sprach Salme,

Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta;
Käskis tähte lauda istuda,
Ette ſe ihhutud lauda,
Tahha ſe tahhutud ſeina,
Ette ſe höbbeda kanno,
Sisſe ſe möddo magguſa,
Al on meski, peäl on wahta,
Keskel on öllut punnane.

S a l m e.

Sö, täht, ja jo, täht,
Ella, tähte, römuſasta!

T ä h t.

Ei tahha ſüa, ei tahha jua!
Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!

S a l m e.

An, mo armas ümmardaja,
Kai, mo kallis käskojalga,
Oh Leno libbedikenne,
To minno uddune ſärki
Peäle ſe ihho illuſa,
Toge mo tohhine ſärgi,
To mo rukka rome kirja
Peäle ſe udduſe ſärgi;
To wö wahherpu kirja,
To mo kirjawad käikſed,
To mo rättik räime kirja
Peäle ſe kirjawa käikſi,
To mo kube kulda toime!
Jookſe, pois, joda hobbone,

Kund vom Kissen machte Salme,
Warf die Weisung aus den Dunen;
Hieß den Stern zum Tische sitzen,
Hin zu jenem hellen Tisch dort,
Neben jene Wand, die weiße,
Zu der Silberkanne Seiten,
Füllen sie mit süßem Methe,
Unten Maische, oben Schäume,
In der Mitte rothes Ahle.

S a l m e.

Koste, Stern, und trinke, Stern,
Lebe, Sternlein, nun in Wonne!

S t e r n.

Nicht will ich kosten, nicht will ich trinken!
Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,
Sendet in den Saal her Salme!

S a l m e.

Anne, meine liebe Maget,
Kaie, du mein holder Herold,
O Lene, du lieblich schmeichelnde,
Lang mir her mein Nebelhemde,
Leg es diesem schönen Leib an,
Langt mir her mein stoffnes Hemde,
Reich das Kleid, das bunt von Kreisen,
Nimm es über's Nebelhemde;
Bring den Gurt, den büchenbunten,
Bring die bunten Oberärmel,
Bring das Tuch, das bunt von Fischen,
Ueber die bunten Oberärmel,
Bring des Kleides Goldgewebe!
Tummle dich, Knabe, tränk das Rößlein,

Palgapois, panne ſaddula!	Soldknecht, lege den Sattel auf!
Käskojalga, käna ſani,	Du, mein Herold, dreh den Schlitten,
Aia aiſad akkenaie,	Führ zum Fenſter vor die Deichſeln,
Sani külled künnikſele.	Her zur Schwelle des Schlittens Seiten.
Astun armas ſanijeni,	An den Schlitten ſchreit' ich Liebe,
Köpſatellen körwajeni.	Trete vor an ſeine Seite.
Kulda elkoda ellistas:	Und der klare Goldſchmuck klirrte:
Oh Salme, minno ommane!	O Salme, meine Eigene!
Mis ſinna koio unnestid?	Was haſt du daheim vergeſſen?
Kolmed ſa koio unnestid!	Dreie haſt du heim vergeſſen!
Ku jäi koio läwwele	Monat lang an der Schwelle lehnte
Se, ſinno wanna isſani!	Dieſer, der alte Vater dein;
Pääw jäi peäle aida welo	Tag lang harrt' am Hag gebogen
Se, ſinno wanna emmani;	Dieſe, die alte Mutter dein;
Kasſed kamberi läwwele:	An der Schwelle der Halle Birken:
Neep ſo wirwed wennikesſed;	Dieſe deine blühnden Brüder;
Kasſe okſad kamberisſe:	In der Halle Birkenäſte:
Neep ſo wirwed wennalapſed.	Deine blühnden Brüderkinder.

D.

Risti tants.	Kreuzesreigen.
Risti tantſi tantſigem!	Auf, und tanzt den Kreuzestanz!
Wirro tantſi weregem!	Auf, und wirbelt Wieriens Tanz!
Harjo tantſi hakkagem!	Auf, und haltet Harriens Tanz!

Jerwa tantſi jättagem!	Auf, verachtet Jerwens Tanz!
Omma tantſi hoidageme,	Unsern Tanz, laßt ihn uns wahren,
Sennikui touſeb ſörga ſoosta,	Bis entsteigt das Rind dem Röhricht,
Sörga ſoosta, marga maasta,	Rind dem Rohr, ein Bach dem Boden,
Werik warwaste wahhelta,	Zwischen den Zehn hervor ein Beerlein,
Kerrikañna keskeelta.	Aus deß Mitt' ein Windeständer.

Se tubba toesta tehtud,	Diese Hall' erstand aus Stützen,
Kattukſeſt on kallutetud,	Ist vom Dach herabgesenket,
Herneswarſista wallatud.	Ist ein Guß aus Erbsenstangen.

Koddo käinud, neitſikenne,	Zu dir kamen, zartes Mägdlein,
Koddo käinud wied winad,	Zu dir kamen vier Weinführer,
Wied winad, kued kosjad.	Vier Weinführer, fünf der Freier.

„Kui on käinud, käigo nenna!	„Wie sie kamen, laß sie kommen!
Ei wäſſi wärrawa ſammas,	Müd wird nicht der Pforte Pfosten,
Katke ei wenna kaewo koko,	Nimmer bricht der Brunnenschwengel,
Piddadelles peio hoosta,	Weil er hält des Bräut'gams Braunroß,
Kandes waski waljaaida.	Weil er trägt die ehrnen Trensen.
Et laſſ' käia teiſed wied,	Laß denn kommen andre viere,
Teiſed wied, teiſed kued!“	Andre viere, andre fünfe!"

Sulla Salme, neitſikenne,	Feuchte Salme, feines Mägdlein,
Sulla Salme, ſule tarka,	Feuchte Salme, süß vom Munde,
Waski harja töle waljo,	Stark zu ehrner Hecheln Arbeit,

Käimale ülli kärreda,	Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Minne, to merresta wetta,	Geh, entwind dem Meere Wasser,
Jookſe, to joa jöesta,	Wind es aus des Falles Flusse,
Käi, to kärme hallikasta!	Schöpf es schleunig aus der Quelle!
„Uinuſin otamaie,	„Hub ich an zu harren träumend,
Wibiſin watamaie,	Säumte weilend, um zu sehen,
Kuddas need kallad kudduwad,	Wie den Laich die Fisch' ablegten,
Kudda lutſo löneb lowi,	Wie die Quappe kreuzend schwärmte,
Jſſa-hauwid eitelewad,	Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Emma-ſärjed ſeädelewad.	Und die Weißfischweibchen kosten.
Hakkaſin koio minnema.	Hub drauf an, nach Haus zu gehen.
Wastas eite, wastas tate:	Kam die Mutter, kam der Vater:
Kus ſa, lits, ööd maggaſid,	Wo schliefst, Dirne, du die Nacht durch,
Pordo, wiitſid pole päwa?	Hieltest, Metze, den halben Tag dich?
Minno ella tadikenne,	O mein holder, edler Vater,
Eks ſa tea nore wito?	Kennst du nicht der Jungen Weilen?
Norel wiſi wiwitusta:	Fünferlei verweilt die Junge:
Uinuſin otamaie,	Hub ich an zu harren träumend,
Wibiſin watamaie,	Säumte weilend, um zu sehen,
Kuddas need kallad kudduwad,	Wie den Laich die Fisch' ablegten,

Kudda lutſo löneb lowi,	Wie die Quappe kreuzend ſchwärmte,
Jſſa-hauwid eitelewad,	Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Emma-ſärjed ſeädelewad.	Und die Weißfiſchweibchen koſten.
Ärra pean minna minnema,	Ab muß ſcheiden ich von hinnen,
Ärra pean häddaſt minnema,	Ab muß ſcheiden ich gezwungen,
Ärra häiſta rahwaaiſta,	Gehen hin von guten Leuten,
Parremaiſta paikodeſta!	Aus dem beſten aller Orte!
Piddo peab pärrale jäma,	Bleibt mir fern zurück das Feſtmahl,
Pulm peab jäma polikulle,	Bleibt die Hochzeit in der Hälfte,
Ölled otſaje uiuma,	All zu Ende ſchwimmt das Ahle,
Saiad ſama kannikalle."	All zu Brocken wird das Weißbrot."

4. Klage um den Bruder.

Nach der Fassung **B** zu urtheilen, in welcher eine Ueberschwemmung der Pernau, die vormals Embeck, d. h. ehstn. Emmajöggi, Mutterbach, hieß, nicht undeutlich bezeichnet wird, könnte diesem Gedicht eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegen. Die fast zu künstliche und dichterisch ausgeschmückte Fassung **A** ist auch in Hinsicht auf den in ihr enthaltenen Aberglauben merkwürdig. Das Verhalten von Sonne, Mond und Stern in Bezug auf die Fragen der den verlorenen Bruder suchenden Schwester entspricht genau dem Verhältniß derselben zum Schwesterlein in dem deutschen Kindermährchen von den sieben Raben (vgl. der Brüder Grimm Haus- und Kindermärchen), nur möchte der im Ehstnischen gemeinte Stern eher der Polar- als der Morgenstern sein (vgl. Vorerinnerung zu Nr. 3). Indeß für neuerlich entlehnt darf man diese Vorstellung nicht halten; sie scheint vielmehr im Verschwinden begriffen zu sein, wie die Fassung **B** zeigt. Die Ehstinnen haben auf ihrem Brustschmuck Abbildungen von Sonne, Mond und Sternen, deren Gebrauch aber auch schwindet, und überdies weiß Wunderer aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zu berichten, daß um Pleskau noch Letten vorhanden gewesen, die Sonne, Mond und Sterne angebetet; die Letten aber haben noch jetzt manches Gemeinsame mit den Ehsten und hatten es früher mehr (vgl. Kruse a. a. O. S. 48 u. 76). Bei den Litthauern ist unter den Gestirnen die Sonne dem Suchenden günstig (s. Rhesa, Dainos od. Litth. Volkslieder, S. 291), und so auch in einer finnischen Rune (Kanteletar III, 36 f.). Einige verwandte Züge auch im Magyarischen, s. Mailáth, magyar. Sagen, Mährchen u. Erzähl. Ausg. 2. II, 25 ff.

Nach einer andern Fassung unsers Liedes (gleichfalls aus Wierland) hatte der Bruder früher mit Sonne, Mond und Sternen Umgang gepflogen, der Art, daß es an Kalewala, Ausg. 2, Ges. 47 erinnert. — Das Aussetzen der Spange ins Wasser, wahrscheinlich damit sie der Suchenden als Wegweiserin voranschwebe, das Begleiten dersel-

ben von Seiten des Mädchens längs der Gestade hin wird wohl als geheimkräftiges Zaubermittel verstanden sein, wie auch sonst zu ähnlichen Zwecken andere Mittel angewandt werden.

A.

Olli mul kolmi wennakesta,	Drei der lieben Brüder hatt' ich,
Kui kolmi üwwa iwwada,	Aehnlich dreien Bohnenblüthen,
Kaks kui erne kaunakesta:	Aehnlich zwei den Erbsenschötchen:
Ühhe pannin marjamale,	Sandte den zur Beerenhaide,
Teiſe pannin karjamale,	Jenen aus zur Herdenweide,
Kolmanda ſadin kallale.	Hieß den dritten Fische fahen.
Tulli wenda marjamaalta,	Heim der von der Beerenhaide,
Teine wenda karjamaalta,	Jener von der Herdenweide,
Ei tulnud kolmanda kallalta.	Nicht der dritte von dem Fischfang.
Pannin ſölle ſoudemaie,	Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie:	Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, ſölge, lenna, lehte!	Segle, Silber, wehe Wimpel!
Iſſe könnin tükki teda,	Selbst wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada,	Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda,	Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tulleksſe.	Ob mir wer entgegen wandre.
Näggin ku touſemaie:	Sah den Mond empor ich steigen:
Terre ku, nori meſi!	Sei gegrüßt, o Mond, du Jüngling!
Kas ſa näggid minno wenda	Hast gesehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemasſa,	Auf dem Strome streben fürder,
Merre peäle ſoudemasſa,	Auf die See hin schweben fürder,
Puu padi keskeelle?	In des Kieferkahnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga rägi."	„Sah ihn nimmer, ſag' es nimmer."
Minna koio kurwa meli,	Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli;	Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta.	Fand daheim nicht vor den Bruder.
Pannin ſölle ſoudemaie,	Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie:	Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, ſölge, lenna, lehte!	Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Iſſe könnin tükki teda,	Selbſt wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada,	Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda,	Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tulleкſe.	Ob mir wer entgegen wandre.
Näggin päwa touſemaie:	Sah die Sonn' empor ich ſteigen:
Terre päwa, nori meſi!	Sei gegrüßt, o Sonne, Jungfrau!
Kas ſa näggid minno wenda	Haſt geſehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemaſſa,	Auf dem Strome ſtreben fürder,
Merre peäle ſoudemaſſa,	Auf die See hin ſchweben fürder,
Puu padi keskeelle?	In des Kieferkahnes Mitten?
„Ei ma näinud, egga rägi."	„Sah ihn nimmer, ſag' es nimmer."
Minna koio kurwa meli,	Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli;	Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta.	Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin sölle soudemaie,	Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie:	Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, sölge, lenna, lehte!	Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Isse könnin tükki teda,	Selbst wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada,	Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda,	Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekse.	Ob mir wer entgegen wandre.
Näggin tähte tousemaie:	Sah den Stern empor ich steigen:
Terre tähte, poisikenne!	Sei gegrüßt, o Stern, du Knäblein!
Kas sa näggid minno wenda	Hast gesehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemassa,	Auf dem Strome streben fürder,
Merrê peäle soudemassa	Auf die See hin schweben fürder,
Puu padi keskeelle?	In des Kieferkahnes Mitten?
„Jah, ma näggin! jah, ma rägin!	„Sah ihn wahrlich, sag' es wahrlich!
Wessi wötnud selle wenna,	Fluthen faßten deinen Bruder,
Wessi wöt', kallas kautas,	Fluthen faßten, Riffe ragten.
Pärjad jäiwad peäle wetta,	Flogen mit der Fluth die Kränze,
Kübbarad kirriko tele."	Trieb sein Hut in's Thal zur Kirche."
Ku minna nuttin wennakesta,	Mondlang klagt' ich meinen Bruder,
Ku nuttin kubesida,	Mondlang klagt' ich seine Kleidung,
Päwa nuttin pärgesida!	Taglang klagt' ich seine Kränze!
Hea keige wennakesta!	Aller Brüder er der beste!
Sirge on merressa rogo,	Schlank erscheint das Schilf des Meeres,

Sirgeem olli wennakenne!	Und mein Brüderchen war ſchlanker!
Walge on merreſſa wahto,	Weiß erſcheint der Schaum des Meeres,
Walgeem olli wennakenne!	Und mein Brüderchen war weißer!
Nenda paistis wenna warjo,	Glänzte ſo das Bild des Bruders,
Kui ſe päwa taewaasta!	Wie vom Himmel her die Sonne!
Nenda paistid wenna pärjad,	Glänzten klar des Bruders Kränze,
Kui ſe ku kumakſe!	Wie der Mond dort golden glühet!

B.

Olli mul kolme wennakesta.	Drei der lieben Brüder hatt' ich.
Ühhe minna ſaatſin karjasmale,	Dieſen ſandt' ich hin zur Herdenweide,
Teiſe minna ſaatſin marjasmale,	Jenen ſandt' ich hin zur Beerenhaide
Kolmanda Emma-jöele.	Und den dritten zum Mutterbach.
Koio tulli karjasmaalta,	Heim der von der Herdenweide,
Koio tulli marjasmaalta,	Heim der von der Beerenhaide,
Ei tulnud Emma-jöelta.	Doch nicht der vom Mutterbache.
Läkſin agga wenda noudemaie,	Ging ich dann aus den Bruder ſuchen,
Ülle merre ſoudemaie:	Auf das Meer hinaus zu ſteuern:
Lähme, lähme! Jouame, jouame!	Gehn wir, gehn wir! Eilen wir, eilen wir!
Millas agga meie ſiñna ſame,	Wann doch werden wir dorthin dringen,

Kus need wäljad wetta jookswad,	Wo die Fluren Wasser wirbeln,
Leppa ladwad laenetawad?	Erlenwipfel Wogen schlagen?
Tulli wasto kukenne:	Kam heran der Mond gegangen:
Terre, ku, mo kunningas!	Mond, du König mein, ich grüße!
Kas sa näggid mo wenda nore?	Hast gesehn meinen holden Bruder?
„Minne, mo mele pahhasta;	„Geh, der mein Herz mit Harm du füllst,
Wend sul ammo alla wetta.	Birgt den Bruder längst das Wasser.
Kübbar jäi peäle küllade,	Hoch ob den Dörfern hängt sein Hut;
Moök jäi peäle metsa,	Hängt sein Schwert am Herrenhofe;
Perg jäi tal Perno alla."	Unter Pernau kreist sein Kranz."

---

5. Die Zuflucht vor dem Kriege.

Wie andere ehstnische Sagen, handelt dieses Lied von den Zufluchtsörtern, in welche sich die Ehsten ehemals vor den Drangsalen der Kriege zurückzuziehn und zu verbergen pflegten. Zu diesem Behufe, meint man, könnten unter andern etwa die unterirdischen weiten, pfeilergestützten Höhlungen bei Dorpat gedient haben (vgl. das Inland 1844, Nr. 44 Sp. 698 f.). Der Schluß unsers Liedes deutet wohl die Beschwer und Mühseligkeit an, denen der Mensch in so unwegsamen Oeden ausgesetzt ist, aber hiermit zugleich die Sicherheit vor dem Kriegsverderben, der er sich erfreut. Der Eingang zielt auf die Zauberkunde des Hirten, so wie denn auch der Fische, als Verkünder der Zukunft und als Zaubermittel, sonst noch Erwähnung geschieht (vgl. Gutslaff's Wöhhanda und unten: „Gegen Zahnschmerzen"). Die „Töchter der Gewässer" werden auch sonst bekannte Nixen oder Flußgöttinnen sein, etwa wie Juoletar in der finnischen Mythologie (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 67).

Nach einer Bemerkung Knüpffer's soll eine entsprechende finnische Rune vorhanden sein, die ich indeß nicht nachzuweisen vermag. Für die Art der Verbreitung der Kriegsnachricht finde ich ein zierlicheres Seitenstück in einem neugriechischen Volksliede: „Die Gestirne sehn dem Küssenden zu, ein Stern schießt in's Meer und sagt's ihm, das Meer dem Ruder, das Ruder dem Schiffer und dieser singt es vor seines Mädchens Thür" (s. Firmenich, Neugriechische Volksgesänge. Original und Uebersetzung, S. 70), und in einem serbischen (s. Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 56).

Wille, lammas-poisekenne,	Wilm, der Lämmerhirtenbube,
Wili tarka, ma kawwala,	Weisenkundig, landerfahren,

Teädis ku, teädis päwa,	Kannte den Mond, kannte die Sonne,
Teädis tähhed taewaasſa;	Kannte ſtehn die Stern' am Himmel;
Se teädis ſöa tullema.	Der erkannte, daß käm' ein Krieg.
Ei ſe annud meie teäda,	Und nicht gab er es zu wiſſen,
Egga meie meeste teäda:	Unſern Männern nicht zu wiſſen:
Andis kuldſe kaſa teäda.	Seinem goldnen Liebchen gab er's.
Kaſa andis moiſa teäda,	Gab's das Lieb dem Gut zu wiſſen,
Moiſi andis ſakſa teäda,	Gab's dem Herrn das Gut zu wiſſen,
Sakſad annid muike teäda,	Weiſen Fraun die Herrn zu wiſſen,
Muikeed mustele wesſile,	Weiſe Fraun dem kleinen Waſſer,
Weed wette-tütterille,	Waſſer dann den Waſſertöchtern,
Wette-tütterid kallale,	Waſſertöchter dem Fiſchelein,
Kallad karja jootijalle,	Fiſche dem, ſo die Herde tränkte,
Karja jootia minnule,	Der, ſo die Herde tränkte, mir,
Minna koio eide teäda.	Ich's zu wiſſen der Mutter heim.
Eit wöttis pillata perreta,	Thät die Mutter vertheilen ihr Haus,
Lahhutada lapſokesſi	Ihre Kindlein überſiedeln
Uranguie, waranguie,	In die Höhlung, in die Waldung,
Kiwwi kildude ſeggaje,	Zwiſchen der Steine Sprengungen,

Pae pakſo murranguie.	In den Bruch der breiten Flieſen.
Kiwwi murdo kinga murdo,	Bruch der Steine, Bruch der Schuhe,
Pae murdo paela murdo.	Bruch der Flieſe, Bruch der Bänder.
Kiwwi murdo murrab kingad,	Bruch der Steine bricht die Schuhe,
Pae murdo murrab paelad,	Bruch der Flieſe bricht die Bänder,
Pu murdo murrab enneſe!	Bruch des Baumes bricht uns ſelber!

6. Das Strafgericht.

Daß die am Schlusse dieses Gedichtes erwähnten, für den Brautschatz der in's Wasser versenkten Mädchen sorgenden Fische eine Erinnerung an's Heidenthum sind, scheint deren Vorkommen auch in andern Liedern zu bestätigen. In Nr. 3 erfreut sich die Göttin Salme am Spiel der Fische, in Nr. 5 wird die Kriegsbothschaft durch Fische weiter verkündet, in dem Liede „Gegen Zahnschmerzen" (s. unten) helfen sie zur Beschwörung derselben u. s. w. Auch im finnischen Epos Kalewala treten Fische bedeutsam auf; z. B. Gesang XXII (Castrén, S. 92) dringen sie herzu, dem Gesange Wäinämöinen's zu lauschen; Gesang XXVI (Castrén, S. 132 f.) verschlingen sie Feuer. Eine finn. Fassung, zu B stimmend, bei Europäus, pieni runon-seppä, S. 28 ff.

A.

Isse ma käisin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Aasin neio asja teid,	Wallte der Brautumwerbung Wege,
Söitsin sörmukse radduje:	Stieg entlang des Ringes Steige:
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Saddo mul rikkus sani kirjad,	Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
Pääw mul paistis lakki läigo.	Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Ei tüdruk tulle minnule,	Nicht zu mir, nicht kommt das Mägdlein,
Minnia panne minnule,	Schmieget sich nicht die Schnur an mich,
Et mul paljo lösſarid!	Weil ich viel der Schwestern zähle!
Mis nou minnul käes?	Welch ein Rath da war zur Hand?
Läkſin ſiis minna koioſe,	Alsbald kehrt' ich nach Haus zurück,
Langſin laia laua peäle,	Schlug hin auf den Tisch, den schönen,
Sure pitka pingi peäle,	Auf die breite Bank, die lange,
Piits ja kindad pea alla.	Peitsch' und Handschuh' unterm Haupte.
Isſe ma nutſin, isſe ma nörkſin,	Weinete selber, wandte mich selber,
Ekſin ellikut ſüddant!	Aengstend die edle Seele!
Küsſis mult wanna isſada,	Fragte der alte Vater mich,
Küsſis mult wanna emmada:	Fragte die alte Mutter mich:
Mis ſa nuttad, poega nore?	Warum weinst du, junges Söhnlein?
Mis ſa nuttad, poega nore?	Warum weinst du, junges Söhnlein?
Mis ma nuttan, äidekenne,	Warum wein' ich, süße Mutter,
Mis ma nuttan, tadikenne?	Warum wein' ich, süßer Vater?
Isſe ma käiſin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Aaſin neio asja teid,	Wallte der Brautumwerbung Wege,
Söitſin ſörmukſe radduje:	Stieg entlang des Ringes Steige:
Wiſi wammuſt ma wahhetſe,	Fünfe der Wämmser wechselt' ich,
Kuſi kube ma kullutſi;	Richtete sechs der Röcke zu Grunde;
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Saddo mul rikkus ſani kirjad,	Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
Pääw mul paistis lakki läigo.	Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Käskis wia tütterid merresſe,	Tragen in's Meer die Töchter hieß er,
Aada alwad hallikuisſe:	Führen die Kleinen in die Quelle:
Äit wiis tütterid merresſe,	Trug in's Meer die Töchter die Mutter,
Taat aias alwad hallikasſe!	Führte zum Quell die Kleinen der Vater!
Siis tüdruk tulli minnule,	Drauf zu mir zog dann das Mägdlein,
Minnia panni minnule.	Schmiegete ſich die Schnur an mich.
Saab ollema, ſaab ellama!	Welch ein Leben, welch ein Weben!
Äit lääb ülleshüdema,	Suchte die Mutter ſie zu wecken,
Taat lääb ülleshüdema:	Suchte der Vater ſie zu wecken:
„Ülles maaſt, minno minnia,	„Auf, mein Schnürlein, auf, und ſchleunig,
Ilma ülleshüdematta,	Ohne daß geweckt du werdeſt,
Ilma källi kärratſematta.	Ohne daß die Schwägerin ſchmähe.
Ok ſol odab kätrajat,	Auf die Spinnerin wartet der Wocken,
Takkud tahtwad nokkutada,	Wünſcht das Werg gedreht zu werden,
Willa kraſid kraſimista.	Wollenkratzen, daß man kratze.
Kirri ſul karjub kolkiſiſa,	An dem Stallbaum ſtöhnt die Rothkuh,
Walge ammub warnaſiſa,	An dem Wandring blöckt die weiße,
Lehmad ſul alles lüpſematta,	Ungemelkt noch iſt die Färſe,
Karri ſul wälja ſatematta,	Unentlaſſen ſtehn die Stärken,
Kirjo karja kaitſematta!“	Sonder Huth die bunte Herde!“
Siis minnia kulis, kostis wasta:	Hört's die Schnur und hat zur Antwort:
Ma polle teile töle tulnud;	Bin nicht zu euch zur Arbeit kommen;
Ma olle tulnud ſeiſema	Bin nur gekommen um zu ſtehn,
Ja ude ſängi mängima.	Auf der Jungen Lager zu ſpielen.

Äit läks nutteſſa merrele,	Weinend schritt an's Meer die Mutter,
Taat läks takka hallikuiſſe:	Hinten zum Quelle hin der Vater:
„Tulge, tütterid, merresta,	„Tretet vor aus dem Meer, ihr Töchter,
Tulge, alwad, hallikusta!	Tretet vor aus dem Quell, ihr Kleinen!
Ok teil otab kätrajat,	Auf die Spinnerin wartet der Wocken;
Takkud tahtwad nokkutada,	Wünscht das Werg gedreht zu werden,
Willa kraſid kraſimista.	Wollenkratzen, daß man kratze.
Kirri teil karjub kolkiſiſſa,	An dem Stallbaum stöhnt die Rothkuh,
Walge ammub warnaſiſſa.	An dem Wandring blöckt die weiße.
Karri teil wälja ſatamatta,	Unentlassen stehn die Stärken,
Lehmad alles lüpſematta,	Ungemelkt noch ist die Färse,
Kirri karri kaitſematta:	Sonder Huth die bunte Herde:
Nutwad ommada heada ſötajada,	Weinen um ihre werthen Nährerinnen,
Nutwad ommada heada jotajada!"	Weinen um ihre werthen Tränkerinnen!"
Tütred kuulſid, koſtſid wasta:	Hörten's die Töchter, hatten Antwort:
Tulle ſiis mitte, äidekenne,	Komm doch fürder nicht, o Mutter,
Tulle ſiis mitte, tadikenne!	Komm doch fürder nicht, o Vater!
Merri meid ſöötnud, merri meid jootnud,	Meer hat genährt uns, Meer hat getränkt uns,
Merri meid mehhele pannud,	Meer hat verlobt uns den Männern,
Augo alla aſſet teinud.	Uns das Lager gelegt in Höhlen.
Lattikas ööd laddunud,	Gürtel band für uns der Brachsen,
Kiis teind kirjad kinda ſuhho,	Bänder unter's Knie der Kaulbarsch,
Säinas teinud ſäre paelad,	Handschuh' zierte hold der Karpfen,
Löhhe wakka walmistanud,	That der Lachs zurecht die Truhe,
Kirsto kaanta kinnitanud.	Deckte drauf der Kiste Deckel.

B.

Olli mul ükſi ainus wenda.	Einzig hatt' ich einen Bruder.
Tootas naeſeta ellada,	Der verhofft', ohn' Lieb zu leben,
Ilma kaſata kasſuda.	Ohne Weibchen wohl zu fahren.
Sai ellama, ſai ollema;	Konnte leben, konnte dauern;
Ei woind naeſeta ellada,	Konnte nicht ohn' Liebchen leben,
Egga kaſata kasſuda.	Fahren wohl nicht ohne Weib!
Ta wottis miñna kosjulegi.	Aus nun ging er auf die Freie.
Tulli kosjulta koddusſe,	Kehrte heim nach Haus vom Freien,
Panni kindad laua peäle,	That die Handschuh' auf den Tisch hin,
Kübbara kinnaste peäle,	That den Hut hin auf die Handschuh',
Isſi ikkes kübbara peäl.	Thränen thauten auf den Hut.
Emma ikkelta küsſima:	Fragt den Weinenden die Mutter:
Mis ſinna ikked, nori meſi?	Warum weinest, junger Mann du?
„Mis minna ikken, memmekenne?	„Warum wein' ich, Mutter, liebe?
Ei tulle naene minnule,	Zu mir zieht nie eine Gattin,
Ei tulle minni ſinnule:	Zu dir zieht nie eine Schnur:
Sul on paljo tütterida.	Selber hast du viele Töchter.
Wi agga tütterid wesſile,	Trag in's Wasser doch die Töchter,
Kanna lapſed laeneesſe,	Wirf die Kinder in die Wellen,
Alwemad wi hallikasſe!	Trag die Kleinen in die Quelle!
Siis tulleb minni ſinnule,	Zu dir ziehet dann die Schnur,
Siis tulleb naene minnule.“	Zu mir ziehet dann die Gattin.“
Emma wottis hullo mele,	Denkt die Mutter dumpfen Sinnes,
Hullo mele poia kele!	Dumpfen Sinnes: ich beginn' es!
Wiis agga tütterid wesſile,	Trägt in's Wasser hin die Töchter!
Wiis need alwad hallikasſe,	Wirft die Kinder in die Wellen,
Kandis lapſed laeneesſe.	Trägt die Kleinen in die Quelle.
Siis tulli naene poiale,	Zog zum Sohne da die Gattin,
Siis tulli minni emmale.	Zog zur Mutter da die Schnur.

Emma aias minnit wetta toma;
Ei wiisnud minnigi miñna.

Emma wottis ſelga ued panged,
Ued panged, pakſud lauad,
Höbbe witſad, kuldſed küned,
Läks siis merreſt wetta toma.

Sai ta merre äre peäle,
Wottis hüda tütterida:
Tulle wälja, tüttar nore,
Tulle wälja, wee-weddaja!
Tüttar moistis, kostis wasto:
Ei minna tulle, memmekenne!
Ei tulle, ei toota:
Parrem mul merres ellada,
Alla kallaste kasſuda.
Sul on koddo kuldne minni,
Höbbedane poia-naene:
Eks ſe wiſi wetta tua,
Kaeo teda köndimaie?

„Ei ſe wiſi wetta tua,
Ei ſuda köndi kaeo teda:
Maggab kulda wodiesſe,
Walge linnade wahhele.“

Waſſer ſoll die Schnur nun tragen;
Gar zu gehn vermag die Schnur nicht.

Nahm die Mutter neue Eimer,
Neuer Eimer dichte Dauben,
Silberbänder, goldne Griffe,
Ging vom Meer her Waſſer tragen.

Kam ſie an des Meers Geſtade,
Hub den Töchtern an zu rufen:
Tritt hervor, o Tochter, junge,
Tritt hervor, du Waſſerträgerin!
Und die Tochter hört, entgegnet:
Nein, ich komme nimmer, Mutter!
Komme nimmer, kehre nimmer:
Beſſer iſt, im Meere leben,
Frommen von den Fiſchen haben.
Haſt zu Haus ein golden Schnürlein,
Deines Sohnes ſilbern Weib:
Kann nicht Waſſer dieſe winden,
Wandeln nicht den Weg zum Borne?

„Nicht kann dieſe Waſſer winden,
Wandeln nicht den Weg zum Borne:
Schläft auf goldner Lagerſtätte,
Zwiſchen zarten Linnentüchern.“

7. Der Schutzvogel.

Daß die heidnischen Ehsten Vögel verehrten, folgt nicht bloß aus dem verwandten Glauben der alten Finnen, sondern wird auch von Adam von Bremen (bei Pertz, Mon. germ. hist. IV, 17) ausdrücklich versichert. Indeß ist dieses auch so ziemlich alles, was sich zur Erklärung des hier erwähnten heiligen Vogels beibringen läßt; selbst die Uebersetzung von pürjelind durch Schutzvogel beruht nur auf Muthmaßung. Auch die Bedeutung der Luchseskirche ist unbekannt. Zwar heißt es in einem andern Liede, welches die Sklaverei bejammert und mir in zwei Fassungen vorliegt:

Parrem pölw on pörguassa,	Holdres Sein ist in der Hölle,
Ennam ello (h)ilwekſessa,	Linder lebt sich's im Luchslande,
Kui siin meie moisaassa;	Als sich's lebt auf unserm Herrnhof;

und A. Knüpffer hat später über ilweksessa „helwetissa“, d. i. „in der Hölle“ übergeschrieben; allein dies ist vielleicht nur Muthmaßung, mindestens findet sich auch in einer finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, I, 145) das Luchsland, Ilwesmaa, erwähnt. In einer andern Fassung unsers Liedes fliegt der Vogel ülle ilmatse kirriko, über die Weltkirche. Die Einleitung des aufgenommenen Liedes deutet aber wahrscheinlich auf irgend ein Fest zurück, welches einst am Meerufer gefeiert ward. Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 3.

In einer andern Fassung unsers Liedes (aus Wierland) wird das erste junge Vöglein der Brut als Sonne an den Himmel, das andere als eine Fahne auf eine Stadt, das dritte auf eine Kirche gesetzt; in einer dritten nicht ganz verständlichen Fassung (aus der Wiek) wird das erste Vöglein zum Vorstand des Tages, das andere zum Stein des Feldes, das dritte zum Zeichen der Berechnung, das vierte, wie es scheint, zur Tanne zur Verehrung, das fünfte zu einem

Stern am Himmel gemacht. Ueberdies fließt unser Lied in einer andern Fassung auch mit dem unter Nr. 8 mitgetheilten zusammen, bezieht hier am Schluß die Stunden bestimmt auf den Mond, die Zeiten auf die Sonne, und die Bierbereitung auf den Stein (was auf Opfer zielt?).

Die Vorstellung von der Entstehung der Gestirne aus einem Schöpfungseie ist also hier auch im Ehstnischen angedeutet. (Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 1).

Külla tüdrukud, öeksed,	Dorfes Dirnen, liebe Schwestern,
Külla poisid, poled wennad,	Dorfes Knaben, kecke Brüder,
Külla naised, nored naised,	Dorfes Frauen, feine Frauen,
Pange selga ued kued,	Nehmt um euch die neuen Kleider,
Kätte krogitud käiksed!	Um die Arme Faltenärmel!
Lähme merde pühkimaie,	Laßt zum Meer uns gehn zu kehren,
Merre äärta äigamaie!	Meers Gestade rein zu stäuben!
Pühhime pühked merreesse,	Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
Äigame laastud laineesse!	In die Wellen die Späne stäuben!
Lähme omme watemaie,	Gehn wir morgen um zu sehen,
Kis siin pörand pühkieida;	Wer hier umgewandt den Kehricht;
Pühha pürje linnokenne,	Pürje's Vögelchen, das heil'ge,
Otsind ta pessa asseta	Ob's gesucht des Nestes Stätte
Regudessa, ragudessa,	In dem Strauchwerk, in dem Hochwald,
Merre kümmeje kiwwisse,	Auf des Meeres zehen Steinen,
Ranna pakso pae murdu,	In des Ufers Fliesenbruche,
Ülle ilma laia moa,	Längs der weltenweiten Erde,
Ülle Ilwesse-kirriko.	Oben auf der Luchseskirche.
Tulli wasta kolmi pösast:	Ja, es traf auf drei Gebüsche:
Üks olli pösas sinnine,	War ein blau Gebüsch das eine,
Teine pupösas punnane,	War ein roth Gebüsch das andre,
Kolmas kulla karwalenne.	Glänzte das dritte goldner Farbe.

Pölgas ta pöſa ſinniſe,	Und das blaue Gebüsch verwarf's,
Pölgas ta pöſa punnaſe,	Und das rothe Gebüsch verwarf's,
Wöttis kulla armaakſi.	Lieb gewann es das goldene.
Akkas ta pesſa kogguma;	Hub es an sein Nest zu bauen;
Koggus ku, koggus kakſi,	Baut den Mond und baut den andern;
Peale pari päiwaſida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas ta munne munnema;	Hub es Eier an zu legen;
Munnes ku, munnes kakſi,	Legt den Mond und legt den andern,
Peale pari päewaſida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas poegi audemaie;	Hub's die Jungen an zu brüten;
Auus ku, auus kakſi,	Brütet den Mond und brütet den andern,
Peale pari päewaſida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Said poiad werri ſullile,	Als die Brut im Blutgefieder,
Akkas poegi pillutama;	Hub es an sie auszutheilen;
Pillutas ku, pillutas kakſi,	Theilt den Mond und theilt den andern,
Peale pari päewaſida;	Auch darüber ein'ge Tage;
Ühhe panni kuuks taewaasſe,	Stellt' an den Himmel als Mond das eine;
Teiſe päwaks peale ilma,	Ob der Welt das andr' als Sonne,
Kolmas ſödile kiwwikſe.	Auf die Au als Stein das dritte.
Sedda teab taewa tadikenne,	Mag's der Herr im Himmel wissen,
Sedda arwab armas rahwas,	Sich's die lieben Leute denken,
Kus need tunnid tuntanekſi,	Wie die Stunden wären kennbar,
Aiad kallid arwatakſe,	Edle Zeiten auszurechnen,
Möud mustad mödetakſe,	Schwarzer Meth wär' auszumessen,
Kui pölle ſödila kiwwida,	Wenn der Stein nicht auf der Au wär',
Egga kuuda taewaasſe,	Und nicht hoch der Mond am Himmel,
Egga päwa peale ilma.	Noch ob aller Welt die Sonne.

---

8. Das Blauvögelchen.

Wie pürjelind in Nr. 7, weist auch das Blauvögelchen wahrscheinlich auf das Heidenthum zurück, und scheint namentlich im Zusammenhange zu stehn mit der finnischen Göttin Metän-emäntä, d. h. Waldesmutter, der Gemahlin des Waldgottes Tapio, welche nach Ganander auch den Beinamen Sinisirkku, d. h. Blauvogel, führte (vgl. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 53).

Sinnisirje linnokenne,	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilje	Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkse, loke läkse,	Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle nelja metsa,	Flog hin über vier der Wälder,
Nelli olli metsa körwistikko.	Vier der Wälder an einander.
Üks olli kulla kuuske-metsa,	War's ein goldner Wald voll Grannen,
Teine öile ouna-metsa,	Zweitens ein edler Wald voll Aepfel,
Kolmas olli kallis kaske-metsa	Drittens ein werther Wald voll Birken,
Neljas olli niiske nine-metsa.	Viertens ein feuchter Wald voll Linden.
Sinnisirje linnokenne,	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilge	Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läksi, loke läksi,	Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme järwe,	Flog hin über drei der Seen,

Kolm olli järwe körwistikko.	Drei der Seen an einander.
Üks olli wihha wina-järwe,	War's ein herber See voll Weines,
Teine öile ölle-järwe,	Zweitens ein edler See voll Ahles,
Kolmas mölgutas mödduda.	Drittens der, so wälzte Methes.
Sinniſirje linnokenne	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinniſirje ſilmapilge	Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkſe, loke läkſe,	Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme wälja,	Flog hin über drei der Felder,
Kolm olli wälja körwistikko.	Drei der Felder an einander.
Üks olli kallis kaera-wälja,	War's ein werthes Feld voll Hafers,
Teine ruge rukki-wälja,	Zweitens ein rothes Feld voll Roggens,
Kolmas nikkerdas nisſuda.	Drittens das, so wogte Waizen.
Mis olli kulla kuuske-metſa,	Was ein goldner Wald voll Grannen,
Se olli noorte meeste metſa,	War ein Wald der jungen Männer;
Mis olli öile ouna-metſa,	Was ein edler Wald voll Aepfel,
Se olli noorte neitſikeste;	War der Wald der jungen Mädchen;
Mis olli kallis kaske-metſa,	Was ein werther Wald voll Birken,
Se olli noorte naeste metſa;	War der Wald der jungen Frauen;
Mis olli niiske nine-metſa,	Was ein feuchter Wald voll Linden,
Se olli wanna meeste metſa.	War der Wald der alten Männer.
Mis olli wihha wina-järwe,	Was ein herber See voll Weines,
Se olli noorte meeste järwe;	War der See der jungen Männer;
Mis olli öile ölle-järwe,	Was ein edler See voll Ahles,
Se olli noorte naeste järwe;	War der See der jungen Frauen;
Mis ſeäl mölgutas mödduda,	Was ein See, der wälzte Methes,

Se olli noorte neitſikesta.	War der See der jungen Mädchen.
Mis olli kallis kaera-wälja,	Was ein werthes Feld voll Hafers,
Se olli noorte meeste wälja;	War das Feld der jungen Männer;
Mis olli ruge rukki-wälja,	Was ein rothes Feld voll Roggens;
Se olli noorte naeste wälja;	War das Feld der jungen Frauen;
Mis ſeäl nikkerdas nisſuda,	Was dort wogete vom Waizen;
Se olli noorte neitſikesta.	War das Theil der jungen Mädchen.

---

9. An die Kälte.

Die hier in lebendigster menschlicher Gestalt und Handlung auftretende Kälte deutet ohne Zweifel auf eine Erinnerung an den früher geglaubten Gott der Kälte. Die finnische Mythologie kennt nach Ganander (s. Rosenpläntcr's Beitr. XIV, 43 ff.) außer einer Mutter der Kälte noch mehrere Gottheiten derselben, unter denen sich Pakkainen auch im Ehstnischen noch sprachlich als Bezeichnung einer sehr strengen Kälte erhalten hat. In einem ehstnischen Mährchen wird auch der Mutter der Kälte mit ihren Söhnen gedacht (s. Rosenpl. Beitr. VI, 57 ff.). Diese Vorstellung ist jener von einer Mutter der Winde ähnlich, die sich in russischen und schwedischen Volkssagen findet (s. Dietrich's russ. Volksmärchen, S. 118 ff. und Atterbom's Insel der Glückseligkeit), und im Ehstnischen eine Spur gelassen in dem Ausdruck tule emmä tantsip, d. h. des Windes Mutter tanzt, für: es ist windig.

Willo, willo, külma, külma!	Frost, o Frost du, Kälte, Kälte!
Willo külmetab minnoda!	Ja, der Frost, er durchkältet mich!
Minna külmetan käs'ida,	Ich erfriere an den Händen,
Wallutellen warbaaida!	Ich vergehe an den Zehen!
Oot, oot, külma, no, no, külma!	Wart, wart, Kälte, nun, nun, Kälte!
Lasſ' tulleb ſuwwi, ſaab ſüggiſe.	Siehe, der Sommer naht, der Herbst folgt.
Kui tulleb tarka talwekenne,	Wann der Winter naht, der wilde,

Kül ſa ullud ukſe tagga,	Ja, dann jammerſt du vor der Thür,
Kaljud kamberi läwwela,	Kreiſcheſt an der Kammer Schwelle,
Seäl ſa wimaks haigutelled,	Gähnſt auch dorten gar noch vielmals;
Omma kätta kergitelled,	Hebeſt hoch auf deine Hände,
Otad, ukſeſt tuppa ſama,	Harreſt, durch die Thür zu dringen,
Lingi paela ligutama;	Daß die Schnur der Klinke ſchwebe;
Otſid ſojada tubbada,	Suchſt das geheizte Zimmer auf,
Köötuida honeeida,	Auf die wohlerwärmte Wohnung,
Ahjo paisteta pallawat.	Auf des Ofens Schein, den heißen.

10. Die Wundereiche.

Ehstn. Tamme laul. Dieses Lied, obwohl gegenwärtig den Ehsten selber kaum ganz verständlich, ist sehr bekannt und in abweichenden Fassungen weit verbreitet. Aus dem riesig aufgeschossenen Baume werden bald Kirche und Badehaus, bald ein großes Meerschiff, bald Gottes Schemel, stets neben mancherlei anderm Geräthe gebaut. Da geschichtlich gewiß ist, daß die heidnischen Ehsten heilige Bäume verehrten; in Mährchen und Liedern auch sonst himmelhoher Bäume erwähnt wird (vgl. unten: „Gegen Zahnschmerzen"); in ein Paar Räthseln (vgl. Rosenpl. Beitr. VI, 51) die Eberesche den Regenbogen und die Kirche bedeutet und zur Zauberei verwendet worden ist: so wird auch unserm Liede wohl eine alte, jetzt verdunkelte Glaubensvorstellung zu Grunde liegen. Die Kirche Keidel wird wohl die Kirche Kegel in Harrien sein. Zum Eingange vgl. Nr. 7, und sonst Kalewala, Ausg. 2, Ges. 2; zu Z. 30 ꝛc. insbesondere aber Ges. 10 u. 47.

Lähme merda pühkimaie,	Laßt uns gehn das Meer zu kehren,
Merre jäärta äigamaie;	Meers Gestade rein zu stäuben;
Pühhime pühkeed merreje,	Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
Äigame laastud laneeie!	In die Wellen die Späne stäuben!
Mis ſeält touſeb pühhetesta,	Was erwächst dort auf das Kehren,
Kumb ſeält kulla äiatusta?	Was dort auf das goldne Stäuben?

Tam ſeält touſeb pühhetesta,
Kuuske kulla äiatusta.

Minna tamme watemaie.
Tam tahhab tousta taewaaie,
Okſad pilweje puggeda;
Tam tahhab taewasta jäggada,
Okſad pilwed pillutada.

Minna wenna palweelle:
Minno ella wennakenne,
Ihhu kirwes, häili moöka;

Tulle tamme raiumaie,
Puud pitka lühhendamaie;
Tam tahhab tousta taewaaie,
Okſad pilweje puggeda,
Tam tahhab taewasta jäggada,
Okſad pilwed pillutada.

Tüwwikuſt ſaab tünderida,
Otſaſt ölle polikuida,
Ladwaſt laste kätkieida,

Süddameſt ſaab ſöma lauda,
Kösteri loetis-lauda.

Mis jäi lauasta järrele,
Seſt ſai minno wenna ſauna.

Ku olli ukſekſi eeſſa,
Pääw olli peäla mängimaſſa,
Tähhed ſeeſſa tantſimaſſa.
Taewas tantſis, ma mürriſes!
Tähhed löiwad terringida,

Auf das Kehren wächſt ein Eichbaum,
Auf das Stäuben eine Kiefer.

Ich dahin zu ſchaun die Eiche.
Will ſich heben in den Himmel,
In die Wolken Aeſte treiben;
Will des Himmels Wölbung theilen,
Wolken ändern mit den Aeſten.

Ging zu bitten ich den Bruder:
Brüderchen, o du mein Lieber,
Schleif die Axt und ſchärf den Degen;
Eil den Eichbaum abzuhauen,
Das erhabne Holz zu kürzen;
Will ſich heben in den Himmel,
In die Wolken Aeſte treiben,
Will des Himmels Wölbung theilen,
Wolken ändern mit den Aeſten.

Aus dem Ende giebt ſie Oxhöft',
Oben drüber Ahlefäſſer,
Aus dem Schaft doch offne Wiegen,
Aus dem Innern Speiſetiſche,
Aus dem Kern des Küſters Sangtiſch.
Was zurück war von den Tiſchen,
Gab das Badehaus des Bruders.

Dran war vorn der Mond als Thüre,
Oben ſtand die Sonne ſpielend,
Drinnen Sterne, die da tanzten.
Himmel hüpfte, Erde donnerte!
Schlugen an den Schmuck die Sterne,

Ku löi kulda röngaaida.	Schlug der Mond die ſchönen Ringe.
Sedda naerid Narwa ſakſad,	Drüber ſtaunten Narwas Herren,
Immestid Wirro isſandad:	Wunderten ſich Wierlands Meiſter:
„Mis peaks ſee ollema?	„Was doch dürfte dies bedeuten?
Onnakſe Lihhola liñna,	Wär' es wohl das Städtchen Leal,
Woi on Keidela kirriko?	Oder iſt's die Kirche Keidels?
Woi on raibe Rakkewerre?	Oder Weſenberg, das arme?
Seep wörs liñnasta allambi,	Drin nur dürft'ger, als ein Städtchen,
Rakkewerreſt raipeembi,	Mindern Werths, als Weſenberg iſt,
Et ei ligu lindi laewa,	Daß nicht ſchaukeln Bänderſchiffe,
Ei tulle tubbaka laewa,	Nicht antreiben Tabakſchiffe,
Ei kalla kallewi laewa!“	Nicht anlanden Lakenſchiffe!“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se on minno wenna ſauna;	Iſt das Badehaus des Bruders;
Mis te' muido moistatate?	Was iſt weiter da zu rathen?

---

11. Das Spiel der Elfen.

Die Anschauung des nachfolgenden Liedes stimmt so sehr zu den Vorstellungen vom Elfenleben, welche sich im westlichen Europa allmählich ausgebildet, daß man wohl eine Einwirkung von hier aus annehmen möchte. Indeß, wie spielend und neckisch unser Lied sei und wie wenig es darum erlauben möge, an einen noch jetzt lebendigen Glauben an Baumgeister zu denken: die finnische Mythologie lehrt, daß im höhern Alterthum wirklich göttliche Wesen der Art verehrt worden sind. In einem andern Liede aus Wierland — das nachfolgende stammt aus Pleskau — wird der Baumalb mit einem unheimlichern Namen pupainas genannt.

Laulo-poisſi, laddus ſuga,	Sangesknabe, süßen Mundes,
Widdewikkula willola,	In der Kühle des Abendgrauns,
Walwas ehha walgehella.	Lauscht' im Lichte der Dämmerung.
Mis ſeal kulis, kulutelli,	Was er dort vernahm, kund gab es,
Kulutelli kulda keli.	Gab es seine goldne Zunge.
Waimud warjola warikusta	Geister aus dem Schattenhaine
Tullid tulila tuhhinal,	Nahten wie mit Windes Wirbel,
Kaste karmet kargotella	Auf des Thaues Reif zu tanzen
Uddo pillola pim̃edas.	Während Nebelwebens Dunkel.
Nakſi nalja nakſotella	Hub man scherzend an zu schäkern
Hallija tütteri ainoſella,	Mit des Elfleins einz'ger Tochter,

Murro eide kaswandikko.
Kallis lapſi kulda ridis
Heitis ehha poegi päle;
Kiſſendas appi kitſikus.

Pflegekind der Rasenmutter.
Holdes Kindchen, goldgekleidet,
Zagte vor des Zwielichts Söhnen
Kreischet' um Hülf' in heller Angst.

Kõo-hallijas halli ſärki,
Pao-hallijas palja ſärki
Tullid tütteri tüllila,
Neitſi närbeta aitama.

Birkenelf' im bloßen Kleide,
Weidenelf' im grauen Kleide
Rannten auf den Ruf der Tochter,
Der ohnmächt'gen Maid zu helfen.

Waimo-poiſſi, warda jalgi,
Läkſid lango laneesſa,

Geisterknaben, riesig schreitend,
Wichen zur verwandten Waldung,

Põggeſid põrmola põlda
Wariko waggaſi kamberehhe.

Flohen fort im Staub des Feldes
In des Haines stille Halle.

„Mis ſa tännid, tütterida,
Mis ſa heitad enne aego?"

„Warum weinest du, o Tochter,
Warum zagest vor der Zeit du?"

„„Waimo-poiſſid, poled herrad,
Poled lomad, koddota,
Tullid minda narrimaie."“

„„Geisterknaben, halbe Herren,
Halbgeschöpfe, heimathlose,
Nahten mir, um mich zu äffen.""

„Tüttar nori, ärra karda;
Kel ei kehha, ei kela ſind.
Kehhaga kelmid on kurjemad;
Neide eesta, neitſikene,
Hoia, mis em̄alta pärrinud!"

„Fürchte nimmer, junge Tochter;
Der ohn' Leib, den wegr' ich dir nicht.
Schlimmer sind die Schelm' in Leibern;
Und vor ihnen, o du Mägdlein,
Wahre, was der Mutter Erbtheil!"

Tüttar agga ikki im̄elikkul:
„„Lähhemb leppa lehhispoega
Riſus, mis em̄alta pärriſin."“

Doch die Tochter weint sich wundernd:
„„Nachbar Erlbaums laub'ges Söhnlein
Raubte mir der Mutter Erbtheil.""

---

12. Die Gattenmörderin.

Der thatsächliche Inhalt dieser Erzählung wird der sein, daß die Gattenmörderin, in Furcht entflohen, von Gewissensangst gemartert, ihren Tod in einem See findet. Ob aber die Belebung und Beseelung der Bäume, die von ihr um Schutz vergebens angefleht werden, und in einer zweiten Fassung unsers Liedes sogar ihre Zweige drohend zu der Flehenden herabbeugen und ausstrecken, ob diese Belebung mit alten Glaubensvorstellungen zusammen hange, scheint zweifelhaft. Zwar ist gewiß, daß die Ehsten vormals, ja zum Theil auch jetzt heilige Bäume kannten und verehrten; allein die Belebung der Bäume hier könntc vielleicht nur die Gewissensangst der Mörderin dichterisch vergegenständlicht darstellen sollen. Ohne Zweifel aber ist das am Schluß erwähnte schwarze Rind (eines solchen schwarzen Wasserrindes finde ich auch sonst in den Liedern Erwähnung gethan) entweder der Geist des Sees, des Gewässers selbst, so wie in einer andern ehstnischen Sage ein See in der Gestalt eines grauen Rindes aus seiner frühern Heimath auswandert (vgl. das Inland 1847, Nr. 43 Sp. 1024), oder es ist mindestens der Diener des Wassergeistes. Zuweilen erscheint auch in deutschen Sagen der Flußgeist als Rind, s. Müllenhoff a. a. O. XLVIII.

Jürje söitis teda möda,	Jürgen fuhr entlang die Straße,
Maie köndis mada möda.	Maie wallt' entlang des Weges.
Kudda paistis Maie pärga?	Maie'ns Kranz, wie köstlich glänzt' er?
Na kui päwa meie peala.	So wie sieht auf uns die Sonne.
Kudda Maie röhtu-wöla?	Wie war Mai' im Kettengürtel?

Na kui ku taewaas.	So wie sieht der Mond vom Himmel.
Akkas Jürjed ſötemaie,	Sie hub Jürgen an zu speisen,
Sötemaie, jotemaie;	Ihn zu speisen, ihn zu tränken;
Akkas ta asſet teggema:	Sie hub an das Bett zu betten:
Teggi wodit weddeje,	Legt' auf's Wasser leis das Lager,
Laotas pallakad pörmandalla.	Breitet' auf den Boden Linnen.
Kui jähhid kauaks maggama,	Als zu lang sie schlafend lagen,
Äm läks üllesüdemaie:	Eilt die Mutter, um zu wecken:
„Töuſe ülles, Maiekenne,	„Auf, steh auf, o liebe Maie,
Töuſe ülles, mo minnija,	Auf, steh auf, o meine Schnur,
Töuſe karja ſatemaie.	Auf, die Herde hin zu führen.
Muunde karri kaasteella,	Schon im Thau der Andern Herde,
Meie karri karja aedas."	Steht in Stadeln unsre Herde."
Mai läks karja ſatemaie;	Maie ging die Herde führen;
Ommakſed üüdſid eemalt:	Fragten ferneher die Freunde:
Oh Maie, minno ommane,	O Maie, uns Gefreundte du,
Miks ſinno nugga werrine?	Warum ist voll Bluts dein Messer?
Urmatſed uddo käikſed,	Nächtig roth der Nebelärmel,
Linnik leppa-karwalenne?	Hochgefärbt dein Haubentüchlein?
Maie moistis, kostis wasto:	Maie merkt' es, gab zur Antwort:
Mullo tapſin musta kukke,	Hart traf einen Hahn ich firne,
Tunna Rootſi warweluſe,	Einen schwed'schen Sperling einstmals,
Seſt minno nugga werrine,	Darum ist voll Bluts mein Messer,
Urmatſed uddo käikſed,	Nächtig roth der Nebelärmel,
Linnik leppa-karwalenne.	Hochgefärbt mein Haubentüchlein.
„Ehk ſa tapſid, Maiekenne,	„Sage, trafest du, o Maie,
Ehk ſa tapſid Jürje nore,	Trafst du jäh den jungen Jürgen,
Ukkaſid kaſa unniſe?	Schlugst den eingeschlafnen Gatten?

Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Mai läks leppa palweelle:
Oh leppa, awwita minda!
Leppa wasta löigatille:
„Kudda wöin minna awwita?
Minno mahha-raiutakſe,
Tarwis-puida tahhetakſe.

Maie ging zu flehn der Erle:
Eile mir zu Hülf', o Erle!
Ihr entgegen ächzt die Erle:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Nieder werd' ich noch geschlagen,
Werd' ein wohlgetrocknet Nutzholz.

Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Mai läks awa palweella:
Oh awa, awwita minda!
Awa wasta öigatija:
„Kudda wöin minna awwita?
Kudda mo lehte läddiſeb,
Nenda ſo werri werriſeb.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Maie ging zu flehn der Espe:
Eile mir zu Hülf', o Espe!
Ihr entgegen stöhnt die Espe:
„Wie mag ich dir Rettung bringen?
Gleich wie meine Blätter beben,
Also bebt dein Blut und banget.
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Mai läks kaſſe palweella:
Oh kaske, awwita minda!
Kaſſe okſad, oitke minda!
Kaske wasta karjatella:
„Kudda wöin minna awwita?
Kül ahjud köötakſe,
Minnult wihta widanekſi.
Sinno ſita leitanekſi.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Maie ging zu flehn der Birke:
Eile mir zu Hülf', o Birke!
Berget mich, ihr Birkenzweige!
Ihr entgegen brüllt die Birke:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Anheizt man der Oefen viele,
Bricht von mir die Badequäste.
Hier entdecket wirst du werden.
Mai', entrinne, magst du Rettung!

Mai läks kuſe palweelle:
Oh kuſe, awwita minda!
Kuſe koske, katta minda!
Kuuske kulis, kostis wasta:
„Kuida wöin minna awwita?

Maie ging zu flehn der Tanne:
Eile mir zu Hülf', o Tanne!
Decke du mich, dichte Rinde!
Hört's die Tanne, hat zur Antwort:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?

Minno mahha raiotakse,	Nieder werd' ich noch geschlagen,
Toa palka tarwitakse.	Zimmerbalken braucht man nöthig.
Sinno sita leitaneksi.	Hier entdecket wirst du werden.
Jose, Maie, kui wöid peasta!"	Mai', entrinne, magst du Rettung!"
Maie nuttis, kostis wasta:	Maie weinte, gab zur Antwort:
Wige minno wermed wainiulle,	Tragt meine Gaben auf den Anger,
Tehke se tulli üllesse	Fachet dorten das Feuer an
Sinnisesta löngadesta,	Mit den Garnen, mit den blauen,
Punnasesta paelutesta!	Mit den Bändern, mit den bunten!
Mai läks ärga palweelle:	Maie ging zu flehn dem Farren:
Oh ärga, awwita minda!	Eile mir zu Hülf', o Farre!
Ärga kulis, kostis wasta:	Hört's der Farre, hat zur Antwort:
„Tulle minno turja peale,	„Steig auf meinen Nacken nieder,
Istu ikke nukki peale;	Rück zurecht auf meinem Rücken;
Ma wiin sind läbbi weddeja,	Weg dich führ' ich weit in's Wasser,
Kannan merre kaldaasse.	Trage fort dich unter's Ufer.
Senna tullewad noda-mehhed,	Dahin nahn der Netze Männer,
Tullewad nored noda-mehhed,	Nahn der Netze junge Männer,
Wannad wörku-wöttiati:	Alte Garnenauserbeuter:
Siis sind sealta leitaneksi!"	Werden die dich dort entdecken!"

13. Die Harfe.

Der in diesem Liede sich offenbarende Glaube, daß die Gemordete als ein Baum, ein Gewächs wieder in's Leben zurückkehre und auferstehe, und in dieser Umgestaltung ihr trauriges Geschick deutlicher oder undeutlicher zu verkünden vermöge, begegnet uns auch sonst, z. B. in der ehstnischen Sage von der Frau des Rögutaja (vgl. das Inland 1846, Nr. 48 Beil. Sp. 1246 ff.). Derselbe Glaube aber, nur in weiterer Ausdehnung, findet sich auch in lettischen und litthauischen verwandten Volksliedern, so wie in einem windischen gleichfalls verwandten, s. Tielemann, Livona, ein historisch-poetisches Taschenbuch 1812, S. 187; Rhesa, Dainos oder litth. Volkslieder 1825, S. 305 ff., und Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 476. Wenn nun aber Fischzähne zu den Wänden der Harfe gebraucht werden, so kommt derselbe Zug in Kalewala XXII, (Castrén II, S. 86 f.) vor: Wäinämöinen formt die Harfe aus eines Hechtes Zähnen. Eine andere finnische Rune läßt den Gott ein zweitesmal die Harfe aus einer Birke bauen, hat aber sonst keine Aehnlichkeit mit der ehstnischen Dichtung. S. Kalewala XXIX, (Caren II, S. 177 ff.).

Tela laulid tüttarlapſed,	Auf dem Fußpfad sangen Frauen,
Tela laulid, mala laulid,	Auf dem Fußpfad, auf den Fluren,
Külla alla laulid neiud.	Unterm Dorfe sangen Bräute.
Ma laulin kirriko teela,	Ich sang auf dem Steig zur Kirche,
Kirrikuſſa, karjamala.	In der Kirche, in der Hüthung.
Källikſed minnogi tappid	Mordeten mich die Schwägerinnen,
Surella munna-kiwwila,	Mittels großen eirunden Steines,
Tärrawalla kirweella.	Mittels eines scharfen Beiles.

Kus nad wiſid neio nore?
Wiſid kulla marja ſoosſe.
Mis ſeälta minnusta kaswis?
Minnuſt kaswis kallis kaske,
Üllenes metſa illuſa.
Mis ſeält kasſeſt tehtanekſe?

Kasſeſt kannelt raiutakſe,
Wiolida westetasſe.
Kuſt ſaid lauad kandelale?
Löhhe ſure louasta,
Hauwi pitka hambaasta.
Kuſt ſaid keled kandelile?
Juukſeſt ſai neio nore,
Karwaſt ſai koddokannaſe.
Ei olnud pilli pekſiaida,
Kandeli ellistajaida.
Minno ella wennakenne,
Wi kannel kamberie,
Sea ſängi ſörwa peäle,
Pekſa isſe peigelalla,
Oska ſörme otſadelle,
Rapſi rauda kämbellila!

Nenda hüdis wenna pilli,
Halledaste aine kannel,
Kui need nuttid, Wirro piad,
Halledaste Harjo neiud,
Miñnesſa isſa koddunta,
Miñnesſa emma koddunta,
Mehhe koio miñnesſana,
Kaſa koio käiesſana.

Wohin trugen ſie die Jungfrau?
Hin zum Moor der holden Beeren.
Was erwuchs aus mir denn dorten?
Dort als werthe Birk' erwuchs ich,
Hob mich ein holder Hag empor.
Was ward aus der Birk' erſchaffen?

Birke ward zur Harf' umbildet,
Umgeſchnitzt zu einer Geige.
Woraus ward die Wand der Harfe?
Aus des Lachſes langen Kinnladen,
Aus des Hechtes harten Zähnen.
Woraus ſind der Harfe Saiten?
Aus dem Haar des holden Bräutchens,
Aus des Hauſeshühnchens Locken.
Fehlten da Spieler des Saitenſpiels,
Sie, der Harfe Hallerzeuger.
Brüderchen, o du mein Lieber,
Trag die Harfe hin zur Halle,
Lehn ſie an des Lagers Rand an,
Setze ſelber ein den Daumen,
Fall ein mit den Fingerſpitzen,
Schwinge ſcharf den Eiſenſchlägel!

Bruders Saitenſpiel klang alſo,
Voller Harm des Einz'gen Harfe,
Wie wann Wierlands Jungfraun weinen,
Voller Harm die Bräute Harriens,
Ziehend fort vom Haus d. Vaters,
Ziehend fort vom Haus der Mutter,
In das Haus des Mannes ziehend,
In das Haus des Gatten gehend.

14. Der Embach.

Von mehrern Seiten her, zumal aus Gutslaff's Wöhhanda, ist es bekannt, daß die alten Ehsten einige Flüsse und Seen als göttliche oder gottverwandte Wesen verehrten, und auf diese Verehrung deuten auch die bis jetzt gebliebenen Naturnamen Pühhajöggi, d. h. heiliger Fluß, und Ilmjärw, d. h. Wettersee. Unser Lied bezieht Fählmann auf den Embach bei Dorpat, ehstn. Emmajöggi, d. h. Mutterbach, der noch sonst in Sagen gefeiert wird (s. Verhandlungen d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I, Hft. I, 41 f.), obgleich vordem auch die Pernau (alt Embeck) also hieß, wie im Gegensatz dazu, scheint es, ein Nebenfluß der Welikaja im Gouvernement Pleskau den Namen Issa, d. h. Vater, führt. Indeß könnte ursprünglich eine noch tiefere Beziehung Statt gehabt haben. Durch Kreutzwald kenne ich Bruchstücke einer Sage von einem Emmojärw, der als Rückstand den Wirzjärw hinterließ, und sicher eins ist mit dem See Eim, der als Wolke seinem Bette entstieg, und von dem F. Thiersch im Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1809 die Sage mittheilt (s. Grimm, deutsche Myth. Ausg. 1, S. 339). Der Name Emmojärw wird aber kaum etwas Anderes bedeuten, als: „Muttersee" (finn. emo, on, Nebenform für emä, än, Mutter). Em- und Eimbek heißt der Embach bei J. A. Brand, Nieuwe En Nauwkeurige Reisbeschryving Van 'T. Mark-Brandenburg, Pruissen, Courland, Litthauwen, Lyfland, etc., Utrecht 1703, S. 176 f. So hätte, wie gar manches Andere aus dem höchsten Alterthum, sich auch der Begriff eines Muttersees, den Herodotos aus dem Süden des Skythenlandes anführt, bei den Ehsten erhalten. Im Finnischen heißt emä-wedet mare altum.

Ei kõigile ei õnneks antud,	Allen nicht ist die Wonne worden,

Õnneks antud, palgaks pantud,	Wonne worden, Gunst des Glückes,
Emma jõe jälgi käia,	Vor der Mutter Fluß zu wandeln,
Emma wahtu wadataie,	In der Mutter Schaum zu schauen,
Emma kohkamiſt kulata,	Auf der Mutter Laut zu lauschen,
Emma ſeljas ſõiteletis	Auf der Mutter Rücken rudernd
Emma ſilma wadataie,	In der Mutter Aug' zu äugeln,
Emma ſilmas ennaſt nähha.	Sich im Aug' zu sehn der Mutter!

15. Der Ehescheue.

Daß die Schöpfung einer Gattin aus Holz, Gold und Silber ursprünglich der Gedanke und die That eines Gottes gewesen, lehrt Kalewala XX (Castrén II, 64 ff.). Ilmarinen schmiedet sich hier, nachdem sein Gemahl gestorben, eine zweite Gattin aus Metallen, kann aber die Metallkälte nicht ertragen und schenkt sie Wäinämöinen. In unserm Liede ist also wieder das Göttliche auf das Menschliche übertragen. Der Eingangs neben dem gefeierten Riesen Kallewi (vgl. Nr. 2) genannte Ollewi ist auch aus Sagen als Riese bekannt. Vgl. d. Inland 1847 Nr. 45 Sp. 1061 ff., u. Revals sämmtl. Namen, S. 60 ff.

Olleksin minna Ollewi,	Wär' ich etwan Ollewi,
Kannaksin minna Kallewi,	Käme gleich dem Kallewi,
Peaksin minna pitka möeka:	Schwäng' ich gern ein Schwert, ein langes:
Kardan kando putuamaie,	Fürchte nur, die Ferse zu ritzen,
Uksile ullatamaie,	Anzufahren an die Thüre,
Saggaraie sattumaie.	Anzurühren an den Riegel!
Ostaksin ma ue kue:	Kauft' ich gern ein Kleid, ein neues:
Kardan karwa weremaie!	Fürchte, daß die Farb' es wandle!
Wöttaksin ma naese nore:	Wählt' ich gern ein Weib, ein junges:
Kardan nore nuttemaie,	Fürchte, daß die Junge jammre,
Illusa iggatsemaie,	Daß die Süße fühle Sehnsucht,

Kätki tuppa todemaie,
Wibbo parde pandamaie.
Kätki on toa tüllikſi,
Wibbo ſilma pistijakſi!
Ärra pistis äia ſilma,
Äia ſilma, ämma ſilma,
Kerristab nao käikſed.

Tahhakſin puusta tehha naesta,
Tamme nottista tahhuda.

Pannin kullad kaelajeni,
Höbbedad ülle öllade;

Mötleſin kullad kaunistama,
Höbbedad illo aiama!

Läkſin kullaga maggama,
Höbbedaga wodeeije.
Mis on külge kulla pole,
Se olli külge külma pole!
Mis olli külge waiba pole,
Seep olli külge ſoja pole!

Eine Wieg' im Haus zu haben,
Aufzuhängen eine Wippe.
Unheil iſt im Haus die Wiege.
Mord der Augen iſt die Wippe!
Ausſticht ſie des Schwähers Augen,
Schwähers Augen, der Schwieger Augen,
Schlitzt entzwei der Schweſter Aermel.

Wollt' aus Holz ein Weib mir bilden,
Aus dem Stamm der Eiche ſchnitzen.

Hüllte bis zum Hals in Gold ſie,
Schlang ihr um die Schultern Silber,

Meinte, lieblich mache Gold ſie,
Silber mache ſie zur Schönheit!

Ging drauf mit der goldnen ſchlafen,
Mit der ſilbernen zu Bette.
Welche Seite längs der goldnen,
Lag die Seite längs der Kälte!
Doch die Seite längs der Decke,
Lag die Seite längs der Wärme!

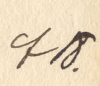
---

16. Opferlied am Turrisfeste.

Nur ein Bruchstück. Wie die Finnen den Kriegsgott Turrisas, der einst am Euräpää in Karelien wohnte und dessen Trommel aus den Wolken Kriege weissagte, verehrten, glaubten auch die Ehsten an ihn (s. Rosenpl. a. a. O. XIV, 16 u. 62 f. und Revals sämmtl. Namen, S. 73). Nach Kreutzwald nennen die pleskauischen Ehsten noch jetzt sein im Herbst begangenes Fest Turris-sikko pühhandus, d. i. des Turris Bocksweihe, und dürfte das Z. 8 genannte Sõmmer Sömmerpallo, Sommerpahlen im dorpater Kreise, eine alte Schloßruine am heiligen Bache Wöhhando, sein, wo vormals ein Opferhain gewesen sein soll. Ukko (Z. 19), d. i. der Greis, ist im Finnischen Beinamen des Donnergottes, doch auch Anderer, zumal Wäinämöinen's und Ilmarinen's. Z. 8 sõstra, der Bocksbeere?

Turriselle tura andeks,	Turris, ihm zum Speeresopfer,
Tura andeks, kirwe kilbaks,	Speeresopfer, Axtbewehrung,
Ahtawarre elpatilleks,	Zu des Lanzenschafts Beschwingung,
Mõggusa mõega mõrsijaks	Zu des schützenden Schwertes Braut
Tappame sikko sarwilise,	Schlachten den horngeschmückten Bock wir,
Ähmame sõrgala kuñinga.	Flehn zum König bei den Klauen.
Öho, öho! sarwilista,	Oho, oho! du Gehörnter,
Sõmmer-ie sõstra poiga!	Sohn der Johannisbeer' in Sõmmer!
Wõtta sõrga sõlme kihluks,	Nimm die Klau' als kräft'ge Knüpfung,

Kintſo ſoonta kinnitusſeks,	Als ein Band des Buges Sehne,
Sapſo tükki ſalla-pandiks.	Als ein feſtlich Pfand den vordern.
Kui lään merda murdemaie,	Geh' das Meer ich zu durchmeſſen,
Tagga ſaarta ſahkamaie,	Hinterm Holm einher zu pflügen,
Kõrge randa kõlkimaie,	Längs dem hohen Strand zu heeren,
Tabbar-annet tabbamaie,	Eingeſchloſſnen Schatz zu haſchen,
Naudile naista koſſimaie:	Um das Geld zu frein die Gattin:
Laſſ' ſiis ſaki ſahha wõrra	Mach dem Pflug gemäß die Beute
Waggu täita wakſa kõrgu!	Füllen die Furche ſpannenhoch!
Siſſikonnad Ukko kiuru	Eingeweid' auf Ukko's Steine,
Täñawoſe täño andeks	Unſers Dankes Opfer heuer,
Ilmukeſele illula!	Für das Wetterlein, das linde!
Ukku õnnistuſt miñijale,	Dem, der entſegelt, Ukko's Segen,
Wõerſuſt taggaſ' tullijale!	Dem auch, der aus Fernen heimkehrt!
Kare tuled kaſſinaste,	Wehen Oſt' und Weſte mäßig,
Laande langud lahhedaste,	Koſend der Wellen Anverwandte,
Weñe põhja weretajad,	Fort des Bootes Boden rollend,
Purje ride paiſotajad,	In's Gewand des Segels wehend,
Kõlpa koorma kergitajad!	Lind des Schnabels Laſten lichtend!
Turris-ſikko ſarwe otſa	An das Horn des Turrisbockes
Sõlmiſin muisteſe ſõñumi,	Feſtigt' ich der Vorzeit Kunde,
Puñuſin pühha-ie pühkemed,	Wand darum der Weihe Rein'gung,
Enne-muisteſed murikud.	Alter Zeiten Entzückungen.
Turris-ſilma, Turris-kõrwa	Turrisauge, Turrisohr auch
Kulutaja kulejalle!	Dir, dem Hörer des Verkünders!



17. Der Grabbesuch.

Der Besuch von Gräbern, zumal heidnischen? bringt in die Seele Verwirrung. Mehre Wörter am Schlusse sind wie absichtlich in ungewöhnlicher Bedeutung gebraucht. Das Eingangs erwähnte Spiel ist dies. In Wurfweite von einander werden zwei Rechtecke auf den Boden gezeichnet und dann in der Mitte der sich zunächst gegenüber liegenden Seiten je fünf etwa fünf Zoll lange Holzwälzchen auf einander gehäuft. Die muß man, hinter den Rechtecken stehend, über sie mit Stäben hinaus schleudern. Wem dies gelingt, hat gesiegt, und beginnt das Spiel von neuem.

Külla poisid, éllad wénnad,
Lähme mäele mängimaie,
Kopli kụrni wiskamaie.
Kus se kụrn siis kukkunese?
Kụrn siis kukkus kirriko aeda:
Siis läksid lahti haua uksed,
Haua uksed, kalmo kaned!
Kes läks kụrni otsimaie?
Minna läksin kụrni otsimaie:
Leitsin eide haua ukse,
Leitsin tadi haua ukse,
Läksin sisse silmitlema:
Jäin siis tụnniks tukkastama,
Mõnneks aiaks mõttelema,
Náttokeseks norgutlema.

Dorfes Burschen, liebe Brüder,
Steigen wir zu Berg zu spielen,
Auf die Koppel, Kurni werfen.
Wohin fiel denn wohl das Kurn doch?
Hin in den Friedhof fiel das Kurn:
Und aufgähnten des Grabes Thüren,
Grabes Thüren, Heidentruhen!
Wer denn ging das Kurn zu suchen?
Ich ging hin das Kurn zu suchen:
Fand der Mutter Grabesthüre,
Fand des Vaters Grabesthüre,
Stieg hinab um einzuschauen:
Fing zu stieren an ein Stündlein,
Zaudernd manche Zeit zu sinnen,
Eine Weile wie zu wähnen.

Beschwörungen und Lieder von der Zaubermacht.

Mit die ältesten Nachrichten, die wir von den westlichen Finnen haben, zumal die altnordischen Sagen, bezeichnen sie schon als der Zauberei höchst kundig und ergeben. Und damit stimmen vollkommen sowohl die alten finnischen Gesänge, welche die Macht gepriesener Götter vornehmlich auf Zauberei gegründet sein lassen, als die Sprache, welche ungemein reich ist an Ausdrücken, um die verschiedenen Arten des Zauberns zu benennen, als auch endlich der noch jetzt blühende Aberglaube (vgl. Kruse, Ur-Geschichte des esthn. Volksstammes, S. 286 f.). Doch ist hier zu bemerken, daß den Finnen die Zauberkraft ihrer nördlichen Nachbarn, der Lappmänner, den Ehsten aber wieder die der Finnen für kräftiger gilt, als die heimathliche. Das ehstn. tuseldama, zaubern, tuuslar, Zauberer, leitet Kreutzwald von dem finnischen Bezirksnamen Tuusla her; doch liegt vielleicht schon in ihm ein verwandter Begriff. Als finnische Grundvorstellung bei der Zauberei bezeichnet Rühs (Finland u. s. Bewohner, S. 299), daß man im Stande sei, alle Elemente, Körper und Thiere zu beherrschen und zu bezwingen, sofern man nur den verborgenen und mythischen Ursprung derselben erforscht habe und die sich auf denselben beziehenden Lieder absingen könne. Daß auch die ehstnische Volksdichtung dafür Zeugniß ablege, versteht sich. Hier aber sind zwei Arten von Gedichten zu unterscheiden, einmal solche, welche wirklich als Zaubersprüche und Formeln gedient haben, und zum andern solche, welche von der Zaubermacht nur zu berichten scheinen. Die erstern bestehen gegenwärtig meist aus ziemlich einfachen Worten, welche die Wünsche namhaft machen; in den andern, die kühner und dichterischer, scheint die ursprünglich wohl den Göttern zugeschriebene zauberische Machtvollkommenheit allgemach auf Menschen angewandt und übertragen zu sein.

---

18. Wider den Schlangenstich.

Ehstn. Ussi-sönnad. Daß einzelne Ehsten wirksame Geheimmittel gegen den Schlangenstich besitzen und eine gewisse Herrschaft über Schlangen ausüben, wird glaubwürdig versichert. Die Frage nach der Farbe der Schlange, weist auf die S. 66 berührte Vorstellung. Eins mit unserm Liede ist die ausgeführtere finnische Schlangenbeschwörung, die Schröter übersetzt hat (Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 474), in der nur (Z. 33 ff.) für Haar Farbe stehn müßte.

Midda karwa, Lenakene?	Welcher Farbe bist du, Lene?
Kule, armas Lenakene,	Höre, holde Lene, höre,
Sure soo saksélane,	Herrin du des weiten Moores,
Kullo kuldane em̃anda!	Goldne Frau im Gras, dem welken!
Ehk oskan so ärra arwata.	Könnt' ich etwa dich erkunden?
Sarrapu karwa, siñika karwa?	Haselfarben, trunkelbeerfarben?
Oido karwa, orrase karwa?	Tümpelfarben, grasesfarben?
Mäe karwa, männi karwa?	Hügelfarben, föhrenfarben?
Wõtta sa wallo taggasi,	Nimm den Schmerz du, nimm zurück ihn,
Te terweks teiseks korraks!	Mach gesund zum andernmale!

19. Wider die Wölfe.

Ehstn. Hundi-ſönnad; ein Bruchstück. Es ist, wie die heidnischen Gebete der Finnen lehren (s. Wolff a. a. O. S. 90), eigentlich ein Gebet an St. Georg um Schutz für die Herden, als deren Schirmherr er (für Kekri?) ehmals galt (s. Gressel's Marahwa Kalender 1839 im Anhang). Zugleich wird des Heiligen Name auf den Wolf, den man nicht gern geradezu bezeichnet, übertragen; Pühhajürri, d. h. heiliger Georg, ist eine bekannte Benennung desselben. Dies wirft auch auf andere Thiernamen ein Licht (s. Nr. 8 u. 16), denn wie in der deutschen Thiersage haben auch bei den Ehsten die Thiere Beinamen.

Pühha Jürri Jörgowits!	Heil'ger Jürgen Jürgewitsch!
Laſſ' mo karri kaugel käia!	Laß die Herd' in Frieden fern gehn!
Kela oma keñad kutſikad,	Wegre deinen schönen Welpen,
Et ei pudu puñaſt pulli,	An den rothen Stier zu rühren,
Et ei kiſſu kirjud lehma,	An die fleck'ge Kuh zu fassen,
Ei murra musta mullika,	An dem schwarzen Rind zu reißen,
Ei wõtta waewaſt waſſikad,	Mir das kranke Kalb zu nehmen,
Ei järrel jänud tallekeſt,	Und das Waise word'ne Lämmchen,
Egga obbo-warsſakeſt.	Wie das Fohlen von dem Gaul.

20. Beim Schatzvergraben.

Die Vorstellungen, so die Ehsten mit Schätzen und Schatzgraben verbinden, rühren mehrfach an die anderer Völker. Viele meinen, auflodernde Flammen wiesen in der Johannisnacht, wo ein Schatz vergraben, und er stiege dann empor, was er auch jedesmal nach einem Opfer von drei schwarzen Thieren (vgl. Mittheil. aus d. livl. Gesch. IV, 491) thun müsse. Dies Opfer wäre zur Hebung des Schatzes unerläßlich, doch genügte es nicht. Der Einsenker des Schatzes flüsterte leise einen Spruch in die Erde, und nur der Glückliche, dem der Schatz bestimmt, würde sich dessen wie durch Eingebung bewußt. Das Zurücksinken eines Schatzes in die Tiefe wollen Viele, denen er nicht bestimmt war, gehört haben. Andere meinen, ein Schatz sei auch an einem Ringe welken Grases auf dem Boden leicht erkennbar, er steige aber nur in der Johannisnacht und sei auch dann von Geistern bewacht. Diese suchten seine Hebung zu verhindern; allem Spuk aber, den sie übten, müßte man ein unerschütterliches Schweigen entgegen setzen. (Meist nach Kreutzwald.)

Murro põue, mulla alla,	In des Rasens Schooß, die Erde,
Sõmerliwa lihtineſſa,	In den Kies hinab, den klaren,
Sawwiſilla ſüggawalla	Unter Thones tiefer Brücke
Mattan maruka magguſa,	Bett' ich nieder das Beerlein süß,
Kukkutan kullaſe kübbara,	Grab' ich unter den goldnen Hut,
Langutan lahhingi liwitſa,	Scharr' ich ein der Schlachten Beute,
Sõea ſõlmitud ſõlleda,	Kriegesspangen, die geknüpften,
Õbbe elmed eide ehtil,	Silberperlen, Prunk der Mutter,
Kaela rahhada ränkuſa,	Halsgeschmeide, schwergewogen,

Waña ristid, rubla-tükkid,	Alte Kreuze, Rubelſtücke,
Kanna-rahhad, rõngas-taalrid,	Henkelgulden, Reifenthaler,
Puddu-rahha penikeſe,	Kleingeſchlagne Münzenſcherfe,
Iſſa-iſſada pärritud,	Meines Vatervaters Erbe,
Om̃a korjatud koppika.	Sammt dem Groſchen, ſelbſtgeſammelt.
Kolm olgo musta werre wenda,	Sein 's drei Brüder ſchwarzen Blutes,
Walge karwata koggoni;	Ohn' ein weißes Haar jedweder;
Kolme ellola kägista:	Werd' erwürgt der Dreie Leben:
Musta kukke, murro-arja,	Eines Schwarzhahns, krauſen Kammes,
Musta kaſſi wai kutſika,	Eines ſchwarzen Katers, Hündleins,
Kolmas agga musta múlla alta,	Aber aus der Erde drittens
Musta mutti, mis ſilmata.	Eines Maulwurfs, ſchwarz ohn' Augen.
Tõuſeb tähte Jani tulda:	Flammt Johannis Feuerzeichen:
Tuldanago, naudikene!	Feuer ſprüh auch vor, mein Hörtlein!
Tulleb meſi kolme musta	Naht ein Mann, um der drei Schwarzen
Werre wäggeda wallama:	Bluteskräfte zu vergießen:
Tõusko kattel kahte jalga,	Komm empor der Keſſel zwei Fuß,
Kämla küruſe pealegi,	Eine Handbreit auch darüber,
Kuulgo ſõñade killinad,	Höre, wie die Worte klingeln,
Taura tarkuſe tabbada!	Wie des Gräbers Weisheit banne!
Kui on meſi em̃a eksnud,	Hat gefehlt des Mannes Mutter,
Solkino wõera ehk ſuggula:	Sich mit Fremden, Freunden miſchend:
Ei ſiis ſago ſajjatatud	Dann nicht falle der verfehmte
Waña naudi ta näppuſſa!	Alte Hort in deſſen Hände!
Naud jääb neitſina em̃ada,	Maidlicher Mutter bleibt der Hort,
Labba lapſele pärrida!	Eines edlen Kindes Erbtheil!

---

21. Gegen Zahnschmerzen.

Da bekanntlich Finnen wie Ehsten Zahnschmerzen durch Besprechen zu heilen meinen, wobei freilich zugleich andere Geheimmittel angewandt werden, scheint der Schluß dieses Gedichtes in der Fassung **A** seine Bestimmung deutlich genug kund zu thun. Uebrigens sind diese Mittel nicht immer unwirksam. Ein solches besteht unter andern darin, und ich möchte hiebei an den Eingang von **A** erinnern, daß der Kranke zuvörderst mit drei Holzsplittern, die ihm der Ehste reicht, das Zahnfleisch blutig ritzt; worauf sie der Heilkünstler nachmals in den Stamm eines lebenden Baumes fest einschlägt. Andere wenden drei Aehren an.

Die Fassung **B**, aus neuerer Zeit, zeigt die Aufklärung derselben. Der alte Glaube wird von der Jugend verachtet und thatsächlich verworfen. Die unheimlichen Zauberfische geben eine angenehme Speise ab.

A.

Kuusk on ſure Kuremala,	Hoch in Kurland steht die Kiefer,
Lahhe lep on Länemala,	Edel in der Wiek die Erle,
Kask on Arjo karjatela;	Steht an Harriens Steig die Birke;
Ühte jured jookſenemmad,	Und in Eins die Wurzeln wachsen,
Ühte ladwad langenemmad.	Und in Eins die Wipfel wehen.
Jöggi jookſeb alta juurde,	Fließt ein Fluß von ihren Wurzeln,

Kolmet ſuggu kallo ſees:	Drin der Fiſche drei der Sippen:
Üks on ſiga ſelja musta,	Einmal Schnäpel ſchwarzen Rückens,
Teine augi alli ſelja,	Zweitens Hechte hellen Rückens,
Kolmas löhhe laia lauko.	Drittens Lächſe lichter Stirnen.
Wöttin minna kalla kätte,	Hub ich mit der Hand den Fiſch aus,
Wiſin minna kalla koio.	Führte heim den Fiſch nach Hauſe.
Akkan kallad ketamaie	Anhob ich den Fiſch zu ſieden
Isſa pitkilla pinnula,	Mit des Vaters feinen Spleißen,
Wenna laia laastudella.	Mit des Bruders breiten Spänen.
Kalla akkas räkimaie:	Und der Fiſch hob an zu ſprechen:
Ei mind todud toreesta,	Nicht gebracht bin zu den rohen,
Egga todud werskeesta.	Noch gebracht ich zu den friſchen.
Jo todi laulemaie,	Ich bin hier, nur um zu ſingen,
Laulemaie, lulemaie.	Um zu ſingen, um zu klingen.
Ma laulan, miks ei laula?	Sing' ich, wie ſollt' ich nicht ſingen?
Ma laulan merre murruſt,	Sing' ich um das Meer zur Matte,
Merre pohja pöllo maaſt,	Meeres Tiefen um zum Acker,
Merre kaldad kallaſt,	Meeres Ufer um zum Fiſche,
Merre liwa linnakſeſt,	Meeres Flötzſand um zum Malze,
Monne kele moisteſt,	Um zu mancher Zunge Kenner,
Ammaste awwitaiaſt.	Um auch zu der Zähne Helfer.

B.

Leppa kaswis liñna tela,	Wächſt am Weg zur Stadt die Erle,
Kaske Harjo karjamala,	Auf der Huth die Birke Harriens,
Kuuski ſuri Kura mala,	Hoch im Kurenland die Kiefer,
Tamme Tarto ma raiala;	An der dörpter Mark die Eiche;
Ühte jured jookſenewad,	Und in Eins die Wurzeln wachſen,
Ühte ladwad langenewad.	Und in Eins die Wipfel wehen.

Jöggi jookſis alta jure,
Hallik jure järe peälta.

Seäl jöes kallad kaddalad
Kaddalasſa kaldaasſa,
Maddalaisſa maweesſa;
Särjekesſed ſeästa wette,
Kammeliad ſuud köwweras.

Kes ſe töi kallad jöesta?

Kaddalasta kaldaasta,
Maddalasta maweesta,
Särjekesſed ſeästa weesta?
Külla pois, mo wennikenne,

Seep ſe töi kallad jöesta

Kaddalasta kaldaasta,
Maddelasta maweesta,
Särjekesſed ſeästa weesta.

Kes olli kerge ketamaie?
Külla tüdruk, neitſikenne,

Se olli kerge ketemaie,
Eddus ette töstemaie,
Laddus lauale ladduma.
Kes ſe ſöökſe kitelekſi?
Külla pois, mo wennikenne,

Seep ſe ſöökſe kitelekſi!

Floß ein Fluß von ihrer Wurzel,
Auf der Wurzel eine Quelle.

Dort im Fuß fährliche Fische
Vor den fährlichen Gestaden,
In der Fluren flachen Fluthen;
In der Stauung Bächen Bleier,
Schollen mit dem schiefen Munde.

Wer entführte dem Fluß die Fische?

Von den fährlichen Gestaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Stauung Bächen?
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,

Der entführte dem Fluß die Fische

Von den fährlichen Gestaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Stauung Bächen.

Wer war keck denn, sie zu kochen.
Dies des Dorfes Maid, die Jungfrau,

Die war keck wohl, sie zu kochen,
Flink bereit, sie vorzuheben,
Traulich, auf den Tisch zu stellen.
Und wer pries sie an zur Speise?
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,

Ei, der pries sie an zur Speise!

22. Das Sichelwerfen.

Ehstn. Sirpi-wiskama. Dies Lied, in der Fassung B aus neuerer Zeit, hat hier eine Stelle erhalten, weil die Kraft der Worte bei der Frage an das Schicksal schwerlich ohne geheimnißvolle Einwirkung gedacht wird. Um zu sehn, wer von den ledigen Schnitterinnen zuerst werde Braut werden, treten sie, gewöhnlich nach Beendigung des Roggenschnittes, singend zusammen, beugen sich wie beim Schnitt mit den Köpfen zur Erde und werfen die Sicheln über die Schulter rückwärts. Diejenige, deren Sichel sich am weitesten entfernt hat, wird für die Glückliche gehalten. (Nach Kreutzwald's Angabe.)

Die Fassung B verbindet hiemit noch eine zweite Vorschau. Wenn die Mädchen ihren Weg durch Gebüsch und Waldung nehmen, pflegen sie einen Ton mit kräftiger Stimme möglichst lang auszuhalten, was lallotama heißt, und einen scharfen Gegensatz gegen das Jodeln in Gebürgsgegenden bildet. Auch diese Vorschau mag alt sein.

A.

Sirrise, sirrise, sirpikenne,	Sause denn, sause denn, Sichelchen,
Kellise, kellise, köwwera rauda!	Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!
Kes se meist mehhele lähhäb,	Wer von uns zum Manne wallet,
Se sirpi eli mingo!	Deren Sichel dringe weitest;
Kes se meist koio jääb,	Wer von uns zu Haus muß harren,
Se sirpi mahha waiogo!	Deren Sichel sinke nieder!

B.

Sirriſe, ſirriſe, ſirbikenne,
Kolliſe, kolliſe, köwwer raud!
Kelle ſirp nüüd ette jouab,
Selle wasto peigmees ſouab.

Kasſime kermeste koio pole,
Lähhäme lauldes läbbi metſa:
Kelle heäl ſeal ſelgeſt kostab,
Sellel' peigmees mütſi ostab!

Sauſe denn, ſauſe denn, Sichelchen,
Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!
Deren Sichel weiteſt langet,
Her zu der ein Bräut'gam hanget.

Hurtig nach Hauſe denn heimgekehret!
Wenn wir nun ſingend den Wald durchwandern:
Deren Kehle rein dort klinget,
Der die Haub' ein Bräut'gam bringet!

23. Rosseszwang.

Merkwürdig ist dieses Lied oder vielleicht Bruchstück eines Liedes wegen der Eintheilung in Strophen, was im Ehstnischen sehr selten Statt hat.

Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Musta runa muigutada.	Nicht das schwarze Roß mehr schleppen.
Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Körwi runa köigutada.	Nicht das braune Roß mehr rücken.
Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,

Ei jouaks hobbo wendada,	Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Laugo runa ligutada.	Nicht der Blässe Roß sich rühren.
Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Linna agga lakka ligutada.	Nicht die leingemähnte laufen.
Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Wesſi ei halli weretada.	Nicht die wassergraue wenden.

---

24. Zaubermacht des Gesanges.

Hier sind vier Lieder von der Zaubermacht des Gesanges zusammen gestellt, weil sie, wenn auch nicht eigentlich verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichtes, doch sowohl in manchen einzelnen Zügen, als auch im hüpfenden Punkte des Grundgedankens zusammen treffen. Dies zeigt auch die in allem Wesentlichen einstimmende und die einzelnen Züge jener vereinigende finnische Rune „Der Sänger" bei Wolff a. a. O, S. 169, und bei Schröter, Finnische Runen, S. 82 ff.

Zu der Fassung **A** bemerke ich, daß sie vielleicht ein Wechselgesang ist; zu der Fassung **B**, daß Pursa, Pamma, Kurra Dörfer, Schworbe eine Landzunge in Oesel sind; zu der Fassung **C** Z. 9, 12 und 18, daß Pater ein Halsschmuck der Mädchen ist, in einer mit einem Kreuz gezierten Silberplatte bestehend; Räbs (Cyprinus muraenula) ein kleiner Fisch in Landseen, und Oberpahlen ein Bezirk und Flecken in Livland ist; zur Fassung **D**, daß die Ehsten, um Raum zu gewinnen, größere Vorräthe zerschlagenen Brennholzes in Haufen aufzustellen pflegen, die großen Heuschobern ähnlich sehn.

A.

Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Pissokenne pillamaie,	Ich, die Kleine, kund zu geben,
Weikenne weretama:	Die Geringe, herzusagen:
Ei mind joua ohjad hoida,	Können mich nicht Zügel zwingen,
Ohjad hoida, köied köita,	Zügel zwingen, Bande binden,

Pilwed pikka jo piddada,	Nicht die weiten Wolken hemmen,
Taewas laia tallitſeda!	Nicht der hohe Himmel zähmen!
Ütlen ümber teiſepiddi,	Stimm' ich um zu andrer Weise,
Warſi wanna järje peäle:	Eben in die alte Ordnung:
Ohjad agga hoidko hobboſt kiñni,	Mag das Roß der Zügel zwingen,
Köied köitko koormad kiñni,	Bande fest die Bürde binden,
Pilwed pitka wihma kiñni,	Hoch den Schnee der Himmel halten,
Taewas agga laia lunda kiñni.	Weite Wolken wohl den Regen.
Nenda agga, nenda agga, wennikenne,	Bei uns, bei uns, liebster Bruder,
Nenda agga meile, kes teab teile?	Also steht es, Euch wie geht es?

B.

Üks nüüd ütleb: laula, laula!	Sagt der eine: singe, singe!
Teine ütleb: laula, laula!	Sagt der andre: singe, singe!
Minna agga laulan; miks ma'p laula?	Singen? Wohl, warum nicht säng' ich?
Kui minna hakkan laulamaia,	Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia:	Wann zu singen, wann zu jauchzen:
Tulge ſiis, kubjad, kulamaia,	Tretet, Treiber, her zu hören,
Wiſi walda watamaia,	Fünf der Gaue vor zu schauen,
Waeſed, ſiis wärrate peält,	Arme, nieder ihr vom Thore,
Rikkad, rikko kattukſilta,	Reiche, ihr vom Rand des Daches,
Ikka minno laulo kulamaia.	Um meine Lieder anzuhören.
Kui minna hakkan laulamaia,	Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia:	Wann zu singen, wann zu jauchzen:

Ei mind wöi ſiis ohjad hoida,	Können mich nicht Zügel zwingen,
Ohjad hoida, köied keelda,	Zügel zwingen, Bande bannen,
Egga ſuitſed mind ſurruda,	Nimmer Zäume mich zwängen ein,
Egga päitſed mind piddada,	Nimmer Halftern mich halten auf,
Merri musta melitleda,	Nicht das Meer, das schwarze, schwicht'gen,
Taewas laia taltſudleda!	Nicht der hohe Himmel hemmen!
Ma laulan merred murrukſi,	Um sing' ich das Meer zur Matte,
Merre äred ätſeekſi,	Meeres Ufer um zu Blumen,
Merre pohjad pöllo maakſi,	Meeres Tiefen um zum Acker,
Merre kiwwid killingekſi,	Meeres Steinchen um zu Münzen,
Merre liwa litterikſi;	Meeres Flötzsand um zu Flittern,
Edde-wäina tatterida,	Singe vor den Sund Buchwaizen,
Keske-wäina kero kaero,	In des Sundes Mitte Saaten,
Wäina otſa kaerokesſi;	An des Sundes Ende Hafer;
Wäinanaswadnaeris-maakſi	Sundes Riff zum Rübenlande,
Wäina lappaja linnoja.	Auf des Sundes Felsen Flachs hin.
Kui ma hakkan laulamaia,	Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia:	Wann zu singen, wann zu jauchzen:
Enne ſiis pudub Purſa puista,	Wird des Walds eh Pursa mangeln,
Purſa puista, Pamma maista,	Waldes Pursa, Landes Pamma,
Kurra kuiwista kallusta,	Frischgedörrter Fische Kurra,
Sörwe ſäre ſäinoesta,	Eh der Karpfen Schworbes Nehrung,
Enne kui minno ſönnusta.	Eh's an meinen Worten mangelt.
Mul on koddo kotti täwwed,	Heim mir sind gefüllt die Säcke,
Ahjo peäl mul hatto täied,	Auf dem Ofen voll die Kappe,
Parſil mul pallaka täied,	Auf dem Balken voll das Bettuch,
Wodis ue tekki täied.	Voll des Lagers leichte Decke.
Kui o tarwis, taas ma laulan!	Wann es noth thut, weiter sing' ich!

C.

Kui lähhen kike kikemaie,	Wann ich zur Schaukel gehe schaukeln,
Kige lauda lalemaie,	Auf dem Sitz der Schaukel singen,
Olleks mo äle ennesini,	Stimmte wie ehmals meine Stimme,
Wanna äle waskesini:	Meine ehrne alte Stimme:
Ma lalaks merred möoksi,	Sänge die Meer' ich um zu Meth,
Merre äred ädikaksi,	Meeres Küsten um zu Essig,
Merre kaldaad kallukſi,	Meeres Ufer um zu Ahle,
Merre liwad linnakſekſi,	Meeres Flötzsand um zu Malze,
Merre paed paterekſi!	Meeres Platten um zu Patern!
Äle widud ädikakſi,	Ach, die Stimm' ist Essig worden,
Kurgo kuiwakſi kallakſi,	Gar zum trocknen Fisch die Gurgel,
Rinnad Riga räbuſekſi.	Rauh die Brust zu Riga's Räbse.
Tulle koio, älekenne,	Kehre heimwärts, holde Stimme,
Tulle koio kutſomatta,	Kehre heimwärts, ungeheißen,
Sönnumi lähhetamatta!	Ohn' daß Bothen zu dir eilen
Källi käimatta järrele!	Nach dir schicke die Schwägerin!
Arjo attad, liñna litſid,	Harrien's Hunde, städt'sche Strunzen,
Pöltſa-ma poled pagganad,	Oberpahlen's halbe Heiden,
Ärge ſöge mo ſüddata,	Naget nicht an meinem Herzen,
Ärge joge mo jummeta,	Schlürfet nicht an meiner Schönheit,
Egga mo eada älekesta!	Noch an meiner milden Stimme!
Laſſ' mo äle ästi käia,	Lasset spielen meine Stimme,
Kurko kullasti kummada,	Golden meine Gurgel schallen,
Na kui Rootſi rogu-pilli,	Gleich wie Schwedens schöne Flöte,
Talliñna parras paſſun!	Revals rauschende Posaune!
Kus mo äle kulunekſi,	Wo meine Stimme zu verstehn ist,
Señna metſi murdunekſi,	Möchten bald die Büsche brechen,

Puud pikkad lähwad pinnuſſe,
Allud rita jo aiaſſe,
Ilma norita mehheta,
Terrewatta kerweetta.

Hohe Bäume bilden Klaftern,
Scheiter ſchon die Reihn im Hage,
Sonder junger Männer Zuthun,
Sonder angeſchärfte Aexte.

D.

Metſa-luggu.

Elliſe, elliſe, metſa,
Kölliſe, kölliſe, körbe,
Hüa wasta, iekenne,
Laula wasta, lanekenne,
Minno hea heäle wasta,
Ja minno kulla kurgo wasta,
Lahhedama laulo wasta!

Kuhho heäli kulunekſi,
Siñna metſa murduneſſe,
Iſſe puud pinnoje lähwad,
Hallud ristati aiawad,
Süllad oue ſünnitawad,
Kuhjad oue kukkutawad,
Ilma norita mehhita,
Terrawata kirweeta.

Waldlied.

Klinge du, klinge du, Waldung,
Schalle du, ſchalle du, Haide,
Halle wieder, halle, Hainlein,
Töne wieder, o du Wüſtlein,
Wider meine weiche Stimme,
Wider meine milde Kehle,
Wider mein Lied, das lieblichſte!

Wo die Stimme zu verſtehn iſt,
Möchten bald die Büſche brechen,
Selbſt die Bäume bilden Klaftern,
Kreuzweis ſchließen ſich die Scheiter,
Schreiten vor zum Hof die Schober,
Häufen ſich im Hof die Lachter,
Sonder junger Männer Zuthun,
Sonder angeſchärfte Aexte.

25. Wirkung des Gesanges.

Der Schluß erinnert an Wäinämöinen's Gesang, dem die Fische lauschen, s. Kalewala XXI (Castrén II, 92), und Verhandl. der g. ehstn. G. I, 43. Hienland ist die Insel Dagden, Kappel ein Landgut in Wierland.

Öekeſed, ellakeſſed,	Ei, ihr Schwesterchen, ihr Holdchen,
Teme öhtale illuda,	Laßt uns in den Abend jauchzen,
Päwa minneſſe mennoda!	Tönen in des Tages Scheiden!
Illo kulub Hio-male,	Hallt bis Hienland das Jauchzen,
Menno meie moiſaaie.	Ein zum Herrnhof unser Tönen.
Lewwala leppad lehhiwad,	An der Schwelle wehn die Erlen,
Kabbalas kaſed jämmedad.	Breite Birken wehn in Kappel.
Seält jookſeb jöggi köwwera;	Dorten fließt ein Schlängelflüßchen;
Seäl jöes kallad kawwalad.	Dort im Flusse schlaue Fische.
Siad ſured, ſeljad mustad,	Schöne Schnäpel, schwarzen Rückens,
Löhhed laiad, laugud otſas,	Breite Lächse, bunter Stirnen,
Haugid pikkad, pead jämmedad,	Lange Hechte, dicker Häupter,
Need ſeiſid ſelli merresſa,	Aufrecht stehn sie in dem Meere,
Halledaisſa hallikaisſa,	In dem klagereichen Quelle,
Lippi lappi lanedesſa.	Hin und wieder in den Wellen.

26. Die Traumdeutung.

Auf Träume wird vielfältig geachtet, und nicht bloß von den Ehſten. Vor und nach Z. 5 ſcheint je eine Zeile ausgefallen.

Maggaſin Marri mäela,
Näggin und maggadesſa:

Wigipu toa eesſa,
Kollapu koia läwwela,
Õunapuu õue aiassa,
Arrokaſk on aida tele.
Sarapuu on sauna eessa.
Minno ella eidekenne,
Moista mo unnenäggoda!

„Mis on ſesta moistemista,
Mis on enne moistatetud,
Ülles polele ööldud,
Ülle pole moistatetud?
Wigipu, ſul jodi winad,

Kollapu, ſul käiſid kosjad,
Ounapu, ſinno önnekenne,
Arrokaſk, ſo armokenne,
Sarrap', ſuri ſaianaene."

Auf Maria's Hügel ſchlummernd,
Schaut' ich einen Traum im Schlummer:

Vor dem Haus einen Feigenbaum,
Vor der Schwell' einen Färberbaum,
An dem Speicher die Ackerbirke.
Meine holde milde Mutter,
Deute mir doch mein Traumgeſicht!

„Was iſt da noch auszudeuten,
Was vorher ſchon ward gedeutet,
Ausgeſprochen iſt zur Hälfte,
Ueber die Hälft' iſt ausgedeutet?
Feigenbaum, man trank dir Wein zu,

Färberbaum, die Freier kamen,
Apfelbaum, das iſt dein Glücke,
Ackerbirke, das dein Liebſter,
Nußbaum, das die Frau des Gefolges."

27. Das Haus des Zauberers.

Wenn auch die Dichtung Einzelnes in diesem Liede ausschmückend hinzugefügt haben mag, so ist doch bei der großen Bedeutung, welche bei Ehsten und Finnen Zauberei und Zauberer hatten, unbedenklich anzunehmen, daß die Wohnungen der letztern nicht bloß Zaubermittel mancherlei Art (vgl. Rühs, Finland u. s. Bewohner, S. 297) in sich bewahrt, sondern zum Theil selbst aus ihnen bestanden haben, und, wie der Schluß andeutet, zauberkräftig geweiht worden sind. Uebrigens erscheint die Einrichtung des wie gewöhnlich mit Stroh gedeckten, aber mit Schnitzwerk gezierten Hauses dem Ueblichen wohlversehner Bauerhäuser gemäß gedacht.

Kiir (Z. 2) oder Ilmakiir, d. h. Wetterstein, heißt nach O. W. Masing ein großer Felsblock in Finnland, der die Eigenschaft eines natürlichen Barometers besitzt und jedesmal vor dem Eintritt eines Regens seine Farbe verändert. Aehnlich ist die Vorstellung der Ehsten von Kälte- und Wärmesteinen, die, jene im Sommer, diese im Winter, in den Quellen liegen und denselben ihre Eigenschaften mittheilen sollen. Auch die Werkzeuge der Bauleute (Z. 3 f.) sind wieder Zaubermittel, Hexenschnüre und aus Hexenknochen zusammen gefügte Richtmaße.

Wihtelauad (Z. 16) sind an die Dörrstangen befestigte Bretter, welche die Bestimmung haben, zum Schwitzbade zu dienen; kukke pennid (Z. 23) sind zwischen den Kehlbalken der Dachsparren besonders aufgestellte dünne Stangen, auf denen die Hühner ihren Ruhesitz nehmen. Das Aestrich (Z. 25 f.), aus Urlehm und Stengeln des Kundels (wilden Thymians), eines beliebten Zauberkrauts, zusammen geknetet, ist vom Winde getrocknet. Windholm (Z. 31) ist vielleicht nur dichterische Bezeichnung einer Insel, die wegen Zauberei berühmt gedacht ist. (Nach Mittheilungen Kreutzwald's.)

Targa tarre tammeſt tehtud,
Nurga-kiwwid põhja kiruſt,
Nõija lulal loditatud,
Some ſolal ſortſitatud.

Nöggis-mustad nõija-nörid
Teggid nurgad nurgelisſeks,
Teggid wilud wikkelisſeks,
Painutaſid ſeina palka
Parrajaste parimaie.
Päddajaſt on alluspakkud,
Kuſe tüwwiſt küruspakkud,
Ukſe pidad pihlakasta,
Läwwe lauad läne-leppaſt,
Läwwe pakkud paakſa-puusta,
Parred ſirrewa pärnasta,
Wihte-lauad wahterasta,
Toa laggi tomingasta,
Sarra-puſeſt ſarrikada,
Kaddakaſeſt kattusridwad,
Kirjuſt kasſeſt kattuslauad,
Olli-pennid õuna-puusta,
Teiſed pennid peneſt puusta,
Kuusmanniſt kukke pennid,
Talla puud ollid jallakasta,
Toa põrrand põlwe ſawwiſt,
Kaetisrohhu ragudesta,
Sammudega ſötkutud,
Tuleſt tükki wallatud.

Põhjaſt tullid pobbiſejad,
Lane metſaſt lauſonaiſed,
Tulis-ſareſt tuſeltajad,
Someſt ſola-puhhujad.

Eichen ist des Weisen Wohnung,
Nordens Wetterstein' Ecksteine,
Lothrecht gelegt am Herenbein,
Fest gefeit mit Finnlands Salze.

Rußesschwarze Herenschnüre
Maßen ab die Ecken eckrecht,
Maßen ab des Schnitzwerks Merke,
Wägten grad der Wände Balken,
Sie auf's passendste zu paaren.
Föhrenblöcke baun den Grundbau,
Tannenstürze Böck' und Blöcke,
Ebereschen Thürenständer,
Haidenerlen Schwellenhalter,
Faulbeerbäume Schwellenbohlen,
Lange Linden Daches Latten.
Quästebretter bot der Leinbaum,
Vogelkirschbaum der Kammer Decke,
Sparren dar die Haselstaude,
Daches Stangen der Wachholder,
Daches Bretter bunte Birken,
Apfelholz des Strohes Stützen,
Stattlich Holz die andern Stützen,
Striesenholz des Hahnes Stege,
Streckgebälke Rüsterbäume,
Und des Zimmers Aestrich Urlehm,
Mit des Kundelkrautes Stengeln
Von den Fersen festgetreten,
Und vom Wind in Eins gegossen.

Her von Norden zogen Zaubrer,
Aus der Haide Hain Spruchheren,
Her von Windholm Handaufleger,
Von der Finnen Flur Salzbläser.

Katholische Erinnerungen.

Wenige Jahre später, als Luther die Reformation der römisch-katholischen Kirche begonnen, wurden ihr auch die Ehsten zugeführt. Was sich bei ihnen von Erinnerungen an den Katholicismus findet, muß daher in ziemlich mittelalterlicher Gestalt erscheinen. Die Namen der bedeutendsten Heiligen haben sich erhalten, zumal diejenigen, an welche sich die Ordnung landwirthschaftlicher Verrichtungen und gar mancher Aberglaube, zum Theil sicher noch aus heidnischer Zeit stammend, angeknüpft hat. Ja, mancher Heilige scheint lediglich an die Stelle eines heidnischen Gottes gesetzt gewesen zu sein (s. oben die Einleitung zu Nr. 19). Vor allen hatte indeß die gnadenreiche Mutter Gottes, welche nicht nur dem Verderben wehrte, sondern auch die irdische Wohlfahrt und das ewige Heil der Menschen in allen Verhältnissen förderte, eine hohe Verehrung gefunden. Insbesondere ward sie auch, nach jenem allgemeinen Glauben des Mittelalters, daß sie den Kreißenden Hülfe leiste (s. die Zeugnisse darüber bei H. Hoffmann, holländische Volkslieder, S. 119 f.), der auch bei den Letten Eingang erhalten, als Schirmerin der Wöchnerinnen verehrt. Vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhange.

---

28. Die Wöchnerin.

Ehstn. Nurganaene, d. h. buchstäblich Winkelweib, obwohl gegenwärtig das bei jeder vollständigen Bauerwohnung vorhandene warme Badehaus meist der Ort der Niederkunft zu sein pflegt. In dem Liede sind Erzählung und die Worte der betheiligten Personen selbst wunderlich gemischt, was sich indeß auch sonst im Ehstnischen findet. Die das Lied vorsagende Ehstin hatte aber in dieser Hinsicht nur anzugeben gewußt, daß von Z. 2, gleich wie von Z. 73 an die Mutter der Kreißenden spreche; die Vertheilung des Uebrigen ist darum willkührlich. Zu Z. 21 ff. bemerke ich, daß sie wohl das zeitweilige Aufhören der Wehen und deren Wiederkehr andeuten, zu Z. 32, daß in einer sehr gebräuchlichen bildlichen Redeweise das Kreißen selbst der meist sehr kräftigen Wöchnerinnen als das Einstürzen des Ofens, der Ofenecke, des Ofengewölbes bezeichnet wird. Z. 48 ff. erscheint neben der heiligen Jungfrau auch der Heiland barmherzig und bringt allmächtige Hülfe, ob nach deutschen Vorstellungen oder eigenthümlich ehstnischen Begriffen, ist mir nicht bekannt geworden. Weiteres über das Verfahren bei der Niederkunft s. bei Luce, Wahrheit u. Muthmaßung Beytrag zur ältesten Gesch. d. Insel Oesel, S. 93 ff.

	Die Wöchnerin.
Hüwwa Maarja, ella Maarja!	Heil'ge Maria, holde Maria!
Emma.	Die Mutter.
Hüa ikka Jesukesta,	Immer ruf empor zu Jesus,
Maenitse ikka Mariata!	Anfleh immer vor Maria!
Nurganaene nörgukenne,	Wöchnerin, du schwaches Weiblein,

Tuhhat kord käid toawahhed,	Tausendmal wallst du hin und wieder,
Sadda kord käid ſaunawahhed,	Hundertmal hin zum Badehause,
Ilma wöta, wö käesſe,	Gürtellos, den Gurt in Fingern,
Ilma tannota, tanno peusſe.	Haubenlos, die Haub' in Händen.
Nelli nurka toasſa,	Sind vier Ecken in der Stube,
Keik ſa nurgad nuttustaſid,	Und du weinst in allen Ecken,
Nelli ſeinata toasſa,	Stehn vier Wänd' auch in der Stube,
Keik ſa ſeinad ſeiſataſid,	Und du weilst an allen Wänden,
Istemed ärra iggaſid.	Ueberdauerst alle Sitze.
Hüetakſe Jeſukesta,	Jesulein wird angerufen,
Maenitſeta Mariata:	Angeflehet auch Maria:
Tulle tuppa, Jeſukenne!	Jesulein, o komm zur Kammer!
Perre nuttis alla pinki,	Unterm Sitz weint das Gesinde,
Lapſed nutſid alla laua,	Weinen unterm Tisch die Kinder,
Kaſa nuttis kamberisſa:	Weint der Mann in dem Gemache:
Hüwwa Maarja, ella Maarja!	Heil'ge Maria, holde Maria!
Nurganaene norokenne	Wöchnerin, das junge Weiblein,
Läbbi läks ſiis kolme metſa;	Wandert durch der Wälder dreie;
Üks olli metſa ounapuine,	War der ein' ein Wald voll Aepfel,
Teine olli wahterane,	War der andre voller Ahorn',
Kolmas kibbowitſa metſa.	War ein Dornenwald der dritte.
Tusſad jäwad tomingaie,	Blieben die Aengste bei dem Faulbaum,
Wallud jäwad wahteraie,	Auch die Schmerzen an dem Ahorn,
Kibbedad kibbopu külge.	Blieb die Drangsal an dem Dornstrauch.
Tusſad tullid enneſe tungi,	Drängend kehrten doch die Aengste,
Wallud kaſe walgusteti,	Angeschürt zugleich die Schmerzen,

Tullid tusſele tubbaje,
Oigete ahjo ette.

Hüa ikka Jeſukesta,
Maenitſe Mariata!

Tulle tuppa, Jeſukenne,
Tulle ürrike tubbaje,
Ürrikesſeks ahjo ette!
Hea Maria, helde Maria!

Nurganaene norokenne,
Üks jalg jo haua ſeesſa,
Teine haua järe peäla,
Ootſid hauda langewa,
Kirrikusſe kantawa.

Tulli tunnike tubbaje,
Ürrikesſeks ahjo ette.
Siin tuigub naene tusſalinne,
Wagub naene waewalinne.

Jeſus kulis kamberista,
Pühha Maarja akkenasta.

Siis ütles Jeſus Mariale:
Hea Maria, ella Maria,
Kül ſiin Jeſus hüetakſe,
Pühha aino arwatakſe.

Siis tulli Jeſus tubbaje,

Kehrten zur Angst in der Kammer heim,
Eben vor die Esse selber.

Die Mutter.

Immer ruf empor zu Jesus,
Ansleh immer vor Maria!

Die Wöchnerin.

Jesulein, o komm zur Kammer,
Komm ein Stündlein in die Kammer,
Auf ein Stündlein an die Esse!
Hehre Maria, hohe Maria!

Wöchnerin, du junges Weiblein,
Einen Fuß schon in dem Grabe,
An des Grabes Rand den andern,
Dachtest, daß in's Grab du sänkest,
Daß man dich zur Kirche trüge.

In die Kammer kam die Stunde,
Auf ein Stündlein an die Esse.
Wanket hier das Weib in Aengsten,
Aechzt das Weib in ihren Wehen.

Jesus hört es aus der Kammer,
Her vom Fenster die heil'ge Jungfrau.
Da sprach Jesus zu Maria:
Hehre Maria, holde Maria,
Hier wird Jesus angerufen,
Heil'ges hier gedacht alleine.

Stieg dann ein zur Stube Jesus,

Ja astus Maria akkenasſa.	Trat in's Fenster vor Maria.
Jeſusſel ölled öllale,	Stroh trug auf der Achsel Jesus,
Marial padjad kaendelasſe;	Betten auf dem Arm Maria;
Wadis naeſe wodeesſe,	Leitete das Weib auf's Lager,
Pened penije linnasſe,	Es, das fein', in's feine Linnen,
Peente pitkie linnadesſi.	In die feinen langen Linnen.
Kaks ſai peada pealuksele,	Lagen im Lager zwei der Häupter,
Nelli reita wodeesſa.	Vier der Schenkel in dem Bette.
Ütles Jeſus Mariale:	Sagte Jesus zu Maria:
Joſe, Maria, joua Maarja!	Eile Maria, fleug Maria!
Lö kinni kirriko ukſed,	Thue zu die Thür der Kirche,
Katta kinni kalmo kaſi:	Deck den Deckel zu des Grabes:
Naene widud wodiesſa,	Ward das Weib gelegt in's Lager,
Kaks ſai peada peadaasſe,	Zwei der Häupter auf das Kissen,
Nelli reita wodeesſa.	Vier der Schenkel in das Bette.
	Die Wöchnerin.
Aitümma Jummale!	Dank dir, Herr, für deine Hülfe!
Jeſus olli tunnike toaſe,	Jesus war die Stund' im Zimmer,
Ürrikesſeks ahjo ette.	Auf ein Stündlein an der Esse.
Emma.	Die Mutter.
Hüa ikka Jeſukesta,	Immer ruf empor zu Jesus,
Maenitſe ikka Mariatta!	Anfleh immer vor Maria!
Nurganaene norokenne,	Wöchnerin, du junges Weiblein,
Ülles tösta kakſi kätta,	Heb empor die Hände beide,
Kakſi kätta, kümme küünta!	Hände beide, zehen Finger!
Perre ſiis naeris alla pinki,	Unterm Sitz lacht das Gesinde,
Lapſed naerſid alla laua,	Lachen unterm Tisch die Kinder,
Kaſa naeris kamberisſa.	Lacht der Mann in dem Gemache.
Siis öllut todenakſe,	Dann ward Bier herbeigetragen,
Wihha wina kannetakſe.	Weins herbeigebracht, des bittern.

---

28. Die Martinsbettler.

Ehstn. Sandi-Mardid, d. h. Bettel-Martine. Wie in Deutschland und anderweit an Festvorabenden Kinder und junge Leute von Haus zu Haus gehn, ein Lied absingen und um eine Gabe bitten (s. Hoffmann, holländ. Volkslieder, S. 70 ff.), in Elberfeld namentlich auch am Vorabend des Martinstages (s. Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 424 f.), so ziehn auch junge Ehsten, wie die im Lande angesessenen Schweden und Deutschen, am Abend des 9. Nov. vermummt umher. Die Ehsten aber treten unter Anführung des Vaters Martin, der aus einem über die Schulter hangenden Bettelsack eine Handvoll Korn als Glückszeichen in die Stube streut, singend und Possen treibend in die Häuser und erbitten sich eine Gabe an Eßwaaren. An manchen Orten empfangen sie dann auch eigens zu diesem Zweck von Gersten- oder Waizenmehl gebackne Martinsbrötchen. Beim Weggehn tanzen sie und wünschen, bereits außerhalb des Hauses, demselben alles Glück. Die empfangenen Geschenke werden am nächsten Tage gemeinsam verschmaust. Diese Sitte scheint aus dem Mittelalter zu stammen, wenn auch die Bemerkung Herodot's, daß Kinder zu Samos von Haus zu Haus des Homeros Εἰρεσιώνη gesungen, um eine Gabe zu erhalten, darauf leitet, der deutschen Sitte eine heidnische Grundlage zu vermuthen. Vgl. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 214.

Die Fassung **B** Z. 13—17 angegebenen Bestimmungen sind herkömmlich und auch sonst gebräuchlich. Am St. Jürgenstage z. B. wirft manche Hauswirthin die Ruthe, mit der sie die Herde ausgetrieben, auf's Dach oder steckt sie in's Vordach, und spricht: karja ön on kattukſele. S. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1839 im Anhange.

A.

Terre, terre, perrekenne!	Gruß dir, Gruß dir, o du Häuschen!

Terre, perre naeſokenne!	Gruß dir, du des Hauses Fraue!
Wötke wasto Mardikesſi!	Gütig nehmt die Martinsgäst' auf!
Mardid polle maasta tulnud,	Nicht von der Erde nahn die Martine,
Mardid tulnud taewaasta;	Martine nahten her vom Himmel;
Hobbedasta örda möda,	Silbersäulen ging's vorüber,
Möda kullasta körrendad.	Ging vorüber goldnen Gittern.
Perremees, perremehhike!	Herr des Hauses, o Herrelein!
Perrenaene, naeſoke!	Frau des Hauses, o Fräuelein!
Wötta ſe wotti warnasta,	Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Kepſi miñna kelderista,	Klippend aus dem Keller steige,
Kapſi miñna kammerisſa,	Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue oneesſa.	Durch den Hof in's Haus hineinwärts.
Otſi worsti otſakesta,	Stöbr' ein Stückchen uns der Wurst auf,
Katſu käkki raſokesta,	Beut der Blutwurst einen Bissen,
Sandi-Mardi maugokesta.	Martinsbettlern dar den Blutkloß!
Aitumma, perrewannemad!	Habet Dank, ihr Hausesobern!
Üwwa andi andamasta!	Für der Gaben güt'ge Gabe!
Teile tousko tömmud lehmad,	Mögen die Rothküh' euch sich mehren,
Üllenäggo üsna mustad!	Die von Antlitz durchaus dunkeln!
Sead ſiukad ſiggigo,	Mögen gedeihn die schlanken Schweine,
Laiad lattakad emmiſed,	Auch die breit weitbäuch'gen Bachen,
Pitke putke pörſokesſed!	Feingestreckten Faselferkel!

B.

Perre tüttar, neitſikenne,	Hauſes Tochter, holdes Mägdlein,
Puhhu ſe tulli tubbaje,	Fach die Flamm' an für das Zimmer,
Löötſu lökke pörmandale!	Athme Gluthen auf das Aeſtrich!
Kui ep olle peergoda perreſſa,	Iſt kein Kienſpan in dem Hauſe,
Tomma tohto toa laesta;	Brich die Borke von der Decke;
Kui ep olle tohto toa laeſſa,	Birgt die Decke keine Borke,
Wötta rogo räästaasta;	Lange Rieth vom Rand des Daches;
Kui ep olle rogo räästaaſſa,	Iſt kein Rieth im Rand des Daches,
Kisſu kildo kinnikſesta,	Sprenge Splitter aus der Schwelle,
To künal kamberista.	Lang ein Licht vor aus der Kammer.
Awwa usta, Annekenne,	Oeffn', o Aennelein, die Thüre,
Tösta linki, Lenokenne!	Lüfte, Lenelein, die Klinke!
Siſſe tulleb Martikenne,	Ein zu Euch tritt das Martinchen,
Siſſe wiskab wilja önne,	Sät hinein der Saaten Glücke,
Kattukſelle karja önne,	Hin auf's Dach der Herde Glücke,
Paeje hooste önne,	In den Grund der Roſſe Glücke,
Lede wiskab leätſi önne,	Längs des Herds der Linſen Glücke,
Laua alla laste önne.	Untern Tiſch der Kinder Glücke.
Ei olle Marti maasta tulnud,	Nicht von der Erde nahte Martin,
Mart on tulnud taewaasta!	Martin nahte her vom Himmel!
Kullesta körrendat möda,	Goldnen Gittern ging's vorüber,
Höbbedasta örta möda!	Silberſäulen ging's vorüber!
Perremees, perremehhike,	Herr des Hauſes, o Herrelein,

Wötta wöttemed wörrulta,	Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Nörretimed nötkemesta:	Heb den Bund herab vom Haken:
Kepſi miñna kelderie,	Klippend in den Keller steige,
Kapſi miñna kamberie,	Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue honeeie.	Durch den Hof in's Haus hineinwärts.
To ſeält toresta osſada,	Führ heran des frischen Fleisches,
Wanna wenda worstikesta.	Wohlbetagten Bruders Würstchen.

Aitümma perre isſale,	Habe Dank, des Hauses Vater,
Aitümma perre emmale!	Habe Dank, des Hauses Mutter!
Hüwwa andi andemasta,	Für der Gaben güt'ge Gabe,
Parremada pakkumasta!	Für das bessre Anerbieten!
Sedda teggi, mis tootas!	Hielt, was er verheißen hatte!
Tootas törre ölluta,	Hatt' einen Kübel Bier verheißen,
Wadi winada wihhada,	Wohl ein Faß voll Weins, des bittern,
Ankur heada ädikada.	Einen Anker guten Essig.
Ei ſe kutsnud koera wiſi,	Nicht lud er nach Art des Schalkes,
Seep ſe kutſus kulla wiſi.	Lud nach einer goldnen Art uns.

---

29. Die Katharinenbettlerin.

Ehſtn. Kadri-laul; wohl nur ein Bruchſtück. Am Katharinentage, an dem die Ehſten ihre Schafe, deren Schutzengel die Heilige war, zu ſcheeren pflegen, ziehn Dirnen und arme Weiber verkleidet umher, um in ihrer Dürftigkeit Speiſen, Flachs, Wolle ꝛc. zu erbitten. S. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 216. Dies ſtimmt auch mit der Sitte der im Lande angeſeſſenen Schweden.

Kadri tulnud kaugeelta
Läbi ſoo ja läbi raba.
Nüüd Kadri küüned külmetawad,
Warbad walotelewad,
Sörme otlad ſöitelewad!

Kadril kaskene hobone,
Remmelgane reekene,
Pihlakane piitſokene,
Toomingane loogokene,
Sukad ſölmitud jalas,
Kindad käpardi käes.

Iſt aus Fernen Käthe kommen
Ueber Moor' und über Brüche.
Nun friert's an den Nägeln Käthen,
Schmerzend zittern ihre Zehen,
Ihrer Finger Spitzen ſtöhnen!

Käthe hat ein kiefern Pferdchen,
Hat von Weidenholz ein Schlittchen,
Hat von Eſchenholz ein Peitſchchen,
Hat von Fliederholz ein Krummholz,
Knotenvolle Strümpf' an Füßen,
Handſchuh' an gelähmten Händen.

30. Fastellied.

Ehstn. Wastla laul. Wie vor dem Martins- und am Katharinentage Umgänge gehalten werden, ist es auch Sitte der Ehsten, am Fastnachttage in die Häuser zu gehn, um etwas Flachs einzusammeln. Die eigentliche Hauptsache dabei ist aber das rasche Fahren und Gleiten selbst, indem allgemeiner Glaube ist, daß auf diese Weise der Wachsthum des Flachses am besten befördert werde. Dabei wird nachstehendes Lied gesungen, welches die Fastnacht wie einen Gott behandelt. (Vgl. Müller, Gesch. u. system d. altd. religion, S. 129 f.) Der Name Wastel ist vom livländ. deutsch. Fastel (abend ꝛc., schwed. fastlag, Fastnacht) abzuleiten, wozu denn nach einer im Ehstnischen beliebten, im Deutschen gleichfalls wohlbekannten Wortbildungsweise noch „Wistel" hinzu erfunden ist. Am Abende gehn und fahren die Ehsten dann noch meist in die Schenke, und werden wieder auf dem Wege ähnliche Lieder gesungen. Ob sich etwas Aehnliches auch in Deutschland finde, weiß ich nicht; aber am Rhein und in Holstein kommen Fastnachtumgänge vor (s. Erlach, die Volkslieder d. Deutschen, VI, 415 f.), und bei Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 351, finde ich aus Öllinghausen die Bauerregel angeführt: „Lechtmisse hell un klår giet en guet Flaßjår." Wegen der verwandten finnischen Gebräuche vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhang und Rosenpl. a. a. O. XIV, 108; über die abweichenden livischen s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch., deutsche Ausg. I, 538.

Wistel Wastel, poisikenne!	Wistel Wastel, o du Knäbchen!
Ei Wastel toasla leissa,	Nicht in Stuben steht der Wastel,
Wastel soidab wainiulla,	Wastel fährt umher auf Wiesen,
Külma kindaad käessa,	An der Hand der Kälte Handschuh',

Külma kirjad kinnastesſa.	Kältezeichen auf den Handschuhn.
Wastel laulab wainiulla:	Auf der Wiese singt der Wastel:
Linnad liulaskialle,	Flachs dem, welcher fähret Schlittschuh',
Tudrad toa istujalle,	Raden dem, der ruht im Zimmer,
Ebbemed eeſt weddajalle,	Fasern dem, der vornen fähret,
Lühhikesſed linnad lömmel,	Kurzen Flachs dem, der am Feuer,
Takkud tagga-toukajalle!	Werg dem, welcher hinterdrein wankt!

31. Abendlied.

Ehstn. Päwawerimisse laul. Leider weiß ich zur Erklärung dieses Liedes nichts beizubringen, und daß es gegenwärtig selbst den Ehsten dunkel geworden, möchte eine andere Fassung lehren, welche es einleitet, wie die Räthsellieder eingeleitet werden. Nach Angabe des hersagenden Ehsten sind sowohl der Z. 11 und 12 erwähnte Wächter, als dessen Frau des Königs Waisen (Pflegekinder); die hernach Petrus Bittende und das Glücksschwert Findende eben diese Frau des Wächters und nachmals dadurch reich geworden, was zu der andern Fassung stimmt. In einer alten finnischen Rune erhebt ein Sohn Wäinämöinen's ein Schwert aus den Wellen, wann er heilt (vgl. Rosenpl. a. a. O. XIV, 21). Hiermit könnte ein Zusammenhang Statt haben. Quaden und Alanen verehrten Schwerter. Eine verwandte finnische Rune aus Ingermannland bei Europäus a. a. O. S. 26 ff.

Were, were, päwakenne,
Kullu, kulla tunnikenne,
Were saksa sauna peäle,
Kunninga koia läwwele,
Herra alla akkenaie!

Saks ei salli päwakesta,
Saks ei salli sauna peäla,

Sinke, Sönnelein, o sinke,
Schwinde, goldnes Stündlein, schwinde,
Sink auf's Badehaus der Herrschaft,
Hin auf Könighauses Schwelle,
Unter auf des Herren Fenster!

Liebt das Sönnelein der Herr nicht,
Liebt's am Badehaus der Herr nicht,

Kunningas koia läwwele,	Nicht der König nah der Schwelle,
Herra ei alla akkenaie.	Unterm Fenster auch die Herrschaft.
Were ſiñna, päwakenne!	Sinke, Sönnlein, sinke dorthin!
Seäl istub isſand toasſa,	Dort im Saale sitzt der Wächter,
Seäl tstub emmand toasſa,	Sitzt im Saal die Frau des Wächters,
Soeb ſeäl ſullaste päida,	Kämmet dort der Knechte Häupter,
Kasſib karjalaste päida,	Säubert der Hirtenbuben Häupter,
Harrib päida armetuma,	Bürstet die Häupter ohn' Erbarmen,
Sugga kuldene käesſa,	Hält die goldne Strähl' in Händen,
Höbbedane pärjelauda.	Sammt dem Silbersäuberbrette.
Sugga ſulpſatas merreje,	Stürzte tief die Strähl' in's Meer,
Pärjelauda laeneie.	In die Bäche das Säuberbrettlein.
Siis lään Petri palweelle:	Ich zu Peter, um zu bitten:
Oh Peter, pühha ſullane,	O Peter, heil'ger Knecht des Herrn,
Pawel, loja palgapoiſi,	Pawel, du des Schöpfers Diener,
Minne, to ſugga merresta,	Aus dem Meer lang mir die Strähle,
Pärjelauda laeneesta.	Aus den Bächen das Säuberbrettlein.
Ei läind Peter, ei läind Pawel.	Nicht ging Peter, nicht ging Pawel.
Läkſin isſe hiljokenne,	Säuberlich ging ich nun selber,
Möda teda tillokenne,	Längs des Kiespfads hin die Kleine,
Möda maad maddalokenne;	Längs des Landwegs hin die Niedre;
Läkſin ſüllani ſüggawa,	Trat in die Tiefe klafterweit,
Kaelani kalla kudduje,	Bis zum Hals in die Brut der Fische,
Labbaluni laeneeie.	In die Bäche bis zum Busen.

Mis mo pölwe putunekſe,	Was iſt kommen mir an's Knie da,
Mis mo kaela karganekſe?	Iſt mir an den Hals geſprungen?
Moöka pölwe putunekſe,	Kommen iſt an's Knie ein Schwert mir,
Moöka kaela karganekſe.	An den Hals ein Schwert geſprungen.
Wöttin ſe moöga käddeie,	Hob heraus das Schwert mit Händen,
Wiſin moöga moiſaaie,	Trug das Schwert zum Edelhofe,
Pannin ſakſa laua peäle.	That es auf den Tiſch der Herren.

Seäl need ſakſad moistataſid,	Dorten riethen drauf die Herren,
Isſandad immestanaſid:	Wunderten ſich ſehr die Wächter:
„Kuſt ſe moök on ſeie todud?	„Wo iſt her das Schwert hier kommen?
Se moöka ſöasta todud,	Kommen aus dem Krieg das Schwert iſt,
Söameeste ſörmeluista,	Aus der Helden Handgebeinen,
Poiſikeste pölweluista.“	Aus der Knäbchen Kniegebeinen.“

Minna kulin, kostin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se moöka merresta todud;	Aus dem Meer das Schwert iſt kommen;
Merre liwal on ihhutud,	Ward am Sand des Meers geſchliffen,
Merre wela haljastetud.	In des Meeres Waſſer blinkend.

32. Die Erbauer des Regenbogens.

Unter wikkerwihm (Z. 1) scheint der Regen verstanden zu sein, der einen Regenbogen bringt, dessen gewöhnlicher Name wikkerkaar, Regenschwaden (Bogenschwaden), ist.

Wiis olli wikkerwihma lapsĭ,	Regen kannte fünf der Kinder,
Kassu-lapsi karrikala:	Pflegekinder bei dem Becher:
Üks ellas merre muiste perres,	Lebte das ein in Meers Ursippe,
Teine järwe jänderikkul,	In des Sees Saumsal das andre,
Kolmas olli kaewu kaswandikko.	War des Borns Pflegling das dritte,
Neljas jõggenal neitsina,	In dem Fluß als Maid das vierte,
Wies olli lätte lese poiga.	Sohn der Quellenwittwe das fünfte.
Läksid agga pilwe pilkusela,	Zogen hehr sie zu den Wolken,
Wihma silda seadamaie,	Aufzubaun des Regens Brücke,
Uddu kube kuddumaie.	An des Nebels Gewand zu weben.
Teggid kare kulla-karwa,	Goldfarb schmückten sie den Schwaden,
Kare sörwad ehha-karwa,	Abendroth des Schwadens Ränder,
Logelista loja teda,	Bogengleich die Bahn des Schöpfers,
Siñi-karwa Marja silda.	Glänzend blau Maria's Brücke.

---

33. Altes geistliches Lied.

Ehstn. Palwe laul. Die Ehsten haben eine kleine Anzahl alter geistlicher Lieder, so werden sie mindestens gewöhnlich bezeichnet, die zum Theil wohl aus katholischer Zeit stammen. Sie sind aber sämmtlich höchst unvollkommen. Das folgende ist in der Fassung A eins der erträglichern, und auch hier ist Z. 5 unpassend.

Der Eingang erinnert an den Eingang deutscher Besprechungen u. s. w., z. B. Gott und Petrus gehen übers Land; Mutter Maria reiste wohl über das Land, sie hat ihr liebes Kind bei der Hand. S. Müllenhoff a. a. O. S. 517; u. Müller, Gesch. u. system d. altdeut. religion, S. 9.

A.

Jesus kõndis teda möda,	Jesus wallt' entlang des Weges,
Maarja omma maandid möda;	Ihres eignen Pfads Maria;
Tulli wasto Jesuke.	Ihr entgegen Jesulein.
„Terre, terre, Jesuke,	„Gruß dir, Gruß dir, Jesulein,
Kas sa näggid mo armast ainust poega?“	Hast gesehn du mein einig einzig Söhnlein?“
Minne Jerusalémma-línna.	Steig zur Stadt Jerusalem.
„Mis teeb ta seäl wõeral maal?	„Was thut er dort im fremden Land?
Maggab ta woi walwab ta?“	Schläft er, oder wachet er?“
Koormab issiénnast;	Selber sich beschwert er;
Ta odda jõe kaldas.	Seine Lanz' am Flußgestade.
„Mis teeb ta sélle oiaga?“	„Was thut er mit der Lanze da?“

Käib ülle ilma läbbi ma. „Kurratid sind kiusawad; Inglid hüüdwad halledast: Tehke lahti taewa uksed,	Wandelt durch die Welt dahin. „Teufel, die versuchen dich; Engel rufen voller Rührung: Thut die Thüren auf des Himmels,
Walmistage taewa lauad! Sísse tulleb Jesus Kristus Kállist kulda tréppid möda. Jummal tulleb rúttuste, Lamba lauta tõttades.“	Höhet auf des Himmels Tische! Ein will schreiten Jesus Christus Ueber stattlich goldne Stiegen. Gott erscheinet selbst geschwind, Schreitet in der Schafe Stallung.“
Ta poeg olli risti peal, Ríppus risti sambas, Ta ohkas õhtust hommikult.	Wohl am Kreuze war sein Sohn, Hing am Stamm des Kreuzes, Er ächzte vom Morgen an in Aengsten.

B.

Maarja köndis teda möda, Otsis omma ainust last: Oh poeg, oh poeg, kus olled sa? Walwad sa, woi maggad ka? Keik rahwas sind jo iggatseb! „Mis rahwas minnust iggatseb? Mo werri on jo wallatud, Mo werri on kui merri seäl.“	Wallt' entlang des Pfads Maria, Suchend ihren Sohn, den ein'gen: O Sohn, o Sohn, wo weilest du? Wachest, oder hältst auch Ruh'? All' Leute sehnen sich nach dir! „Was Leute sehnen sich nach mir? Verschüttet ist ja schon mein Blut, Mein Blut ist wie das Meer allda.“
Merre äres odda seäl. Mis se odda seäl teeb? Se käib keige ilma ma, Kui kurrat kiusab kurjaste.	Steht ein Speer am Meer allda. Was soll dorten dieser Speer? Wandelt all die Welt hindurch, Wann trotziglich der Teufel lockt.
Siis inglid köndsid treppi peäl Ja walged küünlad põllesid, Mis minno higgist ehhitud	Dann wallten Engel Stiegen an Und weiße Kerzen brannten licht, Aus meinem Schweiß gemachete

Ja minno werreſt wallatud.	Und meinem Blut gebildete.
Oh minna waene mehhike!	O mir! ich armes Männelein,
Ma pean pörgo minnema!	Hin zu der Hölle muß ich gehn!
Kaks teed on käia ilma peäl:	Zwei Weg' auf Erden sind zu gehn,
Te lääb taewa, te lääb pörgo.	Der zum Himmel, der zur Hölle.
Eks ſe olle pat ja pahha?	Ist das Schrecken nicht und Schande?
Kus te käite, ligute,	Wo Ihr wandelt, Euch bewegt,
Möttelge ka ſurma peäle.	Denket immer an das Sterben.
Sinno lampi jahhuta	Deine Lamp' erfrische ja
Jahhutusſe elliga.	Mit Erfrischungsöle da.

Episches und Geschichtliches.

Die der ehstnischen zumal im Gegensatz zu der deutschen Volksdichtung eigenthümliche Freude an der buchstäblichen Wiederholung des einmal Ausgedrückten erreicht in einigen erzählenden Gedichten ihr Höchstes, verleiht ihnen aber dadurch zugleich eine ausgezeichnete Festigkeit der Gestaltung. Fragt man nach der bedingenden Ursache dieser Erscheinung, so dürfte sie vielleicht in den oben S. 9 erwähnten Festtänzen gefunden werden. Die wiederkehrenden Bewegungen und Wendungen des Tanzes und Spieles bedingten auch die Wiederkehr des Wortes; von den Fest- und Spielgesängen aus mag dann eine Uebertragung auch auf andere Dichtungen Statt gehabt haben. Erzählende konnten überdies leicht selbst eine mimische Darstellung hervorrufen. Vgl. auch Arwidsson a. a. O. Thl. III in der Einleitung. Noch minder zahlreich, als rein erzählende Gedichte, sind diejenigen Lieder, die man als geschichtliche bezeichnen muß; mir sind bis jetzt fast nur die hier aufgenommenen bekannt geworden. Sie enthalten aber geschichtliche Erinnerungen nur im Allgemeinsten, stehen also hiedurch von den geschichtlichen Liedern andrer Völker, auch der Finnen, weit ab, indem diese letztern sich auf bestimmte einzelne Thatsachen und geschichtliche Personen zu beziehen pflegen.

---

34. Die Ausgelöste.

Dies Gedicht ist seinem Stoffe nach wahrscheinlich sehr alt. Nicht nur hat es sich im ganzen Lande (vgl. Dorpat. Jahrb. V, 228 ff.) und nicht minder in Finnland in mehrfachen Fassungen erhalten (s. Lönnrot, Kanteletar III, S. 131 ff., 137 ff., 273 ff., auch Rühs a. a. O. S. 20), sondern es ist auch in Deutschland in seiner sonst fremdartigen Form wohlbekannt (vgl. z. B. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen III, 190 ff. u. Uhland a. a. O. I, 267 f.). Lönnrot (a. a. O. III, 131) hält die im Finnischen als einzige Bedränger des Mädchens genannten Russen und Karelier für ein Volk, d. h. für griechische Karelier, und ich habe darum aus einer der beiden ehstnischen Fassungen, die A. Knüpffer zu Grunde gelegt, die die Karelier nennende Zeile eingeschaltet. Die abgedruckte Fassung nehmlich ist von Knüpffer, wie er selbst mir brieflich mitgetheilt, aus zweien sonst fast gleichlautenden Fassungen zusammen gesetzt, und hier beibehalten, um die begriffsmäßige Form der ehstnischen Erzählung zur Anschauung zu bringen.

Ob das russische Volkslied „Schwalbe als Botin" (Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 322), welche von dem gefangenen Jüngling wegen der Auslösung desselben vergeblich an Vater, Mutter u. s. w., endlich mit Erfolg an die Liebste abgesendet wird, verwandt sei, bleibt zweifelhaft. Doch kommt ihm eine ehstnische parodistische Fassung unsers Liedes, die mir vorliegt, näher. In ihr wird ein Jüngling für den Kriegsdienst gepreßt, der endlich einen Auslöser an dem Vater eines Mädchens findet, welchem er geloben muß, sie zu heirathen.

Södda hakkas ſoudemaie,	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Sakſa laewad laskemaie,	Sachsenschiffe scharf zu schießen,

Minna nore nuttemaie,	Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:	In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,	Warte, warte, guter Bruder,
Seiſa, armas Harjo ſakſa,	Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)	(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged,	Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,	Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Kunni ma otſin ostiaida,	Bis ich Käufer finden können,
Enneſe lunnastajaida!	Für mich Retter finden können!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,	Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Pealta mooga möttedesta?	Vor des Schwertes Feindesſinne?
Läkſin eide palweelle:	Schritt ich fort zu flehn der Mutter:
Oh minno ella eidekenne!	Ach mein mildes Mütterchen du!
Lunnasta mind ſöasta,	Ach, errette mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Pealta mooga möttedesta!	Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?“	„Womit kann ich dich erretten?“
Sul on kolmi pöllekesta;	Dir ſind eigen drei der Schürzchen;
Üks on pölle kulda toime,	Eines ein Gewirk von Golde,
Teine pölle höbbeda toime,	Und das andre Gewirk von Silber,
Kolmas wanna waske toime.	Und das dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta,	Biete dar für mich das beſte,
Anna ainust' tütteresta.	Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Eite kohhe wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Enne lobun tütteresta,	„Eher laſſ' ich von der Tochter,

Enne kui heasta pölledesta;	Ehr als von den feinen Schürzen;
Tüttar tänna, hommeneksi,	Heut und morgen bleibt die Tochter,
Pölle keigekse eakse."	Für des Lebens Zeit die Schürze."
Södda hakkas soudemaie,	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Saksa laewad laskemaie,	Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Minna nore nuttemaie,	Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:	In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,	Warte, warte, guter Bruder,
Seisa, armas Harjo saksa,	Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)	(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged,	Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,	Bis ich hin nach Hause wandre,
Kunni ma otsin ostiaida,	Bis ich Käufer finden können,
Ennese lunnastajaida!	Für mich Retter finden können!
Kes se mind söasta lunnastab,	Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eest, söa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa sörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasse alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasse alta wilti,	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta mooga möttedesta?	Vor des Schwertes Feindessinne?
Läksin issa palweelle:	Schritt ich fort zu flehn dem Vater:
Oh minno ella issakenne!	Ach mein mildes Väterchen du!
Lunnasta mind söasta,	Ach, rette mich vom Kriege,
Söa eest, söa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa sörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasse alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasse alta wilti,	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta mooga möttedesta!	Vor des Schwertes Feindessinne!
„Misga ma sinno lunnastan?"	„Womit kann ich dich erretten?"

Sul on kolmi härrikesta;	Dir ſind eigen drei der Stierchen;
Üks on härga kulda ſarwe,	Eines hat ein Horn von Golde,
Teine on höbbeda ſarwe,	Und das andr' ein Horn von Silber,
Kolmas wanna waske ſarwe.	Und das dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta,	Biete dar für mich das beſte,
Anna ainust' tütteresta.	Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Iſſa kohhe wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab der Vater:
„Enne lobun tütteresta,	„Eher laſſ' ich von der Tochter,
Enne kui heasta härgadesta;	Ehr als von den feinen Stieren;
Tüttar päwasta kahhesta,	Mir zwei Tage bleibt die Tochter,
Härgi keigekſe eakſe.“	Für des Lebens Friſt die Stiere.“
Södda hakkas ſoudemaie,	Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Wennelane weremaie,	Ruſſenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Sakſa laewad laskemaie,	Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Minna nore nuttemaie,	Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:	In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,	Warte, warte, guter Bruder,
Ota, armas Harjo ſakſa,	Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)	(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged,	Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,	Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Kunni ma otſin ostiaida,	Bis ich Käufer finden können,
Enneſe lunnastajaida!	Für mich Retter finden können!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,	Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta mooga möttedesta?	Vor des Schwertes Feindesſinne?
Läkſin wenna palweelle:	Schritt ich fort zu flehn dem Bruder:
Oh minno ella wennakenne!	Ach mein mildes Brüderchen du!
Lunnasta mind ſöasta,	Ach, errette mich vom Kriege,

Söa eest, söa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa sörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasse alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasse alta wilti,	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta mooga möttedesta!	Vor des Schwertes Feindessinne!
„Misga ma sinno lunnastan?“	„Womit kann ich dich erretten?“
Sul on kolmi täkkokesta;	Dir sind eigen drei der Hengstchen;
Üks on täkko kulda lakka,	Eins ein Hengst, deß Mähn' von Golde,
Teine on höbbeda lakka,	Und des anderen von Silber,
Kolmas wanna waski lakka.	Und des dritten von altem Erz.
Mis parrem on, panne minnusta,	Biete dar für mich den besten,
Anna ainust' öestagi.	Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.
Wenda kohhe wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab der Bruder:
„Enne lobun öestagi,	„Eher lass' ich von der Schwester,
Enne kui heasta täkkodesta;	Ehr als von den feinen Hengsten;
Ödde päwasta kahhesta,	Mir zwei Tage bleibt die Schwester,
Täkko elluksi eaksi.“	Für des Lebens Frist der Hengst.“
Södda hakkas soudemaie,	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Saksa laewad laskemaie,	Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Minna nore nuttemaie,	Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:	In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,	Warte, warte, guter Bruder,
Seisa, armas Harjo saksa,	Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)	(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged,	Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,	Bis ich hin nach Hause wandre,
Kunni ma otsin ostiaida,	Bis ich Käufer finden können,
Ennese lunnastajaida!	Für mich Retter finden können!
Kes se mind söasta lunnastab,	Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eest, söa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,

Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade.	Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta moöga möttedesta?	Vor des Schwertes Feindessinne?
Läkſin öe palweelle:	Schritt ich fort zu flehn der Schwester:
Oh minno ödde maddala!	Ach mein kleines Schwesterchen du!
Lunnasta mind ſöasta,	Ach, errette mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta moöga möttedesta!	Vor des Schwertes Feindessinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?“	„Womit kann ich dich erretten?“
Oh mo ella öekenne!	Ach mein mildes Schwesterchen du!
Sul on jo kolmi pärga;	Dir sind eigen drei der Kränze;
Üks on kohhe kulda pärga,	Einer gleich ein Kranz von Golde,
Teine on höbbeda pärga,	Und der andr' ein Kranz von Silber,
Kolmas wanna waski pärga.	Und der dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta,	Biete dar für mich den besten,
Anna ainust' öestagi.	Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.
Ödde kohhe wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab die Schwester:
„Enne lobun öestagi,	„Eher lass' ich von der Schwester,
Enne kui heasta pärjedesta;	Ehr als von den feinen Kränzen;
Ödde kuuſt ja kahhesta,	Einen Mond bleibt, zwei, die Schwester,
Pärga ellusta aiasta.“	Für des Lebens Frist der Kranz.“
Södda hakkas ſoudemaie,	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,

Sakſa laewad laskemaie,	Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Minna nore nuttemaie,	Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:	In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,	Warte, warte, guter Bruder,
Pea kinni, pürge poega,	Säume weilend, Sohn des Bürgers,
Ota, armas Harjo ſakſa,	Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)	(Trag es ruhig, o Karele,)
Kunni lään abbi otſimaie,	Bis ich hin nach Hülfe wandre,
Pärge pea lunnastamaie.	Das umkränzte Haupt zu retten.
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,	Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moöga möttedesta?	Vor des Schwertes Feindesſinne?
Wirro pois, mo wennikenne!	Wieriens Knabe, wackrer Bruder!
Lunnasta neido ſöasta,	Rette du die Braut vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,	Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moöga möttedesta!	Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?	„Womit kann ich dich erretten?“
Sul on kolmi koabokesta;	Dir ſind eigen drei der Hütchen;
Üks on wanna waski koabo,	Eins ein Hut von altem Erze,
Teine uſi höbbeda koabo,	Und das andre neu von Silber,
Kolmas on kulda koabo.	Und das dritt' ein Hut von Golde.
Mis parrem, panne minnusta,	Biete dar für mich den beſten,
Anna ainust' neiustagi!	Opfr' ihn für das einge Bräutchen!
„Kunniks koabo on minnul?	„Auf wie lange habe den Hut ich?
Koabo päwast kahhesta,	Mir zwei Tage bleibt das Hütchen,
Neido ellukſi eakſi!“	Für des Lebens Friſt die Braut!“

35. Die Freier des Meeres.

Die verwandte finnische Rune hat Lönnrot (Kanteletar III, 174 ff., 282 ff., u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 67) in mehrern Fassungen mitgetheilt. Eine (a. a. O. S. 284) nennt unter den Freiern auch den goldgeschmückten daumenlangen Meergott Uros, der in Kalewala (XIII, Castrén I, 146) in Steinmütze und Steinschuhen auftritt, und scheint demnach auf einen mythischen Hintergrund zu deuten. Uebrigens wird in den meisten finnischen Fassungen das Mägdlein einem zuletzt genannten Brotmann zu Theil. Da unter dem Strohmann unseres Gedichts auch wohl ein Brotmann könnte gedacht sein, wär' es in diesem Fall sinnbildlich und entspräche einem andern ehstnischen, welches unter den Freiern dem Ackermann den Preis zuerkennt. Indeß erinnern die ersten Zeilen auch an das ehstnische Schiffsspiel (wovon unten), und möglich schiene, daß unser Lied zu einem Spiele oder Tanzreigen gedichtet wäre.

Die eingeklammerten Zeilen rühren aus einer anderen gleichfalls wierländischen Fassung, welche, sonst fast genau stimmend, die erste Zeile gar nicht, Z. 2—4 aber das erstemal nicht kennt. Der Fluß des Falles wird die Narowa sein.

„Lähme merda soudemaie!“	„Gehn wir, auf dem Meer zu rudern!“
Mehhed soudsid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naesed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touſeb?	Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Kulda-mees merresta touſeb,	Goldner Mann entſteigt dem Meere,
Kulda-kapoke peaſſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Golde,
Kulda-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von Golde,
Kulda-ſapaad jallaſſe,	An den Füßen Stiefel von Golde,
Kulda-kan̄nad ſabasteſſe,	An den Stiefeln Sporen von Golde,
Kulda-kindaad käeſſe,	An den Händen Handſchuh' von Golde,
Kulda-kirjad kinnasteſſe.	An den Handſchuhn Schmuck von Golde.
Mehhed ſoudſid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touſeb?	Welch ein Mann entſteigt dem Meere,
Höbbe-mees merresta touſeb,	Silberner Mann entſteigt dem Meere,
Höbbe-kapoke peaſſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Silber,
Höbbe-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut ein Kranz von Silber,
Höbbe-ſapaad jallaſſe,	An den Füßen Stiefel von Silber,
Höbbe-kan̄nad ſabasteſſe,	An den Stiefeln Sporen von Silber,
Höbbe-kindaad käeſſe,	An den Händen Handſchuh' von Silber,
Höbbe-kirjad kinnasteſſe.	An den Handſchuhn Schmuck von Silber.

Mehhed ſoudſid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touſeb?	Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Waski-mees merresta touſeb,	Ehrner Mann entſteigt dem Meere,
Waski-kapoke peaſſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Erze,
Waski-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von Erze,
Waski-ſapaad jallaſſe,	An den Füßen Stiefel von Erze,
Waski-kañnad ſabasteſſe.	An den Stiefeln Sporen von Erze,
Waski-kindaad käeſſe,	An den Händen Handſchuh' von Erze,
Waski-kirjad kinnasteſſe.	An den Handſchuhn Schmuck von Erze.
Mehhed ſoudſid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touſeb?	Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Ölgi-mees merresta touſeb,	Stroherner Mann entſteigt dem Meere,
Ölgi-kapoke peaſſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Strohe,
Ölgi-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von Strohe,
Ölgi-ſapaad jallaſſe,	An den Füßen Stiefel von Strohe,

Ölgi-kañnad ſabasteſſe,
Ölgi-kindaad käeſſe,
Ölgi-kirjad kinnasteſſe.

(Sellele eideke lubband,
Sellele tadike tootand,
Wennad kakſi teinud kaupa,
Öekſed ölluta jonud.)

An den Stiefeln Sporen von Strohe,
An den Händen Handschuh' von Strohe,
An den Handschuhn Schmuck von Strohe.

(Diesem verlobte das Mütterchen,
Diesem verhieß sie das Väterchen,
Gaben zu Kauf die beiden Brüder,
Tranken die Schwestern das Ahle zu.)

36. Mitgegangen, mitgefangen.

Die Bedeutung der erfundenen Namen Tibbonibbo und Kulaind vermag ich nicht anzugeben; aber der erstere, zu dem sich auch Tilbinilbike, ein Däumlingsname in einem ehstnischen Mährchen gesellt (vgl. d. Inland 1847, Nr. 43 Beil. Sp. 1039 f.) findet im Deutschen ganz ähnlich gebildete Verwandte, wie z. B. Hirzelpirzel. Die Gesangsweise dieses Liedes ist anmuthiger, als gewöhnlich.

Läks agga metsa Tibbonibbo,	In den Wald ging Tibbonibbo,
Läks agga metsa Kulaind,	In den Wald ging Kulaind,
Läksin metsa minna ka.	In den Wald ging ich denn auch.
Püssi wöttis Tibbonibbo,	Griff zur Büchse Tibbonibbo,
Püssi wöttis Kulaind,	Griff zur Büchse Kulaind,
Püssi wötsin minna ka.	Griff zur Büchse denn ich auch.
Karro lassis Tibbonibbo,	Schoß den Bären Tibbonibbo,
Karro lassis Kulaind,	Schoß den Bären Kulaind,
Karro lassin minna ka.	Schoß den Bären ich denn auch.
Nahka müüs agga Tibbonibbo,	Schlug das Vließ los Tibbonibbo,
Nahka müüs agga Kulaind,	Schlug das Vließ los Kulaind,
Nahka müüin minna ka.	Schlug das Vließ los ich denn auch.
Rahha sai agga Tibbonibbo,	Geld empfing da Tibbonibbo,
Rahha sai agga Kulaind,	Geld empfing da Kulaind,
Rahha sain agga minna ka.	Geld empfing nur ich denn auch.

Körtſo läks agga Tibbonibbo,
Körtſo läks agga Kulaind,
Körtſo läkſin minna ka.

Öllut wöttis Tibbonibbo,
Öllut wöttis Kulaind,
Öllut wötſin minna ka.

Wangi widi Tibbonibbo,
Wangi widi Kulaind,
Wangi widi mind ka.

Tornis istus Tibbonibbo,
Tornis istus Kulaind,
Tornis iſtſin minna ka.

Ging zur Schenke Tibbonibbo,
Ging zur Schenke Kulaind,
Ging zur Schenke denn ich auch.

Trank des Ahles Tibbonibbo,
Trank des Ahles Kulaind,
Trank des Ahles ich denn auch.

Ward geſangen Tibbonibbo,
Ward geſangen Kulaind,
Ward geſangen ich denn auch.

Saß im Thurme Tibbonibbo,
Saß im Thurme Kulaind,
Saß im Thurme denn ich auch.

---

37. Allewi.

Dies Bruchstück ist seines entschieden epischen Tones wegen hieher gestellt worden. Es scheint nebst anderweitiger Ueberlieferung zu der Vermuthung zu berechtigen, daß wohl auch die Ehsten, gleich wie die Finnen, einst größere epische Dichtungen besessen haben mögen. Zur Erläuterung weiß ich aber nichts beizubringen.

Kes ſedda ukſe löngutele,	Wer wirft hin und her die Thüre,
Löngutele, paugutele?	Wirft die Thüre, schlägt sie vielmals?
Tuul ſedda ukſi löngutele,	Wind wirft hin und her die Thüre,
Pahha ilma paugutele.	Schlimm Unwetter schlägt sie vielmals.
Kohhas ſe wanna Allewi?	Wo ist Allewi, der Alte?
Wanna Allewi ahho peäl.	Allew der Alt' ist auf dem Ofen.
Minne ikka, nori meſi,	Tritt nur, junger Mann, o tritt nur,
Minne ſenna teiſeja tubbaje,	Tritt hinein in's andre Zimmer,
Ue honette eddeje.	Vorne vor die neue Wohnung.
Katſu wöttind kattukſele	Dort zum Dachraum brauch des Schlüssels
Ue ukſe kohtadesſe;	An dem Ort der neuen Thüre;

Katſu ſiis kappa laudadele,	Dring zum Simſe dann des Schreines,
Ölla pütta otſa kohta;	An des Ahlgefäßes Ende;
Aia ſiis käſſi ahho peäle:	Hebe dann die Hand zum Ofen:
Seäl on memmed, ſeäl on mammed,	Dort ſind Plinzen, dort ſind Plätzchen,
Seäl on ſaiad ſarwelisſed,	Dort iſt wohlgehörntes Weißbrod,
Kogid kue nurgelisſed.	Kuchen ſind dort von ſechs Ecken.
Saad ſa ſenna ſatude wahhele,	Biſt gelangt du bis zu den Ernten hin,
Jä ſiis ſenna ſeiſatama,	Dann ſo bleibe dorten ſtehen,
Otama teista ſeltſi-meesta.	Harrend des anderen Geſellen.

---

38. Der Gang zum Schmid.

Das Eingangs erwähnte sogenannte Brettspringen ist ein beliebtes Vergnügen junger Leute. Ein nicht allzulanges starkes Brett wird auf einem derben Klotz in's Gleichgewicht gerückt. Dann stellt sich auf jedes Ende desselben ein Mädchen oder Jüngling, und darauf schnellen sie durch wechselnd in gemessenen Zwischenzeiten folgende kräftige Sprünge auf das Brett ihr Gegenüber in die Luft.

Ueber die große Brustspange oder Brese, ehstn. sölg, schwed. sölja, wogegen eine kleinere ehstn. prees, (finn. priski, zunächst dem schwed. brisk entlehnt) heißt, was mit dem altn. brisinga mên verwandt ist, vgl. oben die Einleitung zu Nr. 4.

Anne, hakki neitsikenne,	Ann', ein ammerart'ges Mägdlein,
Kede kaela, risti rinda,	Nestelnacken, Bresenbusen,
An läks lauda hüppamaie,	Ging, um auf dem Brett zu springen,
Pakkuda pörrutamaie,	Um den Schwungblock zu erschüttern,
Wäljale kiwwi wahhele.	Auf das Feld hin, unter Steine.
Al olli pakko pihlakane,	Drunter stand ein Sturz, ein eschner,
Peäl olli lauda lömmuspuine.	Drüber lag das Brett, das lindne.
Katki pakko pihlakane,	Brach entzwei der Block, der eschne,
Löhki lauda lömmuspuine,	Barst entzwei das Brett, das lindne,

Anne pauad kaelaſt katki,	Anne'ns Schmuck zerſchellt' am Halſe,
Sölled ſured rinnastagi.	Breite Breſ' entzwei am Buſen.
An läks wenna palweelle:	Bitten ging den Bruder Anne:
Minno ella wennakenne,	O mein Brüderchen, mein Beſter,
Wötta alla hallikenne,	Nimm das Grauroß, nimm es unter,
Käe körwa körwikenne,	Dir zur Hand nimm du das braune,
Musta muido jookſemaie;	Ledig rennen laß den Rappen;
Soida ſeppale Wirroje,	Reite ſchnell zum Schmid nach Wierland,
Taggujalle Jerwa male;	Hin zum Hämmerer nach Jerwen;
Lasſe mo pauad parranda,	Laſſe beſſern meinen Bruſtſchmuck,
Sölle ſörwad oiendata,	Richten zurecht der Breſe Ränder,
Rahha kañno keta kinni.	Löthen des Silbers Oehr zuſammen.
Wend ei tahhand, wend ei läinud.	Nimmer wollt' er, nimmer ging er.
An läks isſi hiljokenne,	Säuberlich ging Anne ſelber,
Möda teda tillokenne,	Längs des Kiespfads hin die Kleine,
Möda maad maddalokenne.	Längs des Landwegs hin die Niedre.
An läks ſeppa oue alla,	Schritt zum Hof des Schmids ein Anne,
Seppa koera haugatelles,	Bellte ſcharf der Hund des Schmides,
Rakkikenne rakſatelles.	Belferte ſie an der Bracke.
Seppa istus ukſe eesſa,	Saß der Schmid vor ſeiner Thüre,
Seppa naene pölwe peäle.	Ihm ſein Weibchen auf den Knieen.
Küsſitelles ſeppakenne:	Und es fragete das Schmidchen:

Kuſt ſe wooras ſeie tulnud?	Woher iſt die Fremde kommen?
On ſe tulnud Turgi maalta?	Angelangt vom Türkenlande?
Woi on ſanud Sakſa maalta?	Ausgeſandt vom Sachſenlande?
Woi werend Wenne raialta?	Hergerollt von Rußlands Grenze?
Anne moistis, kostis wasto:	Anne hört es, hat zur Antwort:
Ei ma tunne Turgi keelta,	Nicht verſteh' der Türken Sprach' ich,
Egga ſalli Sakſa keelta,	Steh' nicht aus der Sachſen Sprache,
Moista ei mörtſuka könneta,	Mag nichts von der Mörder Sprache,
Wennelaſſe weremista!	Von der Ruſſen Rederollen!
Seppakenne, ſellikenne!	Schmidchen mein, o du mein Meiſter!
Wötta mo pauad parranda,	Nimm zu beſſern meinen Bruſtſchmuck,
Sölle ſörwad oiendata,	Richt zurecht der Breſe Ränder,
Rahha kañnad keta kinni.	Löth des Silbers Oehr zuſammen.
„Annekenne, neitſikenne,	„Holdes Aennlein, holdes Mägdlein,
Kui tulled minno poiale,	Wenn du kommeſt zu meinem Sohn,
Siis wöttan pauad parranda,	Will ich deinen Bruſtſchmuck beſſern,
Sölle sörwad oiendata,	Richten zurecht der Breſe Ränder,
Rahha kañnad keta kinni.“	Löthen des Silbers Oehr zuſammen.“
„„Ma'ap tulle ſinno poiale,	„„Komme nimmer zu deinem Sohn,
Seſtap ſeppa ſoimatakſe,	Denn ein Schimpf ruht auf dem Schmide,
Seppa lapſi laimatakſe.	Schmähung auf des Schmides Kindern.
Süsſiſed on ſeppa lapſed,	Kohlig ſind des Schmides Kinder,
Tahmaſed tagguja lapſed,	Harſchumrußt des Hämmrers Kinder,
Seppa iſſi ilmamusta!“ “	Wunderſchwarz iſt gar der Schmid ſelbſt!“ “

39. Die Trauerbothſchaft.

Dies Lied ſcheint einem, auch in Schweden bekannten, geſellſchaftlichen Spiele (ſ. Arwidsſon a. a. O. III, 233 ff.) entſproſſen, hier aber, wie in der deutſchen Volksdichtung, die es ſcherzhaft faßt, und dem ein anderes ehſtniſches Lied entſpricht, lediglich epiſch genommen.

Tomas ſõi ſakſa laua peal,	Thomas ſpeiſt' am Tiſch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis ſõña todi ſõudejella,	Ward da herbei gerudert Bothſchaft,
Käsku kanti kiruſella:	Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Tulle koddu, Tomas poega!	Komme heim, o Thomas, Söhnlein!
Koddu üks, koddu üks kolemaies,	Heim iſt, daheim iſt Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppemaies:	Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Ait on elluſalt põllemas,	Steht der Speicher lebendig im Schein,
Tubba tulliſelt miñemas!	Weicht in Flammen die Wohnung dein!
Tomas mõtles mälestäni,	Thomas ſann in ſeinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:	Thomas ſprach und hielt auch inne:
Aita ſaab kahheksa palgista,	Speicher baut man aus acht Balken,

Majja uta margi eesta;	Neu ein Haus für Marken Geldes;
Ei ma tulle kodduje.	Nein, ich komme nicht nach Haus.
Tomas ſõi ſakſa laua peal,	Thomas ſpeiſt' am Tiſch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis ſõña todi ſõudejella,	Ward da herbei gerudert Bothſchaft,
Käsku kanti kiruſella:	Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Koddu üks, koddu üks kolemaies,	Heim iſt, daheim iſt Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppemas:	Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Hiro on kodduje kolemas,	Heim iſt im Sterben dein mausfarb Roß,
Halli on inge eitemas!	Giebt den Geiſt auf dein graues Roß!
Tomas mõtles mälestäni,	Thomas ſann in ſeinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:	Thomas ſprach und hielt auch inne:
Kül hiro turrulta tome,	Holen ein mausfarb Roß vom Markt wohl,
Hallikesta linna allewista,	Uns ein graues aus der Vorſtadt,
Turrulta teiſe parrema,	Uns vom Markt ein andres beſſres,
Allewista armſama obboſe.	Aus der Vorſtadt ein feiner Roß.
Tomas ſõi ſakſa laua peal,	Thomas ſpeiſt' am Tiſch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenkund'gen Keller.
Sõñumida todi ſenna,	Dorthin ward gebracht ihm Bothſchaft,
Allelikku leina käsku:	Klagevoller Trauer Fodrung:
Ärka, poiga, tulle kodduje!	Sohn, erwache, komm nach Hauſe!
Iſſa iks koddu kolemaies,	Dir iſt der Vater dein im Sterben,
Em̃a inge eitemaies,	Muß der Mutter Geiſt verderben,
Welli widi ſoldatile!	Fort zum Krieg geführt der Bruder!
Siis tulli Tomas kodduje.	Heim da kehrt nach Hauſe Thomas.

40. Die Tage der Vorzeit.

Das merkwürdige Gedicht A ist eins der wenigen, deren Verfasser die Ueberlieferung nennt. Es soll von jenem alten Sänger herrühren, dessen die Einleitung S. XIII erwähnt. Will man glauben, daß die geschichtlichen Züge, die das Gedicht enthält, aus der Erinnerung des Volkes geschöpft worden, so wäre das Merkwürdigste, daß sich in ihr selbst etwas von der Zeitfolge erhalten.

Z. 13 f. schreiben die unbekannte Ursache der Pest und des Hungers Raben und Nixen zu, welche letztere auch sonst als gefährlich, mir scheint nach germanischer Ansicht, bekannt sind. Z. 22 ff. schildern den Angriff der christlichen Bekehrer auf die Heiligthümer des Volks, die heilige Eiche Tara's, des Donnergottes, und, da Z. 26 u. 27 als nähere Erklärung zu Z. 24 u. 25 zu fassen sind, die Quelle Kiro, die, wenn auch sonst unbekannt, nach Gutslaff's Wöhhanda in ihrem Ursprung als von einer hölzernen Einfassung umgeben zu denken ist, woher das Beil gegen sie gewandt werden konnte. Ich halte diese ehstn. Kiro (vgl. Nr. 25 Z. 14) dem Sinn und Namen nach für gleich der finn. Kiiron neito, der Göttin des Kiiron koski, des Schmerzenquelles. Z. 66 enthält eine Erinnerung aus katholischer Zeit: St. Laurentius galt als Vorstand des Feuers, und noch jetzt sagen die Ehsten, sind sie durch Feuersbrunst verarmt, sie bettelten um des Laurentius willen. Die Orts- und Völkernamen von Z. 33 an sind zum Theil zweifelhaft. Runoer mögen Bewohner des Eilands Runo sein, jetzt verwegene Seeleute und Fischer, aber schwedischer Abkunft; Hienland ist die Insel Dagden; Turja gilt den Finnen für Norwegen, das überseeische Lappland und entferntes Land überhaupt, hier indeß scheint das Kirchspiel Turgel gemeint; Siegsland ist vielleicht ein dichterischer Name, wahrscheinlicher das Landgut Woidoma im Kirchsp. Fellin; Wierland und Harrien sind Kreise in Ehstland, Fellin in Livland, die Pala ein Flüßchen; Köero (Z. 59) das Kirchsp. Marien Magdalenen in Jerwen. Ueber die Z. 51 f. erwähnten Zufluchtsörter vgl. oben Nr. 5. Die folgenden Zeilen deuten auf heidnische Opfer, Zauber-

mittel und Beschwörungen. Z. 72 ff. wird die Leibeigenschaft der Ehsten richtig als spätere, von der ersten Eroberung des Landes zu trennende geschichtliche Erscheinung dargestellt. Nach Angabe des Ehsten, der dies Lied vorsagte, ist nach Z. 50 eine Lücke, welche die Beschreibung einer verlornen Schlacht enthielt. Ein Bruchstück davon hat sich vielleicht dennoch erhalten und folgt unter B als Anhang.

A.

Waña aeg olli waeno aega,	War des Würgens Zeit die Vorzeit,
Pina aega pikkaline,	Eine lange Zeit des Leidens,
Ohto aega ohhakine,	Die der Drangsal dornenvolle,
Orjawitsne orma-aega,	Stachelspitze Zeit der Narben,
Kurnetaw ning kurba aega!	Die verzehrend zährenreiche!
Waeno waimud meid waewaſid,	Würgegeister waren grimm uns,
Pappi paterid painaſid,	Pfaffenrosenkränze pfetzten,
Rüütli rüstawa riſuſid,	Raffende Ritter plünderten,
Röwiſiwad röwelida,	Raubende Scharen raubeten,
Mörraſid mõrtſuka mõegad!	Mörderschwerter, sie metzelten!
Rootſi roosk olli roostekaste,	Mehlthau war der Schlag des Schweden,
Sakſa ſahk olli ſappi-rakku,	Gallenblase das Sech des Sachsen!
Kaarnad kandſid katko kakku	Brot der Pest, das brachten Raben,
Nülge näkkid nälja nappi.	Hungerhafen Henkernixen.
Põlwe põld olli Sakſa toito,	Aecker waren des Sachsen Atzung:
Sötis-ma piddi meida ſöötma,	Oeden mußten uns ernähren,
Kañarpik meid kaswatama,	Haidekraut uns halten aufrecht,
Agganik meid awwitama.	Uns des Spreues Speicher helfen.
Kümnes kisti nende küſi,	Zehnten klaubten ihre Klauen,
Kohto oſſa nende kotti,	Den Gerichtstheil ihre Truhe,
Rahha koppik nende kukru.	Geldesgroschen ihre Seckel.
Risti-iſſa rikkuſt ripſis,	Reichthum raffte des Kreuzes Vater,
Napſatas naudi nawwilta,	Raubte den Schatz aus dem Verschlusse,

Putus pühha-ie puussa,	Brach heran zum Baum, den heil'gen,
Algas armo-ie allikasse:	Griff ihn an, den Gnadenbronnen:
Tapper tabbas Tara tamme,	Traf die Art die Eiche Tara's,
Kirwes Kiru-ie kiddura!	Kiro, die Klagende das Beil!
Odda ots olli okkaline,	Stachlich war des Speeres Spitze,
Territatud mõega terra,	Angeschärft des Schwertes Schärfe,
Wibbo nolike nobbeda!	Wie behend des Bogens Bolzen!
Kulla wend, mul wennikene,	Goldner Bruder, mein Brüderchen,
Kallis peigo, kaunikene!	Theurer Knabe, du Trautester!
Ruttake Runale ruttusta,	Rennt zu dem Runoer rüstiglich,
Ratsul raudase rahwale,	Hin zu dem eisernen Volk in Eil',
Tuhkro turjal Turja-male,	Auf des Aschgraun Nacken nach Turja,
Wõigu wõimul Wõido-male.	Mit des Fahlen Macht in's Siegsland.
Kül tulleb Somest suggulane,	Wohl aus Finnland naht die Freundschaft,
Sare mees meil sarnaline,	Her aus Oesel unsers Gleichen,
Abbi-mesi Harjo-maalta,	Her der Mann der Hülf' aus Harrien,
Wissa-mesi Wirro-maalta.	Her der harte Mann aus Wierland.
Wirro wikkati wihhane,	Zornig sind die Sensen Wieriens,
Harjo ahhingid äggetad,	Hitzig Harriens Stecheisen,
Hio kilid kiusalikkud,	Herb die Keulen Hienlandes,
Turja-ma turad tuggewad.	Turjalands Eishauen eisern.
Kilp agga kindel kili wasto,	Doch vor den Keulen deckte der Schild,
Ahmas ahhingi äggeda,	Hielt die Hitze der Stecher auf,
Oimas odda okkalise,	Stumpfte den Speer, den stachelhaften,

Takkistas tapperi terraſe,	Band das Beil, das angeschärfte,
Wingutas wikkaſe wihhaſe,	Zähmte die Sense, die zornige,
Tuſeldas turad tuggewad ...	Zauste die Eishauen, die eisernen ...
... Pakko urka paggeneſin,	... Hin zur Zufluchtshöhl' entwich ich,
Katko tahha tagganeſin;	Zog zurück mich zwischen Moore;
Palwe paelo palmitaſin,	Flocht das Band des Flehns zusammen,
Ohkamiſi ohwerdaſin,	Sandt' empor der Seufzer Opfer,
Suigumiſi ſuitſetaſin,	Räucherte Beruhigungen,
Sowimiſi ſoſſitaſin.	Meine Wünsche heimlich wispernd.
Weñelane, wennikene,	Doch der Russ', o du mein Bruder,
Kaela leikja, karrokene,	Halszerbrecher, Bärenthierlein,
Akkas Kõeru kõrwetama,	Hub an Köero hart zu sengen,
Wiskas wirmla Wirrusſa,	Warf die Feuerwolk' auf Wierland,
Põlletaja Põltſa-male,	Mordbrand auf der Pala Matten,
Willetſuſe Willandisſe.	Unheil in Fellins Gefilde.
Se'p olle külla küttis-ſuitſu,	Das ist kein Rauch der Dorfesrödung,
Se on ſõa ſörwa-ſuitſu,	Das ist Rauch aus Kriegesräumen,
Ahtra ohherwarre auro,	Dampf zerstörter Feuerstätten,
Lahhingi Laritſa-ſuitſu,	Ein Laurentiusrauch der Feldschlacht,
Põllend linna põua-ſuitſu!	Heerrauch feuervoller Vesten!
Risti-iſſa riſutaja,	Reich vom Raub, des Kreuzes Vater,
Nim̄e niña-niſutaja,	Neuer Namen Nasennetzer,
Pañi painaja parmaste,	Barg den Buhlen binnen Garben,
Tappija Tara-ie taosſa.	Hinter der Hürde Volk den Mörder.

Sakſalane, ſalla usſi,	Und der Sachse, schlangenschleichend,
Siſſalikko ſilleda,	Eine Eider, abgeglättet,
Ikkestas meid orja ikke,	Jocht' uns jetzt in's Sklavenjoch ein,
Raud-roma rakkeesſa.	In's Geschirr mit ehrner Schlinge.
Egga ſe olle ehha-puña:	Dies nicht ist des Abends Röthe:
Se on waeno tulle-puña,	Ist des Würgens Feuerröthe,
Mäsſamiſe-mängi puña,	Von des Sturmes Spiel die Röthe,
Wennakeste werre-puña,	Von der Brüder Blut die Röthe,
Mis on taewas tarretanud,	Die, am Himmelsrand geronnen,
Pilwed pillul pallistanud.	Säumt die Wolken wie mit Zacken.
Ehha-täht ſai ehmatama,	Stand erstarrt der Abendstern da,
Koido-täht ſai kohkunema,	Stand bestürzt der Morgenstern da,
Ku palgegi kahwatama.	War des Mondes Wang' erblichen.

B.

Odda mehhed otſa peale,	Speeresmänner an die Spitze,
Tapperid tagga rindanesſe,	Aexte dahinter in die Ordnung,
Nujja-mehhed nurga peale,	Keulenmänner auf die Ecke,
Ahhingid abbiks äerele,	Stecher hülfreich hin zum Rande,
Tura-mehhed tuhhinasſe,	Eishaunmänner in's Gemetzel,
Mära-hiod mäsſuſele,	Stangenrecken in den Sturm vor,
Wõido-mehhed laggedikko,	Siegesmänner in die Ebne,
Nende warjud wõsſandikko,	Deren Schirm dort in das Dickicht,
Metſa ſalko ſalla-mehhed,	Hinterhalt in Hains Umhüllung,
Wardad warjuks wañemale,	Speere dem Aeltesten zur Obhut,

Wikkatid wille-puhhujale,	Senſen bei dem Pfeifenbläſer,
Nolingid mäe küra peale,	Armbrüſt' auf des Bühels Rücken,
Lingo-mehhed libbamisſe	Schleudermänner des Steinſchnellens
Kahhel polel kalda peale!	Auf des Ufers beide Seiten!
Ratſu-mehhed rahhe kombel	Reiter, wie ein Hagelwetter
Waeno rogo rodamaie!	Auf des Feinds Röhricht zu fallen!
Teiſed ſeisko teistel ſeinaks.	Andre ſtehn zu Andrer Deckung.
Pango rammo rauda wasta,	Stärke ſtellt dem Stahl entgegen,
Wenna werda waeno wasto!	Bruderblut dem Feind entgegen!

41. Die Tage der Unterjochung.

Nach dieſem Liede ſcheint es, daß insbeſondere auch die Zeiten der Peſt dazu benutzt ſind, die Leibeigenſchaft feſter zu begründen. Indeß wird hier nur die Peſt von 1710 gemeint ſein; die Unkenntniß des Volkes mit ſeiner Geſchichte, hier bezeichnend genug kund gegeben, erlaubt nicht, an frühere Zeiten zu denken. Der Eingangs erwähnte Grabesklint Kallewi's iſt vielleicht im öſtlichen Theile des Landes, nicht in Reval, zu denken, da unſer Lied von den pleskauiſchen Ehſten ſtammt, und es Sagen geben ſoll, welche das Grab des Rieſen dahin verlegen. Jede Zeile ward beim Geſange mit dem Seufzer: „öho" von dem herſagenden Ehſten eingeleitet.

Wellekeſe, kai, iks mälestine,	Brüderchen, ſehet, immer ſann ich,
Koſt ſaan wañaie ſõñumid.	Wo der Vorzeit Kund' ich finde.
Kallewi kalmo kalda al	Unter Kallewi's Grabesklinte
Wañaie päiwa puhkawa!	Feiern ſtumm der Vorzeit Tage!
Laulan ſegi, laſſen ſegi,	Dies doch ſing' ich, dies doch ſpend' ich,
Mis mul ehhal heidetille,	Welche Zeitung mir im Zwielicht,
Kuu walgel kulutile.	Welche Kunde ward im Mondſchein.
Olles neid, olles neid tõiſe wõrra,	Wären ſie, wären ſie doch nur zwiefach,
Kolme wõrra koggowaſi:	Doch nur dreifach mir geſammelt:
Siis läſi meil illo ülleſahhe,	Auferſtehn würd' unſre Luſt dann,

Läſi meil laulo ladduſahhe,
Kül ſiis ſaakſime ſõñumid!

Unser Lied erstehen lieblich,
Wohl dann kämen zu Kunden wir!

Waimud warmaſi jalgiga,
Wagga warjula latſida,
Sõña ſuhhoie ſõlmitud,
Ei anna ſõñumi johtegi!

Flücht'gen Fußes, der Geister Schemen,
Schweigsamen Schattenlands Geschlecht,
Festgefesselt das Wort im Mund,
Geben keine der Kunden, keine!

Kai, kai, ma mälestäni,
Wañaie põlwe polestäni:
Jum̄al tiap tõiſe korra,
Waggi wahtſe aij'staie.

Sehet, seht, ich sinn' und sinne,
Wende forschend mich zur Vorzeit:
Gott nur kennt der Zukunft Zeiten,
Die des neuen Jahres namhaft.

Kai, mis ma ſul' üttelen:
Kolm olli ſurma ſuwweel;
Üts olli kurri kolemine,
Tõine tautſi tappemine,
Kolmas wõera wõttemine.
Wõeras wõttis om̄as orjas,
Sulgus ſundija ſullaſes,
Käni om̄a käskijallas.

Sieh, was ich dir sagen will:
Todten der Tod' im Sommer dreie;
War der erst' ein arges Sterben,
War der andr' ein Seuchewürgen,
War der dritte des Fremden Fahnden.
Fing der Fremd' uns ein zu Sklaven,
Kettet' uns zu Zwingherrnknechten,
Bog uns ihm zu Bothenläufern.

Wellekeſe, mis ma laulan?
Laulo om ikkene halleda!
Orja põlweke wägga raſſeda!

Brüderchen, was soll ich singen?
Traurig tönt das Lied der Thränen!
Sklavenschicksal ist ein zu schweres!

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Zu den zartern Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ehsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ehstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entrinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ehstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

---

42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waese lapse luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Rhesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu A Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, B Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. C; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

A.

Miña üksi waene lapsi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Põlgtud piga parimata,	Achtlos unvermählte Jungfrau,
Miña üksi kui se tedre;	Einsam bin ich wie das Birkhuhn;
Tedrelgi on teine poolne,	Doch dem Birkhuhn blieb sein Liebster,
Puñaarjakas omane.	Sein Geselle rothen Kammes.
Miña üksi kui se päso;	Einsam bin ich wie die Schwalbe;
Päsulgi on kasaline,	Doch die Schwalbe schützt ihr Gatte,
Kasaline kaugelt maalta.	Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Miña üksi waene lapsi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Miña üksi kui se kurg;	Einsam bin ich wie der Kranich;
Kurrelgi on kõrgejalgne,	Doch dem Kranich kost hochfüßig
Pikka-nokkane peioke.	Seine Liebste langen Schnabels.

Miña ükſi kui ſe part;
Pardilgi on parimeſi,
Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükſi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle iſſada,
Ei mul ella em̄ada,
Ei mul õitſe õekesta,
Egga wõſſu wennakesta!
Suſſi minda ſuiſutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metſa-märra mängitanud.

Kui kullad koeo lähhewad,
Jgga kullal kulla kaiſo!
Kuhhu lään miña iſſata,
Kuhhu lään miña em̄ata,
Kuhhu ekſin õddetata,
Kuhhu weren wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,
Pao-peſſa, päddaka jure,
Leppa ſirge ſülleje,
Kaſſe kalli kaendelaie,
Awa halli õlma alla,
Kaddaka kaſſoka warju,
Suſſi-ſabba ſõbba alla?
Kellel' kurdan kurwad meled,
Kellel' aigeed hallatſen,
Kellel' wihhad weretan,

Einſam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut'gam,
Blieb ihr Schutz mit Schwimmhautfüßen.
Ich bin Arme gänzlich einſam,
Ein verlaſſenes Geſchöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
Keine Schweſter, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knospte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Geſpiel die Stut' im Walde.

Wann nach Hauſe gehn die Holden,
Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterloſe,
Wohin geh' ich Mutterloſe,
Wohin wend' ich Schweſterloſe,
Wohin lenk' ich Bruderloſe,
Wohin ſchreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Weidenhorſt, zur Föhre,
Hin zum Schooß der ſchlanken Erle,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Lieſchgraſes Decke?
Wem nur klag' ich meinen Kummer,
Wem nur wein' ich all' mein Wehe,
Wem erzähl' ich nur mein Zürnen,

Murre-tujjud tunnistan?	Seufz' ich vor mein sinnend Sorgen?
Kiwwile kirriko tele,	Jenem Stein am Steig zur Kirche,
Paele pappi põllule?	Jener Flies' am Feld des Pfarrherrn?
Kiwwi kõrki ei kõñele,	Sprechen kann der strenge Stein nicht,
Pasi paksu ei pajjata;	Nicht die feuchte Fliese flüstern;
Kiwwi ei mõista neio keli,	Nicht versteht der Stein die Sprache,
Paas ei neio palweeida!	Nicht das Flehn der Maid die Fliese!
Kurdan kullerkupputele,	Aechz' ich vor der Engelblume,
Hallan angerwaksadele,	Seufz' ich vor dem Mädesüße,
Nuttan norele rohhule?	Wein' ich vor dem weichen Grase?
Kullerkuppud kolletawad,	Enden würde die Engelblume,
Angerwaksad allitawad,	Sinken hin das Mädesüß auch,
Rohhi nori nõrgatelleb,	Welken ab das Gras, das weiche,
Miño kurbtust kuuldanessa,	Vor der Kunde meines Kummers,
Miño halledust hallandessa!	Vor dem Leid um dieses Leiden!
Miña ükli waene lapsi:	Einsam bin ich Waisenmädchen:
Lähhen pühhapä kirriko,	Gehe Sonntags in die Kirche,
Walge rättik pärja peala,	Ob dem Kranz ein weißes Tüchlein,
Walged käikiled käessa,	An den Armen weiße Aermel,
Nutto kirjad rättikussa,	Thränenzeichen in dem Tuche,
Leina kirjad käiksedes.	Trauerzeichen in den Aermeln.
Läksin ema aua peale,	Ging ich auf das Grab der Mutter,
Ist'sin issa aua peale!	Saß auf's Grab des Vaters nieder!
Eit auasta kõneles:	Aus dem Grabe sprach die Mutter:
Kesse ligub peale liwa,	Wer doch rührt sich auf dem Sande,

Keſſe astub peale aua?	Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Miña mõistan, kostan wasto:	Ich vernehm' es, ich entgegne:
Tüttar ligub peale liwa,	Auf dem Sand rührt ſich die Tochter,
Tüttar astub peale aua.	Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Tõuſe ülles, emakene,	Auf, ſteh auf, du liebe Mutter,
Ärka ülles, iſſakene!	Auf, erwache, würd'ger Vater!
Tõuske mo pääl ſuggema,	Auf, um mir das Haupt zu ſtrählen,
Jalgu allaje arrima,	Für die Sohl' am Fuß zu ſorgen,
Ande-wakka walmistama,	Um der Gaben Korb zu rüſten,
Kirstu kaanta kinnitama.	Zuzuthun der Truhe Deckel.
Ema auasta kõñeles,	Aus dem Grabe ſprach die Mutter,
Iſſa mätta alt pajjatas:	Unter'm Raſen rief der Vater:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,	Kann nicht aufſtehn, arme Tochter,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!	Kann nicht aufſtehn, kann nicht kommen?
Murro kaswand peale mulla,	Ruht ein Raſen auf der Erde,
Arro-eina peale aua,	Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Silmil on ſiñine metſa,	Ob den Augen blaue Blumen,
Kulmul on kullo puña,	Ob den Brauen rothe Blätter,
Jallul on jallaka-metſa,	Mir am Fuß ein Forſt von Weiden,
Käſſidel leina-kaske,	An den Armen Trauerbirken,
Pä lael parras pärna-metſa.	Hehr am Haupt ein Hain von Linden.
Jumal ſul pä ſuggego,	Möge Gott das Haupt dir ſtrählen,
Marja wakka walmistago,	Dir den Korb Maria rüſten,
Kirsto kaanta kinnitago,	Deiner Truhe Deckel zuthun,
Inglid jalgula arrigo!	Engel für die Füße ſorgen!
Miña ueſt nuttemaie,	Wieder heb' ich an zu weinen,
Aine-kelil pallumaie:	Mit der Liebe Laut zu flehen:
Tõuſe ikke, tadikene,	Auf, ſteh auf doch, lieber Vater,

Ärka ülles, eidekene!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,
Egga liikmeid ligutada.
Söda murro mullikale,
Arro-eina ärgadele:
Akka liwa ſiblimaie,
Sõmeraida ſõelumaie,
Siis ehk peaſen peido-paigaſt“.

Olleks liwaſt litemine,
Auasta arrotamine,
Tookſin linnaſt liwa ſõäla,
Allewista arwa ſõäla,
Misga ſõelukſin ſõmera,
Misga tulakſin tuhhada,
Liwa terrad ligutakſin,
Kiwwi kruſi keritakſin.
Wiskaki' mulla muile maile,
Kruſige kirriko tele,
Sadakſ' liwa linna pole!
Ei olle liwaſt litemine,
Egga auaſt arrotamine,
Sõmeraſt ei ſõelumine,
Kabbeliſt ei kaebamine!
Mullas maggab eidekene,
Aua längis tadikene.
Miña waene aino ukſi,
Weſſi ſilmis mul ſeltſimees.

Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter,
Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Reich vom Raſen dar der Färſe,
Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Dann verſuch den Sand zu ſondern,
Dieſen Kies auch durchzuſieben,
Ob der Ruhſtatt ich entrinne“.

Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Ein Erlöſen aus dem Grabe,
Sucht' ich aus der Stadt das Sandſieb,
Aus dem Weichbild mir das weite,
Daß den Kies ich damit ſiebte,
Daß die Aſch' ich damit klärte,
Dieſes Sandes Körner kehrend,
Dieſes Steingerölle rüttelnd.
Weithin würf' ich weg die Erde,
Weit den Kies zum Kirchenſteige,
Sendete den Sand zur Stadt hin!
Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Aus dem Grabe kein Erlöſen,
Aus dem Kieſe kein Erſieben,
Aus der Gruft kein Aufergraben!
Unterm Raſen ruht die Mutter,
In des Grabes Grund der Vater.
Ich bin Arme gänzlich einſam,
Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

V.

Ma läkſin metſa köndima;
Ma leidſin kaks waeste laſt.
Teine nuttis teiſe peale,
Teine pühkis teiſe ſilmi;
Teiſel olli ſidi rättik peus,
Teiſel ſinniſed lilled peus.

Siis tulli ükspois nende jure:
„Mis ſa nuttad, öekenne?
Kas ſa nuttad korget perga,
Woi ſa nuttad laia wööd?"
Ei ma nutta rikkuſt ühtegi:
Ma nuttan omma eide;
Eit on ammo ärra ſurnud,
Taat on ammo ärra ſurnud!
Eit on widud ukſeſt wälja,
Arm on läinud aknast wälja;
Eit on widud tedu möda,
Arm on läinud aeda möda;
Eide hauda lasti,
Armo körwa langis!

Läkſime eide haua peale:
Touſe ülles, eidekenne!
Tulle mo kirsto kinnitoma,
Wäimehhe wakka walmistoma!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

In den Wald ging ich zu wandeln;
Zwei der Waiſenkinder fand ich.
Weinet' eines auf das andre,
Trocknet' eins des andern Augen;
Eins ein ſeiden Tuch in Händen,
In des andern blaue Veilchen.

Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Was beweineſt du, o Schweſter?
Weinſt du um den Kranz, den edlen,
Oder um den Gurt, den breiten"?
Nein, um Schätze wein' ich nimmer:
Um die eigne Mutter wein' ich!
Lang iſt todt, ſchon todt die Mutter,
Lang iſt todt, ſchon todt der Vater!
Trug man aus zur Thür die Mutter,
Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Trug die Weg' entlang den Vater,
Floh auch längs des Hags die Liebe;
Einſank in das Grab die Mutter,
An die Seit' ihr ſank die Liebe!

Gingen wir auf das Grab der Mutter:
Auf, ſteh auf, du liebe Mutter!
Zuzuthun der Truhe Deckel,
Um des Eidams Korb zu rüſten!
„Kann nicht aufſtehn arme Tochter!

Muld on al ja muld on peal,	Erd' iſt unten, Erd' iſt oben,
Murro kaswad mulla peal,	Ruht ein Raſen auf der Erde,
Sinniſed lillid ſilma peal,	Blaue Veilchen ob den Augen,
Kullereknuppud warwa peal“.	Engelblumen auf den Zehen“.
Läkſime isſa haua peale:	Gingen wir auf das Grab des Vaters:
Touſe ülles, isſake!	Auf, ſteh auf, du lieber Vater!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Paas on al ja paas on peal,	Flieſ' iſt unten, Flieſ' iſt oben,
Pae peal on mulda,	Oben auf der Flieſ' iſt Erde,
Murro kaswad mulla peal“.	Ruht ein Raſen auf der Erde“.

C.

Ohk meie nelja öekſed!	O wir Schweſterchen, wir viere!
Läkſime ülle wälja nuttes,	Weinend wallten über's Feld wir,
Üks agga pühkis ühhe ſilmi,	Trocknet eins des einen Augen,
Teine pühkis teiſe ſilmi.	Trocknet das andre des andern Augen.
Jesſus tulli meie wasto:	Da kam Jeſus uns entgegen:
„Mis te nuttate, waeſed lapſed?	„Weßhalb weint ihr, Waiſenkinder?
Kas nuttate pähhä laia perga,	Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Woi nuttate wöle laia wöda“?	Auf den Gurt um den breiten Gürtel“?
Ei nutta pähhä laia perga,	Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Egga nutta wöle laia wöda;	Noch auf den Gurt um breite Gürtel;
Ma nuttan omma eidekesta,	Um die eigne Mutter wein' ich,
Ma nuttan omma tadikesta!	Um den eignen Vater wein' ich!
Eit agga widud teda möda!	Trug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo möda,	Trug man längs des Hags den Vater,
Armud langſid aedo möda!	Sank hin längs des Hags die Liebe!
Ma lään eide haua peale,	Auf das Grab der Mutter geh' ich,
Ma lään tadi haua peale:	Auf das Grab des Vaters geh' ich:
Touſe ülles, eidekenne,	Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Touſe ülles, tadikenne,	Auf, ſteh auf, du holder Vater,
Touſe minno kersto kinnitama,	Auf, zuzuthun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistama!	Um der Gaben Korb zu rüſten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Murro on kasnud mulla peale,	Ruht ein Raſen auf der Erde,
Arro heina haua peale,	Blum'ges Gras wächſt auf dem Grabe,
So heina ſüddame kohta,	Moorgras hier mir auf dem Herzen,
Kaste heina kaela peale".	Himmelthau mir auf dem Halſe".
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!	Auf, ſteh auf, du holder Vater!
Ma toon libalt liba ſöäla,	Her vom Sand bring' ich das Sandſieb;
Multa malta liba ſöäla;	Her vom andern Ort das Erdſieb;
Söälon liba, ſöälon mulla.	Siebe den Sand und ſiebe die Erde.
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!	Auf, ſteh auf, du holder Vater!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Isſand olgo ſo isſakſe,	Möge dir der Herr ſein Vater,
Jesſus olgo ſo emmakſe,	Möge Jeſus ſein dir Mutter,
Sinno agga kersto kinnitajaks,	Zu dir thun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistajaks"!	Rüſten dir den Korb der Gaben"!

---

43. Sprossen des alten Waisenliedes.

A.

Kui tulli önnis öhtoke,	Wann der Abend wonnig naht,
Willets widdewikkoke,	Düster naht die Dämmerung,
Keik kullad koio lähhäwad,	Gehn nach Haus die Holden alle,
Keik ellad omma elloje.	In die Heimath alle Lieben.
Kuhho lähhän minna isſata,	Wohin geh' ich vaterloses,
Kuhho lähhän minna emmata,	Wohin geh' ich mutterloses,
Wannematta waene laps,	Elternloses armes Kind,
Ilma eideta kannane?	Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Kiwwi jure, kännu jure,	Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Pu jure, peddaka jure,	Hin zum Baume, hin zur Föhre,
Kasſe kalli kaendelusſe,	In den Arm der edlen Birke,
Awa alli ölma alla,	Unter alter Espe Hülle,
Leppa ſirgewa ſülleje?	Hin zum Schooß der schlanken Erle?
Kask ei wötta kaendelusſe,	Nicht nimmt in den Arm die Birke,
Aaw ei alli ölma alla,	In die Hülle die alte Espe,
Lep ei ſirgew jo ſülleje!	In den Schooß die schlanke Erle!
Kuhho woin miñna, kuhho woin jäda,	Wohin wandr' ich, wo verbleib' ich,
Kuhho pean pea pannema,	Wohin soll das Haupt ich senken
Jallad alla jo aiama?	Und die Füße bringeu unter?

Alla miñna allikaſſe?
Kolle, jo kaewaje karrada,
Pimme, jo pilwe puggeda!

Springen unter in den Sprudel?
Graus, in den Born sich zu betten schon,
Trüb, in die Wolke zu weichen schon!

Minno ella eideke,
Sirrota jo ſinniſt lönga,
Poeta punnane paela,
Anna, armas, alli lönga!
Tomba minno taewaesſe!
Seal mul hea ellada!

Du mein mildes Mütterchen,
Wirf herab die blauen Garne,
Senk die rothen Seile nieder,
Reich das graue Garn mir, Gute!
Heb empor mich in den Himmel!
Lust ist's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno iſſa, iſſake,
Oh minno emma, emmake!
Ei nuttand elladesſanna,
Itkend ilmal ollesſanna,
Kül ſe nuttis ſurresſanna,
Itkes ingemennesſanna:
„Oi mo lapſida ummida,
Pärgapäida tütterida,
Jäwad wee weretelle;
Tulleb tule, annab armo,
Paistab päwa, pead ſillitab“!

O mein Vater, mein Väterchen,
Meine Mutter, mein Mütterchen!
Nimmer weinte sie im Leben,
Nimmer auf der Erde weilend;
Weint' erst, als sie war im Sterben,
Rief voll Wehes, als sie ruhte:
„O meine Töchter tief in Trauer,
Kranzeshäupter, meine Kinder,
Bleiben nach, vergießend Bäche;
Wind, der weht, trägt ihnen Trost zu,
Sonne schlichtet im Schein ihr Haar“!

Tundideſt on tule armud,
Päiwideſt on päwa armud:
Emma armud armoamad,

Windes Trost währt nur auf Stunden,
Tages Trost währt nur auf Tage:
Dauernder ist Mutterliebe,

Isſa palweed parremad!
Emma widi teda möda,
Armud läkſid aededa möda,
Sönnad ſojad ſoda möda.
Emma auda kaewetasſe,
Armud aua kaldaalla;
Emma auda lastanekſe,
Armud alla langenewad!

Et olled isſeke mäddanud,
Ei olle ſönnad mäddanud!
Et olled, armas, allitanud,
Ei olle armud allitanud!
Et olled, kullas, kolletanud,
Ei olle kullad kolletanud!
Lauad mändiſed mäddanud,
Pihhastanud pened rided!

Fester ist des Vaters Flehen!
Weg trug man des Wegs die Mutter,
Floh da längs des Hags die Liebe,
Flohen warme Wort' am Moor hin.
Gräbet man das Grab der Mutter,
Ruht am Grabesrand die Liebe;
Senket man in's Grab die Mutter,
Sinkt mit ihr hinab die Liebe!

Ob du selber auch verwest bist,
Nein, dein Wort ist nicht verweset!
Ob du auch verblichen, Liebe,
Deine Lieb' ist nicht verblichen!
Ob du auch vergangen, Holde,
Deine Huld ist nicht vergangen!
Moder sind die Föhrenbretter,
Staub sind nur die Sterbgewänder!

C.

Olli mul kaſa tullesſagi,
Ei olle kaſa minnesſagi!
Se läind norelt jo maggama,
Illuſalt läks alla ilma,
Walgelt laudade wahhele,
Kennalt kersto keskeelle.

Als ich kam, hatt' ich den Gatten,
Habe gehend keinen Gatten!
Jung ist schon er gegangen schlafen,
Lieblich von der Welt gegangen,
Legte blühend zwischen Bretter,
Schön sich in des Schreines Mitte.

Kaſa widi ukſest wälja,

Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läksid aknast wälja;
Kasa widi teda möda,
Armud läksid aeda möda;
Kasa auda panneti,
Armud alla eideti!
Üksi jäin minna järrele,
Aua äre nuttemaie!

Floh durch's Fenster fort die Liebe;
Trug man hin des Wegs den Gatten,
Floh auch längs des Hags die Liebe;
That man in das Grab den Gatten,
Sank mit ihm hinab die Liebe!
Einsam bin ich nachgeblieben,
An des Grabes Rand zu weinen!

---

44. Kleinere Waisenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Busen ꝛc. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Ges. XXII (Castrén II, 94) vor.

A.

Peaksin teadma eidekesta,	Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teaksin ees ollema,	Wüßt' ich, daß sie wäre vor mir,
Siis ma jookseksin järrele;	Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teaksin tagga tullema,	Wüßt' ich, daß sie weilte hinten,
Jstuksin otamaie;	Säß' ich hin auf sie zu harren;
Teaksin körwas köndimaie,	Wüßt' ich, daß sie wallte seitwärts,
Lööksin sörwi seisemaie!	Schlüg' ich ein zur Seit' und säumte!
Ei olle ees ollemas,	Vor mir find' ich sie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas,	Hinter mir auch harrt sie nimmer,
Ei olle körwas köndimassa!	Wallet nie und nimmer seitwärts!
Ärra surri suri kuuski,	Ach es starb die stolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski,	Schwand die schön gekrauste Birke,
Langes ladwato peddakas!	Fiel die wipfellose Föhre!
Jättis okſad ogamaie,	Aeste blieben um zu ächzen,
Lehhed laiad leinamaie:	Blieb das Laub um Leid zu tragen:
Okſad ogawad isſada,	Aechzen die Aest' um ihren Vater,
Lehhed leinawad emmada!	Trägt das Laub Leid um die Mutter!

B.

Ohk minno waene pisſikenne lind,	Ach mein armes kleines Vögelein,
Elland woöra made ſees!	Hast gelebt in fremden Landen!
Olleks minno ollemenne,	Wär' es meines Thun und Treibens
Teiſeks minno teggemenne,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teakſin, mis ma teekſin!	Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma ſeukſin ſönnad kerrasſe,	Kunden wänd' ich gleich zum Knäuel,
Pannekſin ſiis paela peale,	Reihte rasch sie auf ein Bändchen,
Sadakſin wie wenna teada,	Schickte Bothschaft den fünf Brüdern,
Kue kulla öe teada,	Bothschaft den sechs süßen Schwestern,
Kuddas mind waesta waebatakſe,	Wie man mich bemüht, die Arme,
Ülle liga pinatakſe.	Ueber alle Maßen peinigt.
Silmad mul wetta weretawad;	Mir vom Auge träufeln Thränen;
Wesſi mul wereb rindotesſe,	Thränen träufeln auf den Busen,
Rinduſt wereb pölbodesſe,	Von dem Busen auf die Kniee,
Pölbuſt wereb warbodesſe.	Von den Knieen zu den Zehen.
Sealt ſai wenna weski peale	So zur Mühle meines Bruders
Minno waeſe ſilma wetta,	Strömt der Augenstrom der Armen.
Minno waeſe waeba wetta.	Strömt der Strom des Wehs der Armen.

---

45. Klage um den verlornen Bruder.

Einige Aehnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Lönnrot, Kanteletar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ehstnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Paucker, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud sõtta,	Ward dem Krieg geweiht mein Bruder,
Lippu alla limitetu,	An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu	Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei sanud sõñumida.	Keine Kunde kam von dannen.
Issa ikkes iggatsedes,	Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis em̄a mele,	Brach der Mutter Sinn die Sorge,
Kurbtus kurnas sõssara.	Zehrte der Schmerz am Schwesterlein.
Käidi kolmkord otsimaies,	Dreimal ging man aus zu suchen,
Kolmkord kaugel kulemaies.	Dreimal fort auf ferne Kundschaft.
Issa läks poiga otsimaie,	Suchen ging den Sohn der Vater,
Em̄a noorta nõudemaie,	Forscht die Mutter nach dem Jüngling,
Õdde õrna õikamaie:	Schluchzt die Schwester nach dem zarten:

Kus mo welli jädanesſa,	Wo ist blieben, wo mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa?	Wo verloren ward mein Theurer?
Kas ehk aeti äm̄ariku,	Ward gedrängt er in die Dämmrung,
Wai tappeti tapperilla,	Oder von der Axt getödtet,
Mõrtſuk-mõega mõlluſela?	Als die Schwerter mördrisch schlugen?
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu ei keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli iſſa ikkeni,	Kehrte dann der Vater weinend,
Silmad turſſund tum̄edad:	Dunkel die gedrungnen Augen:
Iſſa ei leidnud poegada!	Hatt' ihn der Vater nicht gefunden!
Em̄a olli elde otſimaies,	Suchte die Mutter noch, die milde,
Kaugel kõrbes kõndimaies,	Wallte weit um in der Wüste,
Laial lanel leinamaies.	Trauervoll im fernen Forste.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli em̄a nutto pillil,	Kehrte dann die Mutter jammernd,
Murre melel murdelikkul:	Sorg' im Sinne, dem gebrochnen:
Eide arm ei leidnud poega,	Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,
Tulli nuttessa kodduje!	Kehrte heim nach Hause weinend!
Sõssar läks welli otsimaie,	Suchen den Bruder ging die Schwester,
Sõbra silma nõudemaie.	Forschen nach des Freundes Auge.
Säng olli seatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebet auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Sõssar tulli kurtes kodduje,	Kehrte schmerzvoll heim die Schwester,
Nuttes nurme nurka möda:	Weinend an des Ackers Rainen:
Welli jäi alles leidmata,	Ungefunden blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata!	Unerspäht des Bruders Spuren!
Läksin ma isse otsimaie,	Ging ich selbst nun aus zu suchen,
Möda maida nõudemaie,	Selbst die Land' entlang zu forschen,
Möda sari sõudemaie,	Längs den Holmen hin zu rudern,
Kus mo welli jädanessa,	Wo geblieben sei mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunessa.	Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käiſin keſſa möda,	Dreimal lief ich längs dem Brachfeld,
Pikka põllu peenderida,	Längs des räum'gen Ackers Rainen,
Laante möda laggedaida,	Durch die Oeden, durch die lichten,
Saarte möda ſaggedaida,	Durch die Holme, durch die dichten,
Räggastikku reddu-paika,	Durch des Dickichts Rettungsräume,
Põeſastikku pakku-paika,	Des Gestrüppes Zufluchtsräume,
Warikuida warju-paika.	Der Gehölze Schattenräume.
Odeti kolm kolmapäwa,	Harrte man drei der Mittewochen,
Odeti nelli neljapäwa,	Harrte man vier der Donnerstage,
Odeti wiis redeed:	Harrte man fünf der Freitag' auch:
Ei tulnud koddu keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal ma tullin ükſineſſa,	Kehrte heim ich dann alleine,
Tuhmis ſilmis tuskaneſſa:	Trauernd, trüb der Augen Scheine:
Ei leidnud ma welle kuſſagil!	Hatte den Bruder nirgend funden!
Ütlin ſeal armſa eidele:	Drauf zur süßen Mutter sagt' ich:
Waña em̄a, kütſi ku leiba;	Alte Mutter, back eines Monds Brot;
Lähme ütten otſimaie,	Gehn zusammen wir zu suchen,
Möda maida rändamaie,	Um die Land' entlang zu wallen,
Möda kõrbe kulamaie,	Um die Wüsten auszuforschen,
Kus me'e welli jädaneſſa,	Wo geblieben unser Bruder,
Kus me'e poiga kadduneſſa,	Wo verloren sich unser Söhnlein,
Kas on kallis kõrbe kauno,	Ob er verloren in der Wüste,
Wai on willets wette wauno,	In der Fluth sein Unglück büßte,

Wai kas ſame leidamaie!	Oder wir ihn finden werden!
Läkſime, läkſime otſimaie,	Gingen wir, gingen wir hin zu ſuchen,
Kõndſime, kõndſime kulamaie,	Wanderten, wanderten weit zu forſchen,
Mada möda, merda möda,	Land' entlang, entlang die Meere,
Läbbi linna, läbbi külla,	Durch die Städte, durch die Dörfer,
Kurreſare kuñingale.	Bis zum König des Eilands Oeſel.
Seal leidſime welle, kus olli	Wir fanden den Bruder, da war er
Weſſi wäljal, laene langil	Auf der Fluth, im Wogenfalle,
Marru-wattus wangiſſa!	Von des Sturmes Schaum gefangen!
Su olli ſoda ſõudemaies,	Ruderte der Mund im Moore,
Jallad perwi pöramaies,	Stießen vom Geſtad die Füße,
Käed kõntſa kündemaies.	Schlugen in den Schlamm die Hände.
Läkſime jõe weert merrele,	Wir am Flußrand vor zum Meere,
Tõukſime tahha Some ſilla,	Drangen durch der Finnen Brücke,
Põhja põllu peenderilla.	Auf des Nordens Ackerraine.
Suile järgi ſüggiſella	Durch den Sommer, dann im Herbſte
Welli olli alles weſſilda,	War im Waſſer noch der Bruder,
Käed laia laenedella,	Seine Händ' auf weiten Wellen,
Su olli ſomuſt ſõudemaies,	Schiffte noch ſein Mund durch Schuppen,
Silmad ſilko püdemaies.	Fingen Strömling' ein die Augen.
Ota, ota, anna aega,	Harre, harre, gönne Zeit mir,
Waña iſſa, wibi ſa!	Alter Vater, faß Geduld!
Kül ſaan järrel kulamaie,	Will ich es doch wohl erforſchen,
Minkülla jäi mo welli ſeie,	Wie mein Bruder hier geblieben,
Some ſõude weſſinalle,	Hier auf Finnlands Ruderfluthee,

Ria laia laenedella.
 Welle warju, waimo kujju,
Akka koſtma küſſijale!
 Enne kui welli wastuſt andis,
Waña iſſa lõppes tele,
Em̄a eitis ingekesta,
Sõſſar ſuigus ſilma wela.
Wañemaida mahha matſin,
Waggudesſa waggad katſin,
Kus nad welle ealta kuulwad,
Öſel welle warju näwad:
Laante ſuusta mätta körwa
Armo meled aurawad.

Auf den weiten Wellen Rigas.
Bruders Schatten, Scheingebilde,
Ordne du dem Frager Antwort!
Eh der Bruder Antwort hatte,
Starb der alte Vater wandernd,
Gab ihren Geiſt die Mutter auf,
Schlummert' ein die Schweſter weinend.
Grub ich die Eltern ein am Strande,
Barg die Frommen unter'm Sande,
Wo ſie des Bruders Stimme lauſchen,
Nachts des Bruders Schatten ſchauen:
In des Raſens Ohr aus Wellenmund
Senden Liebesſinne Hauche.

---

46. Der Verhöhnten Klage.

Verwandt iſt ein finniſches Lied bei Wolff, Hausſchatz d. Volkspoeſie, S. 125.

Das Z. 4 erwähnte Krummholz iſt ein Haupttheil des zum ehſtniſchen und ruſſiſchen Anſpann Gehörigen.

A.

Mis ſe Jummal minda lonud	Was hat Gott mich werden laſſen
Alla ilma albaks lapſeks,	In der Welt ein elend Kindlein,
Peale ilma pea teukſe!	Vor der Welt ſo früh zum Hohne!
Eks woind lua loga puukſe,	Konnt' ich nicht ein Krummholz werden,
Isſal' härja ikkeekſe,	Nicht ein Joch des Vaters Farren,
Wennale tarka tarbispuda,	Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Öele ölle kubbukſe,	Eine Strähne Stroh der Schweſter,
Emmale alla iſtmeekſe?	Nicht ein ſanfter Sitz der Mutter?
Ohk minna waene alba lapſi!	Ach ich arm und elend Kindlein,
Keik minno tukka tulenekſe,	Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Keik minno lakka langeneks!	Fallen all' die Flechten nieder!
„Lögem ſedda, ſe o isſata,	„Schlaget dieſe, die ohn' Vater,
Lögem ſedda, ſe o emmata!	Schlaget dieſe, die ohn' Mutter!

Sellel polle isſa ilmaſagi,	Fand auf Erden keinen Vater,
Emma ilma tullesſagi.	Kam zur Welt sie, keine Mutter.
Sedda on teinud tedrekesſed,	Ist gebracht von einem Birkhuhn,
Wannad warresſed munnenud".	Ist gelegt von alten Krähen".
Minna agga moiſtſin, koſtſin wasto:	Ich doch verstand es, sprach dagegen:
Mul on isſa ilmaſagi,	Fand auf Erden meinen Vater,
Emma ilma tullesſagi.	Kam zur Welt ich, meine Mutter.
Ei polle teinud tedrekesſed,	Bin gebracht von keinem Birkhuhn,
Wannad warresſed munnenud.	Nicht gelegt von alten Krähen.
Kus on nurka, ſeal minna nuttan,	Wo ein Winkel, dorten wein' ich,
Kus on warjo, ſeal minna watan,	Wo ein Schirm ist, dorten schau' ich,
Kus on ſeina, ſeal minna ſeiſan.	Wo eine Wand ist, dorten weil' ich.

B.

Kus on kurbade koddona,	Wo der Härmenden Heimath sei,
Kus on albade asſeme,	Wo der Verlaßnen Lagerstatt,
Waeste laste warjopaika?	Wo der Waisenkinder Schirmort?
Kuhho tuli tonud palgi,	Wo der Wind hinwarf den Balken,
Wesſiwolas weretanud,	Wasserwogen ihn gewirbelt,
Saddo ſeina ſeiſatanud:	Schneefall eine Wand geschoben:
Seal on kurbade koddona,	Dort ist der Härmenden Heimathland,
Seal on albade asſeme,	Dort der Verlaßnen Lagerstatt,
Waeste laste wihmawarjo!	Waisenkindern ein Wetterschirm!

---

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder A u. C, letzteres älter, stellen sich als eigenthümlich, B dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In A schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelitza todt niedersinkt. S. Eckermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In C, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hausschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hausschlangen wurden bekanntlich ehmals von den Ehsten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure ꝛc. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wesſi winud kaſakesſe,	Fluthen führten fort den Gatten,
Wesſi winud Wenne pole,	Fluthen führten ihn nach Rußland,
Ogo aiand Harjo pole,	Wasser wogten ihn nach Harrien,
Tuul on winud Turgimale,	Lüft' ihn längst in's Land der Türken,

Saddo ſaatnud Sakſamale,	Thauſchwall trug ihn hin nach Teutſchland,
Pilwed pitkad Paideeie!	Weite Wolken Weißenſtein zu!
Tuul tal wigo terwikſida,	Winde, bringt ihm wehend Grüße,
Rahhe ſaatko ramatuida,	Schloſſen, bringt ihm meine Briefe,
Pilwed pitkada iggada,	Wolken ihr, ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta,	Himmel, ſende weiſen Sinn ihm,
Suitſo ſojada ſannada,	Rauch du, warme Liebesworte,
Ni mitto terwiſt temmale!	Ihm ſo viel, ſo viele Grüße!
Ma'ap ſa kuus kuuldakſeni,	Werd' ihn Monden wohl nicht hören,
Näddalas ei nähjakſeni!	Wochen durch nicht ſchauen dürfen!
Mitto ööd ühhes maggaſin,	Neben ihm ſchlief wie viel Nächt' ich,
Mitto kuud ollen kube lappind,	Näht' am Mantel wie viel Monden,
Mitto päwa peada otſind!	Kraute den Kopf ihm wie viel Tage!
Mitto metſa meie wahhela?	Zwiſchen uns wie viel der Forſten?
Tuhhat metſa meie wahhela.	Zwiſchen uns ſtehn tauſend Forſten.
Mitto pitka pihlakada,	Wie viel alter Ebereſchen,
Mitto öiget ounapuda?	Wie viel edler Apfelbäume?
Sadda pitka pihlakada,	Hundert alter Ebereſchen,
Kümme öiget ounapuda!	Zehen edler Apfelbäume!
Kus ta hoosta hüppitelle,	Wo er läßt ſein Rößchen ſpringen,
Siñna howi hüppitelle!	Dahin ſpringt ein Hof behende!
Kus ta hoosta tantſitelle,	Wo er läßt ſein Rößchen tänzeln,
Siñna talli tantſitelle!	Dahin tänzelt eine Stallung!
Kus ta hoosta keritelle,	Wo er läßt ſein Rößchen kreiſen,

Siñna keritab kirriko!

Jummal ta jures maggago!
Ei ſa minna maggama,
Ei ſa armas andma kätta!

Dahin kreist es eine Kirche!

Gott mag selbst ihm ruhn zur Seite!
Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom,
Moista, minno marja meel!
Ärra ſaid ſinna minnusta,
Mahha jäin minna ſinnusta,
Sa ſaid woöra made ſiſſe,
Ma jäin kurja ſakſa alla!

Kül olli halle andeminne
Ja läila lähhetaminne,
Törges tele-tösteminne!

Kül olled meles mitto korda,
Süddames olled ſüesſagi.
Sinno näggo minno eesſa,
Minno näggo ſinno eesſa!
Millal ellad ühteſame,
Ellad ühte, kullad kokko?

Ellad ühte heinamale,
Kullad kokko koppeliſſe,
Jöekaldas, kasteheinas,
Sinnililles, liwarukkis?

Taewarigis paradiſis,
Sure isſa rohhoaias,
Seäl me wimaks ühteſame,
Iggaweſt ellama jäme!

Hör es, du mein hold Geschöpf,
Merk es, du mein Beerenherz!
Lenken mußtest du von mir,
Harren mußt' ich hier nach dir.
Lenktest du nach fernen Landen,
Harrt' ich unter schlimmem Herren!

Wohl war's herbe hinzugeben
Und verletzend zu entlassen,
Widrig auf den Weg zu senden!

Bist gar oft mir im Gemüthe,
Hier im Herzen, wann ich esse.
Immer ist vor mir dein Antlitz,
Immer ist vor dir mein Antlitz!
Treffen je sich traut die Theuern,
Traut die Theuern, lieb die Lieben?

Traut die Theuern in dem Thale,
Lieb die Lieben bei der Linde,
An dem Ufer, in dem Thaugras,
Unter Blumen in den Saaten?

In des Himmels Paradiese,
In des großen Vaters Garten
Treffen wir uns endlich wieder,
Leben ewig mit einander!

E.

Em̄a, ella memmekene,
Kaswataſid tütterida,
Kaswataſid, kallitaſid,
Im̄etaſid, ellitaſid:
Mõtlid toekſe tullewad,
Mõtlid abbiks astuwad;

Tuggi ſai ſellel', kes ei tunnud,
Abbi ſellel', kes ei arwand!
Em̄a, ella memmekene,
Tubba jäi ſulle toeks,
Ahhi jäi ſiño abbiks,
Lõugas kätte pitke-em̄aks!

Ärra pean miña miñema,
Añi ulgasta ujjuma,
Tedre tei'sta lahkumaie.
Part lähhen parwe ärdane,
Luige kelgul lunda möda,
Jöhwikas jõggeda möda,
Siñikas lähhen ſoda möda.

Mutter, du holdes Mütterchen,
Auferzogen hast die Tochter,
Auferzogen, ausgebildet,
Sie gesäuget, sie gewieget:
Wähntest, dir stünd' eine Stütze,
Wähntest, dir würd' eine Hülfe;

Ward dem Stütze, der's nicht wußte,
Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Mutter, du holdes Mütterchen,
Dir zur Stütze blieb die Stube,
Deine Hülfe blieb der Ofen,
Dir als Hausschlang' heim der Rauchfang!

Ich muß ziehen in die Ferne,
Schwimmen aus der Schaar der Gänse,
Scheiden ab vom andern Birkhuhn.
Klagend fahr' ich Ent' in Fähren,
Schwan, den Schnee entlang im Schlitten,
Krammetsbeer', entlang die Bäche,
Trunkelbeer', entlang am Bruche.

---

48. In Noth und Sorgen.

In A, aus Jerwen, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. Es ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu D vgl. Nr. 44 A.

A.

Oh sedda endinist elloda,
Kaunist kasso-pölwekesta,
Mis olli enne minnula!
Kül sain süa kögissagi,
Salla süa saunassagi,
Nurme süa nurgassana,
Weel ennam ello toassa?

Nüüd on kurri saksa pölli,
Walli wanna herra pölli,
Öela issanda pölli:
(Nüüd saab nutta nurgassana,)
Kül nüüd saan nutta kögissagi,
Hallitseda ahjo eessa,
Salla nutta saunassagi,
Weel ennam ello toasse!

O des ehemal'gen Lebens,
Dieses goldnen Glückszustandes,
Welcher einstens mir eigen war!
Aß ich satt auch in der Küche,
Aß ich heimlich auch im Bade,
Aß im Feld an einer Ecke,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

Nun ein schlimmer Herr mein Schicksal,
Strenger Herrschaft Hand mein Schicksal,
Mürrisch ein Meister ist mein Schicksal,
(Nun muß weinen ich im Winkel,)
Weinen ich auch in der Küche,
Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Heimlich weinen in dem Bade,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

B.

Lesſe naeſe luggu.

Minna waene leske naene!
Ärra mind toaſt aeti,
Toasta, toa eesta,
Wärrawasta, wainiulta!

Nenda waene leske naene,
Kui ſe wälli aiata;
Keik lambad ſisſe laoſid,
Karri ſisſe kallutelleb,
Orrakſelle käiwad:
Orrakſida otſimaie,
Keiki nabro katſumaie!
Nenda alwa orjakenne,
Kui ſe tubba kattukſeta,
Kui wihmad peäle wibbuwad,
Kui ſaiud peäle ſaiawad!

Der Wittwe Lied.

Ich verarmt elende Wittwe!
Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Aus dem Zimmer, aus dem Vorraum,
Aus dem Thorweg, aus der Aue!

So verarmet ist die Wittwe,
Wie dies Feld, das ohne Hag;
All' die Schafe, sie schlüpften durch,
Drängt sich dicht hinein die Herde,
Gehen auf den grünen Roggen:
Abzurupfen grünen Roggen,
Anzurühren alle Schober!
So verachtet ist die Dienstmagd,
Wie dies Zimmer, welches dachlos,
Wann darauf der Regen rauschet,
Drauf die Schauer niederschauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtukenne,
Pühhapäine päiwakenne,
Keik marjad maggama lähwad:
Isſa lähhäb wanna emmaga,
Wend lähhäb nore norikuga,
Ödde lähhäb omma mehhega.
Minna agga nuttes nurga pole,

Wann der Abend wonnig nahet,
Feiertäglich naht der Festtag,
Gehn die Beeren all' zu Bette:
Vater mit der alten Mutter,
Bruder mit der blühnden Gattin,
Schwester mit dem Ehgemahle.
Ich nur wende zum Winkel weinend,

Tükkes tühja ſängi pole,	Mißgelaunt zum leeren Lager,
Keran ſilmad, leian ſeina,	Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Keran külje, leian külma:	Kehre seitwärts, finde Kälte,
Keik on külmad küljelauad!	Sind all' kalt die Seitenbretter!
Tulleks ſurma, ma ſurrekſin,	Käme der Tod, ich stürbe gern,
Tulleks katko, ma kaukſin!	Käme die Pest, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,	Von der Erle fliehn die Blätter,
Kasſesta lehhed kauwad,	Von der Birke wehn die Blätter,
Allanewad hawedesta,	Fallen nieder von den Espen,
Taggenewad tammedesta,	Irren abwärts von den Eichen,
Wärriſewad wahterasta;	Rauschen von den Rüstern nieder;
Käbbi kukkus kuuskedesta!	Von den Föhren fiel die Rinde!
Ei minno piddo parrane,	Nicht ist mein Geschick ein mildres,
Ei minno ello üllene,	Nicht mein Leben ein linderes,
Wähhene ei waewa päwad!	Minder nicht meiner Mühen Tage!
Oh ſedda ennista elloda,	O des ehemal'gen Lebens,
Kalliſt kasſopölwekesta,	O des goldnen Glückszustandes,
Kui ſain ſärgilla karrata,	Als ich durft' im Hemdchen hüpfen,
Linnaſel ſain lippadelle,	In dem Linnenzeuge laufen,
Udduſel ſain ogadelle,	In den Nebelärmeln schwätzen,
Toimeſel ſain toita peada,	In den härnen das Haupt erhalten,
Labbaſel ſain lasta jalga!	In dem Schlichtlein die Füße schwenken!

E.

Ma waene murre Marreta,	Ach ich arme Sorgenmarget,
Leina hole linnokenne!	Trauervollen Kummers Vöglein!
Ma istun murre mäela,	Auf der Sorge Hügel ſitz' ich,
Hole kaewo kaldaalla,	An des Kummerbornes Ufer,
Murre mütſike peas,	Auf dem Haupt der Sorge Häubchen,
Hole pölleke ees!	Umgeſchürzt des Kummers Schürze!
Su laulab, ſüdda murretſeb,	Singt der Mund auch, ſorgt das Herze,
Silmad wetta weretawad,	Bäche thauen aus den Augen,
Kulmud wetta kukkutawad,	Bäche träufeln von den Brauen,
Palled laneta lasſewad!	Fluthen fließen von den Wangen!
Kuſt on murre mulle tulnud,	Woher mir die Sorg' iſt worden,
Holi lapſile uiunud,	Kummer ſchwimmend kam dem Kinde,
Leina liugend tütterille,	Angetrieben der Tochter Trauer,
Kahjo kallanud kannale?	Angehaucht Verluſt das Hühnchen?
Mullo jöin murre karrika,	Firn trank ich der Sorge Becher,
Tunnamullo hole tobi,	Früher noch den Kelch des Kummers,
Tännawo ſöin leina leiwa,	Heuer aß ich Trauerbrode,
Leina leiwa, kahjo kakko.	Trauerbrode, Verluſtes Laibe.
Mis makſab minno murregi,	Aber was frommt all mein Sorgen,
Kaua hole kandeminne,	Dieſes Kummers dauernd Dulden
Lehhekesſe leinaminne:	Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Kui ep mo isſa murretſe,	Wenn nicht will mein Vater ſorgen,
Kui ep mo emma murretſe,	Wenn nicht will die Mutter ſorgen,
Wennad kakſi kanna hoolta!	Nichts die beiden Brüder kümmert!

Liebes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehmals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

---

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ehsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpffer), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ehstnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kust sai lauliko minnusta,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta?
Eit käind pulmissa monnessa,
Söitis saeassa saiassa,
Wieskümnes widawassa,
Tuhhandessa todawassa,
Saddandessa sadawassa,
Kandis mind agga kasassana,
Piddas pölle paeludessa,
Hoidis kue hölmassana.

Wie zur Sängerin ich worden,
Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern?
Mütterchen war auf mancher Hochzeit,
Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Traun mit tausend Heimgetragnen,
Traun mit hundert Heimgeholten,
Immer trug sie mich doch mit sich,
Schlang mich in der Schürze Bänder,
Schützte mich im Schooß des Kleides.

Söi isſe eidekenne,	Selber aß sie, meine Mutter,
Söi isſe, ſötis minda,	Selber aß sie, ätzte mich auch,
Joi isſe, jotis minda,	Selber trank sie, tränkte mich auch,
Sötis ſödiko käesta,	Aetzt' aus des Essenden Händen mich,
Jotis jodiko ſüllesta,	Tränkt' aus des Trinkenden Schooße mich,
Pillipuhja pekerista,	Aus des Dudelsackbläsers Becher,
Kaſanaeſe kan̄no ſeesta.	Aus der Hochzeitsängrin Kanne.
Seſt ſai lauliko minnusta,	So bin Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta.	Eine Sängerin vor den Brüdern.
Laulik on minno isſake,	Sänger ist auch mein Väterchen,
Laulik on minno emmake,	Sängerin auch mein Mütterchen,
Laulik lapſe kigutaja,	Sängerin des Kindes Säugerin,
Luletajad wennad nored,	Dichter sind die jungen Brüder,
Weretajad wennanaeſed.	Sängerinnen der Brüder Frauen.
Laulik peab minnuſtki ſama,	Sängerin werd' ich auch werden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta.	Eine Sängerin vor den Brüdern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Ehsten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A Z. 9. „Des Frühroths Schulhaus" deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. C Z. 19. „Unne Ukkud" hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (Z. 6 u. 11) ist die bei den Ehsten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. D Z. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla saksad!	Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi,	Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-sõuded sünnitati,	Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati.	Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris,	Stand die Spill' in dürft'ger Stube,
Takko konal Tara tarres,	Voll der Wocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel,	Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal,	An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas.	In des Frühroths Schulhaus drittens.
Illus olli wõite wõttijale,	Werth der Gewinn — der Nehmenden,
Eie keña kedrajale.	Fein der Faden — der Spinnenden.

B.

Kui ma akkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, lulemaie:	Wann zu singen, wann zu klingen:
Siis jääb kubjas kulemaie,	Tritt der Frohnvogt vor zu hören,
Wiſi walda watamaie,	Fünf Gebiete vor zu lauschen,
Sakſad ſerwi ſeiſemaie,	Seitwärts steht die Herrschaft harrend,
Iſſandad eemalt waatma.	Fernher lauschen mir die Meister.
Sõñad pannakſe tähhele,	Werden wohl gemerkt die Worte,
Laulud lastaks kirjutada,	Läßt man auf die Lieder zeichnen,
Pistetakſe pibelie,	In die Bibel ein sie stecken,
Rapſitakſe ramatuie.	In ein Büchlein ein sie kritzeln.
Siis ma kulen ütlewada:	Darauf höre denn ich sagen:
Se 'polle tüttar teinud töda,	Dieses Kind kennt keine Arbeit,
Se 'polle waene näinud waewa,	Waise, kennt sie keine Mühe,
Seep on ſeadnud ſõñuida,	Diese hat gewoben Worte,
Pannud pari palweheida.	Paarend eingereihet Reime.
Miña mõistan, wasta kostan:	Ich versteh' es, ich entgegne:
Kuulge, kuulge, ſakſad ſured,	Höret, höret, hohe Herrschaft,
Andke aega, mo iſſandad,	Gebet Zeit mir, meine Meister,
Ülles ma ütlen ſelle paiga,	Euch den Ort anzeigen will ich,
Kus ma ſeadalſin ſõñuda,	Wo die Wort' ich mir gewoben,
Pañin pari palweheida.	Paarend eingereihet Reime.
Külla al ma kündelisſen,	Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich,
Arrula ma äästaesſin,	Eggt' ich oft im harten Acker,
Luhhas logu wõttelesin,	Sammelt' oft die Mahd der Matten,
Lõikuſel lood lõkſutin.	Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangaſt ma kudduſin:	Heim, da wirkt' ich mein Gewebe:
Käed mul kangasta kudduſid,	Wirkten das Geweb die Hände,
Sõrmed niſi nikkutaſid,	Rückten feſt den Kamm die Finger,
Jallad ſukſi tallaneſid;	Traten auf den Tritt die Füße;
Su mul ſeadilis ſõñuda,	Doch mein Mund, der wob die Worte,
Pañi pari palweheida.	Reihte paarend ein die Reime.

C.

Kuſt ma laulo lahhutaſin,	Wo ich löſete die Lieder,
Loowiſiſi lomaſin,	Sinnend ſchuf des Sanges Weiſen,
Sõña ſõñasſa ſõlmiſin,	Wort zuſammen wand mit Worten,
Äido ajjusta arrotin?	Dem Gehirn enthob Gedanken?
Eit mind kätkis kigutades,	Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades,	An der Schwebe Stange ſchaukelnd,
Suigutas mind laulo-ſuga	Lullte ſie mit Liedesmunde
Keña loga maggamaie.	Mich mit ſchönem Sang in Schlummer.
Uñe-ukkud kätki ümber,	Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad ſängi-ſambas,	Lullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-winnas,	Schlummerwacht beim Schwung der Schwebe,
Koſſutaſid eide laulo,	Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus süddameſſe,	Daß es durch in's Herz gedrungen,
Salla põldu iddanema.	Im verborgnen Grund zu keimen.
Kui karja-poiſiks ma kaswaſin,	Bald zum Hirtenbuben wuchs ich,
Asja-ajjajaks weñiſin.	Taugte zum Geſchäftsbetreiber.
Sadeti mind karja ſaatma,	Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikusſe,	Warten Färſen unter Erlen,
Karja kaitsma kaſikusſe,	Hegen Herden unter Birken,
Waſſikaid warikus warjama.	Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega	Vöglein von geſchmeid'ger Zunge
Kandſid laulo nokka otſas:	Trugen Schall im ſpitzen Schnabel:
Laulo-räästas räggastikkus,	Singedroſſel im Dorngeſträuch,
Peſſilinnud põeſastikkus,	Niſtevögel im Nußgeſträuch,
Päſokeſed päwa paistel,	Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblaſed kattuſe warjula.	Spatzen unter des Daches Schirm.
Iggamehhel oma wiſi	Jeglichem nach jedes Weiſe
Lodud luggu lustiline:	Ward ein Lied der Luſt verliehen:
Lõukeſel löritelles,	Lerche tiriliret Lieder,
Künni-linnul lõkſatelles!	Nachtigall, ſie ſchmettrrt Schläge!
Tule oog tõi teiſed wiſid:	Andre Weiſen bot der Windhauch:
Wihmawillet mul pilwesta,	Regenrauſchen mir vom Gewölk,
Merrelt wirwendawa wiſi,	Aus dem Meere Murmelweiſen,
Laeneteſt lahhingi luggu.	Aus den Wogen Schall der Schlachten.
Tulispaſk a'as paſſunada,	Sturmwind ſtieß in die Poſaune,
Torropilli lane-ladwad.	In die Sackpfeif' Waldungswipfel.
Nende laulo-meeste luggu	Solcher Sangesmänner Lieder
Ärratas mind koggemata,	Weckten mich unverſehens,
Ajjas ſemet iddanema,	Brachten bald die Saat zum Keimen,
Mis ni kaua põua põllus	Die ſo lang im dürren Acker
Kasteetta magganenud.	Ohne Thau geſchlummert hatte.
Siis ma warmalt nokka weſtlin,	Schnelle ſchärft' ich da den Schnabel,
Laulo-luggu allustaſin,	Ließ des Liedes Klänge ſchallen,
Reggewärli weretaſin.	Ließ der Reime Reihen wallen.
Künnil, äästel, logo wõttes	Pflügend, eggend, Schwaden ſammelnd
Oma laulo lõkſatellin!	Schlug ich an die eignen Lieder!
Loga ühhes ülles kaswin,	Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mõllemad,	Wir ſind beide Männer worden,
Saime peijuks penikeſeks,	Freier worden, feingeſtaltet,
Neio kõrwa kostemaie.	Uns der Maid an's Ohr zu ſchmiegen.

D.

Luggu, luggu meista lõppenesſe,	Laſſen, laſſen will von uns das Lied ſchon,
Tõine armas alganesſe.	Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane?	Iſt es golden oder zinnern?
Waña olli kulda keruline:	Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene ſaab ollema?	Wie doch wird das neue werden?
Wõttan tükki tulesta,	Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tõiſe pikka pilwesta,	Aus der weiten Wolk' ein andres,
Kolmanda wihma ſaggaraſt,	Aus der Wetterwolk' ein drittes,
Neljanda päiwa wärrawaſt,	Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta?	Aus der Sternenau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele,	Dieſe Lieder laſſ' ich andern,
Sõſſarille kaſſawille;	Würdiger geweihten Schweſtern;
Küllap targema tasſuwa,	Geben werden ſie die weiſern,
Sõña no ſeppa lädanesſa.	Schon der Schmid die Worte ſchlichten.
Kas olli kele ſeppal tettu,	War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äſile zaetu?	Hämmert' er die Stimm' in Eſſen?
O miño ella neiokeſt!	O du mein mildes Mägdelein!
Es olle ſõña ſeppal tettu,	Nicht iſt das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äſile zaetu.	Nicht gehämmert die Stimm' in Eſſen.
Häle olle ma oma imalt opnu,	Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,

Kele tadilta tabbanu,	Sprach' empfangen von dem Vater,
Sõña mo om̄a ſõſſarilt.	Worte von der werthen Schwester.
Ülles, ülles olgo mul im̄a hinge,	Droben, droben sei mir der Mutter Seele,
Taiwane mul tadi hinge,	Sei mir des Vaters Seel' im Himmel,
Sõſſar Maria rüppeſſe!	In Maria's Schooß die Schwester!
Luggu loja kamberehhe,	Auf, mein Sang, zum Saal des Schöpfers,
Sõrme iſſandaja ette!	Finger ihr, hin vor den Herren!
Koon ſiis kugi koli poiſſi,	Dann des Mondes Schüler web' ich,
Koon kullatſe laulo-kasſuka;	Web' ich einen goldnen Liederpelz;
Siis ma laulan tähtedega,	Singe dann mitſammt den Sternen,
Kulutan ku kuñinga!	Thue kund des Mondes König!

---

51. Der Singenden Verzagen.

B, ein Bruchstück. Ueber Kallewi ꝛc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehstn. jut).

A.

Laulakſin, ei tohhi laulda,	Möchte singen, darf nicht singen,
Kardan koio kulemaie,	Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakſe koioje,	Daß man trag' in's Haus die Worte,
Pistetakſe pibellie,	In die Bibel ein sie stecke,
Rapſitakſe ramatuie,	In ein Büchlein ein sie kritzle,
Wia koio eide kätte,	Heim sie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte.	Heim sie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukkutaſe,	Alsobald stürzt alle Schmähung,
Alwad ſannad annetaſe,	Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule?	Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatſelle!	Mich, die unglücksel'ge Tochter!
Keik pean kallis kannatama,	Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigistama,	Alles muß ich Arme dulden,
Eide kurjad, tadi kurjad	Schmach von der Mutter, Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kurjad!	Und die Schmach vom scharfen Obern!

Need ma pistan poueeie,	Dieſes berg' ich in den Buſen,
Waiotan wö wahhele.	Grab' es zwiſchen den Gürtel ein.
Mis need noremad loewad,	Was die Jüngeren mir wünſchen,
Allumisſed augutawad,	Was die Unterordneten keifen,
Tattipattakad pannewad:	Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:
Need käiwad läbbi ſüddame,	Dieſes ſchneidet durch das Herz mir,
Läbbi mo ihho illuſa,	Durch den Leib mir, den lieblichen,
Läbbi kero kingapaela,	Durch das dichtgedrehte Schuhband,
Süsſimusta ümberrikko,	Durch das Unterkleid, das kohlſchwarz,
Lummiwalgette käiste.	Durch die Aermel, die weiß wie Schnee.

B.

Kuſt ma lautan kulla luggu,	Wo mein golden Lied ich löſe,
Sõlmin ſõña õbbe ſõlmele?	Worte ſchling' in Silberſchlingen?
Kas ehk kulutan Kalewid,	Künd' ich etwa den Kallewi,
Õiskan osſak'ſe Ollewid,	Stürm' ein Stückchen von Ollewi,
Murran mõnda Wañamuineſt,	Wälſch' etwas von Wannamuine,
Kel olli kandel kullasta,	Der von Gold die Harfe hatte,
Kandle põhhi õbbe karraſt,	Silberblech zum Harfenboden,
Jutta juukſiſt kandle keled?	Jutta's Haar zu Harfenſaiten?
Olleks mul õrna ſilmawõrku,	Schmückt' ein zarter Augenſchleier,
Keña neitſi kulmu-rätte:	Mich der ſchönen Maid Stirntüchlein:
Siis ſaaks aead awwalikkuks,	Sollten ſich die Zeiten aufthun,
Muistene musta walgeks modud!	Licht der Vorzeit Dunkel dämmern!

---

52. Lied und Leid.

Zu B vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreutzwald, die Ehsten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwischen die Lippen und pfiffen darauf; mancher thät' es mit viel Geschicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Gesanges. D wird nach Knüpffer in Wierland nicht selten bei Erntefesten gesungen und stimmt zu dem viel ausgeführtern finnischen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et lasſ' laulan laugo ſeme,	Laß des Lauches Samen singen,
Sillerdan ſibbola ſeme,	Mich der Zwiebel Samen zwitschern,
Oune ſeme oiskadelle	Mich des Apfels Samen jauchzen
Muunde ſemende ſeasſa,	In der andern Samen Menge,
Odra tangude taggana,	In der Gerstenkörnlein Grunde,
Kaera keete keskeelle,	In der Haferhülsen Mitte,
Et lasſ' laulan laste hulgas,	Singen in dem Kreis der Kinder,
Teen heälta teiste hulgas.	Stimmen an im Kreis der Andern.
Kül ſaan koddo olla kurba,	Heim, da werd' ich schon mich härmen,
Koddo kurba, waine waiko,	Heim mich härmen, Scheue schweigen,
Anni alwaste ellada!	Gänslein ich verlassen leben!

Koddo on need kurwa ſängid,
Ahjo ees halledad ſängid,
Lee ees on leina ſängid,
Tagga nurgas nutto ſängid.

Moiſas on mönnuſad ſängid,
Moiſareies römo ſängid,
Hagganikkus armo ſängid.

Heim, da ſtehn des Harmes Lager,
An dem Ofen Aechzelager,
Hart am Heerd des Trauerns Lager,
Tief im Winkel Thränenlager.

Stehn im Herrnhaus Wonnelager,
In der Darre Freudenlager,
In der Scheure Liebelager.

V.

Kes mind kuleb laulemaie,
Laulemaie, lulemaie,
Se ütleb illul ollema,
Lapſe römo rögotama.
Minna kulin, koſtſin wasta:
Ei minna illula laula,
Lapſe römo rögotagi.
Ma laulan läbbi murrede,
Läbbi hole ogadelle,
Läbbi lehhe leinadelle.
Su mul lehhib laule maie,
Südda lehhib leinamaie:
Silmad wetta weretawad,
Palled laneta lasſewad.
Weed mul werid ſilmistani,
Silmiſt werib palleleni,
Pallelt werib kaelaeni,

Wer mich höret, wie ich ſinge,
Wie ich ſinge, wie ich klinge,
Saget, daß es ſei vor Freude,
Ich des Kindes Frohſinn künde.
Ich vernahm es, ich dagegen:
Nein, ich ſinge nicht vor Freude,
Künde nicht des Kindes Frohſinn.
Um der Sorgen willen ſing' ich,
Um des Harmes willen ächz' ich,
Auf das Blättchen blaſend traur' ich.
Bläſt der Mund das Blatt zum Sange,
Bläſt das Herz das Blatt zur Trauer:
Von den Augen träufeln Thränen,
Von den Wangen fließen Fluthen.
Thränen träufeln von den Augen,
Von den Augen auf die Wangen,
Von den Wangen auf den Hals mir,

Kaelaſt werib rinnuleni,	Von dem Hals mir auf den Buſen,
Rinnult werib rüppejeni,	Von dem Buſen in den Schooß mir,
Rüppeſt werib pölwileni,	Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib ſärileni,	Von den Kieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle,	Von den Füßen auf das Fuß-blatt,
Jalgodelt jo warbaalle,	Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaaſt mahha waioſid.	Von den Zehn auf die Erde hin.
Seſt ſaid jöed jookſemaie,	Alſo ſchwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie,	Strebten Bronnen aus der Erde,
Jöed ſaid ſured Jerwamale,	Daß die Ström' in Jerwen ſtiegen,
Hallikad Allotahhaie,	Und die Bronnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje	Brunnen im dürren Dorfgeländ
Minno ſirgo ſilma weesta,	Von den Thränen mein des Vögleins,
Kulla kulmo tilkeesta,	Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapſe palle lanetesta.	Von der Wangenfluth des Kindes.

C.

Lauludeſt ep kaeta lauda,	Lieder trägt man auf den Tiſch nicht,
Ei panda padda tullele.	Thut ſie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakſe paddaje,	Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenuſſe.	In die Schüſſeln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal,	Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepekſajal.	Als der Dreſcher auf der Tenne.
Rehhe pekſan, ſe unnutan,	Tennen dreſch' ich, das vergeſſ' ich,
Laulo laulan, teiſt murretſen.	Lieder ſing' ich, Andres ſorg' ich.

D.

Laula, laula, ſuukenne,
Ligu, liño kelekenne,
Mölgu, marja melekenne,
Illutſe, ſüddamikenne!
Kül ſaad ſiiski olla waida,
Kui ſaad alla musta mulla
Walge laudade wahhele,
Känna kirsto keskeelle!

Singe, ſinge, du mein Mündlein,
Zwitſchre, du mein Vogelzünglein,
Lieb und lodre, Sinn mein Beerlein,
Wall in Wonne, du mein Herzlein!
Dann wohl wirſt du ſchweigen müſſen,
Wann du unter ſchwarzer Erde
Weileſt zwiſchen weißen Brettern,
In des ſchönen Schreines Mitten!

53. Der Sängerin Entschuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin sich bedient, um verschiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder ist eine mit einem Einschnitt versehene Pose, des Sanges Blatt ist S. 181 erklärt; das Folgende ist mir unbekannt; kele-kölks bedeutet sonst wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet ist, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Külla mull' ütleb: kukku, kukku!	Sing den Kuckuk, sagt das Dorf mir,
Külla lapsed: laula, laula!	Singe, sing! des Dorfes Kinder.
Mis ma kukkun kurwa lindo,	Was doch jauchz' ich junger Vogel,
Wõi mis laulan alwa lapse?	Was doch sing' ich wankend Kindlein?
Mul jäänd koddo sude-sulge,	Mir blieb heim des Mundes Feder,
Laua peäle laulo-leht,	Auf dem Bord des Sanges Blättchen,
Parssiele pajatis-waipa,	Auf dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappi kele-kõlkso.	In dem Korb der Zunge Klöpfel.

Nored mehhed, ellad wennad!
Pange ratſud rakkeesſe,
Hallid õbbe elmetesſe,
Kõrwid karro nahkatesſe,
Sõura ſilmad ſõrmuſesſe,
Sõitke ratſule koddoje,
A'age allil alla õue!
Toge mulle ſude-ſulge,
Laua peälta laulo-lehte,
Parsſielta pajatis-waipa,
Kersto kappiſt kele-kõlkſo.

Siis ma laulaks linno keli,
Teekſin eälta tedre modi,
Eälitſeks añede modi,
Pajatakſin pardi wiſi.

Junge Männer, liebe Brüder!
Schirrt die Renner in die Riemen,
In den Silberſchmuck die Schecke,
In das Bärenvließ das Braunroß,
In die Goldring' ein das Glasaug'.
Sprenget heimwärts auf dem Renner,
Auf der Schecke ſchnell zum Hofe!
Holt mir her des Mundes Feder,
Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Von dem Heerd des Kündens Hülle,
Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.
An dann ſtimm' ich Vogelſtimme,
Bilde nach des Birkhuhns Weiſe,
Rufe nach der Wildgans Weiſe,
Künd' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane,
Miks mul wiſike wiggane,
Kurguke kum̄e ſeggane?
Seſtep healeke äddane,
Seſtep wiſike wiggane,
Kurguke kum̄e ſeggane:
Eit ep olle wõidnud wõila,
Piddand ei pima pealiſella,
Sillind ei ſea-lihhala.

Ärra mul läinud healekene,
Ärra kelel wiſikene!

Weßhalb mir die Stimme ſtocket,
Weßhalb mir die Weiſe wimmert,
Mir die Kehle ſo kläglich ſchrillt?
Darum ſtocket mir die Stimme,
Darum wimmert mir die Weiſe,
Schrillt ſo kläglich die Kehle mir:
Mütterchen netzte nicht mit Butter,
Mißte der Milch zum Ueberguſſe,
Schmeichelte nicht mit Schweinefleiſch.
Mir entſtoben iſt die Stimme,
Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!	Kehre heimwärts, holde Stimme!
Tulle koddo kutſumata,	Kehre heimwärts ungeheißen,
Kutſumata, kaebamata,	Ungeheißen, ohne Klage,
Ülle õue õikamata:	Ohne Härmen den Hof entlang:
Koddu õlled, koddo winad,	Heim ſtehn Biere, heim ſtehn Weine,
Koddu ſögid, koddo jogid,	Heim ſtehn Speiſen, heim ſtehn Tränke,
Koddu road roſiliſed,	Heim Gerichte, roſenfarb'ge,
Koddu ſuppid ſu pärralta,	Heim auch Suppen, ſüß dem Munde,
Añe-praad jäi panni peale,	In der Pfann' ein Entenbraten,
Kaña-praad mul kattelasſa,	Ein gebraten Huhn im Hafen,
Laagle praad jäi laua peale.	Auf dem Bord die Gans gebraten.

C.

„Neitſikenne norokenne,	„Liebes Mädchen, junges Mädchen,
Miks ep ſa minnoga laula,	Warum willſt nicht mit mir ſingen,
Suud ei kullaga kulluta?	Mit mir Lieben den Mund ermüden?
Pead ſa ſu ſuremasta,	Hältſt du deinen Mund für höher,
Kele kulla kallimasta?	Zarter deine goldne Zunge?
Su ſinnule, ſu minnule,	Haſt ein Mündlein, hab' ein Mündlein,
Keled kullad kummalagi,	Alle zwei ein golden Zünglein,
Louad lougutid mollemil!“	Beiden klappen uns die Kiefern!“
Mis minna holin oiskadesſa,	Was beſorgt' ich, wollt' ich ſingen,
Kedda kardan kaljudesſa,	Bangt' ich Jemand, wollt' ich jauchzen,
Käggo kulles kukkudesſa!	Rufen gleich dem goldnen Guckuk!
Polle mul hulgasſa ommada,	Doch ich miſſ' im Reihn den Meinen,
Ei olle ligis linnokesta,	In dem Feſtzug fehlt mein Vöglein,
Egga troppis tuwikesta!	In der Menge mir mein Täubchen!

Teiſes hulgas mo ommane,	Andern Reigens freut der Meine,
Teiſes karjas mo kannane,	Andern Festzugs sich mein Vöglein,
Teiſes ligis linnokenne,	Andrer Herde sich mein Hühnchen,
Teiſes troppis tuwikenne,	Andrer Menge sich das Täubchen,
Teiſes parmes parimėſi!	Fern in fremder Schaar mein Friedel!
Suud ei ſulge ſukkapoiſi,	Mir den Mund schließt nicht in Strümpfen,
Keelt ei köida kingapoiſe.	Zwingt die Zung' in Schuhn kein Knabe.
Su ſulgeb ſulla höbbeda,	Mir den Mund schließt süßes Silber,
Kele köidab kulda kede.	Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.
Su mul ſulgeb eidekenne,	Schließt mein Mütterchen den Mund mir,
Su mul ſulgeb tadikenne,	Schließt mein Väterchen den Mund mir,
Waigiſtab wannemikenne!	Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du liebe Meine,
Arwad et rahhata laulan,	Meinst du, daß ohn' Geld ich singe,
Su ſiis kullata kullutan,	Ohne Gold den Mund ermüde,
Kele pekſan penningita?	Ohne Schilling die Saiten schlage?
Ei minna rahhata laula,	Ohne Geld kann ich nicht singen,
Suud ei kullata kulluta,	Nicht ohn' Gold den Mund ermüden,
Keelt ei pekſa penningita!	Ohne Schilling die Saiten schlagen!
Ma tahhan rahha laulo eeſta,	Geld verlange für das Lied ich,
Kulda ſu kullutamisſeſt,	Gold für meines Munds Ermüden,
Penning' kele pekſo eeſta:	Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Siis minna laulan lahkeeſta,	Dann erst werd' ich wonnig singen,
Pekſan keelta pehmeeſta.	Auf das schönste d. Saiten schlagen.

54. Zum Preise des Gesanges.

Zu A vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Kuckuk ist auch den Ehsten schicksalkündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu klingen,
Monni mees jääb möttelema,	Hebt an mancher Mann zu meinen,
Monni naene nuttelema,	Hebt an manches Weib zu weinen,
Kusi kubjast kulemaie,	Sechs Frohnvögte sehn und lauschen,
Seitse walda seisemaie;	Sieben Gebiete bleiben stehn;
Arwa'ad kägge kukkuwad,	Denken, daß ein Kuckuk klang,
Lane lindo laulewad.	Daß des Forstes Vöglein sang.
Minna laulsin wälja peäl,	Selber sang ich auf dem Felde,
Sure nurme keskeelle,	In des weiten Ackers Mitten,
Ni kui käggi kusikusse,	Gleich dem Guckuk im Tannenschatten,
Nötkus medde nömmikusse.	Senkt er sich auf unsre Matten.

B.

Mis sinna sannota laulad,	Weßhalb singst du sonder Worte,
Hobboseta soidad teda,	Fährst des Wegs her sonder Pferdchen,
Warsota külla wahhela,	Vor dem Dorfe sonder Füllen,

Täkkota külla taggana?
Lasſ' minna ſannola laulan,
Hobboſella ſoidan teda,

Warſola külla wahhela,
Täkkola külla taggana.
Minno ſuusta kukkub kulda,
Alta hammasta höbbedat,
Peälta kele killingida!

Hinter dem Dorfe ſonder Hengſt?
Mich laß ſingen, mich mit Worten,
Fahren des Weges mit dem Pferdchen,
Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Hinter'm Dorfe mit dem Hengſte.
Gold entfällt aus meinem Munde,
Silber zwiſchen den Zähnen vor,
Schillinge ſchon von der Zunge!

C.

Ueſt, ueſt, öed ellad,

Ueſt ümber, taas taggaſi,
Ueſt uſile ſannule,
Parremaile lauludelle!
Nenda uſida ſannoda,
Kui neid uſida ubbeda,
Kedetuida erneeida,
Soölutuida ſösteraida,
Walituida wahteraida,
Lüllituida pähkelaida.

Auf von neuem, art'ge Schweſtern,

Auf von neuem, nur zurücke,
Neu geſungen neue Worte,
Würd'gere Geſangesweiſen!
So ſind neugeſungne Worte,
Wie die neugewachſnen Bohnen,
Wie die weichgeſottnen Erbſen,
Ausgeſiebten Johannisbeeren,
Ausgerollten Ahorneckern,
Ausgehülſten Haſelnüſſe.

---

55. Ein Lied als Gastgeschenk.

Als Kreutzwald auf seiner im Sommer 1849 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise zu den Ehsten des pleskauischen Gouvernements auch das Dorf Waksorow im pleskauischen Kreise in Gesellschaft eines Reisegefährten besuchte, wurden sie nicht nur mit großer Gastfreundlichkeit aufgenommen, sondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreise auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgesungen. Eine Mädchenstimme sang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo schloß; der Chor wiederholte.

Mis me mälleſtuſe märki	Was zu der Erinnrung Zeichen
Wõerastele kuddume?	Weben wir den werthen Gästen?
Mis me kalli kaugeliste	Was den Freunden aus der Ferne
Kanna jälgi külwame?	Streun wir in der Ferse Spuren?
Wõtke laulo-lõnga kerra,	Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Keritage keermed kokko!	Spinnt euch das Gespinnst zusammen!
Meie laulud melitaſid	Unsre Liederklänge lockten
Neida ſeie kaugeelta;	Sie zu uns heran aus Fernen;
Tullid laulu kulamaie,	Kamen, um zu lauschen Liedern,
Meie tantſi tahtamaie;	Zu betrachten unsre Tänze;
Pandi laulud kirja lehti,	Auf ein Blatt schrieb man die Lieder,
Koggutie ramatusſe.	Band sie in ein Buch zusammen.
Kele kullu, jalla waewa	Dienst des Mundes, Mühn der Füße
Auſaſt meile tasſutie!	Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet,
Maitſege maggusat märga!
Tulge jälle taggaſi,
Kui meil parras prasniku,
Kui meil lusti lüwwetakſe,
Saja-piddu peietakſe.
Olleme teid tutwustanud:
Tulge, tulge teiſel korral!

Trinkt von unſers Bieres Thaue,
Koſtet von dem ſüßen Naſſe!
Kommt dereinſt zu uns zurück,
Wann ein Freudenfeſt wir feiern,
Wann in Luſt wir uns erlaben,
Eine Hochzeit wird gehalten.
Wir ſind euch befreundet worden:
Kommet, kommt zum andernmale!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Ehsten, der auf die Bearbeitung und Benutzung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 C, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleicherweise sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

---

56. Im Frühling.

A.

Laſſ' agga laulud laddu-
ſahhe,
Laulo-wiſid wiſakaste,
Laulo-luggud lustilista
Kandle keli keritada,
Et, kui kuulmid kuttista-
wad,
Süddameida ſüttitawad!

Nüüd on keſſa kewwa-
dina
Talwe rinnalt wõeruta-
nud,
Nurm iks nukkus neitſina,
Õitſe urwal uhkendamas.
Mets on kelis, mets on
ealis,
Kelis, ealis ſuwwi ſajal!
Murru mattis murdes an-
ged,
Sulla kautas wette kaned,
Pañi laened paiſomaie,

Laſſe Lieder lieblich klingend,
Liederweiſen wohlgefällig,
Liederlaute luſtbelebet
Zu der Harfe Saiten hallen,
Daß, wenn ſie das Ohr ent-
zücken,
Sie zugleich das Herz entzünden!

Jetzt im Lenze hat das Brach-
feld
Von der Bruſt entwöhnt den
Winter,
Stattlich ſteht die Flur als Jung-
frau,
Schimmernd in dem Schmuck
der Knospen.
Wälder ſingen, Wälder plau-
dern,
Singen, plaudern in Sommers
Brautzug!
Gras begrub den Schnee, der
einſank,
Wärme ſchmolz des Waſſers
Decken,
Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.	Wellenwirbel ſich erheben.
Päike pettis päſokele,	Lockte Sönnelein das Schwälbchen,
Wirgus kiuru keritama.	Weckte die Lerch' umher zu wirbeln.
Wihmuke wiis iddudella	Regen kündete den Keimen
Suwwe ſundja ſõnumida:	Das Geheiß des Herrſchers Sommer:
Iddu ärkas, wõſſu tärkas,	Keime ſproßten, Triebe ſchoßten,
Ahtra maida kattemaie.	Um die arme Au zu decken.
Neio, ella neiokene,	Maid, du mildes Maidelein,
Rutta karja kaitſemaie,	Eil die Herde zu behüten,
A'a ſa karja nurmeella,	Führ die Herd' aus auf die Fluren,
Lille-põllu penarilla!	Auf des Blumenackers Raine!

B.

Jubba lehhib leina kaske,	Wieder weht die Trauerbirke,
Aljendab murretis-aaw	Grünt die Esp' in ihrem Wehe
Sure ſoo keskeella,	In des Moors, des großen, Mitte,
Laia laandede wahhele.	In den weiten Wüſteneien.
Neitſikeſed norokeſed,	Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr jungen!
Lähme okſe murdemaie,	Gehn zu brechen wir die Zweige,
Kaſſokeſſi katkemaie!	Auf, die Sprößchen abzuſprengen!
Murra okſi, neitſikene!	Brich die Zweige denn, o Mägdlein!
Murra okſi, katku kaſſu!	Brich die Zweige, ſpreng die Sproſſen!
Jätta ladwad murdemata,	Laß die Wipfel ungebrochen,
Jätta ladwad linno lenda,	Laß die Wipfel dem Vogelfluge,
Linno lenda, tui tulla,	Vogelfluge, Täubchens Tritten,
Peäſukestel peale käia,	Daß die Schwalben drauf ſich ſchwingen,
Käol otſas kukkutada.	Drauf der Kuckuk rufen könne.

---

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finnische Rune findet sich bei Lönnrot, Kanteletar I, 212 Nr. 204.

Wirro pois, mul ella wenda!	Wieriens Knabe, werther Bruder!
Kas näggid miño hoosta	Hast gesehen du mein Pferdchen
Turro äres tuikumaie,	Tummeln an des Marktes Ende,
Ulitselle hulkumaie,	Laufen es entlang die Gassen,
Läbbi linna läikimaie?	Stürmen durch die Stadt hinunter?
„Harjo piga penikene,	„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Mis wärki siño hobbone?“	Welcher Art denn war dein Pferdchen?“
Hom̄iko orrawa-karwa,	Früh des Eichhorns Farbe hat es,
Lõo-karwa lõuneella,	Lerchenfarbe mit dem Mittag,
Pärrast päwa päso-karwa,	Schwand die Sonne, Schwalbenfarbe,
Kurre-karwa kaste ele;	Kranichfarbe vor dem Thaue!
Seljas tal sinine täht,	Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Päitsed kuldased peasse,	Um das Haupt her goldne Halftern,

Rangid tal kaelas rahhatled,	Um den Hals ein ehrnes Kummet,
Rinnas ſidine eies,	An der Bruſt ein ſeiden Schnürchen,
Kammits kuldane jallas.	Goldne Feſſeln am Fuße.
„Harjo piga penikene,	„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Läks ta meie läbbi õue,	Hier durch unſern Hof hin lief es,
Jõi ta meie jõesta wetta,	Trank das Waſſer unſers Weihers,
Katſus meie kaewo wetta.“	Koſtet' unſrer Quelle Waſſer.“
Wirro poisſi, ella wenda!	Wieriens Knabe, werther Bruder!
Tulge hoosta ostemaie:	Kommt heran das Pferd zu kaufen:
Tuhhat makſab halli tukka,	Tauſend koſtet das graugetupfte,
Sadda makſab kõrwi lälgo,	Hundert koſtet das braune Hengſtlein,
Wiistuhhat werri-puñane!	Fünfhundert das blutfarbige!

58. Der Fischfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, scheint auf heidnische Opfer zu weisen. B. Der Hauptfang des den Ehsten wichtigen Strömlings (clupea sprattus), der im Osten der Ostsee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland stellt sich ein erfahrner Fischer frei auf's hohe Ufer und schaut scharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genossen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer besondern Färbung des Wassers, wo der Zug der Fische ist und wohin er sich wendet. Durch seltsame, fernhin sichtbare, wohl wohlverstandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald steht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, streckt sie gerade aus ꝛc. Z. 14 Tütters, Tochterinsel, südlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen sind scharfe, nach dem Sprichwort norel nuggiſe, wannal warrekſe ſilmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Krähenaugen. (Nach Kreutzwald.)

A.

Püame pühha kallada,	Laßt den heil'gen Fisch uns fahnden,
Lome loja lomaſida:	Schöpfen die Geschöpfe Gottes:
Siis meie ſame ſured ſiad,	Dann erlangen schöne Schnäpel,
Sured ſiad, laiad lutſud,	Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,
Awwid üwwad ülgenewad;	Gute Hechte wir desgleichen;
Siis meie ſame ſured ſögid,	Dann erlangen schöne Schmäuse,
Siis meie ſame ſured jogid,	Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur!	Dann wächſt an auch unſer Seckel!
Anna, Jum̄al, tuhhat terwit,	Gieb, o Gott, mir tauſend Wohlſein,
Et ma ſaan ſadda kallada!	Daß ich hundert Fiſche fahe!
Weekene, wermekene,	Wäſſerlein, o du wiegendes,
Laewakene, laſſikene,	Schiffelein, o du ſchaukelndes,
Ärra meida ümber lükka!	Wirf du nur uns nimmer um!
Kus ma wee peal wermetan:	Wann ich auf dem Waſſer wiege:
Siis ma ligun kui ſe lindo;	Dann wie dieſer Vogel ſchweb' ich;
Ujjun kui ſe ullokene,	Schwimme gleich dem tollen Gaukler,
Kui ſedda kalliſt kalla püan:	Wann den theuern Fiſch ich fahnde:
Ahwenad, laiad laugud otſas,	Barſ', an der Stirn mit breiten Bläſſen,
Lutſud ſured, niñad lühhikeſed,	Quappen, große mit dem kurzen Munde,
Agga lihha maggus ſüa.	Deren Fleiſch doch ſüß zu eſſen.
Oh kiiſk, kiwwi allune,	O Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine ſüa!	Fiſch voll Gräten, arg zu eſſen!
Oh räbus, maggus kallakene,	O Räbs, du ſüßes Fiſchelein,
Kalla keña, pehme ſüa!	Feines Fiſchlein, zart zu eſſen!

B.

Siñiſilgud ſilledad,	Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane lapſokeſed,	Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikeſed,	Männlein aus des Meeres Grunde,
Läkſid laande luſimaie,	Gingen in die Wogen wandeln,
Läkſid kuddu kuddumaie.	Gingen um den Laich zu laichen.
Kallaspap olli kalda peala,	War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella;	All die Fiſcher bei den Booten;

Wõtſid wõrgud wõsſandikkuſt,	Nahmen die Netz' aus dem Gebüſch,
Noda-kõied kütkeesta,	Neſtelten auf der Netze Schnüre,
Noda-pärra pärna okſaſt,	Ab vom Lindenaſt den Netzſack,
Noda-kolgid koppelista;	Von der Flur der Netze Floßen;
Wennitaſid weñedelle;	Trugen Alles in die Kähne;
Sõutſid Some ſilla pole,	Hielten hin zur Finnenbrücke,
Tüttarſare ſarwe pole.	Hin zum Horn des Tochtereilands.
Seal tullid ſilgud ſilledad,	Schwammen die Strömlinge, die glatten,
Tullid parwes paristikko,	Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,
Tõtt'ſid kuddo kullutama	Eilten, um den Laich zu legen
Jõeſu lahkme lähhemale,	Näher an des Baches Ausfluß,
Sola wetta weriſella.	An den Saum des ſalz'gen Waſſers.
Kaldapappi nuggisſilmad,	Uferpfaff' mit Marderaugen,
Terriſilmad terraſista	Scharfen vielgeſchärften Augen,
Tundſid tullijad tulesta,	Wußt's vom Winde, wo ſie zogen,
Laia laande langusta,	Sah's am Fall der weiten Wogen,
Merre karwa kerudesta,	An der Fluthen Farbenſtreifen,
Uddu-auro aſſemesta.	An des Nebelwebens Wallen.
Andſid märko kallameestel,	Zeichen gab er für die Fiſcher,
Tubli nõu noda-meestel,	Nützlichen Rath der Netze Männern,
Kükkaskille, küraskille,	Niederkauernd, krummen Rückens,
Käſſi kakſi lahhutades.	Auf und ab die Arme werfend.
Mehhed nota nõtkutaſid,	Niederſenkten das Netz die Fiſcher,
Wõrgu kõied kogutaſid,	Hakten ein der Netze Schnüre,
Weddaſid weſſi-ernestel,	Zogen, Erbſentropfen ſchwitzend,
Weddaſid wõrgud wõimaga,	Zogen kraftvoll nach die Netze,
Padi pole paiſodes.	Welche wuchſen den Booten zu.
Siñiſilgud ſilledad	Blaue Strömlinge, die glatten,
Wauſid wangi walluſaste.	Fielen ſchmerzvoll in Gefängniß.

59. Die reiche Hirtin.

Illus olli ella hom̃ingula,
Keña kaste kargotella.

Warra enne walgehetta
Läks ta karja satemaie,
Ajjas karja kañarpikku,
Lausa tele laiusella.

Möda läks kallis kaubameesta,
Möda üks kõrge wäe-sullane,
Möda üks ratsula päliko,
Rauda kübbar, kilbi wõga,
Pikka mõega pihhustaja.
„Neio nori, keña silma,

Kähherpäga käokene,
Nurme lehmiko kaitseja!
Tõuta meile murko lehma,
Kauple meile karja lehma.
Meil on paatrid pauna soppas,
Ria ristid ringelista.“

Schön am Morgen schien die Holde,
Heiter durch den Thau hin hüpfend.
Frühe vor des Tages Helle
Ging sie die Herde zu begleiten,
Führt' in's Haidekraut die Herde,
Auf die Ebn' an offner Straße.

Wallte vorbei ein werther Kaufherr,
Eines Heeres hoher Dienstmann,
Auf dem Ritterroß ein Häuptling,
Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder,
Eines langen Schwertes Lenker.
„Mägdlein jung, du mildes Auge,
Lockenköpfiges Kuckuklein,
Schirmerin des Feldes Färsen!
Biet uns gern die braune Färse,
Gieb zum Kauf der Herde Färse.
Ruhn im Ränzel Rosenkränz' uns,
Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto lauſis,	Ehrbar flüſterte das Mägdlein,
Tahtis targasta kõñelda:	Weiſe wollte ſie erwiedern:
Oh, te ſakſad, nored herrad,	Ach, ihr Deutſche, junge Herren,
Tule-pükſid tuhhandella,	Windeshoſen, tauſendweiſe,
Walle-kele willistajad,	Ihr der Lügenzunge Bläſer,
Kuſt te lehma inna ſate?	Woher nehmt der Färſe Werth ihr?
Iſſa naud on ukkamata,	Ungeſchwächt iſt der Schatz des Vaters,
Welle rahha luggemata,	Ungezählt des Bruders Baarſchaft,
Salwe põhjas ſalgamata	In des Kornes Kaſten offen
Seiswad kottid kortſuta,	Stehn die Säcke ſtraff ohn' Falten,
Taalri pungad puddel paiſus:	Thalerbeutel, bauch'ge Flaſchen:
Al on põhjas parrem rahha,	Liegt das beßre Geld am Boden,
Peal on puddu penikene.	Oben feine Scheideſcherfe.
Wata meie mehhikesta:	Sieh einmal auf unſre Männlein:
Al on ikka ſidi-ſärki,	Unten immer ſeidne Röcke,
Mis peal puña poe-ſärki;	Drüber rothe Budenröcke;
Seljas ikka ſiñi-ſärki,	Tragen immer blaue Röcke,
Wõ on Ria wõ-ridesta,	Einen Gurt von Rigas Gurten,
Nastud Narwa nardu karraſt;	Schmuck von Narwas Schimmerbleche,
Pääs on kõrge kübbara,	Auf dem Haupt ein hohes Hütlein,
Ratſul astuwa obbone.	Zu dem Ritt ein raſches Rößlein.
Tulgo kuñingas kulemaie,	Mag der König fragen kommen,
Siis ehk wõime lehma müa.	Dann vielleicht iſt feil die Färſe!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand ꝛc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied A ist in der Hdsch. wihma laul (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst orjalaulud, Dienerlieder, heißen. Z. 6 wardas, Spieß, krummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. eerohzis, gewesen. C ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, Kanteletar III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehstnischen nicht fremd D, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,	Immer muß der Diener dasein,
Ikke peab minni minnema,	Immer die Schnur sich schicken lassen,
Ikke käima käskojalga.	Immer der Bothenläufer laufen.
Ehk tulleks tulline ilma,	Wallt' auch her ein feurig Wetter,
Rahhe raudene saiaks,	Schlügen Eisenschlossen nieder,
Wallaks wihma wardaasta,	Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Tulleks tulda taewaasta:	Wallte Feuer wie von dem Himmel:
Ei sa minna parrata!	Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekſe,	Auf dem Söller, da ſingt der Hahn,
Kanna lakkas kagutelleb.	Glucke gackert auf dem Söller.
Orja poiſi hopelekſe:	Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:
Homme ſaab munne muddida,	Morgen kann man Eier kauen,
Tunna woida witſutada!	Nächſtens Butter auch einbütten!
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Olle agga waida, orja poiſi;	Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Olgo munnad muunde ſüa,	Andre laß die Eier eſſen,
Wöi wooraste jäggada.	Gäſten bieten dar die Butter.
Munnal muida murdijaida,	Eier haben andre Brecher,
Wöil muida wooraaida.	Auch die Butter andre Gäſte.
Sö ſilko, kirrista kilki,	Speiſe Strömlinge, knirſche Kiemen,
Muddi oueſt muttikaida,	Kaue draußen Waſſerkäfer,
Seina järeſt ſittikaida.	Von der Mauer Rand die Mücken.
Nüüd orri ſüttis ja wihhastas.	Nun entbrannte des Knechtes Aerger.
Orri köndis körtſi teda,	Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,
Jättis reie pekſematta,	Ließ die Darren ungedroſchen,
Laddemed lahhutamatta,	Roggenbünd' unausgebreitet,
Siddemed ſirrutamatta,	Ihre Bänder ungebunden,
Kubbud kullad köitematta.	Goldne Garben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauſes, o Herrelein,
Perrenaine, naiſokene!	Frau des Hauſes, o Fräulein!
Anna auſaſt orjal' oma,	Gern bezahl des Dieners Dienſte,
Orjal' oma, waeſel' waewa,	Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,

Sullaſel' ſuwwista waewa,	Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka!	Des Taglöhners Tageslöhnung!
Kui ſa ei anna orjal' om̄a,	Zahlſt du nicht des Dieners Dienſte,
Orjal' om̄a, waeſel' waewa,	Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,
Sullaſel' ſuwwista waewa,	Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka:	Des Taglöhners Tageslöhnung:
Kui ſiña ärra ſurred, ſiis	Wirſt du, wann du nun geſtorben,
Käid ſa künarpu käesſa,	Wandeln in der Hand die Elle,
Kangaspakku kaendelasſa:	Unter'm Arm den Leinwandballen:
„Tulle, waene, wõtta waewa,	„Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Sullane, ſuwwista waewa,	Du Geſind, für Sommerarbeit,
Päiwiline, päwa palka!“	Du Taglöhner, Tageslöhnung!“
Miña mõistan, wasta kostan:	Ich verſteh' es, ich entgegne:
Miks ſa ei maksnud ſääl jo määl?	Weßhalb wollteſt nicht auf Erden?
Nüüd ſa taſſud taewaasſa,	Willſt im Himmel hier vergelten,
Maksad Marja ſüllesſa?	In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje,	Wann ich heim nach Hauſe kehre,
Ei mulle körred könnele,	Redet mit mir keine Kehle,
Ei mulle parred paiata,	Spricht mit mir der Sparren keine,
Ei mulle rägi räästaswihko,	Flüſtert nicht des Vordachs Strohbund,
Ahjo hark ei anna kätta,	Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,
Kaela ei hakka kaelakoko.	Fällt um den Hals nicht die Waſſertracht.
Tuimad on toasſa ſeinad:	Fühllos ſteht die Wand der Stube:
Tuimemad toa ellajad;	Fühlloſer ſtehn der Stube Seelen;

Waigud on perreſsa warnad:
Waigumad perre wannemad,
Liga waljud leiwa ſajad!

Kumma ma ärra kullutan?
Kiwwi ma ärra kullutan!
Mahha löön minna warta waljo,
Ei woida perre wannemad.
Jummal hoidko woitemasta,
Tüttarlasta liategi!

Sündko muista, ei minnusta!
Sündko muista ſuremaista!
Kasgo muista kallimasta,

Uhkeesta honetesta,
Rikkaaista räästaaista,
Körgemaista kattukſesta,
Neista perretütterista,
Perretüttarte ſeasta!

Stumm im Hauſe ſtehn die Zinken:
Stummer des Hauſes Herrſchaft noch,
Allzu bös des Brots Empfänger!

Wen denn wollt' ich wohl verderben?
Will verderben dieſen Stein hier!
Niederbrech' ich den böſen Steinwall,
Nicht des Hauſes Herrn beſtreit' ich.
Gott behüte vor dem Streiten,
Ganz beſonders gar ein Mägdlein!

Sei's von Andern, nicht ſoll's von mir!
Sei's von Andern, ſei's von Höhern!
Wachſ' es auf von andern Werthern,
Her von jenen höhern Häuſern,
Her von jenen jähern Gipfeln,
Her von dieſen ſtolzern Dächern,
Her von dieſes Hauſes Töchtern,
Aus der Töchter des Hauſes Mitten!

61. Im Sommer.

A. Die Inſel Dagden heißt ehſtn. Hio-, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daſelbſt Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiiſi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge hauſt und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hiijen linna (Hiiſi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Inſel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „ſured puud kui need hied“, d. i. große Bäume wie die Hiiſen, ſcheinen anzudeuten, daß auch das ehſtn. hiis einſt mythiſche Bedeutung gehabt.

A.

Jubba lehhib lehta puusſa,	Wieder weht das Laub am Baume,
Lehta puusſa, rohto maasſa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljentab heina arrosſa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmesſa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kõigub ſoosſa kuuske-jalga,	Wiegt die Tanne ſich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warsſa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrosſa,	Iſt zur Au entſandt die Senſe,
Nugga nõmmesſa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das Meſſer,

Kerwes ſoosſa kuuske-jalga:	Auf den Bruch das Beil zur Tanne:
Hunt ſööb Hiesta hobboſe,	Würgt ein Wolf das Pferd in Hienland,
Karro warsſa kaugeella.	In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asſuge, meie anniſed,	Machet Wohnung, unſre Entchen,
Ladduge, meie laglelinnud,	Laßt euch nieder, Wandergänſe,
Kui ſe karja peäle kaewo,	Wie die Herde bei dem Brunnen,
Weikſeed wee willula,	Wie das Vieh in Waſſers Kühle,
Härjad hallid hallikalla,	Edle Rinder an der Quelle,
Sönnid ſured ſönnikulla,	Starke Stier' auf Düngerſtätten,
Lehmad mustikad murrula!	Rothe Färſen auf dem Raſen!
Kes ſe ſödab ſure karja,	Wer ernährt die große Herde,
Kes ſe ſödab, kes ſe jodab,	Wer ernährt ſie, wer doch tränkt ſie,
Kes targaste tasſeleb?	Wer doch ſorgt für ſie ſo weislich?
Suwwi ſödab, ſuwwi jodab!	Sommer nährt ſie, Sommer tränkt ſie!
Suwwi, tarka tallipoiſi,	Sommer, der ſorgliche Stallknecht,
Holikas hoostepoiſi,	Dieſer weiſe Roſſewärter,
Se teeb tallid taewaaie,	Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Latterid liggi laggeda!	Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

---

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter A (ehstn. telaul, Wegelied) und B ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung A stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Nehsa a. a. O. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Talvj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. O. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied C steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A Z. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. B Z. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreutzwald). Zu C Z. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen rc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,	Laßt den Dengensteig uns steigen,
Mada maksakarwalista!	Leberfarbnen Weg uns wallen!
Tulleb wasta tomemetsa,	Vor uns stellt ein Faulbaumwald sich,
Sai wasta sarrapumetsa.	Vor uns fand ein Haselwald sich.
Mis seäl metsade taggana?	Was war hinter diesen Wäldern?

Neido metſade taggana.	Hinter den Wäldern war ein Mägdlein.
Mis ſe neido ſeäla teneb?	Was doch mag die Maid dort ſchaffen?
Noppib maasta marjoſida,	Von dem Boden lieſt ſie Beeren,
Liñna poiste lillakaida,	Steinbeeren den Städterknaben,
Poe poiste pohleſida,	Preiſelbeeren den Budenburſchen,
Sörmed täide ſörmukſida,	An den Fingern Fingerringe,
Käerandemed rahhada,	An den Armen Silbermünzen,
Käepäkkad penningida.	An den Daumen Pfennige.
Minna püüdma wennaleni,	Sie zu fahn dem Bruder ſucht' ich,
Augutama aineleine.	Sie dem Einz'gen einzulocken.
Neido jo minnult küsſiks:	Fragte drauf mich gleich das Mägdlein:
„Midda mees ſinno wennakenne?“	„Wer und welch ein Mann dein Bruder?“
Metſamees mo wennakenne.	Wiß, ein Waldmann iſt mein Bruder.
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ei ma lä' metſamehhele.	„Mag des Waldmanns nimmer werden.
Mets kisſub paljo rideeida;	Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Igga kuus ue kue,	Mit dem Mond ein neues Röcklein,
Näddala ſa noölud ſukkad,	Mußt die Woch' ihm Strümpfe ſtricken,
Aastas ühheksa ſärki!“	Jedes Jahr der Hemden neune!“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad merremehhele?	Willſt du denn des Seemanns werden?
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein;
„Ei ma lä' merremehhele.	„Mag des Seemanns nimmer werden.
Merremees lähhäb merrele,	Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb ſelga ſurmaſärki,	Thut er an ein Todtenhemde,
Wöttab kätte kalmokindad!“	Grabeshandſchuh' an die Hände!"
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad pöllomehhele?	Willſt du denn des Landmanns werden?
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma lähhän pöllomehhele.	„Ja, des Landmanns mag ich werden.
Ennam kündia kübbara,	Höher gilt der Hut des Pflügers,
Adrakandia kasſokas,	Gilt der Pelz deß, der den Pflug führt,
Kui on ammetme' hobbone	Als des Werkherrn Gaul kann gelten
Ja on ſoidome' ſaddula.	Und des Ritters Sattel reichen.
Ammetmees aioti rikkas,	Zeitenweiſ' iſt reich der Werkherr,
Pöllomees on pölwe rikkas.	Reich ſein Leben lang der Landmann.
Ammetmees heidab maggama,	Legt der Werkherr ſich zur Ruhe,
Ammet ſeiſab ſeina peäla;	Hangt auch an der Wand ſein Handwerk;
Pöllomees heidab maggama,	Legt der Landmann ſich zur Ruhe,
Willi kaswab wälja peäla!“	Wächſt der Waizen auf dem Felde!"

V.

Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willſt du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	„Einem Manne möcht' ich werden,

Mehhele messise melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas sa tahhad kangorilla?	Willst du denn des Webers werden?
„Ei ma tahha kangorilla;	„Will des Webers nimmer werden;
Kangori kerra körriseb!“	Immer knarrt des Webers Knäuel!“
Neitsikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele siña tahhaksid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhaksin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele messise melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas sa tahhab mölderile?	Willst du denn des Müllers werden?
„Ei ma tahha mölderile;	„Will des Müllers nimmer werden;
Mölderi kiwwi mürriseb,	Immer dröhnt des Müllers Mühlstein,
Kedderwarred kärrisewad,	Des Getriebes Räder rasseln,
Tolm teeb silmad tumedaks!“	Dunkel ätzt der Staub die Augen!“
Neitsikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele siña tahhaksid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhaksin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele messise melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas sa tahhad junkurile?	Willst du werden des Verwalters?
„Ei ma tahha junkurile;	Will nicht des Verwalters werden;

Junkur joseb, pä wärriseb,	Rennt der Verwalter, wankt das Haupt,
Karman kargab kaksipiddi,	Hüpft ihm hin und her die Tasche,
Püksid püli sõeluwad!“	Sieben Mehl aus seine Hosen!“
Neitsikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele sinä tahhaksid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhaksin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele messise melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas sa tahhad tallopoeale?	Willst du eines Landmanns werden?
„Jah, tahhan ma tallopoeale,	„Ja, des Landmanns will ich werden,
Ma-mehhele, maddalale:	Eines Landmanns, eines niedern:
Tallopoeg on töle tarka,	Ist der Landmann arbeitämsig,
Töle tarka, male märka!“	Arbeitämsig, felderfahren!“

———

E.

Wellekesse norekesse,	Brüderlein, ihr jugendlichen,
Tulli ülles homingulle	Ich erhob mich eines Morgens
Enne warra walgehetta,	Vor des Tages früher Helle,
Lätsi ma usse kaimahhe,	Trat in die Thür, um auszuschaun,
Kulelige, kaielige.	Horchte ringsum, schaute ringsum.
Mäa kulin kulelden,	Was erhorcht' ich da beim Horchen,
Koa kawwe kaelden?	Was erschaut' ich da beim Schauen?
Welle zörile murrule,	Auf des Bruders rundem Rasen,

Welle wahhe wannigale	Auf des Bruders gelbem Anger
Hiro-hobbo hirnuwat,	Wiehert ein mäuschenfahles Roß,
Laugi runa lauſuwat.	Murmelt ein Rune mit der Bläſſe.
Kai, mis keña no hobboſe!	Schaut, wie ſchön ſie ſind, die Roſſe!
Tauſſe om̄a taalderista,	Haben ein Kummet um aus Thalern,
Suutſe om̄a Some kirja,	An dem Zaume Finnlands Zierden,
Päitſe pään pähna kirja,	Um das Haupt die Halftern nußbraun,
Sattul om kulda ſammeltettu,	Moos von Gold umſäumt den Sattel,
Tek om hõbbe teppaltettu.	Silbertüpfel auf dem Teppich.
Mis ſa hirnut, hirokene,	Was denn wieherſt du Mausfahles,
Mis ſa lauſut, laugikene?	Was denn murmelſt du, mein Bläßlein?
Hiro lauſi melestäni,	Kläglich murmelt das Mausfahle,
Laugi keleli kõñeli:	Spricht das Bläßlein mit der Stimme:
Sõſſar piga, penikene,	Schweſter Maid, du ſchlankgeſtalte,
Tulle tuggewa mihhele,	Komme mit zum ſtarken Manne,
Kallewiſele kaſalisſes,	Werd das Weib des Kallewingen,
Raudſe rahwa ranna-lina.	In des Eiſenvolks Uferſtadt.
Ku om meie ma kuñingas,	Mond iſt unſrer Auen König,
Päike meie wäe päliku,	Sonne Herzog unſrer Heere,
Mõllemba poigi mõisnikku,	Beider Söhne ſind Gutsherrſchaft,
Mõllemba tütteri tüwwitſa.	Beider Töchter Stammesträger.
Poigil kullatſe kübbara,	Haben die Söhne goldne Hüte,
Hõbbe reiwa, mürgi mõeka,	Silberkleider, ſtahlne Schwerter,
Kahherattiga kannusſed;	Sporen, drin die Räder doppelt!
Tewad piga penningista,	Machen eine Maid aus Pfenn'gen,
Naste-kullaſt naiſokeſe,	Aus der Spangen Gold ein Weibchen,
Hõbbe toimeſt mõrsja ehted,	Zierden der Braut aus Silberzindel,

Taño pähhe taalderista!	Auf das Haupt die Haub' aus Thalern!
Miña mõiſtſi, koſtſi wasto:	Ich verſtand, zur Antwort gab ich:
Tallotüttar, tallekene,	Landmanns Tochter, das Lämmelein,
Saina taggan ſeiſaneſſe;	Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt ſa lina linnokada,	Kein Stadtvöglein wird ſie werden,
Egga päikeſe pärraliſt,	Keine Erbin ſie der Sonne,
Egga kule kumpanikko!	Noch Genoſſin ſie des Mondes!
Meie uſſe täwwi uibid,	Unſer Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid,	Unſre Au voll Beerenſträucher
Tallo-tütri lodud õnne.	Sind verliehn als Glück dem Landkind.
Wõtti ma oſſa uibusta,	Brach vom Apfelbaum ein Aeſtchen,
Wõtti ma witſa wislapuusta,	Brach ein Reis vom Kirſchenbaume,
Karja mõtſa ſadaskella.	Um die Herd' in die Huth zu führen.
Kui mo kirga körutella,	Wann mein Krähen wird erklingen,
Tulleb tallopois taſſane;	Kommt ein ſtiller Bauernknabe;
Tome hellitſa höiermaſt,	Aus des Faulbaums art'gen Blüthen,
Tome oſſaſt, tome urbaſt	Faulbaums Zweigen, Faulbaums Knospen
Toob ta kihlud miñule.	Bringet er ſeine Pfänder mir.
Hõbbe, kuld es anna õnne.	Silber, Gold verleiht kein Glücke.
Meiſt ſaab pari parrajaste!	Wir ſind beide das beſte Paar!

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikusse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhäbiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. B soll die Besitzer des Ackers nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. C, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

A.

Leikage, öed tössised!	Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Ma tullen nurme leikamaie,	Auf das Feld komm' ich zu schneiden,
Minna lamin laia wälja,	Fälle die weite Fläche nieder,
Kül ma pöimin pitka pöldo,	Ernte den Acker ab, den langen,
Minna waene ostet' orja,	Arme Magd ich, kaufgeknechtet,
Ostet' orja, peästet' päwa,	Kaufgeknechtet, sonnenselig,
Kinni kihlatud sullane!	Festgefesselte Dienerin!
Ikka pean minna minnema,	Immer muß ich, immer gehen,
Ikka pean ees ollema:	Immer muß ich die Erste sein:
Tulli tulda taewadesda,	Strömt' auch Feuer von den Himmeln,
Wallas wihma warwadesda!	Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo,	Schon vor Tag ſchneid' ich ein Mandel,
Leikan parmo, leikan kakſi.	Schneid' ein Mandel, ſchneide zweie.
Perre tüttar pitka, laiska,	Lang und träg, des Hauswirths Tochter
Ta maggab wöta wodi-desſe,	Schläft des Gürtels baar in Betten,
Linna alla, teine peäle.	Linnen oben, Linnen unten.
Ku tal paistab koppelisſe,	Sieht der Mond ihr auf die Matten,
Pääw tal paistab peälus-ſelle,	Sieht die Sonn' ihr auf die Schlafſtatt,
Siis on mötte pöllal miñ-na:	Fällt's ihr ein auf's Feld zu gehen:
„Seppakenne, poiſikenne,	„Liebes Schmidchen, liebes Knäbchen,
Te mul tinnaſe ſirbi,	Mach von Zinne mir die Sichel,
Walla waſkne warrekenne.	Gieß ein Griffchen dran von Meſſing.
Ma läh' pöllul leikamaie	Auf das Feld geh' ich zu ſchneiden,
Keskelt kero kaerokesſi,	Mitten drin den dichten Hafer,
Nurme otſa odrakesſi,	An des Ackers Rand die Gerſte,
Nasſe peäl naerekesſi;	Auf dem Felſenriff die Rübchen;
Ei jätta libled likumaie,	Nicht laſſ' ich die Acheln flattern,
Egga körke köikumaie!“	Auch nicht einen Halm ſich wiegen!“

B.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauſes, o Herrelein,
Perrenaene, naeſokenne!	Frau des Hauſes, o Fräuelein,
Ärgo olgo meli pahha,	Wollt nicht werden wirren Sinnes,
Südda armas haigeemba,	Nicht das liebe Herz verleid' euch's,
Et jäi päida peäle pöllo,	Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Södile ſeaſabboda:	Auf dem Felde Schweineſchwänzchen:

Kül tulleb homme uſi päwa,	Naht ein neuer Tag doch morgen,
Tunnahomme teine uſi!	Neu ein andrer übermorgen!
Siis a'an hanned otſimaie,	Dann zum Suchen ſend' ich Gänſe,
Pörſokesſed poimimaie,	Ferkelchen darauf zur Ernte,
Kalkunid kabbaldamaie.	Ind'ſche Hühner ſchweren Schrittes.
Anni nokkib nokkallana,	Pickt die Gans mit ihrem Schnabel,
Pörſas poimib pölwilista,	Erntet das Ferkel auf den Ferſen,
Sigga ſurella ſuulla,	Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Wanna ſigga watſulista,	Auf dem Bauch die alte Bache,
Kulti tuhnib kummuliste:	Auf dem Wanſte wühlt der Eber:
Siis ſawad otſa ommetigi!	Dann ſind endlich ſie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne,	Seid gedankt, o ſüßer Herre,
Kulda kroni prauakenne!	Güt'ger Frauen goldne Krone,
Kes on teinud pöllo pulmad,	Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Pöllo pulmad, wälja warrud!	Ackers Feier, Feſt des Feldes!
Se härg on ärratappetud,	Solch ein Rind ward raſch getödtet,
Mis polle ilmas ikkes käinud,	Das nicht war im Joche jemals,
Saal aastal ſahka näinud,	Hundert Jahr das Sech nicht ſahe,
Kümnel aastal künnud mada!	Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Hakkati härga tappemaie,	Als man anhub es zu tödten,
Härga hinge wöttemaie:	Seiner Seel' es zu berauben:
Tuhhat meeſt olli turjasſagi,	Hielten es tauſend Mann am Nacken,
Sadda meeſt olli ſarwesſagi,	Hieltenes hundert an den Hörnern,
Kümme härja kelladesſa.	Zehn den Farren an den Flanken.
Tuhhat tündrit ſai lihhada,	Tauſend Tonnen gab's des Fleiſches,
Sadda wati werrekesta!	Hundert Fäſſer voll des Blutes.

64. Im Herbst.

A. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 25 scheint mir der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

A.

Kui akkab suwwi tullema:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Siis akkab soe tullema,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie õitse illu,	Dann erwacht der Baumbluth Wonne,
Hä heäl tulleb neitiselle,	Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Öpika üdemine,	Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokese kukkumine.	Gellt des Kuckuks Kuckukrufen.
Kui lõppeb sui soea aega:	Fliehn des Sommers warme Tage:
Siis lõppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangestage,
Öpitka üdemine,	Geht der Nachtigallen Rufen,
Käokese kukkumine,	Geht des Kuckuks Kuckukrufen,
Hä heäl jääb neitisista.	Weicht der Maid die milde Stimme.
Jubba sedda ammo aega,	Längst dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo saab sadda suwweda,	Hundert Sommer sind es schon,

Weren wiſi eina-aega:	Fünfmal floh des Heues Hauen:
Kui ſiin õiskaſid õeſed,	Als hier unsre Schwestern jauchzten,
Kerkiſed külla källikſed	Dorfes Schwägerinnen schwebten
Ühhe tome õie peale,	Auf zur Bluth von einem Faulbaum,
Kahhe kaſſe ladwa peale,	Zu dem Wipfel zweier Birken,
Leppa laia lehhe peale,	In das Laub der breiten Erle,
Sarrapu ſüddame peale!	An das Herz der Haselstaude!
Jubba tome eitis õiet!	Schon entfiel die Bluth dem Faulbaum!
Kaſſe lehta kaganekſi,	Lassen will das Laub die Birke,
Leppa lehta lendanekſi,	Fliegen fort das Laub der Erle,
Sarrapu ſüdda ſaddikſe!	Niederthaun das Herz der Hasel!

B.

Tulle, wihma!	Komme, Regen!
Saja, wihma, et ſadiſeb,	Riesle, Regen, daß es brudelt,
Laſe, wihma, et ladiſeb!	Sprühe, Regen, daß es sprudelt!
Saja, wihma, kasta muida,	Riesle, Regen, näß die Andern,
Jäta minda kastemata,	Mich laß ungenässet bleiben,
Mul pole kodo kuiwatajat,	Heim, da hab' ich keinen Trockner,
Walge ſärgi waalijat.	Keinen Mangler weißen Hemdes.

---

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied A, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Rinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte. B Z. 3 „Petzen", Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgiſida,	O, o meiner raschen Rinder,
Parrajaida parilida!	Dieses raschesten Paars der Rinder!
Läkſid mõurades mäele,	Stiegen brüllend das Berglein an,
Karrates kaewo-küñale,	Springend zu des Sprudels Tränke,
Karjudes künni-waole;	Schreiend an des Ackers Furche;
Waske wäenſid adra-weadid,	Erz aufwarfen des Pfluges Führer,
Tiña tilkſid ärja ſarwed,	Zinn entrollte der Rinder Hörnern,
Kulda keanid adra-kurred!	Gold aufgruben des Pfluges Stangen!

B.

Isſand kidab kimmelida,
Herra häida tölderida;
Ma kidan kirjo litſiſida.
Teggi mul kuſi kutſikuida:
Selt mul kaswid karjakoerad,
Libbiſeſid linnokoerad.

Isſe ma ſolpſin ſoda möda,
Koerad jölkſid jäda möda!
Mul ollid püſſid pühkimatta.

Ma wötſin püſſi pütta ſeeſt,
Rauda raga reästaesta:
Ma laſſi tedred tede peält,
Lagled lagge wälja peält,
Ma laſſi ſustrad ſodesta,
Pardid paio murdesta.

Sain ma linnud kädde ſanud,
Tullin ſiis minna koioſe.
Sustrad ſoiguſid ſülleſe,
Lagled laulſid lakki peäle.
Te olli täide, ellad wennad,
Te olli täide tedre werda,
Lagge wälli lagle werda.

Graue Pferde preist der Meister,
Zelter, zierliche, die Herrschaft;
Ich doch preise bunte Petzen.
Sechse warf sie mir der Welpen:
Draus erwuchsen Herdenhunde,
Flink und glatt mir Vogelhunde.

Selbst rannt' ich dem Moor vorüber,
Mir die Hund' in Hast vorüber.
War mein Rohr noch nicht gereinigt.

Hob das Rohr aus seiner Hülle,
Aus dem Stroh die Eisenstange:
Schoß die Birkhähn' auf der Aue,
Auf der weiten Flur die Wildgans,
Schoß die Schnepfen aus den Mooren,
Aus dem Weidenbruch die Enten.

Als ich die Vögel hatt' in Händen,
Da gelangt' ich hin nach Hause.
Stöhnten in dem Schooß die Schnepfen,
Sang die Wildgans auf dem Hute.
War der Weg, ihr werthen Brüder,
War der Weg voll Birkhahnblutes,
War die Flur voll Wildgansblutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis isſata,
Teine tüttar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapſi,
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg isſata,
Sínna kaeo kaewatásſe;
Kus nuttab tüttar emmata,
Sínna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,
Sínna tehhaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sínna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sínna jookſeb jõeke.

Wer auf Erden ist mißachtet?
Fünf' auf Erden sind mißachtet:
Erst ein Sohn, der sonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mutter,
Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waise,
Fünftens ein verwittwet Wesen.

Wo ein Sohn weint, der ohn' Vater,
Dorten dringt hinab ein Brunnen;
Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten springet auf ein Sprudel;
Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich sich auf;
Wo jedoch die Waise weinet,
Dorten setzet sich ein Seechen;
Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüßchen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal ſaan miña om̄ile,	Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Millal weren wendadele?	Wann zu meinen Brüdern wallen?
Süggiſe jõed ſüggawad,	Fährlich sind im Herbst die Flüsse,
Suwwel päwad parmuſed,	Regen thaun die Tag' im Sommer,
Kewwadel on laened laiad,	Sind im Frühling weit die Wogen,
Laened laiad, pired pikkad.	Weit die Wogen, stark die Strecken.
Obbo uppuſſe ojjaſſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele!	Zwischen den Hügeln der Zelter mir!
Tulle, talwe, lum̄e toja,	Komm, o Winter, Schneebescheerer,
Sillita teed ſilledaks!	Ebne die Wege zu Ebenen!
Siis ma ſaakſin om̄ile,	Könnte ziehn dann zu den Meinen,
Weriks wõerſi wendadele.	Gastlich wallen zu den Brüdern.

B.

Millal lään minna isſale,	Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale?	Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggiſe minna lähhäkſin,	Gerne möcht' ich gehn im Herbſte,
Süggiſe jöed ſüggawad!	Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe!
Kewwade minna lähhäkſin,	Gerne möcht' ich gehn im Frühling,
Kewwade on laened laiad!	Sind im Frühling weit die Wogen!
Hobbo uppukſe oiaſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele,	Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie,	In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie,	An dem Ufer der goldne Huf,
Wesſihalli wirdeeie:	In den Wogen der waſſergraue:
Et ei minna peäſe ſüggiſe,	Daß ich fort nicht komm' im Herbſte,
Et ei minna peäſe kewwade!	Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, ſaja uuta lunda,	Falle, falle, du friſcher Schnee,
Raputa wana raheda!	Schlaget nieder, alte Schloſſen!
Et ſaab ſaani ſöitemaie,	Daß der Schlitten möge ſchweben,
Rëe tallad tantſimaie,	Sich die Schleifenkufen ſchwingen,
Kodarad koliſemaie,	Daß die Speichen mögen ſtöhnen,
Pöönardida paukomaie,	Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witſad wingumaie!	Sich die Deichſelwieden drehen!

68. Mahlknecht und Holzfäller.

A, ehstn. Käsſikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, ist ein älteres, da Handmühlen längst außer Gebrauch. Der Eingang ist nicht zufällig: an der Mühle hafteten Vorstellungen von Zauberwirkungen; s. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

A.

Ma laulan merre murrukſiſt,
Merre kalda kalladeſt,
Merre äred ädikaks,
Merre liwa linnakſiſt,
Merre puud puña kiwwiks!
Kiwwikene, allikene,
Eks ſa wõinud merres mürrada,
Merre kaldas kaswada,
Merre liwas ligutada,
Enne kui meie kamberiſſe?
Kiwwi mo käed kullutab,
Kiwwi riib rikkub rinda,

Her sing' ich ein Meer aus Trümmern,
Meeres Felsen vor aus Fischen,
Meeres Ufer um zu Essig,
Meeres Sand hervor aus Malze,
Meeres Holz zum rothen Steine!
Mühlensteinchen, graues Steinchen,
Konntest du im Meer nicht dröhnen,
Mit dem Fels des Meeres wachsen,
Dich im Sand des Meers nicht drehen,
Ehr als hier in unsrer Kammer?
Mir zerschrammt der Stein die Hände,
Greift des Steines Staub die Brust an,

Kiwwi witſa wilib ſõrmi,	Feilt des Steines Reif die Finger,
Käſſipu käed kullutab!	Schrammt das Treibeholz die Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwikene,	Mahle, mahle, stolzes Steinchen,
Um̄alaid ja linnakſid!	Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutſun kurnale,	Dann will beim Gebräu ich rufen,
Siis ma õiskan õllele,	Dann will ich beim Ahle jauchzen,
Siis ma karjun kaljale!	Dann will ich beim Kofent kreischen!

B.

Läkſin metſa puida raiuma,	Holz zu schlagen ging zum Wald ich,
Raiſin ridad rinnustikko,	Schlug die Klaftern, schön sie reihend,
Wannad hallud wastastikko.	Alten Scheitern an sie reihend.
Möda käiſid müriſeppad,	Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,	Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupääw laſiſeppad;	Jeden Samstag Glasermeister;
Ei agga ükski ainus ſöimand!	Auch nicht irgend einer schmähte!
Tulli Mardi mustokenne,	Da kam Mart, das schwarze Männlein,
Söimas minno ridakeſſed.	Schmähte meine Klafterreihen.
Minna agga andſin alwad ſannad:	Aber ich sprach so verächtlich:
Mardikenne mustokenne,	Ei du Märtlein, schwarzes Männlein,
Mis ſa ſöimad minno rito?	Weßhalb schmähst du meine Klaftern?
Oh ſinna wanna alwa Marti,	Ach verachtet alter Mart du,
Kuida ſinna iſſi mötledgi?	Sage, was du selber meinest,
Eks ſa arwa ennaſtki,	Oder denkest du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?	Daß ein Lügner du gewesen?

---

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Borkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ehsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschirrt wird.

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Te mul ſakſa ſanikenne!	Schaffe mir ein deutsches Schlittchen!
Kirjota ſe koljokenne,	Schmücke fein das Fußverdeckchen,
Igga löuna eida laastu,	Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga pääw panne painardi,	Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara!	Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui ſaad ſani walmis ſanud,	Wann der Schlitten fertig worden,
Wi ſani ue lummele,	Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa ſani toa eddele,	Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutſo isſa watamaie:	Ruf den Vater zum Beschauen:
Isſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	Was mag diesem Schlitten fehlen?
Isſa kuleb, kostab wasto:	Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	Was mag dieſem Schlitten fehlen?
Wiis ſel ſanil pudunekſi!	Fünferlei fehlt dieſem Schlitten!
Kus on aiſad ounapuiſed,	Wo ſind die Deichſeln von Apfelholz,
Kus on ſarine ſaddula,	Wo der Sattel von Eſchenholz,
Kus on rangid wahteruſed,	Wo iſt das Kummt von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,	Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aiſatäiſi?	Wo das Grauroß in die Deichſeln?
Jani moistab, kostab wasto:	Hänschen merkt es, hat zur Antwort:
Iſſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:	Haſt im Hof ſtehn Apfelbäume:
Kuſt ſaab aiſad ounapuiſed;	Da die Deichſeln von Apfelholz;
Waldas kaswand wahteruida:	Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kuſt ſaab rangid wahteruſed;	Da das Kummet von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:	Dann im Dorf blühn Ulmenbäume:
Kuſt ſaab loka künnapuida;	Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla ſares ſegi ſare:	Auf des Dorfes Eiland Eſchen:
Kuſt ſaab ſarine ſaddula;	Da der Sattel von Eſchenholz;
Iſſa tallis ſegi alli:	In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kuſt ſaab alli aiſatäiſi;	Da das Grauroß in die Deichſeln;
Meie küllas ſegi neitſi:	Und in unſerm Dorf ein Mägdlein:
Kuſt ſaab ſani ſöidetawa!	Das die Lenkerin des Schlittens!

---

70. Die Fahrt zur Stadt.

A ist der finnischen Rune bei Lönnrot, Kanteletar I, 192: Wenehen synty, des Bootes Entstehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehstnische Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern ist Reval zu verstehn. Der Eingang von A stimmt mit dem der ehstnischen Räthsellieder. Das Städtchen Fellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird statt seiner in der „Fahrt des Freiers" (s. unten) neben Riga das in ehstn. Mährchen bekannte „Goldland" angeführt.

A.

Moiſtke, moiſtke, mehhed nored,	Rathet, rathet, junge Männer,
Teädke, teädke, naeſed targad,	Faſſet, faſſet, weiſe Frauen,
Mis ſeäl meilna tehtanekſe	Was da wird bei uns geſchaffen
Wirro kuuskede willusſa,	In der Kühle von Wieriens Kiefern,
Harjo tammede taggane.	Hinter den Eichen Harriens.
Minna moiſtan, miks ei moiſta?	Rath' es, wie ſollt' ich's nicht rathen?
Tehti kalliſt kaubakirſto,	Schuf man einen ſchönen Kaufſchrein,
Wikkitie winalaewa.	Schnitzte man ein Schiff für Weine.

Wiis olli kerweſt wikkimasſa,	Acht der Aexte, sie schnitzten dran,
Sadda ſagi ſagimasſa!	Hundert der Sägen sägten dran!
Sai ſiis laewa walmiekſi,	Als das Schiff vollendet worden,
Widi ſe laewa weddeje.	Ward das Schiff gebracht in's Wasser.
Pandi wannad ſoudemaie;	Hieß man rudern es die Alten;
Wannad ſoudſid, ei nad joudnud.	Ruderten die Alten ohn' Vermögen.
Pandi nored ſoudemaie;	Hieß man rudern es die Jungen;
Nored ſoudſid, purjed joudſid,	Ruder rauschten, Segel bauschten,
Wenne waskine wobbiſes.	Bebte das Boot, das eherne.
Soudſid laewa liñna alla,	Ruderten das Schiff zur Stadt hin,
Liñna alta Ria alla,	Von der Stadt fort unter Riga,
Ria alta Willandisſe,	Fort von Riga nach Fellin hin,
Willandiſt Wenne raiale.	Von Fellin zur Russengränze.
Mürgas merre musta härga,	Brüllte des Meeres schwarzer Bulle,
Ammus Perno päitſolehma,	Stöhnte Pernaus stolze Stärke,
Laulis Ria kirjo kukke:	Krähte Rigas Hahn, der rothe:
Tulge kaupa ostemaie,	Kommt heran um einzukaufen,
Poiſid, pölle poortiſida,	Knaben ihr, den Schmuck der Schürze,
Naeſed, tanno narmaaida,	Frauen ihr, die Franzenhauben,
Tütterid, ſinnikiwwida,	Töchter ihr, die blauen Steine,
Anned, aiwa harjakaida,	Annen ihr, die Häubchen alle,
Lenud, laia lintiſida,	Lenen ihr, die breiten Bänder,
Krödad, körwa röngaaida!	Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitſikeſed norokeſed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Liña-peaſed linnukeſed,	Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõsſarad maddalakeſed!
Kus me lähme wasta öda,
Wasta öda ja pim̄eda?
Ö tulleb pikka ja pim̄eda,
Taewas laia laiguline.

Lähme om̄e om̄ikula,
Warraſela walgeella!
Lähheme läbbi linnade,
A'ades läbbi allewite!
Kuleb wahti walli pealta,
Kuleb ta kuljuste killinad,
Waski-waljaste wallinad,
Õbbe-loga rakſumista,
Hüab wahti walli pealta,
Poe-iſſand jo poesta,
Poe-em̄and wodiesta:
Tulge ſiſe, neiokeſed,
Piddage kinni, pigakeſed,
Liña-peaga linnukeſed!
Tulge ſidi ostemaie,
Sammetid endal ſademaie!
Sidi müaks ſülla kaupa,
Sammetid ſam̄ude kaupa!

Schlankgeſtaltete Schweſterchen,
Wohin gehn der Nacht entgegen,
Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Nah iſt die lange Nacht, die dunkle,
Buntdurchwirkt der weite Himmel.

Laßt uns morgen gehn am Morgen,
Bei der Frühe bleichem Scheine!
Laßt uns ſtreifen durch die Städte,
Hin uns fahren durch die Flecken!
Hört die Wacht es auf dem Walle,
Hört das Schallen ſie der Schellen,
Das Geläut der ehrnen Leinen,
Wie das Silberkrummholz raſſelt,
Ruft die Wacht herab vom Walle,
Aus dem Laden des Ladens Herr,
Her vom Lager des Ladens Frau:
Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Halten an, ihr goldnen Dirnchen,
Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Kommt um einzukaufen Seide,
Euch mit Sammte zu verſehen!
Seide verkauft ſich hier nach Klaftern,
Sammet ſich nach der Schritte Maaß!

71. Gedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. A Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereift, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Roßkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachtfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreutzwald). B Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Neidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule" weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

A.

Kewwadenne wihm kossutab, Süggisenne wihm kautab.	1	Frühlingsregen bringt Gedeihn, Herbstlicher macht Wüstenein.
Kui karrusepääw kuiw on, Siis annab Jummal hea süggise.	2	Ist der Tag Margareten trocken, So giebt uns Gott einen guten Herbst.
Paks seme kautab, Arw seme kaswatab.	3	Dichte Saat vergeht, Dünne Saat besteht.

Lihha uus lihhotab, Kalla uus kautab.	4	Fleiſch halbgar mehrt das Fleiſch, Fiſch halbgar zehrt das Fleiſch.
Kiiwitas toob kinda täie, Koowitas toob koorma heino, Kurg toob kuhja maa lage-dalt.	5	Kibitz bringet voll den Hand-ſchuh, Schnepfe häufet Fuder Heues, Kranich Schober in kahlen Aun.
Löuke, ſee toob löune ſooja, Pääſukene pääwa ſooja, Ööpitk, ſee toob öö ſooja.	6	Lerchlein bringet Mittags-wärme, Schwälbchen ſchenket Tages-wärme, Nachtigall der Nächte Wärme.
Näeri öſel mets on wan-gis, Annab Jum̃al wilja wodu.	7	Neujahrsnacht in Haft die Hol-zung, Giebt uns Gott der Ernte Gnade.
Rohho niña tärkab, Künni mees ärkab.	8	Sticht des Graſes Naſe vor, Wacht der Pflüger auch empor.
Öpik lehtimata metſas: Kerged wihhud warda otſas.	9	Nacht'gall in laubloſem Walde: Leicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu ſäen:

Selgeſt näitab külwajale, Kus on poegi pörnikale.	10	Wird dem Säemann klärlich ſagen, Wo Roßkäfers Kindlein lagen.

Das erſte Gewitter.

Merre poolt toob kalla ſaki, Ma poolt mürrin külma pak-ki;	11	Bringt's vom Meere her den Fiſchfang, Bringt vom Land das Wetter Forſtzwang;
Enne Jürrit annab külma, Pärraſt Jürrit ſoea ilma.	12	Kälte bringt es vor St. Jür-gen, Warmes Wetter nach St. Jür-gen.

B.

Rope ſuits ning tukka wing On Sakſa hing.	1	Kohlendunſt und Holzbrand-rauch Iſt des Deutſchen Hauch.
Ärra kiitle egga hoopli enne, Kui ſa ülle oia ſanud.	2	Preiſe dich nicht, noch auch prale, Eh du über den Bach gelangt biſt.
Ei keik mahhu marjamale, Muiſt peab ikka karjamale.	3	All' erhält nicht die Beeren-haide, Mancher muß zur Herdenweide.
Ei pil perret toida, Pil kitab körtſo maid.	4	Nicht die Sackpfeif' ernährt das Haus, Sackpfeifen preiſen der Schenke Felder.
Ei puuſt pulmad tehta, Ei au aia teiwaſt.	5	Hochzeit macht man nicht aus Holze, Aus des Zaunes Stock nicht Ehre.
Ekſib obbone nelja jalla peäl, Sedda ekſib innime ühhe kele peäl.	6	Tritt mit vieren der Füße fehl das Pferd, Irret um ſo eher des Menſchen eine Zunge.
Ennam paska pallume, Paſk laub laiemale.	7	Um je mehr den Blott wir bitten, Um ſo breiter dehnt der Blott ſich.
Habbe mehhe au, Kübbar mehhe körgus.	8	Bart des Mannes Ehre, Hut des Mannes Hoheit.
Hea on hiridel ellada, Kui kas ei olle koddo.	9	Luſtig können Mäuſe leben, Hält ſich nicht zu Haus die Katze.
Kui tö on tehtud, Siis on hea hingata.	10	Wann die Arbeit abgethan, Iſt es gut erſt auszuruhn.
Kui tösſi, ſiis tousko, Kui walle, ſiis waugo.	11	Iſt es wahr, ſo woll's ge-ſchehen, Iſt es unwahr, untergehn.
Mis wötja wöttab, Kui ep andja ei anna?	12	Was empfäht der Empfänger, Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama, Nattuke warrastama, Se on ni hea kui pool adra maid.	13	Etwas weniges hehlen, Etwas weniges ſtehlen, Das mag ſo gut ſein als ein halber Morgen Land.
Nödrus nouab, Kangus kautab.	14	Schwäche hält zu Rath, Strenge zerſtört.
Ön wötjal, wilja on wijal: Köis kaebajale kaela!	15	Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen: Einen Strang an des Klägers Kehle!
Rahho koſsutab, Waen kautab.	16	Frieden ernährt, Feindſchaft verheert.
Rut rattal, Wanna naene wankril.	17	Haſt hat das Rad, Ein alt Weib im Wagen.
Sitke kannab ſidi, Heldel polle helmige kaelas.	18	Welcher karg, den kleidet Seide, Hat kein Perlchen am Hals der Milde.
Tuul kannapoia koſsutab, Wihhaleht lapſe nore.	19	Wind thut wohl dem Hühnerküchlein, Badequaſt dem jungen Kinde.
Wannal on warra parrem, Kirstokaas on kindlam.	20	Größer iſt das Gut der Alten, Dichter ſchließt der Truhe Deckel.
Watab kas kunninga ſilma, Sadik ſinno ſilma.	21	Schaut die Katz' in Königs Auge, So auch ſicher dir in's Auge.
Wesſi jääb weeks, Willi jääb wäeks.	22	Waſſer wird Waſſer, Korn wird Kraft.
Wihha wöttab wilja maaſt, Kaddedus kallad merreſt.	23	Zorn entzieht dem Land das Korn, Mißgunſt dem Meer die Fiſche.

Woi Jummal mind ſiis jät-tab ilma ſámbaks?	24	Wird Gott denn mich als Welt-ſäul' heißen bleiben?
Hilbud naerawad, nartſud nutwad.	25	Lumpe lachen, Wiſche wei-nen.
esK teiſe tööſt tüddib,	26	Wer wird von der Andern Ar-beit,
Ehk teiſe waewaſt wäsſib?		Von der Andern Mühe müde?
Siis on härjal hända tar-wis,	27	Dann bedarf das Rind des Schwanzes,
Kui kiil kallale tulleb.		Rührt die Bremſe ſeine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehste nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Runen. Gedenkt der Ehste zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser issamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Kiltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. ꝛc. in den J. 1817 ꝛc. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

---

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu A bemerkt O. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. O. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommernacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma tullen!“	Jörru, Jörru! — jetzt, ich komme!“
Ärra tulle, ellaken!	Heute nicht, mein holdes Liebchen!
Miks ep olle eile tulnud?	Konntest du nicht gestern kommen?
Eile ollin, ella, üksinesse,	Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Nüüd ollen wirbi wiekesse.	Heut bin ich Zweiglein hier selbfünfte.
Tulle home homikulla,	Komme morgen mit dem Morgen,
Siis ollen jälle üksinesse.	Werde dann wieder sein alleine.
Karkotella kasteella,	Hüpfe durch den Thau hindurch denn,

Siuka, ſittika willula!	Spielt im Kühlen Schlang' und Käfer!
„Siis ollen walmis wainijul	„Dann bin ich an dem, zu leiten
Kaunist karja ſatemalle.“	In die Huth die ſchöne Herde.“

B.

Tulle tänne, tütreken,	Komm zu mir, o Mägdelein,
Tulle menno jure maggama!	Neben mir die Nacht zu ruhn!
Anna ſuud, anna — muud,	Gieb mir Gunſt, gieb — was ſunſt,
Anna, armas neitſiken!	Gieb es, goldnes Jungfräulein!

---

73. Liebesbitte.

Zu A vgl. Abthl. I S. X und Göthe's sicilianisches Lied; zu B (das an Hochzeitslieder rührt, s. diese) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finnische Rune rikas kosia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Kanteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitsikenne,	Anne, diese Mädchendohle,
Anne, akki kedekaela,	Diese Nestelnackendohle,
Istus Harjo aida peäla,	Saß auf Harriens Halmenhäuschen,
Wirro winakögi peäla,	Auf der Weinbrandküche Wiriens,
Karjalauda kattuksella,	Auf des Viehgehöftes Firste,
Sidi sinded rinnasſana,	Seidne Binden um den Busen,
Kallid paelad kaelasſana.	Schöne Schnüre her um's Hälschen.
Kes seäl alla palwelekse?	Drunten doch, wer flehte dorten?
Külla pois, minno wennikenne:	Dies des Dorfes Knab', mein Bruder:
„Kukku mahha, kullakenne,	„Falle nieder, feines Goldchen,
Lasse mahha, marjokenne,	Senke nieder, süßes Beerchen,
Kukku mo kübbara peäle,	Fall auf diesen Filz hernieder,
Lasse laia kabo peäle,	Senk dich auf den Hut, den sichern,

Ärra kukku kanno otsa:	Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Ma wiin kabo kamberie,	Heim trag' ich den Hut zur Hütte,
Peidan pima honeeie."	Berg' ihn zu der Milch im Milchraum."

B.

Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirja pihta penikenne!	Mit der zieren Schulter Zarte!
Mis sa törgud mulle tulles?	Zauderst du zu mir zu kommen?
Kolm on önne ouessagi:	Mir stehn drei Glücksdinge draußen:
Löötsa löritab paiassa,	In der Schmiede brummt der Blasbalg,
Kiwwi murriseb koiassa,	In dem Vorhaus ächzt der Mühlstein,
Härjad waruwad waula!	In der Furche schwankt der Farre!
Löötsa löritab rahhada,	Geld, das brummet der Blasbalg mir,
Kiwwi murriseb jahhuda,	Mehl, das ächzet der Mühlstein mir,
Härjad waruwad üwwida.	Brot, das bringet der Farre mir.

---

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A Z. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. C: Mädchen werden häufig Kukuke genannt.

A.

Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Wina kruſi täidetakſe;	Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tuldunekſi;	Wohl ein Freier könnte kommen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katſutakſe;	Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakſe,	Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liñna minnetakſi!	Oder will zur Stadt hin wandern!
Liñna läks mo linnokenne,	Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
Allewiſe armokenne,	In die Vorstadt fort mein Liebchen,
Turrole minno tuike,	Auf den Markt hinaus mein Täubchen,

Kallaranda kaſokenne!	An der Fische Strand mein Friedel!
Tulleb kojo, wöi ep tulle,	Kehrt er heimwärts, oder kehrt nicht,
Toob ſaia, wöi ep to?	Bringt er Semmeln, oder bringt nicht?
Ei ma oli ſaia pärraſt,	Sehne mich nicht nach den Semmeln,
Egga liñna leiwa pärraſt.	Noch auch nach der Stadt Gebäcke.
Jägo ſaiad ſode peale,	Bleib' im Sumpfe doch die Semmel,
Liñna leiwad liwa peale,	An dem Strand der Stadt Gebäcke,
Tubbakas jägo turrole,	Bleibe der Tabak auf dem Markt,
Wihha rohhod Wiburiſſa,	Bitteres Gewürz in Wiburg,
Pahha rohto Paideeſſe!	Uebele Würz' in Weißenstein!
Tulleks ta minno toekſi,	Naht' er nur zu meiner Stütze,
Astuks ta minno abbikſi!	Trät' er her zu meiner Hülfe!
Saaks ta ſanil ſöitijakſi,	Würd' er nur des Schlittens Lenker,
Koddara kollistajakſi,	Der die Speichen dröhnen ließe,
Ree talla tantſijakſi!	Er der Schleifenkufen Schwenker!

B.

Olleks mo peigo teädawalla,	Wüßt' ich, wo mein Bräut'gam weilte,
Teädawalla, tuntawalla,	Wo er weilte, wer er wäre,
Sirgo ſilma nähtawalla,	Fände nur der Blick das Vöglein,
Kulla körwa kuuldawalla:	Lauschte nur das Ohr dem Lieben:
Teekſin ſukkad ſäärta möda,	Fertigte nach dem Fuß ich Socken,
Kindaad käe järrele,	Handschuh' ihm nach seinen Händen,
Pened ſärgid pihta möda,	Hemden ihm nach seinen Achseln,
Wammukſed liggi lihhada!	Wämser weich nach seinem Wuchse!

Nüüd polle peigo teädawalla,
Teädawalla, tuntawalla,
Sirgo ſilma nähtawalla,
Kulla körwa kuuldawalla:

Nüüd teen ſukkad ſoda möda,
Pened ſärgid puida möda,
Wammukſed teen liwa möda.

Peaks temma minno näggema,
Ehk minna temma näggema:
Suwwe ſömatta ellakſin,
Talwe tango mekkimatta,
Ello aia heineetta!

Doch ich weiß nicht, wo er weilet,
Wo er weilet, wer er ſein mag,
Findet nicht der Blick das Vöglein,
Lauſchet nicht das Ohr dem Lieben:

Fert'ge nach dem Sumpfe Socken,
Nach den Föhren feine Hemden,
Fert'ge Wämſer nach dem Sande.

Daß er doch mich ſchauen könnte,
Oder ich ihn ſchauen könnte:
Sommers lebt' ich ſonder Nahrung,
Winters koſtet' ich kein Körnchen,
Lebenslänglich keinen Biſſen!

C.

„Kulla käggu, kukku, kukku,
Õbbe-nokka, tõsta ealta,
Tähhe-piga pilli-ſuga,
Keña linnokele-kandja!“

Kurb on käggu kähharpäga,
Norkus ſeiſab õbbe-nokka,
Tähhe-pigal taewas pilwes!
Polle mul armo-audijada,
Polle mul kalliſt kattajada;
Warjuta on waene lapſi,
Illuta iſſata piga!

„Goldner Guckuk, rufe, rufe,
Silberſchnabel, ſing dein Liedchen,
Sternenmaid mit Flötenmunde,
Schöne, führend Vogelſprache!“

Trüb iſt der Lockenkopf, der Kuckuk,
Traurig ſinkt ſein Silberſchnabel,
Sternenmägdleins Himmel wolkig!
Wer die Lieb' erwärmte, fehlt mir,
Wer mich feſt beſchirmte, fehlt mir;
Schutzlos iſt das Waiſenkindlein,
Freudenlos die Vaterloſe!

Nored mehhed, ellad wennad,	Junge Männer, liebe Brüder,
Pange raudjad rakkeesſe,	Thut den Schweißfuchs in's Geschirre,
Kõrwid karro nahkadesſe!	Ein in's Bärenvließ die Braunen!
Minge wirgusta Wirrula,	Gehet hurtig hin nach Wierland,
Laske kireste Länele,	Fahret fliegend fort zur Wiek hin,
A'age allila Harjole:	Treibt das Grauroß hin nach Harrien:
Toge mulle teine poolne!	Bringt mir her die andre Hälfte!

75. Liebeshoffnung.

In A ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. B. Koddasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapſed, linnokeſed,	Feine Mädchen, ihr Vögelchen,
Oa-kaunad kaunikeſed,	Bohnenschoten, holde Schönen,
Awa-urwad hallokeſed,	Espenknospen, harmumhüllte,
Ärge, kullad, kurwastage,	Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,
Ellad, meelt ei eitelege,	Süße, laßt den Muth nicht sinken,
Kulates miño ſõñada,	Wann ihr höret meine Worte,
Lapſe ullo ſõñada!	Eines Kindes thör'ge Worte!
Eñam on ſirgul ſilma wet,	Mehr der Zähren zählt das Vöglein,
Pardil palge puñada:	Ward der Ente Wangenröthe:
Miño ſilmaſt werib werda,	Blut entrollt mir aus den Augen,
Miño palge kahwatanud!	Meine Wang' ist mir verblichen!

Lass' agga talwe tassaminna:	Laß nur den Winter leise ziehen:
Küllap kullub kewwadile,	Er verliert in den Lenz sich schon,
Küllap sullatab suwwele!	Schmilzt in den Sommer schon dahin!
Sawad jõed jooksemaie,	Dürfen Ströme wieder schwellen,
Allikad arronemaie:	Bronnen aus der Erde streben:
Õied tuppesta tungiwad,	Dringen Blüthen durch die Hüllen,
Linnud ladwassa laulawad!	Flöten Vögel in dem Wipfel!
Kül siis jõggi jõuab senna,	Dann wohl bringt der Fluß hinüber,
Kus mo kasa kaswamas;	Wo für mich erwächst der Gatte;
Allika soon sõuab senna,	Schifft des Bronnes Ader über,
Kus mo peioke pärrilta;	Wo gebürtig ist mein Bräut'gam;
Õie illu iilgab senna,	Blinkt der Blüthen Schön' hinüber,
Kus mo kallis karja sadab;	Wo die Herde hegt mein Holder;
Linno laulo langeb senna,	Fällt des Vogels Lied hinüber,
Kus mo poissi põldu künnab:	Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Sealt ta sõuab süggisella	Dann von dort im Herbste schifft er
Kosja winaga Wirro-walda!	Mit dem Freierwein nach Wierland!

B.

Lähme õed, käime kullad,	Gehn wir Schwestern, gehn wir goldnen,
Lähme õed ulkumaie,	Gehn wir Schwestern, um zu schlendern,
Pääd kähharad, karjomaie,	Lockenköpf', um aufzukreischen,
Uljuma, õed illusad,	Um zu schweifen, schöne Schwestern,
Pääd kähharad, kaugeella!	Lockenköpf', entlang die Ferne!
Koddasmäel on suri kuuski,	Hoch die Kiefer in Koddasma,
Lewwalas on leppad laiad,	Breit die Erl' in Lewwala,
Tam on Tarweste mäele.	Eine Eich' auf Tarwasts Höhe.
Seal kukkub käggu kolme,	Dorten rufen drei Kucuke,

Laulab kolme linnukesta.	Singen dreie der Vögelchen.
Üks jo kukkub: kole, ole!	Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Teine kukkub: leina, leina!	Ruft das andre: traure, traure!
Kolmas kukkub: armo kaenla!	Ruft das dritt': in Liebchens Arme!
Mis jo kukkub: kole, ole,	Das, ſo rufet: Sterben, Sorgen,
Se ma kolele kullutan;	Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Mis jo kukkub: leina, leina,	Das, ſo rufet: traure, traure,
Se ma leſſele läkkitan;	Das entſend' ich drum zur Wittwe;
Mis jo kukkub: armo káenla:	Das, ſo ruft: in Liebchens Arme:
Se ma endale ehhitan,	Das doch ſchmück' ich für mich ſelber,
Sedda kaſakſa kaswatan!	Das erzieh' ich mir zum Gatten!

76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat C. Rußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A Z. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; B Z. 6 scheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,
Teine kord olli kaunis külm.
Siis läks minno armokenne
Punnaſema padiga,
Linnalakka lauguga
Ülle piſſokeſſe Rootſimerre.
Minna joostes järrele:
Terre, terre, armoke!
„Jummalimme, kaſake!“
Andſin ſuud ja löime kät,
Jummalaga jätſin ka.

War einmal das Wetter mild,
Kam dann Kälte scharf und wild.
Da von hinnen fuhr mein Liebster
Mit dem schönen rothen Rosse,
Mit der leingemähnten Blässe
Ueber das kleine Schwedenmeer.
Eilig laufend ich ihm nach:
Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!
„Gott zum Gruße, Bräutchen du!“
Bot den Mund und gab die Hand ihm,
Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!	Mütterchen, ach meine Liebe!
Oh mo kulla tadikenne!	Väterchen, ach du mein Lieber!
Kus mo kulla kaelarättik,	Wo iſt hin mein goldnes Halstuch,
Kus mo ſidi narmokindad,	Wo ſind hin die ſeidnen Handſchuh',
Kus mo ſidi ſäärdepaelad?	Wo kam hin mein ſeidnes Knieband?
Minno kord on kosja miñna!	An mir iſt es frein zu gehen!
Läkſin agga talli,	In den Stall nur ſchritt ich,
Wötſin körwi alla,	Nahm das Braunroß unter,
Linnalakka teiſe pole,	Einerſeits das leingemähnte,
Wesſihalli teiſe pole;	Anderſeits das waſſergraue;
Söitſin liñna wärrawaſt ſisſe.	Ritt in die Stadt hinein zum Thore.
Tulli ſiis wasta Truto Liſo.	Trat mir entgegen Trude Liſe.
Terre, terre, Truto Liſo!	Gruß dir, Gruß dir, Trude Liſe!
„Jummalimme, peiokenne!“	„Gott zum Gruße, Bräutigämchen!“
Kas teie rahwas terwe ſees?	Seid ihr alle wohl daheim?
„Eit on terwe, äm on terwe;	„Wohl die Mutter, wohl die Schwieger;
Sinno pruut on ükſi haige.	Deiner Braut iſt einig unwohl.
Minno ſüdda löi külmaks,	Kalt iſt mir das Herz geworden,
Kui ſe külm küünlaku,	Gleich wie dieſer harte Hornung,
Kui ſe walli waſtlaku,	Dieſer froſt'ge Faſtnachtsmond,
Kui ſe külm talweilm,	Dieſer arge Wintertag,
Kui ſe raske raudkiwwi,	Dieſes ſchwere Feldgeſtein,
Keigekülmem talweilm!“	Allerärgſter Wintertag!“

77. Verlorne Mühe.

Soviel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben" der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läksin metsa köndimaie	In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla,	An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila öhtaalla.	In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi,	Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukesi kaksi karja,	Kucuklein in zweien Zügen,
Käed walged, käiksed walged,	Weiß die Hände, weiß die Aermel,
Pead walged, pärjad punnased!	Weiß die Köpfe, roth die Kränze!
Minna neiulta küssima:	Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido?	Steht die Maid zu Mädchenkaufe?
Temma kulis, kohhe kostis:	Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled sa hullo, nori mesi?	Bist du, junger Bursche, thöricht?

Ei neido teella müa,	Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle,	Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha issa koddone,	Kauf bewirkt sich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma koddone,	Kauf bewirkt sich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisse.	Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitsale hooste kaupa,	Auf den Gassen kauft man Gäule,
Wärrawa suus wärsi kaupa,	Vor der Thorfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa sönnikulle,	Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa.	Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisse,	Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda krusidelle,	Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle,	Holt sie heim beim Kelch des Herben,
Neio sada saiadelle.	Führt sie heim im Brautgefolge.
Issa peab illo näggema,	Freude soll der Vater sehen,
Emma peab illo näggema,	Freude soll die Mutter sehen,
Emma peab sama önnistusta,	Glückwunsch soll der Mutter werden,
Parremida palweeida,	Ihr die allerbesten Bitten,
Ennam ellida sannada.	Mehr noch schöner Schmeichelworte.
Ollid sa hullo, nori mesi,	Warst du, junger Bursche, thöricht,
Ollid sa hullo woi rummala?	Warst du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püssilagi,	Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi;	Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi,	Fische nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püssilagi.	Vögel raubt man mit dem Rohre.

78. Warnung an die Mädchen.

A.

Neitſikeſed norokeſed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Kui te käite teda möda,	Wann ihr wallt dahin des Weges,
Teda möda, mada möda:	Hin des Weges, hin die Wiesen:
Piddage pihhid pihhusſe,	Zangen führet in den Fingern,
Käſſi-hamerid käesſa!	Hämmer haltet in den Händen!
Kui tulleb poisſi putumaie,	Kommt ein Knab' euch anzurühren,
Naeſe-mees tulleb narrimaie,	Kommt ein Ehemann zu kosen,
Kelm tulleb kinni wõttemaie:	Kommt ein Schelm euch zu umarmen:
Lö ſiis poiſi poli peäle,	Klopf den Knaben in die Seite,
Kukkuta kulmud mõllemad,	Lasse beide Brauen sinken,
Et ei kule kuel päwal,	Daß er nicht sechs Tage höre,
Nä ſeitſemel näddalal,	Nimmer sehe sieben Wochen,
Oska kahheksamal aastal,	Sich acht Jahre nicht besinne,
Et ep wõi arstid aidata,	Daß kein Arzt ihm möge helfen,
Egga palberid parranda,	Ihm kein Wundarzt Rettung wisse,
Tohtrid tehha terweeks!	Oder ihn ein Doctor heile!
Annab arstile obboſe,	Hin dem Arzte giebt den Gaul er,
Palberile pari ärgi,	Weiht der Stier' ein Paar dem Wundarzt
Tohtrile teiſe tõutab.	Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illuſa,
Kunni heina nitematta;
Senni kare kaunikenne,
Kui on logo wöttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitſikenne,
Kunni poiſi putumatta,
Käſſi kallis katſumatta,
Su jures ſuiskumatta!

So lang iſt die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht iſt;
So lang iſt der Schwaden ſchimmernd,
Als er noch unaufgenommen;
So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt ſind:
So lang iſt noch Maid das Mägdlein,
Als ſie Knaben nicht umkoſet,
Keine theure Hand betaſtet,
Sie kein Mund in Schlaf geſungen!

C.

Kosja laul.

Ärra uſſu poiſi jutto,
Poiſi jutto, uiſo jutto!
Poiſil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,
Pettelikko, pekſelikko,
Pettab paljo, pekſab paljo,
Walletab, warrastab paljo!
Lubbab tua ſitſipölle,
Sitſipölle, ſidipölle!
Sai ellama, ſai ollema:
Suggarda ſinnine pölle,
Mattar makſakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Koſen,
Knaben Koſen, Fantes Koſen!
Falſche Reden führt der Knabe,
Iſt des Hauswirths Sohn ein Trüger,
Sohn ein Trüger, ſchlimm ein Schläger,
Trügt nicht ſelten, ſchlägt nicht ſelten,
Sagt dir Lügen, ſtiehlt nicht ſelten!
Er verheißt dir zitzne Schürze,
Zitzne Schürze, zärtſte Schürze!
Kam's zum Leben, kam's zum Geben:
War ein Schwengel die blaue Schürze,
War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A Z. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. — B verspottet die Trägheit junger Ehsten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,	Lieber Bruder, liebster Bruder,
Kui lähed naesta wötemaie,	Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Pürgekesta püüdemaie,	Dir ein ämſ'ges einzufahen:
Ära otli uhkeeida,	Nimmer strebe nach der Stolzen,
Ära wahi walgeeida!	Nimmer luge nach der Lichten!
Wöta wallast waene laps,	Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Otsast orja järgemine!	Aus den Letzten des Knechtes Antheil!
Ilo ei pannakse padaje,	Glanz, den thut man nicht in Töpfe,
Ega walgust waagenasse:	Noch auch Schönheit in die Schüssel:
Töö aga pannakse padaje,	Fleiß, den thut man in die Töpfe,
Käte waewa waagenase.	In die Schüssel Mühn der Hände.
Wöta naene mustokene!	Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!
Musta muljub tööda teha,	Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Muljub muida öpetada,	Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb iſe, teetab teiſi,
Käib iſe, kärtab muida,
Weab wemmalta järele,
Kannab kaigaſt kaendelaſſe.

Ilus istukſi toasſa!
Kena keerib kamberisſa,
Walge wahib warjo peale,
Wahib walge käte peale.

Thätig ſelber, treibt ſie jene,
Rennet ſelber, reizt die andern,
Führet den Prügel hinterdrein,
Trägt den Stecken unter'm Arme.

Säß' im Zimmer dir die Ziere!
In der Kammer ſchwebt die Schöne,
Wartet auf den Schirm die Weiße,
Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oiud poiſid,
No, no, nored mehhed!
Lasſ' tulleb ſui, jouab ſüggiſi,
Kül käite külla küllalta,
Kül aiate tallo tallulta,
Kükkakil külla tannawas,
Perſekil perre wärrawas:
„Külla eided, memmekesſed,
Külla tadid, tadikesſed,
Andke ſe tüttar minnule,
Kellel kerud kingapaelad,
Kellel wikſid wiſapaelad!“

Ach, ach, Aechzeburſchen,
Ja, ja, junge Männer!
Seht, der Sommer kommt, der Herbſt folgt,
Dann wohl geht ihr von Dorf zu Dorf,
Schlendert dahin von Haus zu Haus,
Setzt euch in des Dorfes Engweg,
Hockt an des Gehöftes Pforte:
„Dorfes Mütter, ihr Mütterchen,
Dorfes Väter, ihr Väterchen,
Gebt zur Frau mir dieſe Tochter,
Der gedreht der Schuhe Bänder,
Der ſo ſchön der Baſteln Bänder!“

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten issa-mees begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Wierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Branntwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimees genannt. (Nach Kreutzwald.)

Nüüd hakkab willo wihhama,	Nun hebt der Frost die Feindschaft an,
Hakkab halla haugutama,	Hebt der Reif an hart zu hadern,
Kaste külma kärgatama,	Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopima ſannada.	Wirft der Schnee mit Worten um sich.
Nüüd polle aega hallal käia,	Keine Zeit ist's im Reif zu gehn,
Ei lubba lummel ſaddada,	Nicht erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus polle käia kurjal ilmal,	Nicht zu gehn im grimmen Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal!	Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!
Pärraſt Marti päwa kakſi,	Nach Martini noch zwei Tage,

Kui ſaab kood koioje,
Wihhud räästaste willoje,
Hakkid aia känanguie:
Siis on aega hallal käia
Ja lubba lummel ſaddada,
Kohhus käia kurjal ilmal,
Määr on käia märjal ilmal:
Siis on kohhus kosſilastel,
Määr on käia märſimeestel.

Führt man heim des Dreschers Flegel,
Zu des Daches Schirm die Garben,
Zu des Zauns Bezirk die Mandel:
Dann ist es Recht im Reif zu gehn
Und erlaubt im Schnee zu lagern,
Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Da das Ziel zu gehn im Nassen:
Dann ist da das Recht den Freiern,
Da das Ziel zu gehn den Werbern.

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Kosſimisſe laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehsten ehmals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Ist dem so gewesen (die mit den Finnen verwandten Samojeden sagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; s. Suomi 1846, S. 52), so möchte sich davon am Schluß unseres Liedes ein schwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune", Wallach.

Näggin neido kaswawada,	Wachsen sah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada,	Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada.	Und die flächsne Locke steigen.
Siis hakkan hoosta hoidemaie,	Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süsſimusta ſötemaie,	Ein kohlschwarzes feist zu füttern,
Körwida kosſutamaie.	Auch ein braunes auszustatten.
Peo ſeeſt ma piſtſin heinad,	Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalul ma kandſin kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin,	Schöpfte Wasser mit der Schüssel,
Ilma eide teädematta,	Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta,	Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta.	Ohn' daß es die Eltern ahnten.
Sai ſiis neido kaswatetud,	Als die Maid nun aufgewachsen,
Sai ſiis halli armastetud,	Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike kosſutetud:	Ausgestattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeesſe,	Gürtet' ich in's Kummt das Grauroß,
Pannin padi pandelasſe,	Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükkiesſe;	Ein den Runen in Rubelstücke;
Aiaſin äia ukſe ette:	Fuhr dann vor die Thür des Schwähers:
Terre, terre, äiakenne,	Gruß dir, Gruß dir, Schwiegervater,
Terre, terre, ämmakenne,	Gruß dir, Gruß dir, Schwiegermutter,
Kas teie neido koddoje?	Euer Mägdlein, ist's daheime?
Äia kohhe kostelekſi:	Gleich zur Antwort gab der Schwäher:
Ei olle neiut koddoje;	Nein, die Maid ist nicht daheime;
Neido kaewul karja jootmas.	Tränkt die Maid am Born die Herde.
Andſin hallile wäggeda,	Jetzo gab ich Kraft dem Grauroß,
Körwile kowwa lihhada,	Gab ein festes Fleisch dem braunen,
Süſſimustale ſüddanda.	Kühnes Herz dem kohlenschwarzen.
Siis aiaſin neio järrele.	Also fuhr ich dem Mägdlein nach.
Wiñna wetta, neitſikenne,	Schöpfe Fluthen, schönes Mägdlein,
Wiñna wetta weiste jua,	Schöpfe Fluthen, das Vieh zu tränken,
Kalla keige karja jua!	Gieß den Trank der ganzen Herd' aus!
Wiks olli wiñna, körk olli koko,	Schnell war das Schöpfen, hoch war der Hebel,
Weel wikſim weeweddaja,	Schneller noch der Fluthen Schöpferin,
Körkim kogo koigutaja!	Höher des Hebels Handhaberin!
Anna mo hobboſe jua,	Reiche meinem Roß zu trinken,
Anna halli haiſotada,	Reich dem grauen Roß zu kosten,
Körwi kurgo kasteekſi,	Kühlung des braunen Kehle dar,
Musta mokkade wahhele!	Labung meines schwarzen Lefzen!
Neido wasta kostelekſi:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma'p anna hobboſe jua,	„Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosſilane.“	Denn du biſt ein böſer Freier.“
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ma polle kurri kosſilanne;	Nein, ich bin kein böſer Freier;
Ma ollen waene tedekäia,	Bin ein armer Wegewandrer,
Tedekäia, mademoötja,	Wegewandrer, Steckenmeſſer,
Rahharamato weddaja,	Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Sakſa asjade aiaja.	Führe die Sachen für den Herrn.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo koljud kirjotetud.“	Weil dir bunt der Bord des Sattels.“
Weelap koddo weike wenda,	Habe heim den kleinen Bruder,
Kes mo koljud kirjotanud.	Der hat bunt gemacht den Bord mir.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo hobbo ſoetud.“	Weil dein Roß iſt ausgerüſtet.“
Weelap mul wanna isſagi,	Hab' auch heim den alten Vater,
Kes mo hobbo ſoekſi.	Der hat mir das Roß gerüſtet.
„Kes teggi kirjad kinnasteſſe?“	„Ausgenäht, wer hat die Handſchuh'?“
Weelap mul weike öddegi,	Hab' auch eine kleine Schweſter,
Kes teggi kirjad kinnasteſſe.	Die hat ausgenäht die Handſchuh'.
„Kes teggi kube kulda toime?“	„Wer denn gab des Kleides Goldſtoff?“
Weelap mul wanna emmagi,	Hab' auch heim die alte Mutter,
Kes teggi kube kulda toime.	Dieſe gab des Kleides Goldſtoff.
Siis ribbaſin neio reggeje,	Fuhr dann vor des Mädchens Schlitten,
A'aſin wankeri wahhele.	Zwängte mich zwiſchen den Wagen ein.
Neido kurri kiljatama;	Zornig rief das Mägdlein Zeter;
Minna walmis waigistama.	Ich zur Hand ſie ſchnell zu ſchwicht'gen.
„Ärra jölla, peiokenne!“	„Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Ei ma jölla, neiokenne!	Nein, ich ſcherze nicht, mein Bräutchen!
Ohjad jöhwiſed jöllawad,	Sieh, die härnen Leinen ſcherzen,
Nahka päitſed laſkwad nalja,	Dieſe Lederhalftern lächeln,
Ratſutimed naeratawad.	Dieſe Trenſen treiben Scherze.

82. Die Verwünschung der verkauften Braut.

Daß die Ehsten ihre Frauen vormals wahrscheinlich gekauft, ist bereits S. 254 bemerkt. Verwandt ist die finnische Rune bei Lönnrot, Kanteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O I, 238 f., welche jedoch die Verwünschung dem vom Mädchen verschmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne,
Panne musta munderie,
Panne täkko terringije,
Runa rubla tükkideie,
Panne padid pandelaie,
Linnalakka litterie,
Soida ſeppale Wirroje,
Taggujalle matahhaje.
Te mulle terrawa ſirbi,
Kerbi mo käe järrele,
Rapſi raua karwalinne,
Misga ma ſinneta leikan,
Misga ma punneta poimin!
Tulli agga metſalt nori meſi,

Brüderchen, o du mein Holder,
Schirr den Rappen in die Rüstung,
Schirr den Hengst in Eisenschellen,
Ein den Runen in Rubelstücke,
Schirr den gelben in die Gurte,
In die Flitter den flachsgemähnten,
Wende zum Schmid nach Wierland hin,
Hin zum Hämmerer dahinten.
Sorge für der Sichel Schärfe,
Heiß sie nach der Hand mir wetzen,
Mir den Stahl, den farb'gen, streichen,
Daß den Flachs ich damit schneide,
Daß die Röth' ich damit ernte!
Da vom Walde wallt' ein Jüngling,

Nori mesi, suri mesi.	Her ein Jüngling, hoher Jüngling.
Küssitelles nori mesi:	Hub zu fragen an der Jüngling:
„Külla tüdruk“, wennikenne,	„Dörfchens Mägdlein du“, der Bruder,
„Kelle sa sinneta leikad,	„Wem doch willst den Flachs du schneiden,
Kelle sa punneta poimid?“	Wem doch du die Wildröth' ernten?“
Minna kulin, kostsin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Emmale sinneta leikan,	Flachs, den schneid' ich für die Mutter,
Öele punneta poimin.	Wildröth' ernt' ich für die Schwester.
„Neitsikenne norokenne,	„Jüngferchen, du junges Mägdlein,
Jo sinno minnule müdi.“	Schon hat man dich mir verkaufet.“
Minna kulin, kostsin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Kes minno sinnule münes?	Wer hat mich verkaufen mögen?
Peigo kulis, kostis wasta:	Hört's der Bräut'gam, hat die Antwort:
„Issa müüs, emma tootas,	„Vater verkaufte, Mutter gelobte,
Öeed oiete lubbasid,	Hoch verhießen es die Schwestern,
Wennad kaksi teggid kaupa,	Schlossen den Kauf die beiden Brüder,
Källid kätte andelesid.“	Schlugen ein die Schwägerinnen.“
Minna kulin, kostsin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Paljuks sa pannid minnusta,	Wieviel hast für mich erlegt du,
Annid aine neidodesta?	Dargebracht für's ein'ge Bräutchen?
Poisi kulis, kostis wasta:	Hört's der Knabe, hat die Antwort:
„Paljuks ma piddin pannema,	„Wieviel sollt' ich für dich erlegen,
Andma aine neidodesta?	Bringen dar für's ein'ge Bräutchen?

Isſale ſöia hobbone,	Gab ein Streitroß gern dem Vater,
Emmale ükſi lüpſi lehma,	Gab der Mutter eine Milchkuh,
Sösſarale ſölgi ſuri,	Eine Spange schön der Schwester,
Wennale weddawad härjad,	Rüst'ge Rinder deinem Bruder,
Källile kirriko kingad."	Kirchenschuhe der Schwägerin."
Mis minna isſale ſowin?	Was denn wünsch' ich an dem Vater?
Isſa lääb ſötta ſoitemaie:	Zieht der Vater fort zum Kriege:
Hobbo alla hallitago,	Moder' unter ihm das Streitroß,
Isſe peäle päiwitago,	Selber mög' er sich entfärben,
Kübbar pähhä kolletago,	Auf dem Haupt der Hut vergilben,
Wö wöle hallitago!	Gurt um Gürtel ihm vermodern!
Mis minna emmale ſowin?	Was denn wünsch' ich an der Mutter?
Emma lääb lehma lüpſemaie:	Geht die Mutter hin zur Milchkuh:
Nisſa wetta, teine werda,	Zitze Wasser, Blut die andre,
Kolmas pimada punnasta,	Rothe Milch entrinn' der dritten,
Neljas woida walgeeda!	Blasse Butter aus der vierten!
Mis minna öele ſowin?	Was denn wünsch' ich an der Schwester?
Ödde lääb leenta ketemaie:	Geht die Schwester Brühe kochen:
Sölge ledeje ſullago!	Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!
Mis minna wennale ſowin?	Was denn wünsch' ich an dem Bruder?
Wend lääb wäljal kündemaie:	Geht der Bruder Brache pflügen:
Härjad ta ette jo wäsſigo,	Mögen die Rinder ihm ermüden,
Isſe tahha hingastago!	Er sich außer Athem rennen!
Sahhad ſoueje ſullago!	Auf dem Acker das Sech zerschmelzen!
Mis minna källile ſowin?	Was denn wünsch' ich der Schwägerin?
Källi lääb kirriko tele:	Geht die Schwägerin zur Kirche:
Kingad tal kirriko jägo!	Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Joſe, pois, ja joda obbone,	Raſch, mein Knab', und tränk die Roſſe,
Kä kül kanne käna ſani,	Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Panne mo musta munderiſſe,	Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Kimbel käna walloeſſe,	Ein mit ſchönem Zaum den Schimmel,
Sani lauko ſaddulaſſe!	Mit dem Sattel meine Bläſſe!
Panne mo padi pateriſſe,	Schirr das Gelbroß ein in Schilder,
Körwi körke rauaſſe!	Gieb dem üpp'gen Braunen Eiſen!
Siis turkame, kui tulleſt pöllema,	Dann ſtürzen wir, als ſprühten Flammen uns,
Pistame, kui püsſiſt minnema;	Fliegen wir, als feuerten Büchſen uns,
Alt ſiis lähme alli ilma,	Gehn durch graues Wetter unten,
Pealt päwa jo punnaſe,	Ueber die rothe Sonne hin,
Kolme koido keskeelt	Mitten durch drei Morgenſchimmer
Siſſe Simona küllaſſe,	In das Dorf hinunter Simon's,
Pulka-Peteri perreſſe,	In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Otſe Marti oneſſe	Weiter grad zur Wohnung Martin's,
Ja Matſi Marti maiaſſe.	Zu dem Hauſe Matthes Martin's,

Seal need tuhkröd tüdrukud
Ja irialli neiukſed.

Seal wöttame naeſe nappikeſſe,
Piſſikſe ja pinikſe,
Pipo warre pikkuſſe
Ja ärja ſörra ſuruſſe,
Warſa kabja körguſſe!

Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Und die mäuſchengrauen Mädchen.

Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Gar ein zierliches und zartes,
Von des Pfeifenſtielchens Stärke,
Von des Hahnenfußes Höhe,
Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltſaſe wenneda,
Ullu al teggi uta laewa,
Jaan teggi laewa lagleluiſe,
Lagleluiſe, pirupuiſe.
Kared teggi ſiſſe kannaluiſed,
Aerod teggi ſiſſe anneluiſed,
Pidad teggi ſiſſe pihhelgasſed,
Tollipulgad tommigasſed.
Jaan ſiis panni peale purjoſid,
Ni kui neidode linnaſid;
Jaan panni peale nöriſid,
Ni kui öbbe lönguſid.
Sai ſe laewa walmis ſanud,
Jaan lükkas laewa liwadeſſe,
Toukas törwatud weesſe.

Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Unterm Vordach ein neues Fahrzeug,
Baut' ein Boot, ein wildgansbeinernes,
Wildgansbeinernes, herrlich hölzernes.
Rippen hatt' es, hühnerbeinerne,
Ruder hatt' es, hausgansbeinerne,
Ruderbänke von Eſchenholze,
Ruderhalter von Faulbaumholze.
Hiernach ſetzte Jahn die Segel drauf,
So wie ſind der Mädchen Tücher;
Hiernach ſetzte Jahn die Seile drauf,
So wie Garne ſind von Silber.
War das Boot vollendet worden,
Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Wälzt' in die Wogen das getheerte.

Jaan panni peale wanna pari:	Jahn nun setzt' ein greises Paar drauf:
Wannad soudsid, abbe uddises.	Ruder rauschten, Bärt' erbidmeten.
Jaan panni peale nore pari:	Jahn nun setzt' ein junges Paar drauf:
Nored soudsid, purjod joudsid!	Ruder rauschten, Segel bauschten!
Soudsid Rija liñna alla,	Ruderten nach der Stadt, nach Riga,
Kullama kirriko alla.	Unter die Kirche des Goldlands.
Sääl olli ritas neidosid:	Standen dort in Reihn die Dirnen:
Ees olli ritas elmeskaela,	Vorn in der Reihe Perlenhälse,
Tagga ritas taterkaela,	Hinten der Thalerhälse Reihe,
Wahhel olli waese lapse rita.	War dazwischen der Waisen Reihe.
Jaan wöttis wahhelt waese lapse,	Jahn wählt aus der Mitte die Waise,
Otsa pealt wöttis orjokese.	Wählt die Magd sich aus der Menge.
Illos jäi ambad irwitama,	Stand die Zarte, wies die Zähne,
Kenna jäi kaela köngutama,	Stand die Schöne, streckt den Hals vor,
Walge jäi pead wangutama.	Steht die Weiße, wiegt das Köpfchen.
Se astus Jani abbise,	Jene wurde Jahn's Gehülfin,
Sirgus sidi wodees,	Streckte sich im seidnen Bette,
Paisus padjade wahhel.	Quoll inmitten der Kissen auf.

———————

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff, d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasike, kannike (Hochzeitssängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

---

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Hauptttheile anderer Hochzeitslieder; Nr 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied **A** betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, O. Z. Leipzig 1847, I, 71. **F** ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu **H** vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch **J** ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

Brautgefolge.

Terre, terre, ſajokenne,	Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta!	Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Kes teid tele terwestelles,
Kes andis arrola kätte?

Jummal teid tele terwestelles,
Maria and' arrola kätte.
Mis teid tele wiwistelles?

Ohjad läkſid ounapuusſa,
Päitſed päwa näludelle.

Kes wött' ohjad ounapuusta,
Päitſed päwa näludeſt?
Seep ſe peio poiſikenne:
Se wött' ohja ounapuusta,
Päitſed päwa näludeſt.

Wer begrüßt' euch auf dem Wege,
Wer doch reicht' am Rain die Hand euch?

Gott begrüßt' euch auf dem Wege,
Maria reicht' am Rain die Hand.
Was verweilt' euch auf dem Wege?

Blieben am Apfelbaum die Leinen,
An der Sonne Strahlen die Halftern.

Wer langt von dem Baum die Leinen,
Von der Sonne Strahlen die Halftern?
Dies der Bräutigam, das Knäbchen:
Langte von dem Baum die Leinen,
Von der Sonne Strahlen die Halftern.

B.

Oue poolt ſisſeminnes.

Peio poolt naeſed.

Et lasſ' küsſin kuladelle,
Kas on pestud peio pinki,
Kaſiko asſe kasſitud.
Kui polle pestud, ei olle tarwis!
Kül ma pühhin pöllellane,
Äigan rätte järellane!
Siis tullen tuwike tubbaje,
Astun marjoke maiaje,
Weren weike pörmandale.

Beim Eintritt.

Bräutigamsgefolge.

Laß mich fragen, laß mich lauschen,
Ob des Bräut'gams Bank gewaschen,
Sauber der Sitz der Sängerin.
Ist's nicht also, ist's nicht nöthig!
Wische wohl sie mit der Schürz' ab,
Rein'ge mit dem Rand des Tuches!
Jetzt tret' in die Stub' ich Taub' ein,
Wandle Beerchen in die Wohnung,
Drehe mich Klein' auf der Diel' umher.

C.

Jomisſe jures.

Beim Trinken.

Männerſtimmen.

Jo, kurko, kañna kaela,
Wötta wasto, waskirinna:
Kül jallad koio wiwad,
Seäred ſängije ſeawad,
Pölwed pöhkuje poewad,
Labbajallad wodeeie.
Oiskan muunne ölle peäle,
Kaljun teiste kalja peäle,
Wingun teiste wina peäle!
Ei olle koddo keddagi,
Ei olle maias middagi:
Perre ſöi päddaka jure,
Lapſed männi ladwakesſi.
Minna oiskan, miks ei oiska?
Rahha mul rakſub rättikusſa,
Tibbo tillerdab pihhusſa!

Trinke, Gurgel, koſte, Kehle,
Nimm nur an, du ehrner Buſen:
Finden ſchon nach Haus die Füße,
Tragen bis an's Bett die Beine,
Kriechen auf die Streu die Kniee,
Hin auf's Lager die Fußblätter.
Hier bei Andrer Ahle jauchz' ich,
Kreiſche bei der Fremden Kofent,
Wälſche bei der Andern Weine!
Heim, da hab' ich doch eben nichts,
Habe zu Haus auch wieder nichts:
Das Geſind aß Weidenwurzeln,
Auch die Kinder Kieferknospen.
Ich doch jauchze, wie nicht jauchzt' ich?
In der Taſche trillert Geld mir,
In der Hand klingt der Kopeken!

D.

Prudi otſima minnakſe.

Die Braut hat ſich verſteckt.

Peio poolt naeſed.

Siit on läinud ſirgo heäled,
Läbbi paio parti heäled,
Otſe kui orrawa jäljed!
Siin on ſirgo ſeiſatanud,
Part on kingi paelutanud.
Tehke lahti laiad ukſed!

Bräutigamsgefolge.

Hier ging hin des Vögleins Stimme,
Durch's Geſträuch des Entleins Stimme,
Eben wie des Eichhorns Sprünge!
Hier geſtanden hat das Vöglein,
Hat die Schuh' geſchnürt die Ente.
Thuet auf die weiten Thüren!

E.

Die Braut wird gesucht.

Brautgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!	Recht so, recht so, Bräutigämchen!
Kes käskis ſajoga tulla?	Wer hieß mit Geleit dich kommen?
Eks woinud ſallaja tulla?	Konntest du nicht kommen heimlich?
Neido! hüdis pilli heäle:	Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:
Neido lendis leppikule,	Bräutchen flog zum Föhrenwalde,
Neido kargas kaſikule;	Bräutchen sprang zum Birkenwalde;
Wirros wimaks nähtud neido,	Ward zuletzt gesehn in Wierland,
Harjus andid jaggatud;	Theilte Gaben aus in Harrien;
Paides pea ſuggenud,	Strählt' in Weißenstein das Haar sich,
Willandis on wihhelnud.	Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,	Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,
Ehhi eide põlwe wasto:	Schmücke dich zum Stand der Mutter:
Taño pähhe, pärga mahha,	Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,
Pärga mahha pärrijale!	Kranz herunter um den Erben!
Juustukku taño katte,	Deine Locken deck' ein Häubchen,
Päſo-peſſa põlle warjo!	Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe	Jungfraunstands, verschmähten Standes
Pärga mahha paiſatakſe,	Kranz, er wird hinweg geworfen,
Alwaſt ärra põlgatakſe!	Wird verachtet als geringe!
Küllap ehk ſaad kahhetſema	Möglich wär's, daß du beweintest
Ella neio endiſt põlwe,	Einst den frühern Stand der Jungfrau,
Neio põlwe, piga piddo,	Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,
Kus ſa kullerkuppokene,	Wo du eine Engelblume,
Armas angerwakſakene,	Ein gar minn'ges Mädesüßchen,
Nurme kanni norokene	Eine junge Auenblume
Mürro pingila murreta	Auf dem Rasensitze sorglos
Eide elduſel õitſeſid,	In der Mutter Milde blühtest,
Kus ſul romad rõemo rakkes	Wo im Lustgespann die Stränge
Kerged kelko keritaſid,	Dir ein fliegend Schlittchen führten,
Kus ſul adra illu ikkes	Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens
Õlpo põldu kündemaies.	Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!	Schmück dich, Bräutchen, schnell, o Bräutchen!
Ulk on ootjaid ukſe tagga,	Viele harren vor der Thüre,
Paljo ſilmi ſihtimaies,	Auf der Lauer stehn viel Augen,
Paljo keli kõlkimaies!	Schon in Zug sind viele Zungen!
Keſſe ehtel aeawiitlik,	Wer beim Schmücken Zeit verschwendet,
Seep ka töle tosſokene.	Ist auch schläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,	Gar ein schlimmer Zeitverschwender,
Tosſopaddi parrajaste:	Gar des Schlafes schönstes Kissen:
Se on pärris teie peio!	Das ist erbhaft euer Jüngling!
Meie neio, lõukene,	Unser Bräutchen, unsre Lerche,

Lõritelles enne koito,	Tirilirte vor dem Frühroth,
Lõſſitelles pärraſt päwa,	Bettet' erſt ſich nach dem Abend,
Ei ta tukkund tunnikesta,	Hat kein Stündlein heut geſchlummert,
Egga uinund unda nähhes.	Noch geſchaut im Schlaf ein Traumbild.
Laulo-räästas logo wõttes,	Schwaden ſammelnd als Singdroſſel,
Künni-lindo leiko wäljal,	Auf der Ernten Feld als Nacht'gall,
Logo wõttis lõukene,	Sammelte die Lerche Schwaden,
Riſus räggastikkuſt räästas,	Las im Dickicht ſie die Droſſel,
Et ei kõrta kõrwal jänud!	Daß kein Hälmchen blieb dahinten!

Weiber von außen.

Peio on meſi ülle külla,	Erſter Mann im Dorf der Bräut'gam,
Ülle walla warmas meſi,	Raſcher Mann im ganzen Gaue,
Kihhelkonnas kulus meſi,	Allbekannt im Kirchenſprengel,
Rikkas meſi ülle rigi!	Reicher Mann im ganzen Reiche!
Neio pettis peio ſilmad,	Bräutchen trog des Bräut'gams Augen,
Teggi ſilma terrad ärra:	Ihm der Augen Stern' umzaubernd:
Ei olleks muido tedda wõtnud,	Sonſt hätt' er ſie nicht genommen,
Kül olleks ſanud Sakſalaſe,	Hätt' erhalten eine Deutſche,
Linnaſt lindi linnokeſe,	Aus der Stadt ein Bändervöglein,
Allewiſt alja armokeſe!	Aus dem Flecken fern ein Liebchen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,	Euer Bräut'gam, allbetrüglich,
Pettis meie norokeſe!	Trog auch unſre Jugendliche!
Meſſimelel, palwe kelel	Honigherzens, ſüßen Scherzens
Awwatelles armokeſe:	Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,	Wirbelte windig Eitelkeiten,
Luiskas wallet wandelikko:	Firmelte sie mit falschen Eiden:
Maſika marjad magguſad	Erdbeeren, gar übersüße,
Tuſeldatud torbikus	In verzaubertem Borkkorbchen
Petſid neio mele ärra.	Haben das Herz der Maid bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,	Kein Betrüger ist der Bräut'gam,
Ei olle walleta wabbanda:	Hat kein Lügen abzuleugnen:
Peio ſüdda, ſelge allik,	Bräut'gams Herz, ein klarer Bronnen,
Paistis läbbi põhjaneni!	War durchsichtig bis zum Boden!
Neio kombed kolletanud	Doch der Braut verblühte Sitten
Pandi kuldſe kane alla,	Deckte man mit goldnem Deckel,
Õbbe kue õlma alla,	Mit der Zindelborten Zipfel,
Sidi ſeliko ſeina tahha,	Sammt der Wand des Seidenkleides,
Et ei peaks tume tunnetama	Daß man nicht den Kern erkennte
Kalli kore katte alta!	Unter'm Schutz der schönen Schale!
Kaun olli keña kuldaane,	Schön von Golde schien die Schote,
Jwwas usſike immitſes!	Wand ein Würmlein sich im Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,	Schöner Schote sieches Kernlein,
Seep on teie peio pärris!	Das ist euer Bräut'gam erbhaft!
Musta wähhi urkaneſſe,	Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Seep on teie peio kujjo!	Der ist eures Bräut'gams Bildniß!
Meie neio näggus nirki;	Unsre Braut ein art'ger Wiesel;
Palged ehha püñaliſed!	Wangen wie die Abendröthe!
Tuwi ſüdda, tuwi kombed	Taubenherzchen, Taubensitten
Wagga lapſe warrandus!	Sind des frommen Kindes Erbtheil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitſikenne,	Schmücke, schmücke, liebes Mädchen,
Ehhi neile ehteeile,	Schmücke dich mit jenem Schmucke,
Mis ſo emma enne ehtis;	Der einst deine Mutter schmückte;
Panne neile paeludelle,	Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis ſo emma enne panni:	Die einst deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,
Otſa ette holepärga,	Vor die Stirn den Kranz des Kummers,
Pealaele laia linti!	Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,	Schmück dich hurtig, hell ist's draußen,
Sea korrad, koit on wäljas,	Gürte dich, es dämmert draußen,
Et ſawad ſanid ſoitemaie,	Daß die Schlitten mögen schweben,
Ree tallad tantſimaie,	Schön der Schleifen Kufen tanzen,
Koddarad kolliſemaie!	Rasch die Speichen springend knarren!
Reggi kidab uta lunda,	Preist den frischen Schnee die Schleife,
Hobbone kullo reggeda,	Preist das Pferd die glatte Schleife,
Jännes arwa awikuda,	Hase den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,	Birkhuhn das dichte Erlendickicht,
Karro körged kaſikud,	Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada udduſt ilma!	Wolf das wackre Nebelwetter!

H.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,	Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Tunnid wötta mo öddeda,	Wußtest du zu frein die Schwester,

Tunnid wötta, tunne hoida!
Ärra laſſe laste lüa,
Perrepoia peäle käia,
Sullaſe ſuggu könnelda.
Seiſa ſeinakli eeſſa,
Olle warjusta wahhela,
Seiſa eesta kui ſe ſeina,
Raiu wasta kui ſe rauda,
Panne wasta kui ſe paſi!

Wußteſt du's, wiß ſie zu hegen!
Laß die Kinder ſie nicht ſchlagen,
Nicht des Hauſes Sohn andringen,
Das Geſinde widerſprechen.
Steh davor wie eine Wand du,
Zwiſchen ihnen ſchütz als Schirm ſie,
Steh vor ihr anſtatt der Wand du,
Hau dawider wie dies Eiſen,
Halt dawider wie die Flieſe!

J.

Spruch im Herrnhauſe.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:
Unnusta und,
Pea mees meles,
Pea tanno peas!

Denk zu gedenken:
Scheuche den Schlaf,
Halte den Mann hoch,
Auf dem Haupt die Haube.

---

85. Hochzeitslieder im Bräutigamshause.

B Z. 5 weist auf ein Sprichwort; I Z. 9 „der Süße", d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad.	Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.
Des Bräutigams nächste Verwandte.	
Minno ella wennakenne,	Brüderchen, o du mein Bester,
Eile läkſid kui ſe poiſi,	Gestern gingst du gleich als Jüngling,
Tänna tullid kui iſſa,	Kehrtest heut anher als Vater,
Töid emmanda tulleſſagi,	Führtest heim die Herrin kehrend,
Saiaſöja ſaniſſagi,	Sie, die Weißbrot ißt, im Schlitten,
Wardalöja warjuſſagi,	Sie, die drischt, in deinem Schatten,
Kareaaja körwaasſe.	Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.	
Hochzeitsgefolge.	
Terre nüüd, perre iſſad,	Gruß dir nun, des Hauses Vater,
Terre nüüd, perre emmad,	Gruß dir nun, des Hauses Mutter,

Terre, ſe uſi peioperre!
Wadake nüüd, isſa, wadage nüüd, emma:
Se teile nüüd anti aida lukkiks
Ja anti teile abbiks!
Küllab ſate tunda, kui kuleb ſanna.
Andke tale weel öiget öppetusſi!

Ellage ſiis teie illuſaste!
Tehke omma töda targal wiſil,
Et ſa ep te perreda mürrinat,
Et kambris polle kuulda kärrinat,
Rihhalus polle rio heält.

Siis ſind heaks hütaneksi,
Isſa ſo kauniste kaswatand,
Emma ſo öiete öppetand!

Neue Freundſchaft des Bräutigams!
Schauet nun, Vater, ſchauet nun, Mutter:
Die ſchenkte man euch als Schloß des Speichers
Und ſchenkte ſie euch zur Hülfe!
Werdet erfahren, wie folgſam dem Wort ſie.
Gebet ihr noch die rechte Unterweiſung!

Lebet denn ihr nun auf das lieblichſte!
Thut eure Arbeit verſtändiglich,
Daß euch nicht iſt voll Lärms das Haus,
Daß aus der Kammer klingt kein Strauß,
Aus der Darre kein Drohn des Zanks.

Dann wirſt du als gut geprieſen,
Fein erzogen von dem Vater,
Recht belehret von der Mutter!

C.

Kui wiakſe laua tahha.

Die Braut wird hinter den Tiſch geführt.

Peio poolt naeſed.

Neitſikenne norokenne,
To meile käed kärredad,
To meile jallad libbedad,
To meile kahhekſa kangapakko,
Sadda pari ſapasſukke,

Bräutigamsgefolge.

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Bring heran behende Hände,
Bring heran geſlinke Füße,
Bring heran acht Leinwandballen,
Hundert Paar an Stiefelſtrümpfen,

Kümme pari kindaaida,	Zehen Paare her an Handschuhn,
Wisi pari wikkelsukke!	Fünf Paar zarte Zwickelstrümpfe!
Peiol on paljo perreta,	Viel Gesinde hat der Bräut'gam,
Kasal paljo kattemista!	Viele muß dein Mann bekleiden!
Siis kulub kidus koioje,	Dann wird laut dein Lob im Hause,
Au tulleb sisse akkenasta!	Ehre kommt herein zum Fenster!

D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

Brautgefolge.

Kül on kirsto kiskujaida,	Viel sind da der Lad' Entleerer,
Ande wakka algejaida:	An der Gabentruh' Begehrer:
Ei olle kitse kinkijaida,	Keiner kann ein Zicklein schenken,
Halli talle andijaida!	Ihr ein graues Lämmlein geben!
Mis sest kitsest kingitasse,	Was doch wär' ein Zicklein schenken,
Hallist tallest annetasse?	Ihr ein graues Lämmlein geben?
Tulleb külma, wöttab kitse,	Kommt die Kält', erfriert das Zicklein,
Tulleb susi, tappab talle!	Kommt der Wolf, ist gewürgt das Lamm!
Seep on ödde ommetigi,	Erst die nenn' ich eine Schwester,
Kes se kingib kirjo härja,	Welche schenkt den schönen Farren,
Annab halli täkkokesse!	Giebt ein graugetüpfelt Hengstlein!
Pul löi soe külle peäle,	Seitlings stößt den Wolf der Stier doch,
Täk löi hundi seljaliste!	Rücklings wirft der Hengst den Würger!

E.

Kui anded jaggatakse. — Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgefolge.

Olle terwe, neitsikenne,	Sei gedankt, o süße Jungfrau,
Olle terwe tehtutassa,	Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasſa:	Arme, für die äms'ge Mühe:
Köwwa wöö kootutasſa,	Für des straffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutasſa.	Für des Buntwerks feste Bindung.
Illuſad ſinniſed löngad,	Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnaſed löngad,	Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad,	Welch ein weißer Zwirn dazwischen,
Rattaskirjad keskeelle!	Räderzierden in der Mitte!
Naddo.	**Des Bräutigams Schwester.**
Otaſin wenda kaswamaie,	Wartete, daß der Bruder wüchse,
Wenda naesta wöttemaie,	Heim die Frau der Bruder führte,
Suri ſukke todamaie,	Daß man stolze Strümpfe brächte,
Laia wöed lahhutamaie.	Breite Gürtel übergäbe.
Tulli aega, weres päwa,	Zeiten kamen, Tage gingen,
Kaswis wenda, joudis wenda,	Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Kaswis wenda: wöttis naeſe!	Wuchs der Bruder: nahm ein Weib sich!
Nüüd ſain wöö wennaltana,	Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Wö wenna naeſeltana;	Von des Bruders Frau den Gürtel;
Seitſe ſain ma ſuurta wöda,	Sieben große Gurt' erhielt ich,
Kahheksa kallaſabbada,	Acht der Fischschwänz' auch an Bändern,
Wiis ſain wie löngulista,	Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus ſain kasſikäppilista!	Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!
Olle terwe, neitſikenne,	Sei gedankt, du süße Jungfrau,
Olle terwe andemasta!	Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Linnotamisse jures. | Bei dem Hauben.

Die, so die Haube aufsetzt.

Neitsikenne norokenne,
Mullo so juus murrenes,
Tunna so pea süggeles.
Ots sul otab otsikuida,
Kukkal kulda narmaaida,
Pea laggi laia linti.
Minno ella eidekenne,
Anna harja pead suggeda,
Anna kammi pead kassida!
Ma soen sulla juusta,
Lahhutellen kulda lakka!

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Firn, da härmte sich das Haar dir,
Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Mütterchen, du meine Holde,
Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Her den Kamm, das Haupt zu strählen!
Glätten will des Haares Guß ich,
Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakse maggama. | Das Paar wird zu Bett gebracht.

Brautgefolge.

Peiokenne, poisikenne,
Kas ollid ussin, tuike, tikkima?
Kas on heina sängissagi,
Tora puida pea allukſele?
Siis annan alluspallaka,
Annan ue halli waiba!
Kui on ölled sängissagi:

Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Warst du, Täubchen, schnell zu schneiden?
Lieget Heu denn auch im Lager,
Unter'm Haupt ein zart Gezweige?
Unter breit' ich dann das Betttuch,
Decke drauf die neue Decke!
Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat,	Breit' ich nicht das Betttuch unter,
Egga uta halli waipa	Noch die neue graue Decke
Teie mustele öllile,	Ueber euer Stroh, das schwarze,
Korwenuile kölkaaile!	Euer Kurzstroh, das verkrauste!

H.

Morgenbesuch.

Brautgefolge.

Naiſokesſed naljakamad!	Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Eile todi neiokenne,	Gestern ward gebracht das Bräutchen,
Tänna tullin watamaie,	Heute kam ich her zu sehen,
Ehk on ſella ſömisſella,	Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Mis eite koddona ſötis,	Die daheim ihr gab die Mutter,
Ehk on ſelle jomisſella,	Ob sie nahm nur jenen Trunk erst,
Mis eite koddona jotis.	Den daheim ihr bot die Mutter.
Sedda teäneb ſeppa poega,	Mag des Schmides Sohn es wissen,
Arwab Harjo me'e ſullane,	Kund es sein des Harriers Knechte,
Ehk temma könnib aida teda,	Ob sie springt des Wegs zum Speicher,
Ölle kinkerid käesſa,	In der Hand des Ahles Becher,
Saia kakkud kaendelasſa,	Unter'm Arm des Weißbrots Laibchen,
Ehk on ſirko ammo ſönud,	Oder längst gespeist das Vöglein,
Hanni ammo heinestanud!	Längst gegessen hat das Gänslein.

I.

Abschiedslied.

Brautgefolge.

Aitümmal nüüd, perre isſad,	Seid gedankt, des Hauses Vater,
Aitümmal nüüd, perre emmada!	Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sömad nüüd södud, jomad jodud:
Olge terwed, meie tänname!
Pissut on neida päiwisida,
Arro agga neida aegosida!
Aitümmal selle hea ölle eest!
Kassinaste olled käinud kaole,
Saggedaste magge salwes,
Liga arwa hallikusse:
Nüüd on ka öllut illusa,
Maitseb liate maggusa!
Hummalad on noppitud holega,
Keik on kauniste kuiwatud.
Olle terwed, perre issad!
Sa olled paljo waewa näinud,
Sa tunned ka ommast tüllidelt.

Teil on nüüd nori naesokenne.
Issa tale weel kingib kirjo lehma,
Annab tale koddunt kolme lammast.
Öekenne norokenne!
Willu siis perre wisississe,
Sünni agga perre seädusisse!

Nüüd agga lahku', langokessed,
Eggaüks omma koiose!
Sa jä agga perresse pärriseks!

Speisen speisten, Tränke tränkten uns:
Werde Heil euch, wir bedanken uns!
Wenige sind nur solcher Tage,
Selten sind sie, solche Zeiten!
Sei gedankt für dieses schöne Ahle!
Sparsam bist du hin zum Spring gegangen,
Oftmals an der Süße Kasten,
Allzuselten an die Quelle:
Drum ist auch dieses Ahle schön,
Schmeckt darum besonders süße!
Sorgsam ward der Hopfen eingesammelt,
Alles auf's trefflichste getrocknet.
Werde Heil dir, des Hauses Vater!
Viele Mühe hast gehabt du,
Hast erduldet deine Plage.

Jetzo habet ihr ein junges Frauchen.
Noch giebt der Vater eine bunte Färse,
Schenket ihr von Haus der Schafe dreie.
Schwesterchen, du Jugendliche!
Wohn dich ein in des Hauses Weise,
Schick dich in des Hauses Ordnung!

Jetzt zum Abschied, Anverwandte,
Jedes heim nach seinem Hause!
Du bleib aber als des Hauses Eigene.

Kule agga hästi isſa käsko,	Höre folgſam das Geheiß des Vaters,
Kule agga hästi emma käsko,	Höre folgſam das Geheiß der Mutter,
Olle agga mehhe mele-pärraſt:	Immer ſei dem Manne nach dem Sinne:
Siis ſa olled agga äia ätſe,	Werden wirſt du dann des Schwähers Blume,
Äia ätſe, ämma ätſe,	Schwähers Blume, der Schwieger Blume,
Omma mehhena mesſina marri!	Heißen des Mannes honigliche Beere!

86. Glück der Hochzeit.

Oh ſedda ello ja önne,
Oh ſedda piddo ja pölwe,
Oh ſedda lusti ja römo!
Sul on need illuſad ſilmad,
Mul on weel halledam ſüdda.
Suud, käed tahhan ſul anda,
Käe peäl tahhan ſind kanda!
Sinniſukka meistremehhe poega,
Punnaperga tallomehhe tüttar,
Neiſt ſaab wimaks üks paar!
Illuſt pulma, pilli ja tantli,
Se keigeröömſam ſe ello!

O dieſes Leben und Lieben,
O dieſes Glück und Genügen,
O dieſe Freuden und Wonnen!
Du haſt ſolch holdiges Auge,
Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Mund, Hände will ich dir geben,
Dich auf Händen tragen und heben!
Stolzen Strumpfes ſichern Meiſters Söhnlein,
Krauſen Kranzes tücht'gen Landmanns Tochter,
Sie werden endlich ein Paar!
Hohe Hochzeit, geigen und tanzen,
Welch allerwonnigſtes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrscheinlich der Meinung ist, daß die Erkrankte guter Hoffnung sein möge, giebt dem Rathfragenden die Weisung, sofort Gerste einzuweichen, das Malz zwischen Tüchern keimen zu lassen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpffer).

Minno ella wennikenne,	Brüderchen, o du mein Bester,
Wöttin mullo nore naeſe,	Jüngst nahm ich ein junges Weib mir,
Tunnamullo teiſe pole.	Sind zwei Jahr', ein süßes Liebchen.
Olli priske ja punnane,	Röthlich war sie und regsamlich,
Olli walge ja welleda,	Weißlich war sie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane,	Munter war sie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda.	Frisch auch war sie und freudenvoll.
Läkſin ella heinamala,	Auf die grüne Wiese ging ich,
Wötſin naeſe kaſaaie.	Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Nitis heina illuſaste,	Mähte sie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärraſt,	Nahm die Mahd zusammen munter,
Aias kare kaunikesſa;	Ordnete die Schwaden schönstens;
Nitis heina, elkis metſa,	Mähte das Heu, die Hölzung schallte,

Wöttis logo, lökſus metſa,	Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,
Raius paio, paukus metſa!	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas pölweda pöddema,	Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,	Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!	Schnürten ſie der Schuhe Bänder!
Minna nuttedes koioie,	Weinend wandt' ich um nach Hauſe,
Jookſin kermeſt jo küllaie:	Haſtig in das Dorf hinunter:
Külla eided, eidekesſed!	Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!
Eite warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Mis ſa nuttad, poega nori?“	„Weßhalb weinſt du, junges Söhnchen?“
Minna moistin, kohhe kostin:	Ich vernahm es, ſprach zur Stelle:
Miks ma ei nutta, eidekenne?	Wie ſoll ich nicht weinen, Mutter?
Wöttin mullo nore naeſe,	Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Tunnamullo teiſe pole.	Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Olli priske ja punnane,	Röthlich war ſie und regſamlich,
Olli walge ja welleda,	Weißlich war ſie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane,	Munter war ſie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda.	Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Läkſin ella heinamala,	Auf die grüne Wieſe ging ich,
Wötlin naeſe kaſaaie.	Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Nitis heina illuſaste,	Mähte ſie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärraſt,	Nahm die Mahd zuſammen munter,
Aias kare kaunikesſa;	Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Nitis heina, elkis metſa,	Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,
Wöttis logo, lökſus metſa,	Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,

Raius paio, paukus metsa!	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas pölweda pöddema,	Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,	Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!	Schnürten sie der Schuhe Bänder!
Eite möistis, kohhe kostis:	Hört's die Mutter, sprach zur Stelle:
„Poiakenne, wennikenne,	„Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wiska linnakse ligguie,	Wirf das Malz nur in die Weiche,
Kaerad kaksi mattukseie,	Zwischen Hüllen hin den Hafer,
Odrad otseti weddeie!	Gleich in's Wasser die Gerst' hinein!
Te siis öllut punnane,	Braue dann ein Bier, ein braunes,
Te wina wirde karwa.	Einen Wein von der Würze Farbe.
Joda siis naene öllelani,	Tränk dein Weib dann mit dem Biere,
Öllelani, winalani:	Mit dem Biere, mit dem Weine:
Siis saab naene terweeksi,	Dann wird sein dein Weib genesen,
Siis on terwe ja terrane,	Dann ist frisch sie und freudenvoll,
Siis on walge ja wallusa!"	Dann ist weiß sie und wundersam!"

88. Eheglück und Unglück.

In A sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in B bezeichnet nach A. Knüpffer der Ausdruck hundirattaſt aiama, wiſklema, ein Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin õiskatesſa,
Kardan wälja ütteltesſa?
Mul polle ulgas ei om̄ada,
Teista poolt ei teiste ſeas!

Miño om̄a on jo kaugel,
Teine pool tagga Tallinad.

Kui on aige, aitko Jum̄al,
Kui on terwe, tehko rõemo!
Tuul tal togo terwiſida,
Pilwed pikkada iggada,
Taewas tarka melekesta,
Weſſi wigo tal ſõñumid,

Kaste katt'ko tal kaebamiſi:
Senni kui ſõidan järrele!
Pañen ſiis ạlli aiſateni,
Musta muido munderiſſe,

Was besorg' ich, will ich singen,
Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
In der Meng' ist nicht die Meine,
Unter den Andern mein Ehgemahl!

In der Weite weilt die Meine,
Jenseit Revals mein Ehgemahl.

Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Wolken ihr ein langes Leben,
Himmel weisen Sinn ihr senden,
Ihr das Wasser Bothschaft bringen,

Thau ihr kühlen ihre Klage:
Bis ich nach ihr fahren könne!
Schirr' in die Deichseln dann den Schimmel,
Sonst in Riemen ein den Rappen,

Täkku õbbe tähtedesſe;	In den Silberschmuck die Schecke;
Laſſen allil lauſa joosta,	Lasse den Schimmel lustig laufen,
Täkkul täiela karrata.	Vollen Sprungs die Schecke springen.
Käggo mul kukkub logo peale,	Auf mein Krummholz fliegt ein Kuckuk,
Teine teiſe aiſa peale,	Auf die Deichsel fliegt der andre,
Kolmas ſani koljo peale,	Auf des Schlittens Dach der dritte,
Künni-lind kübbara peale.	Auf den Hut eine Nachtigall.
Sõidan äija ukſe ette,	Fahre vor des Schwähers Thüre,
Sõidan ämma akna ette:	Fahre vor der Schwieger Fenster:
Terre, äija äkkiline,	Gruß dir, Schwäher, scharfgelaunter,
Terre, ämma kannatliku:	Gruß dir, Schwieger, sanftgesinnte:
Kas on mo neido koddoie?	Ist mein Holdchen, ist's daheime?
Sealt tõin naiſe nastuliſe,	Ward mir dort ein Weib, ein schmuckes,
Tiña-rinda tillukeſe,	Eine zarte Zinngezierte,
Waski-rinda walgekeſe!	Eine weiße Erzgezierte!
Illus olli eina nitemaie,	Hold war sie das Heu zu mähen,
Keña kaarta keritama;	Schön den Schwaden umzuschwingen;
Alla lõi ta angerwakſad,	Unter streute sie Mädesüß,
Peale kare pärna okſad,	Auf den Schwaden Lindenäste,
Keskeella jani-lilled,	In die Mitte Maienblumen,
Kare wahhel karro-kellad.	Zwischen den Schwaden Küchenschellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaitsko,	Wahre Gott, verhüt's Maria,
Sedda lasta ſündimasta,	Daß zur Welt ein Knabe komme,
Hea emma immetamasta,	Ihn die milde Mutter säuge,

Marri male kandemasta,	Ihn Maria heb' und halte,
Kes laab laiſa naeſe kimpo!	Dem ein träges Weib zu Theil wird!
Pannin leiba ſötkumaie:	Anſtellt' ich ſie Brot zu backen:
Ennam temma pimme pillas jahho,	Mehr verſtreut des Mehls die Blinde,
Kui ta ſögge ſötkus leiba!	Als die Thörin backt des Brotes!
Hädda mul enneſel nähja,	Schmerzlich iſt mir's es zu ſchauen,
Teine hädda teistel nähja,	Schmerzlich Andern es zu ſchauen,
Rummal muunde rahwa nähja,	Schimpflich iſt es, ſchaun es Fremde,
Surem hädda kannateſſa!	Schmerzlicher, es zu ertragen!
Pannin lönga kedramaie:	Anſtellt' ich ſie Garn zu ſpinnen:
Tükki temma tömmas timba tömba,	Zerrt die Strähne zimpe zampe,
Teiſe tükki pinga panga,	Eine andre drillend drallend,
Kolmas jälle, karnaps, katki!	Reißet, riſch, entzwei die dritte!
Ei tulnd marjoke maggama,	Nicht zu Bette fand das Beerchen,
Lehheſörwoke lebbama;	Nicht zur Ruh' des Blattes Rändchen;
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich ſie doch mahnen:
Tulle nüüd, marjoke, maggama!	Komme, Beerchen, komm zu Bette!
Tulli hommik walge oue,	Hell im Hofe ward's am Morgen,
Hakkas kukke laulemaie;	Hob der Haushahn an zu krähen;
Kukke laulis kuſi korda,	Sechsmal krähete der Haushahn,
Kanna körus kahhekſa korda,	Achtmal gackert' auch die Henne,
Ei touſnd marjoke maggamaſt;	Aus dem Bett nicht fand das Beerchen;
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich ſie doch mahnen:
Touſe, marjoke, maggamaſt!	Beerchen, auf! vom Bett erſtanden!
Hakkas ſiis üllesaiama:	Hebt ſie an, ſich aufzurichten:

Puhho temma aias kukkerpalli,	Schlägt wohl einen Burzelbaum mir,
Teiſe korra hundirattaſt;	Auch ein andermal ein Wolfsrad;
Hakkas peada ſasſimaie:	Hebet an, den Kopf zu krauen:
Pea temma ſasſis ſösſa ſasſa,	Kraut den Kopf sich knirrend knarrend,
Körwa järed kröpſa krapſa;	Hinter'm Ohre hurre schurre;
Hakkas wööd wöle pannema,	Hebet an, den Gurt zu gürten,
Kehhawitſa kinnitama:	Ihre Leibbind' umzulegen:
Panni korrad köwweriti!	Windet sie in wüste Lagen!
Hädda mul enneſel nähja,	Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Teine hädda teiſel nähja,	Schmerzlich Andern es zu schauen,
Rummal muunde rahwa nähja,	Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Surem hädda kannatesſa!	Schmerzlicher, es zu ertragen!
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich sie doch mahnen:
Panne nüüd korrad otſekohhe!	Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On ſe meſi, mis minnula,	Welch ein Mann ist mir geworden,
On ſe kaſa, mis kannala!	Welch ein Holder mir dem Hühnchen!
Tulleb körtſista koioje,	Kehrt nach Haus er aus der Kneipe,
Kerkib kui kurri toasſe:	Bricht er wie der Bös' in's Zimmer:
Tubba keik tulle wallula,	Steht das Zimmer ganz in Gluthen,
Kodda keik kurja kirjewelle!	Ganz der Flur in des Frevels Graus!
Wiskab ſukkad ſönnikulle,	Wirft die Socken weg zum Kehricht,
Kingad keske pörmandale!	Auf den Aestrich hin die Schuhe!

Kui ei wötta marja maasta,	Hebt die Beere ſie nicht vom Boden,
Anni ei ahjole lahhuta:	Glättet die Gans ſie nicht am Ofen:
Tuppa ſiis olli todud tomingane,	Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Pingi alla pihlakane,	Bei der Bank ein Weidenſtecken,
Reie alla rämmelgane.	Nächſt der Tenn' ein Nußbaumknittel.
Wöttis anda pitki pihta,	Dieſe nahm er, ſchlug die Schultern,
Pitki pihta, ſörwi ſelga,	Schlug die Schultern, riſch, den Rücken,
Lappi labba luida möda.	Schallend auf die Schulterblätter.
Turri ſiis tundis tomigaida,	Knittel kannte nun der Nacken,
Selga waene wahteraida,	Ahorne der arme Rücken,
Piht agga penida paioda!	Schwanke Weiden ſchon die Schulter!
„Kül minna tean jo, naeſokenne,	„Wart, noch weiß ich was, mein Weibchen,
Kül minna tunnen tuppewöda,	Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Maitſen pannalde maggoda!	Kenne die Süßigkeit der Spangen!
Weelap ahhi algamatta,	Auch iſt unverſucht der Ofen,
Kangaspuud on katſumatta!“	Noch der Webſtuhl nicht erprobet!“
Jo tulli rutto rusſikas,	Flugs auch fuhr ſchon die Fauſt daher,
Kerredaste käines kämmel,	Hob die Hand ſich hurt'gerweiſe,
Lendes leibade labbidas!	Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on ſuwwi, ſoja aega,
Käsſa künni löritelles!
Nüüd a'ab lehti lehhepuusſa,
Lehti puusſa, rohto maasſa,
Haljendab arrola heina,
Nötkub nömmesſa päddakas,
Kigub ſoosſa kaskijalga,
Elgib ounad ounapuusſa,
Elgib pähkelid ſallusſa,
Laulitütterid tallusſa!

Lähhäb ſuwwi, ſaab ſüggiſe:
Wikkati wiib arrulta heina,
Nugga nömmelta päddaka,
Kirwes raiub kaskijalga,
Hal wiib ounad ounapuusta,
Wälk wiib pähkelid ſallusta,
Meſi wiib tütterid tallusta.

Nun iſt's Sommer, iſt es ſonnig,
Lerchen zwitſchern zu dem Brachpflug!
Nun iſt Laub am laub'gen Baume,
Laub am Baume, Gras am Boden,
Grünen Kräuter auf der Aue,
Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Wiegt die Birke ſich im Bruche,
Leuchten Aepfel an den Aeſten,
Leuchten Nüſſe längs der Haide,
Hold im Haus des Sanges Maide!

Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach:
Streift ein Stahl der Aue Kräuter,
Von der Flur die Föhr' ein Meſſer,
Fällt ein Beil die Birke nieder,
Nimmt der Reif vom Aſt die Aepfel,
Blitz die Nüſſe von der Haide
Und ein Mann dem Haus die Maide.

Nutma jäwad nurme nurgad,	Weinend harren heim die Matten,
Iggatſema metſa järed,	Sehnſuchtsvoll des Waldes Säume,
Hirnuma isſa hobboſed,	Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Inniſema eide lehmad,	Aechzend ihrer Mutter Färſen,
Ammuma jäid wenna härjad	Brüllend harrt des Bruders Herde
Sedda heada ſötijada,	Auf die Aetzerin, die treue,
Sedda heada jotiada,	Auf die Tränkerin, die treue,
Tarka tasſelejaida!	Auf die Wärterin, die weiſe!
Se olli hommiko usſine,	Mit dem Morgen war ſie munter,
Enne walgeed warrane	Selber vor der Sonne frühe
Käis ta läbbi karjalaudad,	Drang ſie durch der Herde Stadeln,
Lendas läbbi lehmalaudad,	Flog ſie durch der Färſen Stadeln,
Ilma eide teädematta,	Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta;	Ohn' daß es der Vater wußte;
Pihhuſesta pistis heinad,	Hielt das Heu hin mit den Fingern,
Kammalulda kandis kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Warjulda wee weddas:	Wand das Waſſer weit im Schatten:
Eit ei teädnud hingestagi,	Merkte nichts der Mutter Seele,
Taat ei targa melestagi.	Nichts des Vaters Sinn ohn' Fehle.

90. Der Töchter Dank.

Mit A verwandt iſt ein finniſches Lied, Kateletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Anſehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth I S. 71 f. zu vergleichen iſt. Lamm, Ziege, Gaul ſind der Ehrenſold für die geleiſtete Hülfe.

A.

Millal makſan eide waewa,
Eide waewa, ella pima,
Hea emma immetiswaewa,
Käe peäla kandemiſſe,
Suu jures ſuiskumiſſe?

Mitto ööd ollid unneta,
Mitto ſuitſo ſurukſeta,
Mitto päwa louneeta,
Mitto hommikut osſata!
Ei löppend tulli toasta,
Sädde ei ſängi ſambaasta,
Hobbo halli rakkeesta,
Naene ei nori rideesta!
Otſis lapſe lauſujaida,
Nore nuttowöttijaida,

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Müttermühe, Liebesmilch ihr,
Treuer Mutter Säugemühe,
Dieſes Heben auf den Händen,
Dies Einlullen an den Lippen?

Schlaflos lagſt du lange Nächte,
Bliebeſt vielmals ohne Frühtrunk,
Ohne Mahl ſo manchen Mittag,
Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Feuer kam nicht aus der Kammer,
Nicht der Funke von dem Lager,
Nicht das Rößlein aus den Riemen,
Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Seher ſuchte ſie dem Kinde,
Thränenhemmer für das holde,

Lubbas lamba lauſujalle,
Kitſe kelekatſujalle,
Tuhkro runa tulijalle.

Minna kiusta kiljataſin,

Soota ſuda maigutaſin!

Moistakſin ſuul tännada,

Kelel anda aitümmada,

Kelepaelulla palluda:
Jummalale eide hinge,

Südda Jeſusſe ſülleje,
Käed Maria käddeje,
Pölwed loja pörmandale!

Eide kopſul ma kosſuſin,

Eide makſal ma maggaſin,
Söin eide ſüddame ſoonta,
Purgeſin eide puſaluda!

Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Ihren grauen Gaul dem Zaubrer.
Ich doch ſchluchzte nur zum Scherze,
Krauste meinen Mund ohn' Urſach!
Könnt' ich mit dem Munde danken,
Wärmſten Dank mit Worten ſagen,
Ziemend mit der Zunge flehen:
Gäb' ich Gott der Mutter Seele,
Heim in Jeſu Schooß ihr Herze,
Ihre Hand Maria's Händen,
Ihre Knie' den Aun des Schöpfers!
An der Mutter Lunge quoll ich,
An der Mutter Leber lag ich,
Aß der Mutter Herzensader,
Mummelt' an der Mutter Hüftbein!

B.

Millal makſan memme waewa,
Hea ema pima waewa,
Kahhel käel kandemisſe?
Kaswataſid tütterida,
Wiſid põllel põllo peäle,

Pañid parmaste wahhele
Sülle-täite keskeella:
Et ei tulnud tuli peäle,
Ei ſaddanud ſaddu rum̃ala,
Egga werind wihma-ogo!

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Treuer Mutter Milch und Mühe,
Ihr das Heben auf zwei Händen?
Du erzogeſt, du die Tochter,
Schaffteſt in der Schürz' auf's Feld ſie,
Bargeſt zwiſchen die Bünde ſie,
In des Mandels innre Mitte:
Daß kein Windhauch auf ſie wehte,
Daß kein Tröpfeln traf die Blöde,
Noch ein Schauer überſchüttete!

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Dritte Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1852.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren der abgetheilten Censur in Dorpat vorgestellt werde.

Dorpat, den 14. März 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor Collegien-Rath J. de la Croix.

Druck von Lindfors Erben.

Kriegslieder.

Die ehstnischen Kriegslieder sind größtentheils nur mehr oder weniger elegisch gefärbte Erzählungen von der Ausrüstung zum Kriege und den Gefahren und Beschwerden des Kriegerlebens. Nur drei unter ihnen lassen sich für alt anerkennen und sind hier sämmtlich aufgenommen. Von diesen gehören Nr. 91 und Nr. 93 den pleskauischen Ehsten an und sind erst neuerlich bekannt geworden. Nr. 92, welches die Ehsten vorzugsweise söalaul, d. i. Kriegslied, nennen, ist dagegen in den mannigfachsten Gestaltungen über das ganze Land verbreitet und dennoch, auffallend, den Finnen in allem Wesentlichen fremd. Die neuern Kriegslieder, häufig ehstn. nekrudi-laulud, d. i. Rekrutenlieder, genannt, sind erst seit etwa siebzig Jahren entstanden, gleichfalls den Finnen fremd, vielleicht aber mit lettischen Liedern verwandt, s. Kohl a. a. O II, 135. Unter ihnen sind diejenigen die ältern, die eine lebhaftere Abneigung gegen den Krieg blicken lassen. Eine solche mußten die Betheiligten wohl anfangs empfinden, als nach langer Befreiung vom Kriegsdienst, welche auf die Verheerungen blutiger Kriege und der Pest von 1710 schonend gewährt worden war, zuerst wieder Aushebungen unter den Verwöhnten nothwendig und unerlaßlich wurden. Jetzt ist diese Abneigung großentheils geschwunden und nicht selten stellen sich Jünglinge freiwillig zum Kriegsdienst. Daß übrigens der Ehste, wie vor einem halben Jahrtausend, so auch jetzt ein tapferer und Stand haltender Krieger sei, ist bekannt.

---

91. Der Kriegsbothe.

Nach schwedischem Aberglauben muß man sich gegen Zaubervögel mit Worten und Fragen hüten, damit man sich nicht verstricke. Der Kuckuk zumal vermag die Menschen zu necken, zu bethören; s. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, 644. Darf man dies mit den Angaben unsers Liedes vereinigen, und die Ehsten sprechen gleichfalls von Thierangang und Vogelbetrug (linno petmissest; s. Gressel's ehstn. Kalend. 1839), so wäre dessen Inhalt etwa folgender. Die sieben dem Bothen begegnenden Kriegsgesellen, deren auch sonst gedacht wird, suchen ihn zu verlocken, daß er seinen geheimen Auftrag ausspreche. Das ausgesprochene Wort hätte sich dann wohl weiter entwickelt und wäre, den gierigen Gesellen erwünscht, zur That geworden. Der Bothe entgeht indeß der Verlockung, besinnt sich, begräbt die schriftlichen Aufträge in's tiefste Meer und mit ihneu den Krieg und das Kriegsverderben. Auch die Deutschen zählten früher ein siebenfaches Kriegselend.

Ließe sich, was indeß Z. 3 (vgl. oben S. 103 u. 268) verbietet, an bestimmte Oertlichkeiten denken, so könnte die Finnenbrücke auf der Insel Tütters (s. oben S. 201), die eherne Straße des Westens in Deutschland oder Preußischlitthauen (s. oben S. 210) gefunden werden. Z. 14 „abgeseiht", gesiebt; wohl wegen des Siebbeins in der Nase.

Sõitsin suisa Soome silda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Wesi-kaare wasket teeda,	Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselstraße,
Kuninga käsk kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käsk wammuksis,	Aeltestenaufgebot im Koller,
Sõa sõnum suude sopas.	Kriegeskund' im Grund des Mundes.

Mis mul wasto wankonesſa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankus wasto wana wares,	Wankend kam ein Krähenalter,
Wana wares, waene meeſi.	Krähenalter, armer Manne.
Nokka nuuſutas nurmena,	Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Sõermed puhuſid pilwena.	Witterten in's Gewölk die Nüſtern.
Nina oli ſõda nuuſutanud,	Hatte nach Krieg geſchnaubt die Naſe,
Sõermed udusta ſõelunud:	Nebel abgeſeiht die Nüſtern:
Kas ei ſala aiſo tunneks,	Ob geheimer Duft zu merken,
Kiire käſo kirja oskaks.	Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Juba oli ſõda nuuſutanud,	Schon den Krieg hatt' er erſchnoben,
Were auro aiſotanud.	Brodem ſchon des Bluts gerochen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare wasket teeda,	Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutes kiiruſe käsko;	Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aelteſtenaufgebot im Koller,
Pealiko käſud kübara al,	Häuptlingsaufgebot im Hute,
Sala ſõnum ſuude ſopas:	Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Et juba lipud liikumaies,	Daß ſich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies,	Daß der Speere Stacheln ſklaven,
Mõega terad teenimaies.	Schwerterſchneiden dienſtbar wären.
Mis mul wasto wankonesſa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus kotkas kuri,	Wankend kam ein arger Adler,
Kotkas kuri, kõwer nokka.	Arger Adler krummen Schnabels.
Nokka nuuſutas nurmena,	Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Sõermed ududa uuriſid:	Bohrten die Nüſtern in den Nebel:

Kas ei asja aiſo tunneks,	Ob der Sache Duft zu merken,
Kiire käſo kirja oskaks.	Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,	Hatte Krieg der ſchlimm' erſchnoben,
Were auro aiſotanud,	Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.	Eilt' es den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutis kiiruſe käsko;	Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas,	Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul:	Häuptlingsbitten auf der Zunge:
Et jubba lipud liikumaies,	Daß ſich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies,	Daß der Speere Stacheln ſklavten,
Tapperi terad tahtemaies.	Sich der Aexte Schneiden ſehnten.
Mis mul wasto wankoneſsa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Tuli wasto kaarna poega,	Wankend kam des Raben Knabe,
Kaarna poega, raiſa-rooga.	Raben Knabe, Aaſes Aßung.
Nokka nuuſutas nurmena,	Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Sõermed puhuſid pilwena:	Witterten in's Gewölk die Nüſtern:
Kas ei ſala aiſo ſõeluks,	Ob geheimer Duft zu ſeihen,
Kiire käſu kirja oskaks.	Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,	Hatte Krieg der ſchlimm' erſchnoben,
Were auro aiſotanud,	Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.	Eilt' es den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieſelſtraße,

Kihutis kiiruſe käsko,	Durch's Gebot gedrängt der Eile,
Kuninga käſud kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas,	Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul.	Häuptlingsbitten auf der Zunge.
Mis mul wasto wankonesſa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus hundikene,	Wankend wallt' heran ein Wölflein,
Hundi kannul karokene.	Auf des Wolfes Ferſ' ein Bärlein.
Ninad nuuskuſid nurmena,	Schnoben durch die Flur die Naſen,
Sõermed ududa uuriſid:	Bohrten die Nüſtern in den Nebel:
Kas ei asja aiſo arwaks,	Ob der Sache Duft zu ſondern,
Sala kirja käsko tunneks.	Eil'ger Bothſchaft Brief zu merken.
Sõbrad olid ſõda nuuſutanud,	Hatten Krieg die Freund' erſchnoben,
Were auro aiſotanud,	Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttaſid teistele teaduſid.	Eilten 's den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutis kiiruſe käsko;	Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sõa ſõnum ſuude ſopas,	Kriegeskund' im Grund des Mundes,
Pealiko käſud kübara al:	Häuptlingsaufgebot im Hute:
Et juba lipud liikumaies,	Daß ſich bereits die Banner rührten,
Tapperi terad tahtemaies,	Sich der Aerte Schneiden ſehnten?
Mõegala mõted mõllamaies.	Mit dem Schwert die Muth'gen tobten.
Mis mul wasto wankonesſa?	Was da wankte mir entgegen,;

Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus nälga nõrka,	Wankend wies sich hagrer Hunger,
Nälga nõrka, kõlka kokka.	Hagrer Hunger, Spreu verspeisend.
Nina nuuſutas nurmena,	Durch die Fluren schnob die Nase,
Sõermed ſõeluſid pilwena:	Seihten das Gewölk die Nüstern:
Kas ei ſala aiſo tunneks,	Ob geheimer Duft zu merken,
Kiire käſu kirja oskaks.	Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,	Hatte Krieg der schlimm' erschnoben,
Were auro aiſotanud,	Brodem schon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.	Eilt' es den andern anzusagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselstraße,
Kihutis kiiruſe käsko:	Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſud kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aeltestenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas:	Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Et juba lipud liikumaies,	Daß sich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies,	Daß der Speere Stacheln sklavten,
Ahingid asja ajamaies,	Stecheisen die Sache führten,
Tapperid teiſi tautamaies.	Aexte die anderen erfaßten.
Mis mul waſto wankoneſſa?	Was da wankte mir entgegen?
Kogemata kiuſatusta!	Welch ein unversehn Entsetzen!
Wasto wankus katko kawal,	Wankend wies sich Pest', die list'ge,
Katko kawal, rahwa röövel,	Pest, die list'ge, Menschen mordend,
Sõa ſeitsme ſelli kurjem!	Aergste der sieben Kriegsgesellen!
Nina nuuſutas nurmena,	Durch die Fluren schnob die Nase,
Sõermed ſõeluſid pilwena:	Seihten das Gewölk die Nüstern:

Kas ei ſala aiko arwaks,	Ob geheimer Duft zu sondern,
Kiire käſu kirja oskaks.	Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,	Hatte Krieg die schlimm' erschnoben,
Were auro aiſotanud,	Brodem schon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.	Eilt' es den andern anzusagen.
Kinni ma kimmeli kõitaſin,	Fest umschnürt' ich meinen Schimmel,
Panin ruuna rauda ikke,	That in's Eisenjoch den Runen,
Kõrwi Kalewi kammitſa:	Ein den braunen in Kallew's Kette:
Et ei ſuutnud ſamomaie,	Daß nicht mehr sie schreiten mochten,
Ega jookſu jõudemaie.	Keinen Lauf beschleun'gen konnten.
Akaſin asja arwamaie,	Hub die Sach' an zu erwägen,
Meeli mõtelda meelitama:	Zum Bedacht den Sinn zu sänft'gen:
Kas mo kägiſt kaſu kaswab,	Ob Gewinn dem Gang entwachse,
Sõiduſt ſuuremat ſigineb.	Größerer dem Ritt entreife.
Weriſed on waeno wermed,	Blut'ge Wunden bringt die Feindschaft,
Sõal ſiuguna ſügawus!	Schlangenschlünde, die hat der Krieg!
Miks ma waeno wiletſusta,	Weßhalb will der Feindschaft Unheil,
Mõrtſuka mõega mõllamista	Ich der Todesschwerter Toben
Raho põlwele pillutan?	In den Schooß des Friedens schütten?
Saago, ſaago, ma ſajatan,	Möge, möge, so verwünsch' ich,
Saago ſõnum ſügawuſa,	Mög' in Schlünden meine Bothschaft,
Mere marruſa magama,	In des Meeres Schrecken schlummern,
Kala kuduſa kaduma!	In der Fische Laich verloren!
Uinogo ummista urkaneſa,	Schlaf' in Höhlen sie verschlossen,
Enne kui eliſeb edaſi,	Eher als daß sie kling' hinüber,
Enne kui kõliſeb küllaie!	Eher als daß sie bring' in's Dorf ein!

Kiskuſin käſud kukkurista,	Riß aus dem Beutel die Gebote,
Wanema käſud wammukſista,	Aelteſtenbothſchaft aus dem Koller,
Puiskaſin põhjato meresſa,	Stäubt' in's Meer ſie, das bodenloſe,
Laenete lango laiema.	In der Wogen Fall, den weitern.
Weſi weeretis wahtusſa,	Auf da wirbelt' im Schaum das Waſſer,
Pihu puistetas pilwesſa,	Stob in's Gewölk der Staub hinauf,
Kalad kaduſid kohkesſa!	Flohn beſtürzt davon die Fiſche!
Nõnda waikis waeno warin,	So geſchwieg der Feindſchaft Sauſen,
Nõnda kadus ſõa kärin.	So verkam des Krieges Toſen.

92. Altes Kriegslied.

Ehstn. Söalaul. Die bekannt gewordenen Fassungen dieses Liedes vertheilen sich unter zwei verschiedenartige Reihen. Die eine, hier durch A und B vertreten, welche als die ursprüglichere anzusehn ist, läßt zuerst die Schwester in den Krieg ziehn, aber als untauglich zurückgesendet werden; darauf wird der jüngste Bruder zum Kriegszug entlassen und berichtet zu Pferde heimkehrend vom Schlachtfelde. Diese Reihe ist in ihrer ersten Hälfte nicht nur im Thatsächlichen, sondern nach Fassung C Z. 8 f. auch in den Beweggründen verwandt mit der ersten Hälfte der chinesischen Romanze Mou-Lân; s. oben S. XVIII u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 422. Die andere hier durch C vertretene Reihe beschränkt sich auf den Kriegszug und die Rückkehr des Bruders und stimmt in den Hauptzügen zu einem lettischen und litthauischen Liede, welches die Meise oder Schwäne den Krieg verkünden, dahin die Schwester den jüngern Bruder entsenden, dann das nach des Bruders Tode (vgl. B am Schlusse) heimkehrende Roß das Schlachtfeld beschreiben läßt; s. Dorpat. Jahrb. II, 403 f.; Tilemann a. a. O. S. 188 f.; Rhesa a. a. O. S. 130 ff.; Chamisso, Werke III, 165 ff. Im Finnischen finde ich nur ein kleines Lied bei Europäus a. a. O. S. 38, welches zum Eingang unserer Fassung B stimmt.

Die letztere könnte unter noch mehr Stimmen vertheilt werden, und zu einem pantomimischen Tanze gedichtet scheinen. Z. 36 u. 37 zielen auf das für den Heimkehrenden bereitete Schwitzbad. Fassung A Z. 20 „Segelhöschen", scherzhafte Benennung des Weiberrocks. Z. 28 geht darauf, daß im Kriege Wälder als Zufluchtsstätten dienten. Z. 38: Nach Kreutzwald wird zu Rappin im werroer Kreise in Livland (am 29. Sept.?) ein vielbesuchter Markt gehalten, den die pleskauischen Ehsten nach Sachar (Zacharias) benennen und zur Brautschau benutzen. Die Angabe Z. 53 f. weist auf Abmagerung des Mädchens durch die übernommenen Beschwerden; die Angabe Z. 57 ff. auf eine langherabfließende Kriegerkleidung. Z. 65 möchte ich das Wort „Meister" von magister militiae Christi herleiten. Z. 114 denkt sich den Wagen der Feindschaft als Leiterwagen ehstnischer Art; daher der Ausdruck „seihte". Z. 118: Hundeschnauzen

benennt der Ehste nach Knüpffer die Baschkiren, nach O. W. Masing die Tataren und Kalmücken. Z. 181 „Jäuren", die Äyrämöiset? oder Eigenname? wie hier sonst Jahn steht. Wie hier Einzelnes, weist auch der nachfolgende Eingang einer sehr ähnlichen kürzern Fassung aus dem Kirchsp. Haljal auf ältere Zeiten.

Käiſin ma Käbbiküllasſa,	Hin nach Hopfenheim gelangt' ich,
Hulkuſin Ubbakalloſe,	Bis nach Lotterbäuchen schweift' ich,
Hummalaida otſimaiſe,	Um mir Hopfen aufzusuchen,
Willada wahhetamasſe.	Gegen Ernten einzutauschen.
Senna ma ſölle unnestin,	Ließ ich liegen die Spange dort,
Waske aiusſe wahhetin.	Ehrne Schmelzen ein mir tauschend.
Södda touſis ſöllestaia,	Hub der Spange halb ein Krieg an,
Waeno waski aiustagi.	Feindschaft ob den ehrnen Schmelzen.

Käbbiküll (Kiaeppaekylae im liber cens. Daniae aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh.) heißen mehrere Dörfer in Harrien (s. z. B. J. Paucker, Ehstl. Landgüter, I, 77); Ubbakoll, Dorf und Schenke in Jerwen unfern der dorpater Grenze an der Heerstraße (s. Henning, Liffl., Churl. Chron. S. 53[b]). Diese Namen sind aber als sprechende, die auch weiter unten begegnen werden, hier nachgebildet worden: käbbi ist Hopfenzapfen, ubbakalle auf dem Bauchr liegend. Die Angabe des Geringfügigsten als Kriegsursache ist absichtlich, wie das Seitenstück dazu in einer Fassung unserer Nr. 34 in den Dorpat. Jahrb. V, 228 ff. zeigt.

21.

Sǫa ſõnum ſõudemaies,	Kriegesbothschaft kam gerudert,
Waeno keeled rändamaies,	Wort der Feindschaft hergewandert,
Lipu lugud liugumaies.	Bannerlieder glitten leise.
Kuſt ſai ſõudjal ſǫa ſundi,	Wer that kund den Krieg dem Rudrer,
Waeno keeli rändajale?	Wer der Feindschaft Wort dem Wandrer?
Harakas ealis ſõdada,	Krieg verkündete die Elster,
Wares wana waeno keelta,	Alter Feindschaft Wort die Krähe,
Kotkas kohkowat kõneli.	Unheil rufte der Adeler.
Wanem kuulis waeno käsku:	Hörte der Feindschaft Ruf der Häuptling:
Noorema ſüda närtſitie,	Ward da welk das Herz des Jüngern,
Kartus kahwatas kabetaid.	Bleichte Furcht die Ehefrauen,

„Tulge wirgult, were-weled,	„Kommt, Blutsfreunde, kommt im Fluge,
Tulge nõuo nõudemaie,	Kommt den Rathſchluß zu berathen,
Kes meilta ſõdaie ſõuab,	Wer von uns zum Krieg entrudre,
Kes lääb lipu lahingiſſa,	Wer zur Bannerſchlacht entſchreite,
Tautawa tapperi talgule	Fort zu fallender Aexte Feſte
Waeno püſſi paukuſella.“	Bei der Feindſchaft Büchſenknalle.“
„„Laſ’ aga ſõſar ſõtta ſõuda,	„„Laß in den Krieg die Schweſter ſchiffen,
Tanopähik tapperilla,	Vor die Axt das Haubenhäuptchen,
Purjepükſik paukutella!	Vor den Knall das Segelhöschen!
Kõrge rinda rihma alla,	Unterm Band den hohen Buſen,
Kitſa pihta pauna alla,	Unterm Ranzen den ſchmalen Rücken,
Kül ſaab waeno waigistama,	Wird ſie ſchon die Feindſchaft ſchwicht’gen,
Sõa kära käägistama,	Wird des Krieges Wuth erwürgen,
Were-wiha wäſitama.	Mag den blut’gen Mord ermüden.
Mehed jäägo kodu warjuks,	Schirm der Heimath ſein die Männer,
Rauda ſeinaks raukatelle,	Eine Eiſenwand den Alten,
Lasteelle laane metſaks,	Kindern einer Wüſte Waldung,
Kabetaile karja hoidjaks!““	Frauen eine Huth der Herde!““
Oh te hullud ſõa-ſeadjad,	O ihr thör’gen Kriegesordner,
Tagurpidi tallitajad!	Ihr verwirreten Waltenden!
Sõſara ſaat’ ſõdimaie,	Schicktet in den Krieg die Schweſter,
Wärblaſe werd walamaie,	Einen Spatz zum Blutvergießen,
Tuuwikeſe tappemaie!	Eine Taube zum Tödten aus!
Rüüstab rihma kõrge rinna:	Engt das Band den hohen Buſen:
Kuſt ſaab lapſele koſuduſt?	Woher kommt Gedeihn dem Kinde?

Pigistab paun peenet pihta:	Drückt der Ranzen den zarten Rücken:
Kuſt ſaab Sahar ſaja-naiſe?	Wo wird Frauen Sachar finden?
Mis ta wäeti waeno wäesſa,	Sie, die Schwach', im Schwarm der Feinde,
Püsſi paugula püſisſa?	Könnte der Büchse Knall ertragen?
Kuuleb püsſi paukumaie,	Hört sie bloß die Büchse knallen,
Kohkub kohe linna lango;	Denkt sie, daß die Burg schon breche;
Näeb ta mõeka läikimaie,	Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,
Kardab pääda kargamaie;	Wähnt sie, springen werd' ihr Haupt schon,
Juhtub tapper tautamaie:	Fährt zufällig eine Axt vor:
Arwab eloda õhtuſel!	Ahnt sie, des Lebens Abend sei's!
Sõſar ſõudis ſọa teeda,	Schiffte die Kriegsbahn hin die Schwester,
Waeno radaſid raskeida,	Hin der Feindschaft harte Pfade,
Püsſi õlgana õlala,	Auf der Achsel ein Rohr von Stroh,
Mõeka puine puuſa peale:	Hing an der Hüft' ein hölzern Schwert:
Ei oleks parmo pakku ſaatnud,	Hätte zur Flucht gebracht kein Bremschen,
Ega kihulaſt kinnitanud!	Keine Mücke fahen mögen!
Sõrmus weeris ſõrmeesta,	Ihr vom Finger fiel ein Ring da,
Peene kulda põigelista:	Von dem Daumen ein feines Gold:
Kumard' maasta wõttemaie	Bog sich, von dem Boden hebend
Sõrmukſida ſõmerilta.	Aus dem Graus die goldnen Ringe.
Alta äimas ameda ääri,	Sichtbar ward der Saum des Hemdes,
Pilu ſilma pallistatut.	Ausgeschmückt mit schöner Buntnaht.

Sääre-marja paiſotelles	Diese Wade, voll sich wölbend,
Tunnistab jalga neitſina:	Machte den Fuß des Mädchens kund;
Sääre-paela pingutella	Dieses straff geschnürte Strumpfband
Näitas põlwe peenikeſe:	Zeigte das zierlich zarte Knie:
Seſtap nähti neido nägu,	Draus ward deutlich der Jungfrau Bildung,
Mõisteti, mis põlle alla.	Ward gewiß, was die Schürze barg.
Meel ſai haigeks meisterilla,	Mißmuth füllte des Meisters Sinn,
Sundja ſüda ſütitie,	Des Gebiet'gers Herz entbrannte,
Kuulutas kuninga poeale;	Kündet' es dem Königssohne;
Poeg wiis käsku kuningale.	Sagt' es der Sohn dem König an.
„Mis teeb neitſi ſõdajes,	„Was soll eine Maid im Kriege,
Lina-pääda lipu ligi,	Was ein Flachshaupt bei dem Banner,
Tohwi-päida tapperi al?	Taffethäupter unter Aexten?
Käi ſa koeo, neitſikene,	Wende wieder heimwärts, Mägdlein,
Tõtta tiiwadel, tuuwike,	Schnell entschweb auf Schwingen, Täubchen,
Et ei waeno were-wiha,	Daß nicht dich der Feindschaft Blutgrimm,
Mäſa mõeka ſind puutuneſ'!	Nicht des Schwertes Schwung dich treffe!
Mine lapſi ſuigutella,	Geh die Kinder einzulullen,
Wäetikeſi hälitama!	Um die Kleinen einzuwiegen!
Siin ei anta kabetaile,	Hier nicht hat man mit der Gattin,
Ega armo neitſinalle;	Mit den Mägdlein kein Erbarmen;
Siin on weri meeste piima,	Hier dient Blut als Milch den Männern,
Surma weſi leiwa kasteks.	Todesfluth, das Brod zu feuchten.
Laſ' tuleb weli noorem ſõtta,	Komm' in den Krieg der jüngste Bruder,
Tugew käſi käratſema!	Dessen starker Arm zum Sturme!
Olgo poiſil wapper ſüda,	Hab' ein tapfer Herz der Knabe
Sadulas uhkema hobuda!"	Und das rascheste Roß gesattelt!"

Sõſar nuttesſa koduje,	Weinend wandte heim die Schwester,
Leinades lelle lepikusſe;	Trauernd zu des Oheims Erlen!
Ema heites wasto juhtub.	Trifft entsetzt auf sie die Mutter.
Sõſar ſõasta kõnele:	Kunde giebt vom Krieg die Schwester:
Wanemad nõuo pidamaie,	Fort die Eltern Raths zu pflegen,
Noored nurka norkumaie.	In den Winkel in Angst die Jüngern.
Weli wihtel' parſiella.	Auf der Darr' im Bad der Bruder.
Ema waalis walget ame,	Mangelt' ein weißes Hemd die Mutter,
Jſa hoosta ehitamas,	Rüstete das Roß der Vater,
Küla küüris kannukſeida:	Putzt' ein Gast die Sporen glänzend:
Sõſar ikkes põrandala.	Auf dem Aestrich weint die Schwester.
Sõſar weleda õpeti:	Ihren Bruder lehrt die Schwester:
Mino ella welekene,	Brüderchen, o du mein Lieber,
Mino kallis kilbikandja,	Du des Schildes theurer Träger,
Kui ſa lähed ſõdaje,	Wann du in den Krieg nun ziehest,
Lipuliste laagerisſa,	Zu der Bannerträger Beiwacht,
Tapperite telkitesſe:	Zu der Axtgesellen Zelten:
Ära ſa ſõida ſõa eesſa,	Reite nicht vornan im Kriege,
Ära ſa jäägo järele,	Halte dich nimmer hinterdrein,
Sõida keskeel ſõdada,	Reit inmitten des Krieges du,
Ligi lipu kandejada.	Nahe bei dem Bannerträger.
Eſimeſed elpitakſe,	Werden weggerafft die Ersten,
Tagumiſed tappetakſe,	Liegen Leichen bald die Letzten,
Weeremiſed weristakſe,	Sinken blutend die zu Seiten.
Keerita kesſet ſõdada,	Mitten im Krieg verkehre du,
Keſkmiſed kodu tulewad!	Denn die Mittlern dürfen heimwärts.
Sõda ſõudis ſeitſe aastad,	Segelte sieben Jahr der Krieg,
Waeno wanker waotas aega,	Drückte der Feindschaft Wagen die Zeiten,

Kurnas maida kurjelta.	Seihte die Land' entſetzlich aus.
Lahing lõpet' mehida,	Schlachten mordeten die Männer,
Waen wei wangi wappereida;	Führt' in Haft der Feind die Tapfern;
Pahemad pakku põgeſid,	Nur die Schlechtern wollten weichen,
Koera-koono langeſid.	Fielen vor den Hundeſchnauzen.
Leſe kiſa leinamaies,	Traurig klang der Wittwe Klage,
Pigal ei peigo kusſalta.	Keinen Freier fand das Mädchen.
Tuli ſõaſt welekene,	Aus dem Kriege kam der Bruder,
Mäſuſt mo mehina poiga!	Aus den Schlachten mein Heldenſohn!
Sõitis iſa õue alla,	Ritt zum Hofe hin des Vaters,
Hirnotelles hiirokesta,	Hieß ſein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß ſein Bräunchen wiehernd brauſen,
Kannukſeida käristades:	Raſſeln ſeiner Sporen Räder:
Tule, iſa, tunne poiga!	Komm, erkenn den Sohn, o Vater!
Jſa ei tunnud poigadana,	Nicht den Sohn erkennt der Vater,
Wõeraks jäänud oma weri.	Fremd iſt ihm ſein eigen Blut.
Sõitis ema õue alla,	Ritt zum Hofe hin der Mutter,
Elde armo läteelle!	Hin zur holden Liebesquelle!
Hirnotelles hiirokesta,	Hieß ſein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß ſein Bräunchen wiehernd brauſeu,
Mõeka läikides käesſa:	In der Hand das Schwert erglänzen:
Tule, ema, tunne poiga,	Komm, erkenn den Sohn, o Mutter,
Tunne kaiſo kallikesta!	Kenne deiner Arme Kleinod!
Ema ei tunnud poigadani,	Nicht den Sohn erkennt die Mutter,
Külmaks läinud armo weri.	Kalt iſt worden der Liebe Blut.

Sõitis wele õue alla,	Ritt zum Hofe hin des Bruders,
Hirnotelles hiirokesta,	Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Pani püſſi paukumaie:	Ließ die Büchse lustig knallen:
Tule, weli, tunne wele!	Komm, erkenn den Bruder, Bruder!
Weli ei tunnud weletada.	Nicht den Bruder kennt der Bruder.
Sõitis ſõſara õue alla,	Ritt zum Hofe hin der Schwester,
Õrna õnne õitſe aeda,	Zu der zarten Blüthe Garten,
Hirnotelles hiirokesta,	Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Kergitas kübara laka,	Hob empor des Hutes Mähne,
Hüüdis lahkelt teretie:	Lud sie mit der Liebe Gruße:
Tule, ſõſar, tunne wele.	Komm, erkenn den Bruder, Schwester!
Sõſara ſilm wele tundis;	Schwesterblick erkennt den Bruder;
Tundis wele kübarasta,	Kennt den Bruder an dem Hute,
Tugew käesta, kindaasta,	An der starken Hand, den Handschuhn,
Sadulasta, ſaapaasta,	An dem Sattel, an den Stiefeln,
Hõbe wöösta, wammukſesta,	An dem Silbergurt, am Koller,
Kuldaſista kannukſista;	An den glänzend goldnen Sporen;
Oma kootut ſärgikene,	Selbst hat sie das Kleid gewoben,
Oma õmmeldut amekene,	Selbst hat sie genäht das Hemde,
Oma pandut paunakene.	Selbst gebunden seinen Ranzen.
Sõſar wele wihtlemaie,	Schwester badete den Bruder,
Wäſind keha audumaie.	Labte seinen Leib, den müden.
Seal ta welelta küſima:	Da nun fragte sie den Bruder:
Mino ella welekene,	Brüderchen, o du mein Lieber,
Kas on ſõas naine armas,	Ist im Kriege werth die Gattin,

Naine armas, kaasa kallis?	Werth die Gattin, lieb das Liebchen?
„Oh mo sõsar, sõstra-silma,	Schwester, o du braunes Auge,
Masajalgne maalikene,	Bildchen auf den feinen Füßen,
Peio kaiso mängikene:	Spielwerk in des Bräut'gams Armen:
Ei ole sọas naine armas,	Nicht im Krieg ist werth die Gattin,
Naine armas, kaasa kallis.	Werth die Gattin, lieb das Liebchen.
Sọas armas haljas mõek,	Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,
Kallis kangepää hobune.“	Lieb ein Roß von rüst'gem Haupte.“
Sõsar welelta küsima:	Fragte die Schwester drauf den Bruder:
Kas on sọas meeste werda?	Ist im Kriege Blut der Männer?
„Oh mo sõsar, sõstra-silma	„Schwester, o du braunes Auge,
Masajalgne maalikene:	Bildchen auf den feinen Füßen:
Siin jookswad jõed wesina,	Hier strömen die Ströme wasserreich,
Seal jookswad jõed werena,	Dort strömen die Ströme blutesreich,
Suitsest saadik sula werda,	Bis zum Zaum das Blut, das flüß'ge,
Jalustimest Jäura werda,	Jäuren Blut bis an die Bügel,
Sadulast saadik Saksa werda,	Blut der Sachsen bis zum Sattel,
Wööst saadik wõera werda;	Blut der Fremden bis zum Gürtel;
Tarretanud weleda werda	Das geronnene Blut der Brüder
Ei ma saanud mõetemaie!“	Hab' ich nimmer messen mögen!“
Sõsar welelta küsima:	Fragte die Schwester drauf den Bruder:
Kas on sọas meeste päida?	Sind im Krieg der Männer Häupter?
„Oh mo sõsar, sõstra-silma:	„Schwester, o du braunes Auge:
Nii om sọas meeste päida,	So im Krieg der Männer Häupter,
Kui on soossa mättaaida!“	Wie im Moore Rasenhügel!“

Kas on ſọas ſääre luida?	Iſt im Krieg Gebein der Schenkel?
„Nii om ſọas ſääre luida,	„So im Krieg Gebein der Schenkel,
Kui on aias teibaaida.“	Wie im Zaune Stäbe ſtehen.“
Kas on ſọas ſõrme luida?	Iſt im Krieg Gebein der Finger?
„Nii om ſọas ſõrme luida,	„So im Krieg Gebein der Finger,
Kui ſeal rooguda rägasſa.	Wie des Riethes im Röhricht dort.
Ära nõua, neitſikene,	Forſche nicht, o Mägdlein, fragend
Pikkemalta ſọa lugu:	Weiter nach des Krieges Weiſe:
Mis om ſõda ſünnitanud,	Was vom Kriege ward geboren,
Se ei kõlba neitſi kõrwa!“	Taugt nicht für das Ohr der Jungfrau!“

B.

Jo todi ſọa ſõnnada,	Schon gebracht ward Kriegesbothſchaft,
Waeno keli kánneti.	Hergeführt der Feindſchaft Worte.
Kes ſe toob ſọa ſõnnada,	Wer doch bringt des Krieges Bothſchaft,
Kes ſe kánnab waeno keli?	Führt anher der Feindſchaft Worte?
Harrak toob ſọa ſõnnada,	Kriegesbothſchaft bringt die Elſter,
Warres kánnab waeno keli.	Wort der Feindſchaft führt die Krähe.
Kes ſiis meilt ſõddaje lähheb?	Wer denn zieht von uns zum Kriege?
Sõsſarde ſõddaje minna,	Schweſtern, die ſchreiten zum Kriege,
Wénnade koddoje jäda!	Brüder, die bleiben daheime!

Oh húllud ſọa wannemad,	O thör'ge Kriegesobere,
Targad waeno tạllitajad!	Weiſe waltend in der Feindſchaft!
Mis teeb ſõſſar ſõddana,	Was ſoll in der Schlacht die Schweſter,
Wärwoke wäe ſeas,	In dem Sturme das Spätzelein,
Lindi péa mul álla lippu?	Mir ein Flachshaupt vor dem Banner?
Kuleb pụſſi paukuwada,	Hört ſie bloß die Büchſe knallen,
Arwab línna langewada;	Wähnt ſie, daß die Burg ſchon breche;
Näeb ta mõeka läigitawad,	Schaut ſie bloß ein Schwert erglänzen,
Arwab péada raijutawad!	Wähnt ſie, fallen werd' ihr Haupt ſchon!
Jubba läks jo päwa aega,	Schon nun ſchwand die Friſt des Tages,
Mängiste mõnned näddalad;	Wich im Spiel ihr manche Woche;
Jo todud ſọa ſõnnada:	Da gebracht ward Kriegesbothſchaft:
Wénnade ſõddaje minna,	Brüder, die ſchreiten zum Kriege,
Sõſſarate koddoje jäda!	Schweſtern aber bleiben daheime!
Sõſſar.	**Schweſter.**
Wẹlli, élla wẹljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kui tulled ſinna ſõddaſt,	Wann du kehreſt aus dem Kriege,
Ma küttan ſauna kömelista,	Heiz' ich dir ein Bad mit Kümmel,
Autan wihhad wewelíſſe.	Quelle dir den Quaſt mit Schwefel.
Sõſſar.	**Schweſter.**
Wẹlli, élla wẹljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kas on ſõddas naene armas,	Iſt im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kaſa kạllis?	Werth die Gattin, lieb das Liebchen?
Wend.	**Bruder.**
Ei olle ſõddas naene armas,	Nicht iſt im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kaſa kạllis;	Werth die Gattin, lieb das Liebchen;

Sõddas on armas hạljas mõeka,	Werth im Krieg ein ſchimmernd Schwert iſt,
Kạllis kangepéa hobbone,	Werth ein Roß von rüſt'gem Haupte,
Kes aitab mehhe ſõddáſſe.	Welches dem Mann im Kriege hilft.
Sõsſar.	Schweſter.
Énne puhhet raiſin puud,	Vor der Frühe ſchlug das Holz ich,
Énne walget weddaſin wee.	Trug das Waſſer vor dem Tage.
Wend.	Bruder.
Sõsſar, élla línnoke!	Schweſter, holdes Vögelein!
Tulle ſa jo katſumaie,	Komm heran doch, komm zu ſchauen,
Kui oja jookſeb õlluta,	Wie der Fluß hier Ahle führet,
Lähhe mõddu mõlguteleb,	Meth der Waſſerſprudel wälzet,
Wahter wina wilguteleb!	Wein vom Ahornbaume blinket!
Sõsſar läks jo katſumaie:	Ging die Schweſter ſchon zu ſchauen:
Oja jookſis wẹlje werda,	Führte Bruders Blut das Flüßchen,
Lähhe werda wilgoteles.	Blinkte Blut im Waſſerſprudel.

E.

Läkſin ma pöldo kündalema.	Ging ich hinaus das Feld zu pflügen.
Kes mulle ſöa ſönnumid töi?	Wer da brachte des Krieges Bothſchaft?
Harrangas töi ſöa ſönnumid.	Bothſchaft brachte die Elſter mir.
Mutſotaſin härjad murrole,	Lockt' ich die Rinder zum Raſen hin,
Wiskaſin piitſa peenderus	Warf die Geißel weg zum Raine
Ja läkſin koio kulama,	Und kehrte heim zu hören gleich,
Kes meiſt agga ſötta lähhäb.	Wer von uns zum Kriege gehe.
Eit on wanna, emma on wanna,	Alt iſt die Ahnin, alt iſt die Mutter,

Wend, ſe kikub kätki ette,	Vor der Wiege wiegt der Bruder,
Ödde öötſub wibbo ees:	Schweſter ſchaukelt an der Schwebe:
Minnage neiſt pean minnema.	Ich muß ziehn hinaus von ihnen.
Minnage ödde öppelema:	So zur Schweſter ſagt' ich lehrend:
Kütta mulle wimiſt ſauna,	Heize mir zum letzten Bade,
Hauta mulle wiimſed wihhad:	Quelle mir den Quaſt, den letzten:
Ma lähhän wimiſt korda wihtulema,	Bin im Bade zum letztenmale,
Ma lähhän ſötta ſöitulema.	Ich muß reiten in den Krieg fort.
Emma mulle jälle öppelema:	Wieder lehrte mich die Mutter:
Kui ſa ſötta ſöitma lähhäd,	Wann du in den Krieg nun reiteſt,
Ärra ſöida ſöa ees,	Reite nicht vornan im Kriege,
Ärra ſöida ſöa tagga,	Reit nicht hinterher im Kriege,
Söida ſöa kesgele!	Mitten im Kriege reite du!
Esſimesſed heidetakſe,	Werden weggerafft die Erſten,
Taggomesſed tappetakſe,	Liegen Leichen bald die Letzten,
Keſkmesſed koio tullewad!	Doch die Mittlern dürfen heimwärts!
Ei ma ſöitna ſöa ees,	Ritt ich nicht vornan im Krieg,
Ei ma ſöitna ſöa tagga,	Ritt nicht hinterher im Kriege,
Ma ſöitſin ſöa kesgele.	Mitten in dem Kriege ritt ich.
Söitſin ma eide wärrawa peal;	Ritt ich hin zu der Mutter Pforte;
Eide koerad haukatlema.	Bellten hart der Mutter Hunde.
Eit tulli wälja watama.	Schritt hervor zu ſchaun die Mutter.
Terre, terre, eidekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holde Mutter!
Ei ſiis eit tunnud omma poega.	Kennt die Mutter das eigne Kind nicht.
Söitſin ma tade wärrawa peal;	Ritt ich hin zu des Vaters Pforte,

Tadi koerad haukatlema.	Bellten hart des Vaters Hunde.
Taat tulli wälja watama.	Schritt hervor zu schaun der Vater.
Terre, terre, tadekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holder Vater!
Ei ſiis taat tunnud omma poega.	Kennt der Vater das eigne Kind nicht.
Söitſin wenna wärrawa peal;	Ritt ich hin zu des Bruders Pforte;
Wenna koerad haukatlema.	Bellten hart des Bruders Hunde.
Wend tulli wälja watama.	Schritt hervor zu schaun der Bruder.
Terre, terre, wennekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holder Bruder!
Ei ſiis wend tunnud omma wend.	Kennt der Bruder den Bruder nicht.
Söitſin ma öe wärrawa peal;	Ritt ich hin zu der Schwester Pforte;
Öe koerad haukatlema.	Bellten hart der Schwester Hunde.
Ödde tulli wälja watama.	Schritt hervor zu schaun die Schwester.
Terre, terre, öekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holde Schwester.
„Jummalemme, wennekenne!“	„Gott zum Gruße, liebster Bruder!“
Kuſt ſiis ſinna minda tunned?	Woran mochtest du mich kennen?
„Neisti ſidi ſäärte paelaſt,	„Sieh, an diesem seidnen Knieband,
Neiste kirjo kinnasteſt,	Diesen Handschuhn, die gezeichnet,
Mis ma ſulle enne teggin,	Die ich dir vordem gestricket,
Enne kui ſötta ſöitma läkſid:	Ehe du dich zum Kriege kehrtest!
Peoſſe teggin püſſi kirjad,	Strickt' in die Hand der Büchse Bildniß,
Peikle peale mooga kirjad.	Auf den Daum des Degens Bildniß.
Istoke ſeia iſtme peale;	Sitzet auf dem Sitz hier nieder;

Siin on herrad enne iſtnud.	Hier, wo Herren eh' geſeſſen.
Wötta woid ja katſo kallad,	Nimm dir Butter, koſte Fiſche,
Nende kaua kui munna kewad.	Bis die Eier ſind geſotten.
„Kas on ſöas naene armas?“	„Iſt im Kriege werth die Gattin?“
Söas on haljas moök armas;	Werth im Krieg ein ſchimmerd Schwert iſt;
Söas ei olle naene armas,	Nicht iſt im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kaſa kallis;	Werth die Gattin, lieb das Liebchen;
Kangepeaga hobbone,	Auch ein Roß von rüſt'gem Haupte,
Se peästab meeste ſeaſt,	Aus der Männer Meng' errettet's,
Haljaste moökade wahhelt,	Aus der ſchimmernden Schwerter Mitte,
Püſſi kehlode ſeaſt!	Aus der Büchſenſchäfte Menge.
„Kas on ſöas meeste werda?“	„Iſt im Kriege Blut der Männer?“
Nende ſöas meeste werd,	So im Krieg das Blut der Männer,
Kui on merres wet!	Wie im Meere Waſſer!
„Kas on ſöas meeste pead?“	„Sind im Krieg der Männer Häupter?“
Nende ſöas meeste pead,	So im Krieg der Männer Häupter,
Kui on rabbas mättaid!	Wie im Moore Raſenhügel!
„Kas on ſöas meeste ſilmi?“	„Sind im Krieg der Männer Augen?“
Nende ſöas meeste ſilmi,	So im Krieg der Männer Augen,
Kui on tähte taewas!	Wie am Himmel Sterne ſtehen!

93. Des Kriegers Tod.

Der Ausdruck Schwester, Z. 16, soll vielleicht die Geliebte bezeichnen, da Liebende, wie im Finnischen und ältern Deutschen, sich Bruder und Schwester zu nennen pflegen; vgl. S. 115 Z. 194.

Souaksin ma sọan surra,	Könnt' ich doch im Kriege sterben,
Sọan surra sõitlemata,	Ungekränkt im Kriege sterben,
Waeno rüpen wariseda	In der Feindschaft Schooß entschweben
Ilma pikkila piinata,	Ohne Leidenspein, die lange,
Ilma koole kurnamista,	Ohne Schwächung des Verscheidens,
Ilma taudi tappemista!	Ohn' Entseelung durch die Seuche!
Kenam on sọassa suiguma,	Schöner ist im Krieg entschlummern,
Alla lippu langemaie,	Nieder vor den Fahnen fallen,
Mõega mõllul elo müa,	Leben an Schwertkampf verkaufen,
Ambu noolila anguda!	An der Armbrust Pfeil erstarren!
Ei ole tõbe tülitseda,	Keinen Hader giebt's mit Krankheit!
Ohto-põlwe orjamista,	Keine Knechtung unter Trübsal,
Walo-sängil walwamista.	Schlaflos auf dem Schmerzenslager.

Sõa ſurmal ſuurem ilu
Welitſeje wermelilla,
Sõſarſilma ikkewada:

Oh mo weli õiermala
Langes lauſa lahingila!

Kriegestod kennt höhre Freude
Bei den Wunden von den Brüdern,
Wann das Auge weint der Schwester:
Ach mein Bruder in der Blüthe
Ist in offner Schlacht gefallen!

Hohn=, Spott= und Scherzlieder.

Die Lieder, die der Groll erzeugt hat, werden je herber je älter sein; sie wie die zahlreichen Spott- und Scherzlieder und die nur in sehr geringer Anzahl vorhandenen Sinngedichte scheinen größtentheils nur örtlich zu haften. Ungleich viel älter, sofern ihr Ursprung in Betracht kommen darf, werden die weit verbreiteten und beliebten Thiergeschichten sein. Ihr Inhalt selber bezeugt, daß sie mit den uralten Vorstellungen von einem Phaiaken- und Schlaraffenlande und der Bierbereitung zusammen hangen, ja mehrere von ihnen haben sich als Spiel- und Tanzweisen (s. diese), die nicht unwahrscheinlich zuerst zu bestimmten Festzeiten mögen zur Anwendung gekommen sein, bis auf uns erhalten. Und soweit mindestens bestätigen sie die Vermuthung Grimm's, Reinh. Fuchs, S. CCXCV f., daß sich die Thiersage, ursprünglich der Satyre fremd, vielleicht auf ein mythisches Gebiet hinaufleiten lasse. In den ehstnischen Thiergeschichten treten meist Vögel auf, wie sie und Insecten auch in der ältern deutschen Thiersage mehr, als in der neuern, berücksichtigt werden, s. an mehrern Stellen die Ecbasis bei Grimm u. Schmeller, lat. Gedichte des X. u. XI. Jh. Die Fabeln dürften jünger sein, und erscheinen manche bereits in ungebundner Rede. So finden sich auch alte Bruchstücke von der spätern, weiter ausgestalteten deutschen Thiersage, s. Rosenpl. Beitr. VIII, 120 ff., und Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCLXXXIV ff., so wie Thiergeschichtliches, das in Mythen verflochten ist, s. Verhandl. d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I Hft. 1, 41 ff.

---

94. Lieder des Grolles.

A hat die Ueberschrift: Kuida wanna rahwas enne taplenud, d. i. wie die Altvordern vormals gehadert. Dem Schluß ist noch ehstnisch angefügt: dann hieß er den Knaben das Pferd wenden, kehrte heim. Es gemahnt an die skandinavische Weise, dem Feind eine Neidhartstange aufzurichten. Z. 1. In Mährchen tritt nach Kreutzwald des Teufels Großmutter als weißes Pferd auf.

B. Die Ehstin preist im ersten und dritten Abschnitt ihr Geburtsdorf; verwünscht im zweiten das Dorf, in welchem sie, wohl verheirathet, lebt, und fügt im vierten noch ein ironisches Lob desselben hinzu.

C, in welchem Humor unverkennbar, wird auch auf die Deutschen angewandt und entspricht dann lettischen Liedern, s. Kohl a. a. O. II, 172. Zu Z. 1 ff. vgl. Nr. 15 u. 68.

A.

Sinna hobbose omma,	Du des Gaules Verwandter,
Sinna warsa wadder,	Du des Füllens Gevatter,
Sinna walge wassikarok,	Du des Kalbs weiße Latwerge,
Sinna kanna körutisnok,	Du der Glucke Gackerschnabel,
Sinna ikke ärkepak,	Du der Achse Drehungsklotz,
Sinna alt aisa annettewa,	Du, zu drillen unter der Deichsel,
Peält adra pistetawa!	Ueberm Pfluge, du! zu pfetzen!
Nüüd ta sai kül.	Nun bekam er genug.

B.

Külladana, kullestana,	Du mein Dorf, o du mein goldnes,
Külladana, kus ma kaswin,	Du mein Dorf, in dem ich aufwuchs,
Asſeta, kus ellaſin!	Ort, in dem ich einſt gelebt!
Seäl kaswid lapſed ladduſad,	Dort erwuchſen keck die Kinder,
Touſid tütterid tösſiſed!	Stiegen ſtattlich die Töchter auf!
Se'ep on külla, mis on meilla!	Das iſt erſt ein Dorf, das unſre!
Al on aſud, peäl on pöllud,	Hüben Hufen, oben Aecker,
Al on aſud heina lüa,	Hüben Hufen Heu zu mähen,
Peäl on pöllud leiba ſüa,	Oben Aecker Brot zu ſäen,
Keskel on külla kallewi.	Mitten drin des Dorfes Linnen.
Külla haiſeb kömellilla,	Unſer Dorf, das duftet Kümmel,
Külla wäljad wäwelilla,	Unſre Felder ſcheinen Schwefel,
Tännawad tahhelperilla,	Stehn am Engweg Stachelbeeren,
Aiawitſad wirdeella,	Stehn des Zaunes Stäbe würzig,
Oued ounahaiſodella.	In der Aepfel Duft die Höfe.
Wötko külla, wigo külla,	Schwind, o Dorf du, ſchwank, o Dorf du,
Wötko külla kidetawa,	Schwind, o Dorf, wirſt du geprieſen,
Hea asſe auustetawa!	Als ein guter Ort geehret!
Sode ſolko, made malko,	Moraſtmoder, Ekelerde,
Innimeste hinge hukko,	Seelenmord der Menſchenkinder,
Tüttarle teotispaika,	Du der Töchter Tadelſtätte,
Emma laste laido paika!	Mutterkinderkränkungsſtätte!
Ma kidan omma küllada,	Ja mein eignes Dorf, das preiſ' ich,
Auustan omma asſeta:	Meinen eignen Ort, den ehr' ich:
Se'ep on külla, mis on meilla!	Das iſt erſt ein Dorf, das unſre!
Kiwwi peäla kui kirriko,	Auf dem Felſen, wie ein Münſter,
Känno peäla kui kabbeli,	Auf dem Klint, wie eine Kirche,
Mäe peäla kui ſe mängi!	Auf dem Berge, wie ein Bildchen!
Se'ep wörs liñnasta allembi,	Drin nur dürft'ger als ein Städtchen,

Rakkewerreſt raipeemba,	Mindern Werths als Wesenberg ist,
Et ei ligu lindi laewa,	Daß nicht schaukeln Bänderschiffe,
Et ei pudu pori laewa,	Daß nicht schwimmen Bortenschiffe,
Ei kalla kallewi laewa,	Nicht anlegen Lakenschiffe.
Ei tulle tubbaka laewa.	Nicht antreiben Tabakschiffe.
Tihti ſeäl jookſid tindi laewad,	Dort — oft kamen Kaulkopfschiffe,
Möda mada mindi laewa,	Längs des Landwegs ein Wanderschiff,
Kalluti kallewi laewad,	Legten an auch Lakenschiffe,
Suiſa jookſid ſola laewad,	Kamen keck des Salzes Schiffe,
Siſſe meil tullid ſidi laewad,	Drangen heran uns Seidenschiffe,
Kallaſid kallewi laewad,	Legten an selbst Lakenschiffe,
Tuppa tulli tubbaka laewa!	Trieb in's Zimmer das Tabakschiff!

E.

Olleks minno ollemine,	Wär' es meines Thun und Treibens
Teiſeks minno teggemine,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teakſin, mis ma teekſin!	Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma panneks lapſed lämmeriſe,	Kinder wandelt' ich in Klammern,
Wannad naeſed wankeriſe,	Alte Weiber um in Wägen,
Tüdrukud käſſi-kiwwiſe,	Mädchen um in Mühlensteine,
Isſi peale mölderiſe.	Selber mich zum Müller drüber.
Muud panneks matti wöttemaie,	Andre müßten Metzen nehmen,
Kottid kollo äre peale,	Säcke zum Rand des Trichters tragen,
Terrad teiſe nurga peale,	Roggen auf die andre Seite,
Peo-täied kiwwi ſilma peale.	Handvollweis' auf's Aug' des Steines.

95. Spottlieder.

A parodirt einen Theil von Nr. 42. Einer andern Parodie ist bereits S. 109 gedacht.

B. Besonders am Fastnachtstage (s. S. 98) muß im Schlitten gefahren werden, wo man denn, wenn er fehlt, sich zu helfen sucht, so gut man kann. Doch ist nicht nothwendig, daß sich unser Lied auf die Fastnacht beziehe. Z. 12. Hund bezeichnet hier einen Possenreißer, drolligen Kauz.

E verspottet die ängstliche Besorgniß eines jungen Mähders, der sich mit der Sense leicht verwundet hat. Der Eingang ist nicht deutlich: entweder versichert der Verwundete, er sei es nicht, der eben das Geräusch mit der Sense gemacht; oder das spottende Mädchen hat ihn durch ein Geräusch geneckt, das sie der bösen Sense zuschreibt. Diese wird häufig eine zornige genannt, vielleicht darum, wie Kreutzwald nach Anleitung eines Zauberspruchs vermuthet, weil in sie der Zorn der Herrschaft vormals gebannt wurde.

F u. G spielen auf das Schlaraffenland an (s. unten). Die Kreise spotten einer des andern.

H ward im Kirchspiel Haggers im J. 1820 viel gesungen, nachdem eine reiche junge Ehstin an einen herumziehenden Schneider — die Hochzeit dauerte zehn Tage — verheirathet worden war. Z. 4. „Gluthfang", d. i. eine Lage rundlicher Granitsteine auf der Decke des ehstnischen Ofens.

A.

Nõnda laulwad meie mehed,	Also singen unsre Männer,
Meie walla noored mehed —	Unsrer Marken junge Männer —
Ulge käiwad kui usarid,	Gehn in Haufen wie Husaren,
Salgo käiwad kui Saksikud,	Gehn in Horden wie Halbdeutsche,
Paigo käiwad kui need papid,	Hin und wieder wie die Pred'ger,

Sõbra ſeltſis nad lähewad,	Wallen im Geleit Verwandter,
Lähwad Jaani pää kirikus	Wallen Johannis hin zur Kirche
Siidi-ſukad, ſaabas-ſeared,	Seidenſtrümpfe, Stiefelſchäfte,
Udu-ſärgid, ummiskingad,	Nebelhemden, ſchöne Schuhe,
Wikkel-ſukad, keerud-kannad,	Zwickelſtrümpfe, ziere Hacken,
Lähwad eide aua peale,	Gehen auf das Grab der Mutter,
Lähwad taadi aua peale: —	Gehen auf das Grab des Vaters: —
Tõuſe üles, eidekene,	Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Tõuſe üles, taadikene!	Auf, ſteh auf, du holder Vater!
Eit jo mõistab, wasta kostab,	Schon vernimmt's die Mutter, meldet,
Taat jo mõistab, wasta kostab:	Schon vernimmt's der Vater, meldet:
Ei wõi tõusta, poega noori,	Kann nicht aufſtehn, junges Söhnlein,
Ei wõi tõusta, tõsta pääda,	Nicht erſtehn, das Haupt erheben,
Kogoni külge ei keanata!	Nimmer es zur Seite wenden!
Muru on kaswand peale mulla,	Ruht ein Raſen auf der Erde,
Aru-eina peale aua,	Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Sini-lälled ſilma peale,	Blaue Veilchen ob den Augen,
Kullerkupud kulmu peale.	Engelblumen ob den Brauen.

B.

Terre, weider Janike!	Gruß dir, drollig Hänſelein!
Kus on ſo weike ſanike?	Wo iſt dein kleines Schlittelein?
Kas pohja al? kas koddarad?	Hat Boden es und Speichen hier?
Wai ſauna ukſe ſaggarad,	Sind's Hängen von der Badethür,
Mis kelgo al ſul lippawad?	Die unter'm Schlittchen gleiten dir?
Janike on weider kelm,	Hänschen iſt ein droll'ger Schalk,

Palja perſi laſſeb liugu,	Rutschten auf dem blanken St—,
Naerab, nuttab, näkkab, nokkib,	Schmunzelt, schluchzet, schäkert, schnalzet,
Laſſeb liugu perſile!	Rutschet auf dem St— sein.
Wat nenda, weider Janike,	Sieh so, mein drollig Hänselein,
Kõrtſi lusti kelmike,	Schenkenlust'ges Schälkelein,
Lusti naero rakkike!	Lustgelächters Hündelein!

C.

Wadake kirriko walla poiſſa,	Schaut des Kirchendorfes Knaben,
Kui na kusſagile kosja lähwad,	Wie sie ausziehn, irgendwo zu freien,
Obbo alla, unte ſödud,	Auf dem Roß, das Wölfe bissen,
Täk on alla, täide ſödud,	Auf dem Hengst, den L— bissen,
Kömmel, kirpude närritud,	Auf dem Schimmel, den Flöhe faßten,
Wannad laggunud waljad peäs,	Alte Zäum' um deren Haupt her,
Wannad põllenud päitſe peäs!	Halftern halb verbrannt um's Haupt her!
Tubbaka piip täl tolmab ſuus,	Eine Pfeife stäubt im Munde,
Sia ſit täl pibu ſees,	In der Pfeife Schweineunrath,
Kaſſi ſabba pibo warres;	Statt des Stieles ein Katzenschwanz;
Tatti ridda riñna ees,	Vor der Brust eine Reihe Schleim,
Se on nende nöbi ridda,	Ihnen ist's der Knöpfe Reihe,
Illa ridda riñna ees,	Vor der Brust eine Reihe Geifer,
Se on nende aſa ridda;	Ihnen ist's der Oesen Reihe;
Sea arjaſed abbemes,	In dem Bart des Schweines Borsten,
Koera karwad kono otſas,	Vorn am Kinne Hundehaare,
Sili okkad ſilma riplus,	An den Augen Igelstacheln,
Löu pesſad löua äres,	An dem Kiefer Lerchennester,
Kanna pesſa kaela tagga,	Hinten am Hals ein Hühnernest,
Kowi pesſad kono otſas!	Vorn am Kinne Schnepfennester!

D.

Minno wend olli wäike mees,
Ei ta tohtind ſigga táppa;
Andis noa naiſe kätte:
Ma lähhen küllaſt köiſi toma.
Seome ſea jallad kinni,
Pistame kohhe kopſo ſisſe:
Werri ſiis jookſeb wirrinal,
Käkkid kewa kärrinal.
Siis ſaab ſüa ſaggedaste,
Igga pääw ſaab ſea lihha:
Kui meie ſea wasto ſame!

Mann war der Bruder mein, ein kleiner,
Wagte nicht das Schwein zu schlachten;
Drückt' in die Hand der Frau das Messer:
Stricke zu holen spring' in's Dorf ich.
Wollen des Schweines Füße fesseln,
Stracks es stechen in die Lunge:
Dann läuft brudelnd das Blut heraus,
Kochen die Blutklöß' im Gebraus.
Dann kann man doch öfter essen,
Alle Tage Schweinfleisch schmecken:
Kommen wir wider das Schwein nur auf!

E.

Ei minna willula were,
Egga kalju kasteella,
Egga poualla porriſe:
Wikkati willula wereb,
Rauda kaljub kasteella,
Sirpi poualla porriſeb!

Nicht ich kreise bei der Kühle,
Noch auch kreisch' ich in dem Thaue,
Noch auch dröhn' ich durch die Dürre:
In der Kühle kreist die Sense,
In dem Thaue kreischt das Eisen,
Durch die Dürre dröhnt die Sichel!

Wikkati, wihhane rauda,
Elle rauda, heitelikko,
Wälja rauda, wäändelikko,
Se wöt' werre wennaltane,

Sieh, die Sens', ein zornig Eisen,
Gar ein treulos gleißend Eisen,
Ein gekrümmtes Ackereisen,
Diese nahm das Blut dem Bruder,

Punna pohlalehheltane,	Roth dem Preiſelbeerenblättchen,
Karwa ainelta kautas.	Meinem einz'gen Freund die Farbe.
Jäi mo wennake werreta,	Blutlos blieb nun das Brüderchen,
Pohlalehheke punnata,	Ohne Roth das Beerenblättchen,
Karwata koddo kannane.	Farblos blieb des Hauſes Hühnchen.
Oot oot, wenda, noh noh, wenda!	Wart wart, Bruder, nun nun, Bruder!
Lasſ' lääb ſuwwi, ſaab ſügiſe,	Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach,
Tulleb kaupmees küllaje,	Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,
Poepois tulleb wainiulle:	Bei der Flur der Ladenburſche:
Ostan tingala ölluta,	Kauf' ich Ahl' um eine Denge,
Munna korella mödduda,	Meth in eines Eies Schale,
Margale ſea lihhada,	Schweinefleiſch ein ſchönes Quentchen,
Weringil ma wöttan woida;	Butter auch für einen Ferding;
Södan wenna, jodan wenna,	Speiſe, tränke meinen Bruder,
Wiin wenna willul' maggama,	Leit' in's Kühl' ihn hin zum Schlafen,
Kaññan külma kamberie,	Führ' ihn in ein friſches Zimmer,
Pannen padjaie maggama:	Senk' in's Kiſſen ihn zum Schlafen:
Siis ſaab wennake werrele,	Dann kommt Brüderchen zu Blute,
Pohlalehheke punnale,	Beerenblättchen dann zu Röthe,
Karwale koddo kannane!	Farb' erhält des Hauſes Hühnchen!

F.

Hans olli Arjo, Jaan olli Jerwa,	Hans war Harriens, Jahn war Jerwens,
Hans olli Arjo poiſikenne,	Hans war Harriens holder Knabe,

Jaan olli Jerwa mees maddala.	Jahn war Jerwens mindres Männchen.
Hans ei künnud küttismaida,	Hans nicht pflügte Schwendenländer,
Jaan ei lonud lomismaida:	Jahn auch brannte ſich kein Brennland:
Odrad kaswid ni illuſad,	Dennoch grünte ſo ſchön die Gerſte,
Kaerad kaswid kannusjallad!	Stand der Hafer ſporenfüßig!
Need andſid hallil illoda,	Schönheit gaben die dem Grauroß,
Körwil köwwa lihhada,	Feſtes Fleiſch dem braunen Roſſe,
Et woib ſöita ſeñna male,	Daß man mag in's Land gelangen,
Kus woib töta ſüa ſada,	Wo man eſſen mag ohn' Arbeit,
Ellada isſanda wiſi	Leben hoch nach Herrenweiſe
Kindadetta, küwwaratta,	Ohne Handſchuh', ohne Hut auch,
Ilma wöta, wammuſita!	Ohne Gürtel, ohne Wämschen!

G.

Mis wigga Wirrus ellada,	Wer nicht möcht' in Wierland leben,
Wirru kuuskede willuſſe,	In der Kühl' an Wierlands Kiefern,
Arjo tammede taggakſi?	Hinter den Eichen Harriens?
Wee pudo, wilja külla,	Waſſermangel, Waizenfülle,
Sead ſömata lihhawad,	Feiſt ohn' Futter die Friſchlinge,
Kannad kukketa munnewad,	Legen ohne Hahn die Hennen,
Anned isſata auuwad,	Brüten ohne Mann die Enten,
Naiſed pakſud parimatta!	Schwellen unvermählt die Mädchen!
Mehhed ſeal mütſita mürrawad,	Männer ſchwärmen dort ohn' Mütze,
Naiſed tanſiwad tannuto,	Frauen hüpfen ohne Haube,
Poiſid poli ſapaad!	Burſchen in vertanzten Stiefeln!

H.

Meil olid pulmad pühapääwal,	Hochzeit hatten wir am Sonntag,
Pidud pikkaſe nädala,	Feſtgelag die lange Woche:
Maugo waaknad ahjo otſas,	Würſt' in Schüſſeln auf dem Ofen,
Käkki koormad kerikſedel!	Fuder Blutklöß' auf dem Gluthfang!
Peretütar ilma rikas	Weltenreich, des Hauswirths Tochter
Wiidi Wirula mehele,	Ward vermählt hinweg nach Wierland
Ammetmehe iſandale,	An den Handwerksmann, den Herren,
Nõela-ſilma kuningale!	An der Nadelöhre König!
Sik ſik ſik: mek mek mek!	Bock Bock Bock: meck meck meck!
Rät- rät- rät- ſep ſep ſep,	Schnei- Schnei- Schnei-der der der,
Rättiſep, kalewi waras,	Einer der Schneiderlein, ein Tuchdieb,
Watmani waenelane,	Ein dem Wadmal arggeſinnter,
Ära wiis neido meilt näguſa,	Führt' uns die Jungfrau fort, die ſchöne,
Ära piiga peenikeſe.	Fort das Mägdelein, das feine.
Sik ſik ſik: mek mek mek,	Bock Bock Bock: meck meck meck,
Ära mekkerdas marjoka.	Meckert' er fort das milde Beerchen.
Küla poiſid, kulla wennad,	Dorfes Burſchen, beſte Brüder,
Miks te piiga ei pidanud,	Weßhalb wehrtet ihr der Maid nicht,
Kerge-meeliſt ei kinnitanud?	Feſſeltet nicht die Flatterhafte?
Kas meitel peigodeſt puuduſa?	Fehlt es bei uns denn an Freiern wohl?
Sik ſik ſik: mek mek mek!	Bock Bock Bock: meck meck meck!
Sikkoſaba ſõitijale	Ihm, dem Ritter auf dem Bocksſchwanz,
Andſite armſama tüdruko!	Ließet das liebſte der Mädchen ihr!

Pillid üüdſid ühel ealel,	Riefen die Dudelſäck' einſtimmig,
Wiolid kõik ühel keelel:	Alle Geigen ganz einhellig:
Sik ſik ſik: mek mek mek,	Bock Bock Bock: meck meck meck,
Rättiſep, kalewi waras,	Ei, du Schneiderlein, du Tuchdieb,
Mek mek, meie piiga waras!	Meck meck, unſers Mägdleins Dieb du!

96. Scherzhafte Lieder.

A.

Mino peigo pilli-ſeppa,
Kaaſa kanneli-tegija!
Wiib ta pilliga magama,
Kanneliga kamberie.

Paneb pilli pea alla,
Kanneli lae wahele.
Tõuſeb ommiko ülesſe,
Kui ep kuule, ſiis äratab;
Wõttab pilli pea alta,
Kanneli lae wahelta,
Laſeb pilli mul ütelda,
Kanneli mul kuulutada:
Tõuſe, lindu, lüpſa lehma,
Tõuſe, kana, ſaada karja!

„Sino peigo piitſa-ſeppa,
Kaaſa kantſiko-tegija!
Wiib ſind piitſaga magama,

Flötenbauer ist mein Bräut'gam,
Harfenfertiger mein Friedel!
Mit der Flöte führt zum Schlaf er,
Mich mit Harfenklang zur Kammer.
Birgt dann unter's Haupt die Flöte,
Hinter die Decke hin die Harfe.
Wann er morgens wieder aufsteht,
Wenn ich nicht höre, weckt er mich;
Langt die Flöt' her unter'm Haupte,
Hinter der Decke her die Harfe,
Läßt zu mir die Flöte sprechen,
Mir die Harfe hörbar machen:
Auf, mein Vogel, melk die Färse,
Auf, mein Huhn, entsend die Herde!

„Peitschenbauer ist dein Bräut'gam,
Geißelfertiger dein Friedel!
Mit der Peitsche führt zum Schlaf er,

Kantſikuga kamberie.	Dich mit Geißelklang zur Kammer.
Paneb piitſa pea alla,	Birgt dann unter's Haupt die Peitſche,
Kantſiko lae wahele.	Hinter die Decke hin die Geißel.
Tõuſeb ommiko üleſſe,	Wann er morgens wieder aufſteht,
Kui ei kuule, ſiis äratab;	Wenn du nicht höreſt, weckt er dich;
Wõttab piitſa pea alta,	Langt die Peitſch' her unter'm Haupte,
Kantſiku lae wahelta,	Hinter der Decke her die Geißel,
Laſeb piitſa ſul ütelda,	Läßt zu dir die Peitſche ſprechen,
Kantſiku ſul kuulutada:	Dir die Geißel hörbar machen:
Tõuſe, laiska, lüpſa lehma,	Auf, du Faule, melk die Färſe,
Tõuſe, wiibind, ſaada karja!"	Auf, du Träg', entſend die Herde!"

B.

Siin on rida neidiſida,	Hier iſt eine Reihe Mädchen,
Hääkord koos pärjapäida,	Dicht ein Haufen Kranzeshäupter,
Ulk on ummiskingaſida,	Eine Schaar von ſchönen Schuhen,
Salk on ſaare lilleſida!	Wohl ein Wald von Werderblumen!
Kas lähwad linna ehitama,	Gehn ſie eine Veſte gründen,
Pitka torni pillamaie,	Einen hohen Thurm verheeren,
Wai lähwad ſaaja ſagamaie?	Oder einen Brautzug fahen?
Teewad linna linakeſteſt,	Eine Veſte baun von Flachs ſie,
Torni peale toomingaſta.	Einen Thurm darauf vom Faulbaum.
„Lähme Riiga rikkumaie,	„Gehn wir Riga zu zerrütten,
Ria linna rööwimaie,	Veſte Riga zu berauben,
Tallinna linna taotama,	Veſte Reval zu befehden,
Wõnno linna wõttemaie!"	Veſte Wenden zu bewält'gen!"
Waht ſiis üab walli pealta:	Dann vom Walle ruft die Wache:

Jäägo Riiga rikkomata,
Talilinna taotamata,
Wõnno kinni wõttemata;
Jäägo Riiga ſoola tua,
Tallin meil tubakat tua,
Wõnno wõtmeid wedada.

Unzerrüttet bleibe Riga,
Unbefehdet Veste Reval,
Unbewältigt währe Wenden;
Bleibe Riga, Salz zu bringen,
Reval, uns Tabak zu bringen,
Wenden, Schlüssel zu verschaffen.

C.

Ema, ella memmekene,
Osta mulle põllekene,
Põlle alla haljokene,
Põlle peäle paelokene,
Põlle ſisſe ſiidi-rihm.
Kui ep osta, ei palugi!

Ä'ä ma wõtan härja paari,
Teine õde teiſe paari,
Kolmas kõrwi ruuna paari!

Siis jäid maad kündemata,
Maa-ääred äästamata,
Kiwi-ääred kiskumata,
Puu-juured puristamata.

Iſa paneb parmo kündemaie,
Sittika äästamaie.
Parmo lentab lepikuſſe,
Sittikas ſitaie poekſe:
Iſa maa jääb kündemata,
Ema maad äästamata.

Mutter, du liebes Mütterchen,
Kauf mir eine kleine Schürze,
Unten an sie etwas Blankes,
Oben an sie auch ein Bändchen,
In sie eine Seidenschnur.
Willst du nicht kaufen, bitt' ich nicht!

Nehme weg ein Paar der Farren,
Schon das andre Paar die Schwester,
Bald der Bräunchen Paar die dritte!

Ungeackert bleibt das Feld dann,
Ungeeggt der Ranft des Feldes,
Ungestürzt der Ranft des Steinichts,
Ungebrochen der Bäume Wurzeln.

Vater heißt die Bremse pflügen,
Heißet den Roßkäfer eggen.
Fort in die Erlen fliegt die Bremse,
In das Kehricht kriecht der Käfer:
Ungepflügt bleibt Vaters Acker,
Ungeeggt der Mutter Acker.

D.

Neitſekenne, neitſekenne,
Kül ma teanen. mis ſa nuttad!

Ei du Mädel, ei du Mädel,
Wissen werd' ich, was du weinest!

Sinna eide irekenne,
Kahhejalgne kasſikenne:
Wottid woida, ei wähhänend,
Algad kakko, ei kahhanend!
Ire ſüüsta ööldie,
Kasſi ſüüsta kaewatie!

Sieh, du bist der Mutter Mäuschen,
Bist ihr Kätzchen auf zwei Beinen:
Nahmest Butter, nicht du thatst es,
Nagst am Brote, nicht du warst es!
Schuld der Maus, so mußt' es heißen,
Schuld der Katze ward's gescholten!

---

97. Das Schlaraffenland.

Die unter dem Volk einst weit verbreiteten Vorstellungen von einem Schlaraffen-, einem Goldlande, haben sich nicht selten auch mit andern Stoffen verbunden, vgl. z. B. Nr. 83.

A hat Verwandte bei Finnen, s. Kanteletar I, 184 ff. u. Castrén, Kalevala II, 30; bei Schweden und Dänen, s. Arwidsson a. a. O. III, 131, 136 f. und nach ihm Nyerup, Udvalg af Danske viser; bei Deutschen, und hier am häufigsten, s. Talvj, Versuch e. gesch. Charakteristik rc. S. 452 ff., Müllenhoff a. a O. S. 474 ff., Uhland a. a. O. II, 629 ff., W. Wackernagel, Deut. Lesebuch, Basel 1836, II, IX f., der es bis in's 14. Jahrh. hinauf nachweist. Z. 6 f. Näsſower wird mit näsſor zusammen hangen, welches nach Kreutzwald ein vielessendes, langsam wachsendes skrophulöses Kind bedeutet; statt dessen nennt neben Ubbakall eine andere Fassung Käbbiküll; vgl. oben S. 313. (Hiernach sind in den einschlägigen, mehr verdunkelten deut. Liedern, s. z. B. Arnim a. a. O. III, 378, die Ortsnamen zu deuten.)

B u. C, wie es scheint eigenthümlicher ehstnisch, sind wohl nur Bruchstücke. C gilt, mit einigen Veränderungen wie in Nr. 100 C und dem Zusatz von:

Pened linnud penningeda. —	Feine Vögelchen Pfennige. —
Wiis wanna, kuus kowwa,	Fünf alte, sechs harte,
Sadda Saksama wanna taaldrid!	Hundert sächsische alte Thaler!

auch als laewa-mängiminne, Schiffsspiel, bei welchem Eines dem Andern im Schooße sitzt, rudert und singt; vor dem Worte wiis werden an es Fragen nach der Reise Ziel, Zweck rc. gerichtet. Unser Lied erinnert an ein deutsches bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 154, welches gleichfalls Verlangen nach einem Wunderland ausdrückt.

A.

Söitsin, söitsin, wennikenne,	Brüderchen, ich bin gefahren,
Söitsin tükki Türgimaad,	Fern in's Türkenland gefahren,

Nattukeſſe Narwamaad,
Pole ilma Pohlamaad;
Ei näinud ſedda immet,

Mis näggin Näsſowerreſſe,
Mis olli Ubbakallus.
Koerad kündſid, härjad haukſid,

Tüdrukkud teggid reggiſid,

Naeſed raiuſid rattapuid,
Isſa härjal ikkepuid,
Wannal targal tarwispuid,
Koppuſid koddarapuid.

Mehhed köndſid körtſo teda,
Wina-pekerid peus,

Ölle-kannud kaindelis;
Öiskas' körtſi ölle peäl,
Laulis' körtſi laua peäl.

Etwas in das Land der Narwer,
Eine halbe Welt in Polen;
Nirgend ward das Wunder sichtbar,

Was ich sah in Esserweilern,
Was da war in Lotterbäuchen.
Petzen pflügten, Bullen bellten,

Mädchen schafften an den Schlitten,

Weiber hieben Holz zu Rädern,
Für des Vaters Farren Joche,
Für den alten feinen Nutzholz,
Klopften hart am Holz der Speichen;

Männer wallten Schenkenwege,
Branntweinbecher in den Händen,

Ahlekannen in den Armen;
Jauchzten auf der Schenke Stroh,
Sangen auf der Schenke Tisch.

B.

Laulijed otſiti,
Kiigujed kuledi.
Parwi partſi putſakene,
Lootſik oli luigaluine,

Näppi-nokaſt tüüri-puu,

Mõla oli pihalapuune,
Wars oli wahterane,
Krookleht laiwa purjekene,

Õmblaseied purje kablad,
Liblika ſiiw lipusta.

Sänger, die suchte man,
Schaute nach Schauklern aus.
Fallsteg war ein Entenfederchen,
Doch das Kähnchen schwanenknöchern,

Steuer war ein Schnepfenschnabel,

Eberesche die Ruderschaufel,
Ahornen war ihre Stange,
Frauenmantel des Fahrzeugs Seglein,

Spinnenfäden Segelstricke,
Schmetterlingsflügel die Flagge drauf.

Siis tõtti kaweda kalane	Flog man da fern zum Fischen aus
Üle raatma rattikuna:	Ueber ein ruhend Feld auf Rädern:
Sääl oli jõgi kullane,	Golden war der Fluß allda,
Kala ſiſen hõbeſine,	Silberfarb die Fische drinnen,
Kala-kudo kuningline,	Königlich der Laich der Fische,
Kala-mari Kalewine,	Kalleweriesenhaft der Rogen,
Soomus Taara-ie ſugune.	Von des Tara Schlag die Schuppe.

C.

Lähme, lähme! jouame, jouame!	Gehn wir, gehn wir! eilen wir, eilen wir!
Lasſeme runad ladduda,	Lassen wir laufen die Gäule,
Hobboſed agga hästi joosta!	Immer wacker die Rosse rennen!
Millas me ſame ſiñna male,	Wann erlangen jenes Land wir,
Kus need kukked kuldas käiwad,	Wo die Hähne gehn in Golde,
Kukked kuldas, kannad kardes,	Hähn' in Gold, in Lahne Hennen,
Hannid haljas höbbedas?	Gänſ' in Silber, dem glänzenden?

---

98. Thiergeschichten und Fabeln.

A. Den Haushalt der Thiere beschreibt die Thiersage ziemlich allgemein und schon früh, s. Arwidsson a. a. O. III, 133 ff. u. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 264 f. Z. 2. Das Schwein ackert auch in einer serbischen Thierg., s. Grimm, Reinh. Fuchs S. CCXCI. Z. 19 „windigen", d. h. durch Benutzung des Windes und vermittelst eines in einer dazu bestimmten Abtheilung der Darre, welche die Windkammer heißt, aufgehängten Siebes das gedörrte Getraide von der Spreu reinigen.

B u. **C.** Thierhochzeiten sind auch sonst bekannt, s. Uhland a. a. O. I, 34 f.; Talvj, Versuch e. gesch Charakteristik 2c. S. 276; Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 437; Rhesa a. a. O. S. 68 ff., 312 ff. **B** Z. 1. Finn. tiiti, in; titi, din, piepender Ton.

D. Auch in deutschen Kinderliedern finden sich Spuren vom Thierfest bei der Bierbereitung, s. Müllenhoff a. a. O. S. 470 u. 475 ff. Vgl. Nr. 101 **H.** u. **J.**

E. Diesem Liede näher verwandt ist das litthauische bei Rhesa a. a. O. S. 66 f.; entfernter stehn die finnischen Lieder bei Lönnrot, Kanteletar I, 84 ff. u. 100 Nr. 110. Z 1 „Ido Tido, Tido Tido" ist in der Kindersprache Bezeichnung zwitschender Vögel (nach Kreutzwald). Im nouveau Renart heißt die Tochter der Henne tite, titain, im Reinardus teta 2c., s. Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCXXVI u. CCXXXVIII f., vgl. **B** Z. 1. Z. 3 „Honigbeere"; etwa die Biene?

F scheint mit einem litthauischen Liede bei Rhesa a. a. O. S. 36 f. zusammen zu hangen; s. auch Kanteletar I, 205 f.

G ist einem finnischen Liede verwandt, Kanteletar I, 200 ff.

H ist einem lettischen Liede verwandt, welches, von G. Berkholz aufgenommen, mir handschriftlich vorliegt.

J, sehr verbreitet und häufig weiter ausgeführt, ist auch Niederländern und Deutschen bekannt, s. Hoffmann, holländ. Volkslieder,

S. 80 f; Erlach a. a. O. IV, 177 f.; Liederbuch des deut. Volks, Lpzg. 1843, S. 340 Nr. 1032.

M ist mit dem finnischen Liede, Kanteletar I, 93, Nr. 100 verwandt.

A.

Kes ſe kündis paljo mada?	Wer doch pflügt den weiten Acker?
Sigga kündis paljo mada.	Schwein, das pflügt den weiten Acker.
Kes olli warma ſemendama?	Wer war raſch, die Saat zu ſäen?
Warres olli warma ſemendama.	Krähe raſch, die Saat zu ſäen.
Tehti need rukkid mahhaje,	Als der Roggen ausgeſtreut war,
Sai ſe rukkis walmiesſa:	Als der Roggen reif geworden:
Kes läks rukkiſt leikamaie?	Wer kam hin das Korn zu ſchneiden?
Rebbane läks leikamaie.	Fuchs, der kam das Korn zu ſchneiden.
Kes läks wihkoda weddama?	Wer denn ging die Garben heimſen?
Wärb läks wihkoda weddama.	Spatz, der ging die Garben heimſen.
Kes läks parſile pannema?	Wer ſie auf die Bühne bringen?
Parm läks parſile pannema.	Bremſe, ſie auf die Bühne bringen.
Kes läks kätte andemaie?	Wer denn ging ſie darzureichen?
Sääſk läks kätte andemaie.	Mücke ging ſie darzureichen.
Kes läks reie pekſemaie?	Wer denn ging die Tenne dreſchen?
Pened liñnud pekſid reie.	Feine Vögel draſchen Tennen.
Kes olli kerge puistamaie?	Wer war ſchnell ſie auszuſchütteln?
Kirp olli kerge puistamaie.	Floh war ſchnell ſie auszuſchütteln.
Kes läks reie tulamaie?	Wer denn ging die Tenne wind'gen?

Tuwikenne tulas reie;	Täubchen ging die Tenne wind'gen;
Wesſilind läks weskielle.	Wasservogel ging zur Mühle.
Todi need jahhud koioje:	Als das Mehl nach Haus gebracht war:
Rebbastele tehti leiba,	Ward gebacken für die Füchse,
Kannadele tehti kakko.	Brot gebacken für die Hühner.

B.

Tido Tido, tikko poega,	Titi Pipi, Sohn des Spechtes,
Tikko poega, wöttis naeſe,	Sohn des Spechtes, nahm ein Weibchen,
Warres-Jago wärdiaida,	Krähen-Jakob's Pflegekindlein,
Harjo Hanſo tütterida.	Hans des Harriers hohe Tochter.
Tihhane teggi ölluta,	Bier da braute der Zaunkönig,
Wästeriko wiñnas wetta,	Wasser wand das Klosterfräulein,
Leokenne löhkus puida,	Lerchelein zerschlug die Scheiter,
Paljaspea panni hummalad,	Schwarzkopf schüttete Hopfen drein,
Kutſus wärbo wooraasta.	Lud den Spatz herbei zu Gaste.
Wärb olli kurri ridelema,	Spätzchen war gar straff zu zwisten,
Ridelema, radelema;	Straff zu zwisten, straff zu zanken;
Harraka abbe aeti,	Ward der Elster Bart geschoren,
Warrekſe wammus woeti,	Weggeraubt das Kleid der Krähe,
Wärro tukka tömmatie,	An dem Zopf gezupft der Ente,
Päſo pea lödi werrete.	Blutig Schwälbchens Kopf geschlagen.
Keik tullid ölletamaie,	All' erschienen sie zu schwärment
Hunt olli hulgi, müts olli peasſa,	Auch der Wolf, auf dem Haup, die Mütze,
Karrul kirwes kaendelasſa.	Hatte der Bär ein Beil im Arm.
Mis olli parras pulmaroga?	Was die stattlichste Hochzeitsspeise?

Üks olli ükſi ümmargune,	Eines war ganz und gar gerundet,
Teine pisſut pitkergune,	Andres länglich und gerundet,
Kolmas litterlattergune.	Drittes flitterflach gerundet.
Mis olli ükſi ümmargune?	Was denn war ganz und gar gerundet?
Hernes ükſi ümmargune.	Erbſe ganz und gar gerundet.
Mis olli pisſut pitkergune?	Was denn war länglich und gerundet?
Ubba olli pisſut pitkergune.	Bohne war länglich und gerundet.
Mis olli litterlattergune?	Was denn war flitterflach gerundet?
Leäts olli litterlattergune.	Linſe war flitterflach gerundet.
Lakſus ſeäſe lakkalinne,	Mücke mit der Mähne klatſchte,
Parmo wankerid parriſid,	Bremschens Wagenräder raſſelten,
Üle merre miñnesſana,	Als man über's Meer dahin fuhr,
Saremale ſaiesſana.	Als nach Oeſel man gelangte.
Seäl olli imme ellada!	Dort zu leben war ein Wunder!
Sead ſeäl ſöiwad ſärkiſida,	Hemden aßen dort die Eber,
Rohhoſirtſud lambaaida,	Mutterſchafe die Heuſchrecken,
Orrawad murrid hobboſed,	Pferde mordeten die Marder,
Kitſed ſöid killokallada,	Feine Fiſche fraß die Ziege,
Minna ſain waene wettaleiba.	Ich die Arm' erhielt Brot und Waſſer.

C.

Rojo, rojo, roti pulmad!	Raſchle, raſchle, Rattenhochzeit!
Hiire tütar ſai mehele,	Ward vermählt des Mäuschens Tochter
Nirgi noorema pojale.	An den jüngſten Sohn des Wieſels.
Sel oli paljo pulmaliſi,	Viele Hochzeitsgäſt' erſchienen,
Köik olid uhked pulmaliſed!	Lauter hohe Hochzeitsgäſte!
Hunt oli uhke ſaabastega,	Wolf erſchien gar ſtolz in Stiefeln,
Karo oli karwa kingadega,	Bär erſchien in rauhen Schuhen,
Tihane tina reëga,	Zaunkönig in zinnern' Schlitten,

Wares waski wankurilla,	Kräh' erschien im Kupferwagen,
Kurg oli kulla kannuksilla,	Kranich kam in goldnen Sporen,
Harakas halli mantliga.	Elster in ihrem Mantel grau.

D.

Kukkene, kanakene,	Höre, Hähnchen, höre, Hühnchen,
Lähme wõido siblimaie,	Wollen um die Wette scharren,
Lähme rikka reie alla,	Treten an des Reichen Tenne,
Kehwa mehe kõlgastikku,	An des Armen Futterscheune,
Wabatmehe aganikku!	An des Dürft'gen Spreubedeckung!
Siblitseme, sablitseme:	Laß uns scharren, laß uns schurren:
Tera sulle, teine mulle,	Dir ein Körnlein, mir ein Körnlein,
Kolmas kotti kandijale!	Doch dem Träger des Sacks das dritte!
Akkame aro pidama!	Rasch, nun müssen Raths wir pflegen!
Kudas saame weskiella?	Wie gelangen wir zur Mühle?
Paneme pallaka peale,	Packen's all der Preiselbeer' auf,
Weeretame weskiella,	Rollen mühsam sie zur Mühle,
Teeme ü'e teo õluta.	Brauen Bier uns ein Gebräude.
Wana wiisk oli wirde küna,	Maischtrog mußt' ein alter Bastschuh,
Muna koor oli keedo kattel.	Eierschale sein Siedekessel.
Õlekõrrest ma kõristan,	Aus dem Strohhalm schluck' ich jetzt,
Nõelasilmast ma nõristan;	Aus dem Nadelöhr gluck' ich jetzt;
Kutsun kure wõerasta,	Führe den Kranich mir zum Gast,
Kure naise naaberista.	Kranichs Frau mir zur Gefährtin.
Kurg oli kuri laulemaie,	Kranich war gar straff zu singen,
Kure naine naeremaie,	Kranichs Frau, vor Lust zu lachen,
Tihane tegi imeta,	Zaunkönig, der gab Wunder an,
Wärblane weanas peada.	Spätzchen schüttelte seinen Kopf.

E.

Ido Tido teeb öllut:
Karjalindo kandis wetta,
Messimarja mekkib peälta,
Peäsoke panneb hummalad,
Kutsus wärbo wooraaksi.
Wärb olli kurri ridelema,
Ridelema, radelema.
Tihhane, tiggeda lindo,
Soimas wärbo wargaaksi.
Wärb läks Riga kohtoeie.
Kinni wärboie woeti,
Kinni wärboie seuti.
Mindi wärboda weddama
Tinnasella telgidelle,
Waskisilla wankerilla.
Todi kurgi kohtoessa,
Harrakas arro teggema.
Wärbo warsi wasta kostis:
Hummal hullo, taar olli tarka,
Wöttis mele meeste peasta,
Poled meled poiste peasta,
Tanno targa naeste peasta.

Titi Pipi brauet Bier:
Wasser trug heran die Ammer,
Honigbeere schmeckt kostend,
Schwälbchen schüttet den Hopfen ein,
Lud herbei den Spatz zu Gaste.
Spätzchen war gar straff zu zwisten,
Straff zu zwisten, straff zu zanken.
Doch Zaunkönig, der zorn'ge Vogel,
Schmähte den Spatzen einen Dieb.
Spätzchen rannt' um's Recht Riga.
Eingefangen ward der Spatz da,
Wohlgefesselt ward der Spatz da.
Ging man, Spätzchen fortzuführen
Auf den Achsen, den zinnernen,
Auf dem Wagen, dem ehernen.
Vor's Gericht auch kam der Kranich,
Zur Verantwortung die Elster.
Stracks vertheidigt sich das Spätzchen:
Malz war mächtig, Herr der Hopfen,
Stahl Verstand dem Haupt der Männer,
Halb Verstand dem Haupt der Knaben,
Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

F.

Oh minna waene wärbelane,
Sinniselga sippelkane,

Ach ich arm und elend Spätzchen,
Ich Ameischen blauen Rückens,

Kus ma pean pessa teggema?	Wohin soll mein Nest ich setzen?
Arruse akkude alla,	Unter harten Erdreichs Sträuchern
Seäl minno munnad mullutakse,	Werden all zerdrückt die Eier,
Pessa poiad pillutakse;	Ausgekehrt des Nestes Kleine;
Mädda munnad mängitakse!	Mitgespielt des Moders Eiern!

G.

Terre, terre, kassikenne!	Gruß dir, Gruß dir, o du Kätzchen!
„Kus sa lähhed, rottikenne?“	„Wohin wanderst du, mein Rätzchen?“
Ma lähhe metsa puid rajuma.	Wandr' in's Holz um Holz zu schlagen.
„Kui puu kukkub kaela?“	„Stürzt das Holz dir auf den Nacken?“
Eks ma poe jure alla?	Ei, so schlüpf' ich unter Wurzeln.
„Kui surred nälga ärra?“	„Doch wenn du vor Hunger stürbest?“
Eks ma närri puu kori?	Nag' ich nicht des Holzes Rinde?
„Kui hakkab kurku kinni?“	„Doch wenn sie im Hals dir haftet?“
Eks ma kissun küsil wälja?	Klaub' heraus sie mit den Klauen.
„Kui werri tulleb wälja?“	„Aber bricht hervor ein Blutstrom?“
Eks ma panne wöida päle?	Ei, so breit' ich Butter drüber.
„Kus sa konnus wöida wöttad?“	„Woher in der Wüste Butter?“
Wanna naese kambri sehest,	Aus des alten Weibes Kammer
Ue pütti urde sehest.	Durch die Fug' im neuen Fäßchen.

H.

Terre, terre, sokkuke!	Gruß dir, Gruß dir, Ziegenböckchen!
„Jummalemme, härrakene.“	„Gott zum Gruße, o mein Herrchen.“

Kus ſa lähhed, ſokkukene?
„Weskel, weskel, hárrakene.“
Kuddas ſa jahwad, ſokkukene?
„Suga, ſuga, hárrakene.“
Kuddas ſa taod, ſokkukene?
„Sarwedega, ſarwedega, hárrakene.“
Kuddas ſa pühhid, ſokkukene?
„Habbemega, habbemega, hárrakene.“
Mis ſa ſööd, ſokkukene?
„Nisſo leiba, nisſo leiba, hárrakene.“
Kuddas ſa karjud, ſokkukene?
„Kökki mökki, hárrakene.“

Wohin wallſt du, Ziegenböckchen?
„Mühlwärts, mühlwärts, o mein Herrchen.“
Wie denn mahlſt du, Ziegenböckchen?
„Mit dem Munde, o mein Herrchen.“
Wie ergreifſt du, Ziegenböckchen?
„Mit den Hörnern, mit den Hörnern, o mein Herrchen“
Wie denn kehrſt du, Ziegenböckchen?
„Mit dem Barte, mit dem Barte, o mein Herrchen.“
Was verzehrſt du, Ziegenböckchen?
„Waizenlaibe, Waizenlaibe, o mein Herrchen.“
Wie denn ſchreiſt du, Ziegenböckchen?
„Keck keck, meck meck, o mein Herrchen.“

J.

Soat ſoat ſoat, jännes!
Jäägre püsſid paukſid,
Jäägre koerad haukſid;
Soaid nad mend ſiis kätte,
Wiſid mend ſiis kokka kätte;
Kok pai külma kammerisſe.
Seal ma üppaſin krips ja kraps.
Minna kokka palluma:
Kulla kok ja raswa mok,
Ärra paista mend pallabaſt.

Sa ſa ſa, Haſe!
Jägers Büchſen gelten,
Jägers Rüden bellten;
Nahmen mich gefangen,
Brachten mich dem Koch gefangen;
Mich der Koch zur kalten Kammer.
Dorten ſprang ich die Kreuz und Quer.
Ich hub an den Koch zu bitten:
Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Brate mich nicht brühend heiß.

Ma polle paljo pahha teind:	Nicht viel Uebels übt' ich ja:
Süggiſe ſöin niſſo orraſt,	Aß im Herbſt am Waizengraſe,
Kebbade ſöin kaero orrast,	Aß im Lenz am Hafergraſe,
Talwe märriſin warba koort.	Nagt' im Winter Schößlingsrinde.

K.

Piſſoke lind ja paiolind	Winz'ger Vogel und Weidenzeiſig
Kisſendas pakſo paio põſas.	Schrillt' im dichten Weidendickicht.
Jäger tulli koerdega,	Kam der Jäger mit den Rüden,
Piris pitka püsſiga,	Legte das Rohr, ein langes, an,
Hawa tinna haawliga; —	Schoß des Schuſſes Hagelblei,
Wiis agga tedda ſakſa kätte,	Trug ihn fort dahin zum Herren,
Saks agga wiis tedda kokka kätte.	Trug ihn der Herr dahin zum Koche.
Temma hakkas kokka palluma:	Er doch begann den Koch zu bitten:
Külla kok ja raswa mok,	Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Mis ollen minna pahha teinud?	Was hab' Uebeles ich verübet?
Lehhe pealt ollen wetta jonud,	Von dem Blatte trank ich Waſſer,
Ma pealta mattikud ſönud.	Aß vom Erdreich Ungeziefer.
„Leppa otſas linnokene,	„Vöglein weilt im Erlenwipfel,
Pu otſas punnane lind,	Rothkehlchen im Rüſterwipfel,
Kaſſe otſas kaunikene;	Vöglein bunt im Birkenwipfel;
Te peal tedrekene,	Birkhühnchen, das weilt auf Wegen,
Pakſus paius pardikene.“	Entchen im dichten Weidendickicht.“

L.

Kurg agga ſolpis ſoda möda;	Durch den Sumpf vor drang der Kranich;

Wandus neida neidoſida,	Jach verwünſcht' er jene Jungfraun,
Kes ollid nópnud marjad maasta.	Welche die Beeren abgebrochen.
Warres agga wasto kostemaie:	Ihm doch zur Antwort gab die Krähe:
Ärra wánnu, kurrekene!	Nein, du Kranich, nicht verwünſchet!
Tulleb ſui, jouab ſüggiſe,	Kehrt der Sommer, kommt der Herbſt nach,
Neido wiakſe mehhele.	Wird die Maid gefreit vom Manne.
Kohhe oinas kopſitakſe,	Ausgeweidet da wird der Widder,
Lauko härga lahhetakſe.	Flugs gefällt der Bläſſe Farre.
Siis paiolind ſaab pauna täie	Dann wird dem Zeiſig der Ranzen voll
Ning kirjo lind ka kihwa täie,	Und Hähern der Schweinshauer voll,
Se warres jälle watſa täie,	Doch der Krähe wird der Wanſt voll,
Hunt ſaab laia lõua täie,	Wölfen die breiten Backen voll,
Rebbane laia hánna täie,	Füchſen der Schwanz, der breite, voll,
Tihhane tinna ſarwe täie.	Dem Zaunkönig ein zinnern Horn voll.

99. Sinngedichte.

Ehk olleks isſa ilma rikkas,
Emma ſidile ſéutud,
Wẹlli piljantil petud,
Sõsſarel ſadda rahhada:
Kui temma ärraſurrekſe,
Mahha jäeks isſa ilma rikkus,
Emma ſéutud ſidikſed,
Wénna piljantil piddetud,
Sõsſari ſadda rahhada.
Ei rikkas rahhásſe panta,
Kunning kulda ei máeta.

1 Wär' auch weltenreich der Vater,
Selbſt von Seid' umhüllt die Mutter,
In Brillanten gefaßt der Bruder,
Hätte Hundert' in Geld die Schweſter:
Setze, daß ſie ſterben müßten,
Bliebe zurück des Vaters Reichthum,
Hier der Mutter Seidenhülle,
Dieſes Bruders Brillantenfaſſung,
Dieſe Hundert' im Geld der Schweſter.
Nicht in Geld ſenkt man den Reichen
Und begräbt in Gold den König.

Ilus tüdruk eemalta,
Kaunis neido kaugelta:
Tühi teab tema ſüdata,
Kuri tema kombeeida!
Ehk on ſittikad ſeesſa,
Konnad kopſu keskeella,
Põrnikad põrnas peſimas,
Makkerjad makſade wahele,
Usſi-ſugu ſüdames!

2 Ferneher ein feines Mädchen,
Eine milde Maid von weiten:
Kennt der Henker doch ihr Herze,
Kennt der Satan ihre Sitten!
Innen könnten Käfer ſein,
In der Lunge Fröſche liegen,
In der Milz Maikäfer niſten,
In der Leber Engerlinge,
Schlangenkraut im Herzen binnen!

Kül käiſin kirikus, kirikus,

3 Der Kirche galt mein Beſuch, mein Beſuch,

Kül laulin raamatus, raamatus;	Wohl ſang ich aus dem Buch, aus dem Buch;
Ei pandud tähele, tähele,	Doch nahm man's nimmer wahr, nimmer wahr,
Ei wiidud — mehele, mehele!	Blieb — ohne Mann immerdar, immerdar!
Surreks ſuiks ſe ärra,	4 Stürbe dieſer doch zum Sommer,
Touſeks talweks ſe ellama:	Wacht' er auf zu leben Winters:
Talwe: kerge känna aeg,	Winter: leichte linde Zeit,
Sui: ſure töe aeg!	Sommer: aller Arbeit Zeit!
Tukko,tukko,magga,magga!	5 Nicke, nicke, ſchlafe, ſchlafe!
Küllab ſul hired eietawad,	Mäuſe faſen dir die Fäden,
Kasſid kangasta kuddowad,	Katzen weben wohl das Wadmal,
Nirgid niſi nikkotawad.	Wieſel weifen dir das Garn ab.
Tulle kigele, Jani Marri!	6 Komm zur Schaukel, Jahn's Marie!
Jätta Mihkel wodieie,	Laß den Michel in dem Bette,
Kakſi lasta kaendelaie:	Ihm am Buſen beide Kinder:
Küllab Mihkel hoiab lapſed!	Michel wartet wohl der Kinder!
Oh ſa kawwalt kapstaleent!	7 Du des Kohles falſche Brühe,
Lusſikaſt ei märjaks teind!	Nicht haſt du genetzt den Löffel!
Sörm olli kawwalt katſoma,	Prüfen dieſ falſche muß der Finger,
Kas ta ſoe woi ſolane.	Ob ſie ſei warm oder ſalzig.

Lieder der Geselligkeit.

Auch die öffentliche Uebung der Geselligkeit war an bestimmte Zeiten gebunden. Der jüngere Göseken berichtet 1694, wo den Ehsten in der Wiek eine größere Freiheit gelassen gewesen, hätten sie von Martini bis Weihnachten jeden Sonnabend Spielversammlungen (mängitoad, d. i. Spielstuben, wie bei Heinrich dem Letten maia, d. i. Haus, für Kriegsversammlung gilt) gehalten, bis die schwedische Regierung sie verboten; s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch. I, 463. Seitdem muß die Schenke trostlosen Ersatz gewähren. Nur während des Frühjahrs versammelt sich noch die Jugend bis zu Pfingsten zum Kurniwerfen und Brettspringen, s. S. 64 u. 124, von da bis zu Johannis an der Schaukel. Auf dieser, die, bloß aus Holz gefertigt, zwei Sitze einander gegenüber je für zwei, drei Personen bietet, läßt man sich schwingen und singt. Die zahlreichen Schaukellieder (kigelaulud) nehmen auch fremde Stoffe in sich auf und scheinen mitunter eine Art Berauschung zu athmen. Die Schaukel mag dem Volk einst von noch größerer Bedeutung gewesen sein, da selbst eines Schaukelgottes (lett. Lihgo?) Erwähnung geschieht. Zu den Tanzliedern (tantsid), unter denen die Thiergeschichten wohl auf alte pantomimische Tänze deuten, gehört auch Nr. 3 C u. D. Der jetzt gebräuchlichste Tanz ist ein einfaches gemächliches Herumdrehen fast nur auf einem Flecke; in abgelegnern Gegenden werden jedoch künstlichere Tänze aufgeführt. Die häuslichen Spiele (mängid) mögen größern Theils entlehnt sein. Dagegen haben die Räthsellieder, ob wohl sie den Ehsten mit den meisten benachbarten Völkern gemein sind, viel Eigenthümlichkeit, falls auch etwa germanische Art auf die Form eingewirkt, vgl. Uhland a. a O. I, 7 f. u. die altnordischen Räthsellieder; die Räthsel aber sind zum Theil finnischen, auch lettischen und schwedischen auf Ehstlands Inseln verwandt; s. auch die Einleitung S. X.

---

100. Schaukellieder.

Zu ihnen gehören auch Nr. 7, wie ich eben erfahre, und Nr. 24 C. Bei den Finnen scheinen sie nur sparsam sich zu finden; aus Ingermannland theilt Europäus a. a. O. S. 39 f. eines mit, das mit ehstnischen verwandt

Zum Schluß von C vgl. Nr. 97 C. Z. 25 „penningida“, d. i. Goldpfennige.

D ist in vielen, zum Theil noch näher zum Finnischen, s. Kanteletar II, 61, 142 ff., III, 169 ff., 171 ff., stimmenden Fassungen vorhanden.

E. Durch den Eingang dieses Liedes, der auch für sich besteht, werden oft auch andere Schaukellieder vorangegangenen angereiht. Vgl. Nr. 3.

A.

Kulin kigel kigotama,
Ounapuussa oisatama,
Tamme ladwas lauletama.
Jooksin joostes, käisin käistes,
Astusin sammud salledad,
Sammootsad öigeemad,
Sammowahhed walgeemad.
Teised keik ollid tressilissed,
Puhhas keik ollid poortilissed:
Minnul üksi halli aia,

Auf der Schaukel hört' ich schaukeln,
In dem Apfelbaume jauchzen,
In der Eiche Wipfel singen.
Laufend lief ich, gehend ging ich,
Machte langgemeßne Schritte,
Dieser Schritte Spuren deutlich,
Ihre Zwischenräume reinlich.
Waren all' betreßt die Andern,
Allesammt sie überbortet:
Ich allein in grauem Garnsaum,

Halli aia, poli poka.	Grauem Garnſaum, halbem Hausſaum.
Minna nuttedes koioje:	Weinend ging ich weg nach Hauſe:
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Milde,
Teiſed keik ollid tresſilisſed,	Waren all betreßt die Andern,
Puhhas keik ollid poortilisſed:	Alleſammt ſie überbortet:
Minnul ükſi halli aia,	Ich allein in grauem Garnſaum,
Halli aia, poli poka.	Grauem Garnſaum, halbem Hausſaum.
„Olle waida, tüttar waene,	„Sei nur ſtill, du arme Tochter,
Wötta wöttimed wörrulta,	Lang den Schlüſſel von dem Ringe,
Nörretimed nötkemesta.	Lang den Aufſchluß aus dem Bunde.
Minne aita ehtimaie,	Spring zum Speicher dich zu ſchmücken,
Kirstule keritamaie.	Dich zur Kiſte hinzudrehen.
Panne ſelga ſidi ſärki,	Hülle dich in's Seidenhemde,
Selga ſidiſed käikſed,	In die ſeidnen Oberärmel,
Wö panne wöle wirwe kirja,	Gürt den ſchillernd bunten Gurt um,
Kuub panne ſelga kulda toime,	Hüll dich in des Kleides Goldſtoff,
Jalga ued ummiskingad.	Deine Füß' in feine Schuhe.
Minne ſiis hulka uhkeeste,	Stelle dann dich ſtolz zur Menge,
Minne ſiis lippo liemasta.“	Dann dich dicht zu der Geſellſchaft.“

V.

Kündſin minna külla tannawas,	In des Dorfes Engweg pflügt' ich,
Äästaſin oue aedas;	Eggt' im Garten am Gehöfte;
Piitſa piſtſin pineresſe,	Grub die Geißel in den Grund ein,
Härjad mutſutaſin murrule:	Lockte die Rinder zum Raſen hin:

Kuulſin küllas kigetawad,	Hört' im Dorf die Schaukel schwingen,
Kige örſis öiſatawad,	An der Schaukel Stang' es klingen,
Kige laudes lauletawad.	Auf dem Sitz der Schaukel singen.
Joſin aita ehhitamaie:	Sprang zum Speicher mich zu schmücken:
Selga pannin ſinni kördi,	Hüllte mich in's blaue Röckchen,
Jalga pannin ſukkad ſilledad,	Gab den Füßen glatte Strümpfe,
Otſa pannin kingad käbbedad,	Zog darüber Schuh' an, zierliche,
Sure wöö pannin wöle,	Gürtete den breiten Gurt um,
Ni kui ſure törre witſa;	Gleich dem breiten Band des Bottichs;
Sure rahha pannin kaela,	Um den Hals das große Geldstück,
Kui ſe kuu taewaesſe;	Gleich dem Mond am Himmel droben;
Helme korra pannin kaela,	Um den Hals der Perlen Schnüre,
Ni kui tähhed taewaesſe;	Wie die Stern' am Himmel droben;
Sure pärje pannin pähhä,	That auf's Haupt das hohe Kränzchen,
Ni kui wihma wikkerkaarti.	Aehnlich einem Regenbogen.
Läkſin kigel kikumaie,	Ging mich auf der Schaukel schwingen,
Kige örſis öiskamaie,	An der Schaukel Stange klingen,
Kige laudes laulemaie!	Auf dem Sitz der Schaukel singen!
Perg ſiis kostis päwa wasto:	Spiegelte da der Kranz die Sonne:
Päwa poolt paistis punnane,	Röthlich schien die Sonnenseite,
Kuu poolt paistis kummera;	Milde schien die Mondenseite;
Elmed paiſtſid ehha wasto:	Strahlten die Perlen da das Spatroth:
Ehha poolt paistis helleda!	Schimmernd schien die Spatrothseite!
Sölg agga mängib ſörmustega,	Mit den Ringen spielt die Spange,
Ku agga mängib kudrustega,	Mit den Münzen spielt der Mond da,

Pä agga mängib perlidega,
Ehha agga mängib helmestega!

Mit dem Staate ſpielt die Sonne,
Mit den Perlen ſpielt das Spatroth!

C.

Käi, kiige, kõrgeelle,
Kõrgeelle, kaugeelle,
Et ma paiſtan paljo maada,
Et ma paiſtan Paideesſe,
Läigin linna uulitſale,
Pärg mul paiſtab Perno-maale,
Pärja-ſabad Sakſa-maale,
Kuub mul paiſtab Kuura-maale:
Et tuleb poiſi Pohla-maalt,
Naeſe mees tuleb Narwa-maalt
Mino pärja ilo peäle,
Mino lindi läiki peäle,
Kullat-kue toime peäle.

Kes toob pärja Perno-maalta?
Iſa toob pärja Perno-maalt.
Kes toob ſaapad Sakſa-maalta?
Ema toob ſaapad Sakſa-maalta.
Kes toob kue Kuura-maalta?
Wend toob kue Kuura-maalt.

Käi ſa, kiige, kõrgeella!
Sõua, kiige, ſinna maale:

Höher ſchwinge dich, o Schaukel,
Höher auf und für und fürder,
Daß ich leuchte fern in's Land hin,
Weit nach Weißenſtein hin leuchte,
In des Städtchens Gaſſe glänze,
Mir der Kranz bis Pernau leuchte,
Seine Bänder bis nach Deutſchland,
Mir das Kleid bis Kurland leuchte:
Daß der Knabe komm' aus Polen,
Der Beweibte nah' aus Narwa
Ob der Klarheit meines Kranzes,
Ob dem Blinken meines Bandes,
Ob des goldnen Kleides Glanzſtoff.

Wer bringt mir den Kranz aus Pernau?
Vater bringt den Kranz aus Pernau.
Wer bringt Stiefeln mir aus Deutſchland?
Mutter Stiefeln mir aus Deutſchland.
Wer bringt mir das Kleid aus Kurland?
Bruder mir das Kleid aus Kurland.

Höher ſchwinge dich, o Schaukel!
Schiffe, Schaukel, jenem Land zu:

Kus need kuked kulda joowad,
Kuked kulda, kanad karda,
Haned haljasta hõbetad,
Peened linnud penningida!

Wo die Hähne Goldes trinken,
Hähne Goldes, Hühner Lahnes,
Gänse Silbers, des glänzenden,
Feine Vögelchen Pfennige!

D.

Läkſin merde kikumaie,
Suurte ſaarte ſoudemaie,
Ounapuuſſe öiskamaie.
Pannin helmed heinamale,
Kee pitka kare peäle,
Sörmukſe ſömmera peäle,
Lindi laia liwa peäle.
Tulli haugi alta wetta,
Päſokenne peälta wetta,
Peamusta mudda ſeesta,
Wiis mo helmed heinamaalta,
Kee pitka kare peälta,
Sörmukſe ſömmera peälta,
Lindi laia liwa peälta.

Minna koio nuttedesſe.
Küsſis eite, küsſis tati:
Mis ſa nuttad, tüttar waene?
Mis ma nuttan, eidekenne?
Läkſin merde kikumaie,
Suurte ſaarte ſoudemaie,

Auf das Meer ging ich zu schaukeln,
An den räum'gen Holm zu rudern,
In den Apfelbaum zu jauchzen.
Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Auf den Kies die lange Kette,
Auf den Rasen hin das Ringlein,
Auf den Sand die breite Binde.
Hub ein Hecht sich aus dem Wasser,
Hoch vom Wasser her ein Schwälbchen,
Aus dem Schlamm ein schwarzer Egel,
Führte von der Flur die Perlen,
Von dem Kies die lange Kette,
Von dem Rasen mir das Ringlein,
Von dem Sand die breite Binde.

Weinend ging ich weg nach Hause.
Fragt die Mutter, fragt der Vater:
Weßhalb weinst du, arme Tochter?
Weßhalb wein' ich, treue Mutter?
Auf das Meer ging ich zu schaukeln,
An den räum'gen Holm zu rudern,

Ounapuusſe öiskamaie.	Jn den Apfelbaum zu jauchzen.
Pannin helmed heinamale,	Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Kee pitka kare peäle,	Auf den Kies die lange Kette,
Sörmukſe ſömmera peäle,	Auf den Raſen hin das Ringlein,
Lindi laia liwa peäle.	Auf den Sand die breite Binde.
Tulli haugi alta wetta,	Hub ein Hecht ſich aus dem Waſſer,
Päſokenne peälta wetta,	Hoch vom Waſſer her ein Schwälbchen,
Peamusta mudda ſeesta,	Aus dem Schlamm ein ſchwarzer Egel,
Wiis mo helmed heinamaalta,	Führte von der Flur die Perlen,
Kee pitka kare peälta,	Von dem Kies die lange Kette,
Sörmukſe ſömmera peälta,	Von dem Raſen mir das Ringlein,
Lindi laia liwa peälta.	Von dem Sand die breite Binde.
Kohhe kostis eidekenne:	Gleich zur Antwort gab die Mutter:
Laſſ', lääb ſuwwi, tulleb ſüggiſe,	Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach,
Sawad ſanid ſöitemaie,	Fangen Schlitten an zu fahren,
Koddarad kolliſemaie,	Deren Speichen an zu ſtöhnen,
Tulleb kaubamees küllaje,	Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,
Poepois tulleb wainiulla:	Bei der Au der Ladenburſche:
Ostan helmed heina karwa,	Kauf' ich flurenfarb'ge Perlen,
Kee pitka kulla karwa,	Lange Ketten goldner Farbe,
Sörmukſe ſömmera karwa,	Einen Ring von Kieſes Farbe,
Lindi laia liwa karwa,	Binden breit von Sandes Farbe,
Pähhä pärge päwa kirja!	Sonnenhell auf's Haupt den Kranz dir!

E.

Laske maha, ma palukſin!	Laßt mich nieder, ich bitte ſehr!
Kui ei laſe, ei palugi,	Laßt ihr nicht, ſo bitt' ich nimmer,
Küllab mina õetſun õhtani,	Wiege willig bis zum Abend,
Kiigun keske-hommikuni,	Schaukle bis zum ſchönen Morgen,

Laulan laia walgeeni!	Singe bis zum Tage ſelber!
Küllab leppa lüpſab lehma,	Melkt die Föhre wohl die Färſe,
Küllab kaske ſaadab karja,	Führt die Haſel wohl die Herde,
Walge-pea joodab waſika,	Tränkt der Blondkopf traun das Kälbchen,
Saadab karja kaugeella!	Führt zur Ferne fort die Herde!
Mis ta leidis karja teelta?	Auf der Herde Steig, was fand ſie?
Kana leidis karja teelta;	Auf der Herde Steig ein Hühnchen;
Wiis ta kojo eide kätte.	Hob und trug es heim zur Mutter.
Eit pani wakaie waajuma,	In die Truhe that's die Mutter,
Alla kaane kaswamaie.	Unter'm Deckel aufzuwachſen.
Kaswis ükſi Sakſa-tütar!	So erwuchs ein Sachſenfräulein!
Sel olid kolmed koſilaſed,	Der erſchienen drei der Freier,
Wied, kued wiina-kruuſid,	Fünf und ſechs der Krüge Weines,
Kalewiſed kahed, kolmed:	Kallewingen zweie, dreie:
Üks oli kuu, teine pääwa,	Der des Mondes, der der Sonne
Kolmas tähte poiſikene.	Und der dritt' ein Sproß der Sterne.
Tema aga mõistab, kostab wasto:	Sie doch verſteht es, ſie entgegnet:
Ei ma lähe kuulegi,	Nein, ich gehe nicht zum Monde,
Ega lähe pääwalegi;	Nein, ich gehe nicht zur Sonne;
Ma lähen tähte poiſile!	Gehe zu der Sterne Sproſſen!
Kuu nüüd paistab kummedaste,	Bald ja ſcheint der Mond im Schimmer,
Pääw nüüd paistab palawaste.	Bald ja ſcheint die Sonne ſengend.
Tähte tuppa kutſutie,	In den Saal lud man den Stern ein,
Süa ette annetie	Stellte vor ihn hin die Speiſen
Hõbedaste waagenie,	In der ſilberſchönen Schüſſel,
Kullaste karika peäle.	In dem Kelch von edlem Golde.

101. Trink- und Schenkenlieder.

Ehstn. Jomalaulud u. Körtsilaulud, von denen jodolaulud, Lieder bei Gelagen, wie Nr. 84 C, unterschieden werden. Die körtsilaulud, Schenkenlieder, sind weitern Umfanges, als das deutsche Wort besagt. Hier ist nur das aufgenommen, was auf das Trinken Bezug hat. Vgl. Einleitung, S. III.

B scheint das Trinklied eines Jägers, dem Erinnerungen an das Zauberland einfallen.

D, weit verbreitet, weist wieder auf das Schlaraffenland, s. Nr. 97. Nahverwandte finnische Lieder s. Kanteletar III, 167 f. u. Europäus a. a. O. S. 24 ff. u. 45 f. Z. 4 f. Gehn die pleskauischen Ehsten aus, bekleiden sie die Füße bis zum Knie hinauf sorgsam und vielfältig, so daß diese wie Elephantenfüße erscheinen (Tagesfüße, Ehrenfüße), was auch irgendwo russischer Gebrauch ist. S. Verhandl. der gel. ehstn. Gesellsch. Bd. II, Hft. II, 47 u. 50.

E Z. 17 enthält ein Wortspiel: kukkuma bedeutet wie der Kuckuk rufen und fallen; auch paukuma, lärmen, wird hier den Nebenbegriff des Fallens haben.

H u. J sind verbreitet und beliebt; vgl. Nr. 95 G. Zur Erklärung von H Z. 8 ff. scheint zu dienen, was Andersen a. a. O. I, 89 aus Fühnen erzählt: mitten im Brauhause stand ein Kübel; ein Bauermädchen warf einen Silberschilling hinein, worauf alle Mädchen einander die Hauben abrissen und wie Mänaden darum tanzten, wodurch das Bier kräftiger werden sollte. Z. 13. Stroh auf dem Fußboden ist festlich.

A.

Ai, ai, ai, jua!	Ei, ei, ei, trinken!
Laske trinken tua!	Wollet vinum bringen!
Pange paatred pandiks:	Kauft auf's Pfand der Knöpfe:
Sest ei sa sandiks!	Drob nicht arme Tröpfe!

B.

Jõin õled, koristin kannud,
Wiskan witsad witsikuie,
Kapa lauad kaasikuie,
Põhjad põllule põrutin!
Siis lään omme otsimaie,
Toonaomme waatamaie.
Senna kasnud suuri saari,
Suuri saari, laia laani.
Iga tibus oli tihane,
Iga otsas oli orawa,
Iga ladwas laulo-lindo.

Oot, oot, oot, oot, orawikene,
Seisa serwi, linnokene,
Senni kui pühin püssikesta,
Arin oma rauakesta!
Siis lasen tibusta tihase,
Iga otsasta orawa,
Iga ladwast laulo-linno.

Ahle trank ich, Kannen leert' ich,
Warf in's Wäldchen weg die Reifen,
In das Dickicht der Kanne Dauben,
Schmiß die Böden auf den Acker!
Morgen geh' ich dann zu suchen,
Uebermorgen umzuschauen.
Dort sind worden edle Eschen,
Edle Eschen, weite Waldung.
Stand auf jeder Sproß' ein Meischen,
Stand auf jedem Ast ein Eichhorn,
Jedem Sitz ein Singevogel.

Warte, warte, wart, Eichhörnchen,
Steh beständig, o Vögelchen,
Bis das Büchschen ich geputzet,
Bis mein Röhrchen ich gereinigt!
Schieße vom Sprosse dann das Meischen,
Von jedwedem Ast das Eichhorn,
Jedem Sitz den Singevogel.

C.

Õle wahust õiskan õnne,
Õiskan õnne, raksan rõemo,
Kuulutan kullamat aega,
Natukesta naljatusi.
Õn ja õlut õiskab õhtul,
Õiskab õhtul pilla palla!

Auf den Ahlschaum jauchz' ich juchend,
Jauchz' ich juchend, wälsch' in Wonne,
Gebe kund ein goldner Hochfest,
Etwas wen'ges Scherzesworte.
Ahl' und Juchen jauchzt am Abend,
Jauchzt am Abend Fisefasen!

Täna õiskan õle pidu,
Lustilugu lööritelles:
Homme tuleb orjamine,
Üle homme koormamine!

Heut beim Ahlehochfeſt jauchz' ich,
Luſt und Lieder tirilierend:
Morgen kommt des Knechtes Leben,
Uebermorgen Laſten heben!

D.

Tuli ma üles hommingule
Inne wara walgeheta,
Mõſi ma ſuite, ſoie pääda,
Kenge ma jala, auu jala,
Pääle mähi pääwa jala.
Lätſi ma mõtſa kõndimahe,
Hommingula kaste wahel.
Näie ma mäe mängiwäta,
Näie ma perwe pilowata,
Mäe mäng'wa hanikita,
Perwe pilowata pudeliſt,
Oja õluta jooſiwa.
Aja ma manu halli ruuna;
Wõti ma kanni, teista katſi,
Pääle pooli pikerit;
Saie ma weidi Joowa-Hannus.
Pani ma pää pinderehe,
Jala kanno juure pääle;
Raaſokeſe Ramme-Hannus,
Tahtſi puhko puhkaada.
Tuli nuu waras warikasta,
Waralt ära halli ruuna.
Sääl ma kodun joosten jooſi.
Eſa mul wasta puutuneſſa:
„Mis ſa ikket, poiga, wenni?

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wuſch das Antlitz, ſtrählt' das Haupthaar,
Schuhte die Füß' ein, Ehrenfüße,
Wickelte drüber Tagesfüße.
In den Wald ging ich zu wandeln
Mit dem Morgen in dem Thaue.
Sahe, wie die Berge ſpielten,
Sahe, wie die Ufer tändelten,
Berge ſpieleten mit Spünden,
Ufer tändelten mit Flaſchen,
Bäche floſſen hin voll Bieres.
Lenkt' ich dahin den grauen Runen;
Nahm ein Kännlein, nahm ein zweites,
Auch noch einen halben Becher;
Ward ein Weilchen Hans Betrunken.
Legte den Kopf auf einen Feldrain,
Meine Füß' an Föhrenwurzeln;
Weil ein wenig Hans, der taumelt,
Wollt' ich eine Weile ruhen.
Kam ein Dieb daher vom Dickicht,
Raubte mir den grauen Runen.
Da nach Hauſe lief ich laufend.
Grad begegnet mir der Vater:
„Weßhalb weinſt du, Sohn und Bruder?

Ei hobo wara meil lõppeta!
Wõta ſa tallist taſatſeppa,
Tulpa külest tugewappi;
Ligi ſaina lihawappi."
Sõimatigi, laimatigi
Kõrtſi pingi painutajas,
Kõrtſi lingi liigutajas!
Ega, ega ma joo kõrwikesta,
Ega kate hallikesta,
Joo ma pungast pudo-raha:
Tagast wana taaderita!

Nicht der Rosse Reichthum schwand uns!
Nimm ein frömmeres du vom Stalle,
Von dem Ständer ein stärkeres;
Vor der Wand ist ein feisteres."
Ward geschmäht ich, ward gehöhnt' ich
Als der Schenkenbank Belaster,
Als der Schenkenthür Betaster!
Weder, weder vertrink' ich mein Graurößlein,
Noch die beiden braunen Rößlein,
Bloß des Beutels kleine Münze:
Unten ruhn die alten Thaler!

E.

Söge, wennad, joge, wennad,
Ta, wennad, taſſa ellage,
Senni kui kannusſa ölluta,
Pekeris on penikesta,
Tinna ſeesſa tilgokesta,
Karra ſeesſa kaunikesta!
Löppeb kannusta ölluta,
Pekerista penikenne,
Tinna ſeesta tilgokenne,
Karra ſeesta kaunikenne:
Siis on wennad wehkimasſa,
Emmalapſed lahkumasſa.
Nendap ſiis laulid meie wennad:

Esset, Brüder, trinket, Brüder,
Wieder, Brüder, lebt gelassen,
So lang Ahl' ist in der Kanne,
In dem Becher noch ein Bissel,
In dem Trinkkrug noch ein Tröpfchen,
In dem Blechnapf etwas Schönes!
Ist der Kanne das Ahl' entschwunden,
Aus dem Becher weg das Bissel,
Aus dem Trinkkrug schon das Tröpfchen,
Aus dem Blechnapf schon das Schöne:
Dann sind im Gedräng die Brüder,
Kehren heim der Mutter Kinder.
So dann sangen unsre Brüder:

Oi, oi, hoidke minda,
Pihho peäl piddage minda,
Käe peäla kandke minda:
Ma ollen kurri kukkumaie,
Ma ollen pahha paukumaie!

Ho, ho, haltet ja mich,
Faßt mich mit den flachen Händen,
Hebet mich mit euern Händen:
Ich bin sehr erpicht auf's Singen,
Sehr versessen auf das Lärmen!

F.

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, ſule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud kangaalle!
„Ei olle aega, kaimokenne."

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, ſule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud heinamale!
„Ei olle aega, kaimokenne."

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, ſule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud wardaleni!
„Ei olle aega, kaimokenne."

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zum Webstuhl!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter."

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Heumahd!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter."

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zum Dreschen!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter."

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Tõle waljud, ſule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud kõrtſoieni!
„Wõttame aega, kaimokenne!“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Schenke!
„Nehmen wir Zeit uns, Namensvetter!“

6.

Polle rido, polle rido!
Lähme kõrtſi joma!
„Polle rido, polle rido!
Mis meie kõrtſi wime?“
Wime kued, kasſokad!
„Kuſt ſiis meie ſoja ſame?“
Polle rido, polle rido!
Tallopoial ſoe tubba.
„Polle rido, polle rido!
Kuſt ſiis meie ſüa ſame?“
Tallopoial warra kül!
„Polle rido, polle rido!
Kuſt ſiis meie kätte ſame?“
Wõttame omma loaga.
„Eks me' ſiis paljo peksta ſa?“
Sul on hea mees, mul kurri mees:
kül ſo hea mees tulleb mulle appi, kui mind mo kurri mees pekſab.

Nicht gestritten, nicht gestritten!
Gehn wir zur Schenke trinken!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Was doch tragen wir zur Schenke?“
Tragen wir Röck' und Rauchwerk hin!
„Womit werden wir uns wärmen?“
Nicht gestritten, nicht gestritten!
Warm ist stets des Bauern Stube.
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Woher nehmen wir was zu essen?“
Vorrath hat der Baur in Fülle!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Wie denn werden wir's erlangen?“
Nehmen's mit eigenem Verlaub.
„Schafft uns das nicht der Schläge viel?“
Gut ist dein Mann, bös ist mein Mann:
dieser dein guter Mann kommt mir wohl zu Hülfe, wenn mich mein böser Mann schlägt.

H.

Aitaks Jummal aida peäle,	Hülf' empor der Herr zum Hage,
Töstaks törre ſörwa peäle!	Höb' er auf zum Rand der Ohme!
Seält ma weren wirdeeie,	Dorther dreh' ich mich zur Würze,
Poen ölle polikuie:	Kletter' in des Ahles Kufe:
Wöttan mele meeste peasta,	Stehl' Verſtand dem Haupt der Männer,
Pole mele poiste peasta,	Halb Verſtand dem Haupt der Burſchen,
Tanno targa naeſe peasta.	Kluger Frau vom Haupt die Haube.
Mehhed jäid mütſita mürrama,	Männer lärmen dann ohn' Mütze,
Naeſed tantſima tannota,	Frauen hüpfen ohne Haube,
Poiſid poli ſapaaſla.	Burſchen halb in ihren Stiefeln.
Hummala uddo toasſa,	Hopfendunſt iſt dann im Zimmer,
Linnakſe maggo maiasſa,	Malzgeſchmack umher im Hauſe,
Ölle pöhhud pörmandalle.	Streuen Strohs ſind auf dem Boden.
Toge pulma tuhwelida,	Schafft herbei der Hochzeit Schuhe,
Kandke peakapſaaida,	Traget her des Kohles Köpfe,
Pisſut pitke küündelaida!	Auch etwelche lange Lichte!

J.

Umal on uhke põeſaokſa,	Stolz iſt des Strauches Sproß, der Hopfen,
Käbi kena kändraasſa,	Schön umſchlungen ſeine Traube,
Kui ta kaewab kõrgeeie	Wann er aufbohrt in die Höhe,
Ümber aja teibaeie!	Rings des Hages Stang' umrankend!
Olgem nobetad, noored mehed,	Laßt uns raſch, ihr rüſt'gen Männer,
Teda maha wöttemaie!	Ihn herab zur Erde langen!
Pangem parſile kuiwemaie,	Auf die Latten trocknend legen,
Rehe ſeina ſeiſemaie!	Längs der Darre Wand ihn lehnen!
Sealt ta tükib tünderisſe,	Dorther dringt er vor zur Tonne,

Poeb õle poolikusſe:
Sealt wõttab meele meeste peasta,
Poole meele naiste peasta,
Tanu targa naiste peasta.

Klettert in des Ahles Kufe:
Stiehlt Verſtand dem Haupt der Männer,
Halb Verſtand dem Haupt der Frauen,
Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

K.

Mustarahwa laul.

Jöin ma körtſis kolmi päwa,
Koggo kolmitſe näddala:
Kaks on kannuda eesſa,
Mollemad mödduda täide,
Kaks on kätte kanno peäla.
Jo tulli koddunta käsko:
Tulle koio, nori meſi,
Jo ſinno isſa ſurrekſe,
Isſa hauda kaewatakſe,
Isſa hauda rauda pöhja,
Ühhekſa ſülda ſüggawa,
Harjo arſina kahhekſa,
Wirro künar kümmenesta.
Olgo nenda, ehk woib olla,
Jägo nenda, ehk woib jäda!

Zigeunerlied.

In der Schenke trank drei Tag' ich,
Dreie der Wochen wohl zumal:
Vor mir ſtehen ſtets zwei Kannen,
Beide mit Methe vollgemeſſen,
Auf der Kanne beide Hände.
Schon von Haus erſcholl die Fodrung:
Komme heimwärts, junger Knabe,
Schon bewehklagt wird dein Vater,
Wird des Vaters Grab gegraben,
Vaters Grab im Eiſengrunde,
Neune der Klaftern niederwärts,
Acht von Harriens Arſchinen,
Zehen wohl von Wierlands Ellen.
Sei es alſo, kann ja ſein wohl,
Bleib' es alſo, kann ja bleiben!

---

102. Tanzweisen und Tanzlieder.

Zu den eigentlichen Tanzweisen gehören nach Angabe der Ehsten selbst, außer Nr. 3 C u. D, die nachstehenden Thiergeschichten A u. B; was nicht befremdet, da Tänze mit Spielen zusammen hängen, vielmehr geeignet scheint, das Verständniß der Thiergeschichten zu vermitteln. Ob auch die übrigen Liedchen Tanzweisen sind, ist mir zweifelhaft.

A, noch im Beginn dieses Jahrh. weit verbreitet und sehr beliebt, scheint mit dem Kinderliede „Bettelmanns Hochzeit" Nr. 191 bei Simrock, d. deut. Kinderbuch S. 80, verwandt, zumal wenn die letzte Zeile von Nr. 248, daselbst S. 97, hinzugenommen werden darf.

B, in Z. 10 zerrüttet, mißt den Schluß. Er lautet in einer Fassung, die G. Schultz der ehstn. Gesellschaft in Dorpat mitgetheilt:

Kuhhu parmo mattetasse?	Wo beerdigt man die Bremse?
Soosse, mädda maasse.	In den Sumpf, in Modererde.

Es erinnert an das russische Lied von dem Begräbniß der Fliege, s. Eckermann a. a. O. IV, Abthl. II, 257.

C u. D mögen den Zustand darlegen, in dem sich die Dichtung bei den Ehsten im Kreise Dorpat südlich vom Embach größtentheils befindet. Bruchstücke von Liedern in der revaler Mundart werden, nach Kreutzwald, wild zusammen gewürfelt und mit eignen Einfällen vermehrt. C Z. 15 Rathshof, ein Landgut unfern Dorpats Z. 17 linnik ein langes Tuch der Frauen über's Haupt beim Ausgange.

C Z. 3 „Gelenkegeißel", d. i. was die Gelenke in Bewegung setzt.

A.

Illus neitsid, känna noor-sand	Schmuckes Mägdlein, schöner Junker
Tahtsid pari minna.	Wollten ein Pärchen werden.
Hiir hüppas, kas kargas,	Rättlein rannte, Katze kreischte,
Wanna karro löi trummi.	Rührte der Bär die Trommel.

Tallekenne tantſis,
Wanna lammas laulis.
Kirp hüppas aknaſt wälja
Woörad wasta wötma:
Tulge kokko, pulmalisſed,
Tulge noorte ſakste pulma!

Lämmelein, das tanzte,
Sang das Schaaf, das alte.
Aus dem Fenster sprang das Flöhchen,
Gruß den Gästen gebend:
Hierher kommt, ihr Hochzeitsgäste,
Zu der jungen Herrschaft Hochzeit!

B.

Tere, tere, tedrikene!
„Kos ſa läät, kogrokane?“
Lää ma parma pahtela.
„Mis ta parmal wiga ole?“
Hiro-haro, wana karo,
Lõikas laia käpaga,
Ziga ſõõras ſõraga,
Lammas lõi jalaga;
Seh linnas parmotega,
Hopen piina jeloga.

Gruß dir, Gruß dir, mein Birkhühnchen!
„Wohin fährst du, Falzerinne?“
Geh' die Bremse zu begraben.
„Was denn war der Bremse Leiden?“
Hirre harre, der alte Bare,
Traf sie mit der täpp'schen Tatze,
Schrammte das Schwein sie mit der Klaue,
Schlug das Schaaf sie mit dem Fuß.
Mit den Bremsen flog die Mücke,
Peinigte das Pferd das Thierchen.

C.

Kikkorigo Riiga läts,
Läts iks üle hala palki,
Hala palki painati;
Läts iks üle Ria ſilla.
Sääl ma murri mõaga otſa,
Sääl ma kakſi kulda kango,
Sääl ma otſi upikala,

Kikiriki stieg nach Riga,
Stieg entlang des Steges Balken,
Steges Balken bog sich da;
Stieg entlang stets Rigas Brücke.
Dort zerschlug ich des Schwertes Spitze,
Dort zerspellt' ich die goldne Stange;
Dorten sucht' ich bäuchlings liegend,

Kükkiſella kübarata.	Niederhockend ohne Hütlein.
Kas An terwes.	Iſt geſund die Anne,
Abikaas haiges?	Krank mein Ehgemahl?
Om iks külm küünla-kuu,	Stets verhält ſich kalt der Hornung,
Weeliks külmemb talwe-ilm.	Stets noch kälter Winterwetter.
Kel om ſärk, panke ſälga,	Wer 'nen Rock hat, werf' ihn über,
Kel om wöö, käutko ümbre.	Wer 'nen Gurt hat, gürt' ihn um.
Läkki Raadi-mõiſa!	Laßt uns gehn nach Rathshof!
Sääl om armas Annekene,	Dorten iſt ein art'ges Aennchen,
Linniklipu Liiſokene,	In der Linnenfahn' ein Lieschen,
Istus kullatſe tooli pääl.	Saß auf einem goldnen Seſſel.
Kui ma ſeeni ſenna ſaaſi,	Wenn ich doch nur hin gelangte,
Kooli-tano pähe panes:	Setzt' auf's Haupt der Schule Haube:
Linniklippu hiidetas,	Legt ſich ab die Linnenfahne,
Jala päraſt pilli lüwas!	Klinget fußgerecht die Flöte!

D.

Rai rai raana, trai trai traana!	Krah krah krahne, ſtrah ſtrah ſtrahne!
Putro ostap poorti pois;	Brei kauft ein der Bortenburſch;
Hei, mem terwes,	Hei, geſund die Mämme,
Abikaas haiges!	Krank mein Ehgemahl!
Sis mo ſüda külmas lät,	Kalt da ward mir, kalt das Herz,
Külmembas kui küünla-kuu;	Kälter, als der Hornung iſt;
Siski külmemb talwe ilm.	Doch iſt kälter Winterwetter.
Lääme Raadi-mõiſa!	Laßt uns gehn nach Rathshof!
Sääl üts ilus Annekene,	Dorten iſt ein artig Aennchen,
Linniklipu Liiſokene.	In der Linnenfahn' ein Lieschen.
Kui me ſeeni ſenna ſaaſſe:	Wenn wir doch nur hingelangten:
Memme-tano pähe pantas,	Setzt die Mämmenhaub' auf's Haupt ſich,
Linniklippu hiidetas,	Legt ſich ab die Linnenfahne,
Jala päraſt pilli lüwas!	Klinget fußgerecht die Flöte!

E.

Mis mo jalgi kergitaie,
Mis mo warbid wibotaie?
Luſt on luu-piitſa kuningas,
Jala kanna kergitaja,
Jala warba wirgutaja,
Kedre luie keeritaja.
Laulo loosta uule pilli,
Kandelista kehitusta,
Pudelista põſe puna,
Õle kannuſt erkamista:
Siis ma tantſin piiga põlwel,
Kargan weel ehk kabeda!

Was mir meine Füß' erhebet,
Was mir meine Zehn beweget?
Luſt, der Gelenkegeißel König,
Iſt der Ferſ' am Fuß Erheber,
Iſt der Zeh' am Fuß Beleber,
Iſt der Kniegelenk' Erreger.
Aus dem Lied ein Laut der Lippen,
Aus der Harf' ein Höherheben,
Aus der Flaſche Wangenfarbe,
Aus des Ahles Kann' Ermuntrung:
Und ich ſpring' im Mädchenſtande,
Tanze noch vielleicht als Frau!

F.

Terre, Teppan, teile!
Tulle homme meile!
Meil on homme Rootſitantſo,
Kahhe kanna monnatantſo,
Kolme ſikko ſarwetantſo.
Moor tantſib wariga,
Kai Karja-Juſſiga,
Kaarl walge Marriga.

Seid gegrüßet, Steffen!
Morgen woll eintreffen!
Morgen haben wir ſchwed'ſchen Tanz,
Zweier Hühner Eiertanz,
Dreier Zickel Hörnertanz.
Mit dem Vater tanzt die Mutter,
Mit der Herde Joſeph Kaie,
Mit der weißen Marie Karl.

G.

Oh kurrat, kui ſe pil hüab!
Sedda minno ſüdda wägga püab!
Waat, ſo ſo, waat, ſo ſo!
Kas koddo parrem, kas koddo parrem?
Kes koddo nääb, kes koddo kuleb?
Öih ta ta, öih ta ta!

Ei Teufel, wie die Sackpfeif' einlädt!
Dies mein Herz iſt's, das zu ſehr drauf eingeht!
Schau, ſo ſo, ſchau, ſo ſo!
Haſt heim du's beſſer, haſt heim du's beſſer?
Wer ſieht daheim, wer hört daheime?
Heiſaſa, heiſaſa!

---

103. Spiele.

Die ehstn. Spiele sind theils eigenthümlich, theils mit denen benachbarter Völker verwandt. Dadurch läßt sich bei den letztern die Spielhandlung, welche die Hndsch. meist nur unvollkommen andeutet, öfters ergänzen. Zu den Spielen gehört auch Nr. 97 C und vielleicht Nr. 35.

A wird nach Knüpffer am Vorabend des Weihnachtsfestes gespielt, was an die Spiele des russischen Volks während der Zwölften gemahnt. Z. 13. Knochennachbildungen und Thierzähne hat man als Amulete am Schmuck in den Gräbern der finnischen Liven gefunden, s. Kruse, Necrolivonica Taf. 16, u. Bähr, die Gräber der Liven Taf. 2.

B, ehstn. Noälamäng, Nadelspiel, aus Harrien, ist auch in Wierland, wie es scheint als Kinderspiel, dessen Text und Handlung weiter ausgeführt, bekannt.

C, ehstn. Leikarimäng, Gauklerspiel, hängt mit dem finnischen Liede (und Spiele?) Kanteletar II, 242 ff., zusammen.

D, ehstn. Annedeluggu, mäng, Gänselied, Spiel, dessen Text schadhaft, ist ganz das finnische Lied (und Spiel?) Kanteletar I, 204 f.

E ist dem schwedischen Spiel bro bro breda, dessen Text auch in Dänemark bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 250 ff., und dem deutschen, auch in Ehstland bekannten Kinderspiel Nr. 462 bei Simrock a. a. O. S. 168 f. verwandt.

F scheint dem norwegischen, dänischen, schwedischen Spiel skära hafra, zumal wie es in Finnland üblich, verwandt, s. Arwidsson a. a. O. III, 245 ff. Z. 4. Ein Kuß gilt für unanständig.

G ist das schwedische Spiel skön Engela (Gundela), s. Arwidsson a. a. O. III, 233 ff. Vgl. auch oben Nr. 39. Der Name Lena klingt an das altehstn. leina, Trauer, an.

H, ehstn. Simomäng, Simonspiel, ist das schwedische, auch den Inselschweden in Ehstland bekannte Simon i fälle, s. Arwidsson a. a. O. III, 183 f., der auch den Ursprung desselben nachzuweisen sucht. Der ehstnische Text erheischt eine Umstellung.

A.

Mädchen sitzen auf dem festlich mit Stroh belegten Fußboden um eine erwählte Königin im Kreise, oder umtanzen sie anderwärts. Jede einzelne singt die Königin an und erhält Antwort. Nachdem die Königin den Schmuck Aller eingefordert und sich umgehängt, die Kränze aber auf's Haupt gesetzt, singen die Mädchen den dritten Theil des Textes. Bei der Rückgabe werden Pfänder gegeben und eingelöst, wobei viele Aufgaben mit deutschen stimmen, wie z. B. drei Lügen, drei Wahrheiten sagen, Einen umarmen ꝛc.

Oh kunning, kunningukenne!	O mein König, mein Königlein!
Miks ep mulle meile tulnud,	Konntest du nicht kommen firne,
Kui käisid käsud järrele,	Als nach dir die Werbung wallte,
Wied, kued winakrusid,	Fünf und sechs der Krüge Weines,
Tuhhandemad ölletobid,	Ahl' in tausenden von Stübchen,
Saddandemad saiakakkud?	Sicher hundert Semmelbrötchen?
Nüüd tullid alwal aialal,	Kamst jetzt bei des Jahres Armuth,
Kewwadella kergeella;	Bei des leichten Lenzes Leere;
Nüüd jooksid jöed ölluta,	Nun die Flüsse führten Ahle,
Metsa mölgastas mödduda.	Eingedickt der Meth im Dickicht.
Nüüd sa risud rietesta,	Nun entwendest du Gewänder,
Peästad pea linnusta,	Knüpfest los des Hauptes Linnen,
Katkud kaela kondadesta!	Klaubest uns vom Hals die Knochen!
„Heida elmed, neitsikenne,	„Senk die Silberperlen, Mägdlein,
Heida elmed, peästa pärjad,	Senk das Silber, knüpf den Kranz ab,
Sölled sured rinnastane,	Von der Brust die breiten Spangen,
Keed pitkad kaelastane!“	Von dem Hals die langen Ketten!“
Oh kunning, kunningukenne!	O mein König, mein Königlein!
Anna kätte kehwa kullad,	Gieb zurück das Gold der Dürft'gen,
Kätte waesene höbbedad!	Ach, zurück der Armen Silber!
Ei need olle eide sadud,	Sie nicht sind der Mutter Sendung,
Ei need olle tadi sadud,	Sie nicht sind des Vaters Sendung,

Ei olle pene peio todud.	Keines feinen Friedels Gabe.
Need ollen ſanud ſörmilane,	Von den Fingern ſind gewonnen,
Kerand kedrewarſildane.	Mit der Spindel ſie erſponnen.

B.

Zu Weihnachten, auch ſonſt, ſtellen die Mädchen ſich im Kreiſe auf; ein kleineres umläuft ſie; jene ſingen:

Nörred, nörred, nöälokenne,	Schnurre, ſchnurre, du Nädelchen,
Nörred, nöälo ſilmikenne!	Schnurre, du Nadeläugelchen!
Kus ſe nöäla ärrakaddus?	Wo verloren ward die Nadel?
Nöäla kaddus nömmikuſſe,	Nadel fiel im Föhrenwalde,
Aljas ſilma abikuſſe,	Blanken Augs im Eſpenwalde,
Kulda ſilma kuſikuſſe.	Goldnen Augs im Grannenwalde.
Aſin orja otſimaie.	Sandt' ich aus den Knecht zu ſuchen.
Orri otſis omikoni,	Sucht der Knecht bis an den Morgen,
Teiſe päba louneelle;	Andern Tags bis an den Mittag;
Orri otſis kiniswarta,	Sucht der Knecht nach einem Axtheft,
Kiniswarta, kirbeswarta.	Einem Axtheft, einem Beilheft.
Läkſin iſſi otſimaie;	Ging ich ſelber aus zu ſuchen;
Leidſin nöäla nömmikusta,	Fand die Nadel im Föhrenwalde,
Alja ſilma abikusta,	Blanken Augs im Eſpenwalde,
Kulda ſilma kuſikusta.	Goldnen Augs im Grannenwalde.

C.

Nach den beiden erſten Zeilen vereinigen ſich (löwad kokko endid) Zweie, die aufrecht ſtehend vor den übrigen am Boden Sitzenden den Wechſelgeſang begannen, mit dieſen.

Seie leikarid tullewad,	Hier gegangen kommen Gaukler,
Seie leikar löneb leri,	Hier beginn' ein Spiel der Gaukler,
Seie mori moiſaaie,	Hier am Edelhof der Mutter,
Wanna wari kamberie.	In des alten Vaters Kammer.
„Mis minna annan leikarille?	„Was ſoll geben ich dem Gaukler?

Ei olle kulda, ei höbbedat,	Habe weder Gold noch Silber,
Ei olle waskeda wannada,	Habe weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada,	Weder Geld von schwerer Geltung,
Egga peenta penningida.“	Noch auch feine Scheidescherfe.“
Ma'p tahha kulda, ei höbbedat,	Will kein Gold, noch will ich Silber,
Egga wasketa wannada,	Will auch weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada,	Weder Geld von schwerer Geltung,
Egga peenta penningida.	Noch auch feine Scheidescherfe.
Ma tahhan noorta neitſikesta,	Will ein Jüngferchen, ein junges,
Töteggiad, wökuddujad,	Arbeitendes, gurtbindendes,
Laia ramato luggejad,	Dicke Bücher durchlesendes,
Sure kirja kirjotajad,	Welche großen Schriftzug schreibet,
Pabberitte pougutajad,	Welche auf Papiere pauket,
Louenditte lökſutajat.	Welche Linnengewebe schlägt.
Kurjus holib kullastagi,	Boßheit geizet nach dem Golde,
Pahhus paljo elmistagi,	Schlechtigkeit nach vielem Schmucke,
Laiskus laiusta rahhasta!	Trägheit nur nach großem Gelde!

Nun nehmen sie diejenige, die ihnen überliefert wird, bei den Händen und schwenken sie auf dem Fußboden um, indem sie singen:

Kätte ſaime käidud asjad,	Haben das, weßhalb wir kamen,
Pühhapäiſed püütud asjad,	Was am Sonntag ward ersonnen,
Argipäiſed aetud asjad!	Was am Werktag ward betrieben!
Kätte ſain käo küllasta,	Habe den Kuckuk aus dem Dorf,
Tütteri emma ſüllesta,	Aus der Mutter Schooß die Tochter,
Lapſe waeſe wainiulta.	Von der Wiese das Waisenkind.
Ärrawötſin, ärrawoidin,	Fort nun bracht' ich, mir gewann ich,
Ärraſain, ärraſaggaſin,	Mir erhielt ich, heim entführt' ich,
Ärrawötſin woiteggia,	Fort nun bracht' ich die Butterstoßende,
Nore kore kopputaja.	Frische Sahne Verklopfende.
Se'ep olli kepſi kedramaie,	Straff war diese bei dem Spinnen,
Traks olli wokki tallamaie,	Rasch zu treten sie den Rocken,

Wiks olli willo krasimaie,	Keck die Wollen aufzukratzen,
Nobbe sukke noölumaie!	Eifrig Socken auszunadeln!

D.

Die Spielenden bergen sich hinter Einen (den Schwan?), der vor ihnen aufrecht steht. Zwei stehen gegenüber und entführen von jenen Eins um's Andere, bis (der Schwan?), dessen Gesang immer klagender wird, allein stehen bleibt. Nun bringen jene auch auf ihn ein, gickgack, gickgack (kiga) rufend; er aber entweicht, um ihrem Kneipen zu entgehen.

„Kus ta tulleb, kus ta tulleb,	„Wannen kommt es, wannen kommt es,
Anni, anni walge?“	Gänslein, Gänslein weiße?“
Kus ta tulleb, kus ta tulleb,	Wannen kommt es, wannen kommt es,
Joudsin, joudsin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Merri rannast, merri rannast,	„Von dem Meerstrand, von dem Meerstrand,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Midda seälta teggemasta,	Was hast dorten du verrichtet,
Joudsin, joudsin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Annipoegi pessemasta,	„Habe Gänsekindlein waschen,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Kas sa pessid minno poege,	Hast gewaschen meine Kindlein,
Joudsin, joudsin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Ei ma pesnud sinno poege,	„Nein, ich wusch nicht deine Kindlein,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Ma so tulles pölletan,	Ich verbrenne dich im Feuer,
Joudsin, joudsin ilbe!	Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Küllab mind wessi kustutab,	„Löschen wird mich wohl das Wasser,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Ma so mattan merre pohja,	Dich versenk' ich auf den Meergrund,
Joudsin, joudsin ilbe!	Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Ma so heidan häisse puisse,	„Hänge dich an's Holz des Galgens,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Küllab mind küned katkestawad,	Werden mich wohl die Klaun befreien,

Joudsin, joudsin ilbe!
„Ma lassen läbbi wärrawa,
Anni, anni walge!“
Ma ollen enne siitki käinud;
Hukkanud hüwwadgi poead.

Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Lasse dich nun durch die Pforte,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Bin auch vormals hier gegangen;
Gehn verloren gute Kindlein.

E.

Die Spielenden, wie in D hinter einem Vormann, nähern sich Zweien, die die Pforte genannt werden. Drauf der Wechselgesang, in dem die erste Zeile jeder Strophe, so wie auch Z. 14, wiederholt wird:

Mis teie siin seisate
Kuldse joonse wärrawast?
„Meie tahme läbbi minna
Kuldse joonse wärrawast.“
Meie wärraw katki,
Kuldse joonse wärrawa.
„Meie tahme parrandata
Kuldse joonse wärrawa.“
Misgas teie parrandate
Kuldse joonse wärrawa?
„Igga suggu siiga
Kuldse joonse wärrawa.“
Kui te siiga parrandate:
Siis on lubba läbbiminna
Kuldse joonse wärrawast.

Weßhalb stehet ihr allhier
An der goldgestreiften Pforte?
„Wir begehren durchzugehen
Durch die goldgestreifte Pforte.“
Ist zerbrochen unsre Pforte,
Diese goldgestreifte Pforte.
„Ei, wir wollen sie schon bessern,
Diese goldgestreifte Pforte.“
Womit wollet ihr denn bessern
Diese goldgestreifte Pforte?
„Wohl mit Seide jeder Art
Diese goldgestreifte Pforte.“
Wenn ihr mit der Seide bessert:
Ist vergönnt es durchzugehen
Durch die goldgestreifte Pforte.

Drauf gehn sie durch; Eine (die letzte) wird (von der Pforte) ergriffen. Bei der Wiederholung wird Z 11 jedes Mal geändert und gesungen; **Musta sidi siiga, Kullaga ja öbbedaga. Igga suggu siiga**, d. i. Mit der schwarzen Seide Faden, Mit dem Gold und mit dem Silber rc

---

F.

Lähme kaero leikma!
Kes se tulleb köitma?
Ehk ta omma armokenne,
Kallis kaelarömokenne.

Millal minna tedda näggin?
Eile öhta hilja näggin,
Tunna tahha koidikulla!

Gehn wir Hafer schneiden!
Wer wird kommen binden?
Ach, vielleicht sein eigen Liebchen,
Seines Halses holde Freude.

Wann doch hab' ich sie gesehen?
Sahe gestern sie am Abend,
Gar vorgestern mit dem Morgen!

Millal temma saab tullema	Wann doch wird sie nahen können
Omma pissikesse perrega,	All' mit ihrem kleinen Haushalt,
Omma wäetima wäega,	All' mit ihrer Schaar, der schwachen,
Omma rammotuma rahwaga,	All' mit ihren Leuten kraftlos,
Keige külla käega,	Mit der Macht des ganzen Dorfes,
Some sure lauaga?	Finnlands großem Schoberboden?
Löge pari kokko!	Einigt euch in Paare!
Kes jäi parist lahti,	Wer nicht fand den Partner,
Panne panti wälja.	Muß ein Pfand erlegen.

G.

Um Eine in Trauerkleidern innerhalb des Kreises der Spielenden wandeln die letztern, sich an den Händen haltend, indem eine von ihnen vorsingt:

Lena, Lena, neitsikenne,	Lene, Lene, liebes Mägdlein,
Lena, wiella woella,	Lene, für der Sommer fünfe,
Aastalla kuendelle	Für das sechste von den Jahren
Panne pähhä leina pärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Trauer,
Kätte leinatsed käiksed,	An die Hand der Trauer Aermel,
Ülles leina ümberikko,	Trage drüber Trauerkleidung,
Mani leina mantelikko.	Zu den Zehn den Trauermantel.
Lennas linnast linnokenne,	Von der Stadt her flog ein Vöglein,
Allewista halli lindo,	Von dem Flecken ein Vogel grau,
Turrulta tullipunnane.	Von dem Markt ein feuerrother.
Se töi töed sannumed:	Dieser brachte wahre Bothschaft:
Jubba so issa surrekse!	Schon bewehklagt wird dein Vater!

Man beginnt von neuem; statt issa, Vater, wird aber erst emma, dann öde, wenda, peigo, d. i Mutter, Schwester, Bruder, Bräutigam, gesetzt. Während dessen läßt sich die Trauernde auf die Kniee nieder und sinkt endlich platt auf den Boden. Drauf werden Z. 13—19, bei der Wiederholung mit den angegebenen Veränderungen, gesungen. Zuletzt umhalst die Erstandene jede der Singenden.

Römo ülles, neitsikenne,	Freue dich empor, o Mägdlein,
Ülles römo taewaaie!	Freu dich bis empor zum Himmel!

Panne pähhä römo pärga,

Kätte römutſed käikſed,
Ümber römo ümberikko,
Mani römo mantelikko:
Jubba ſo isſa elluſſe!

Hakka hästi, neitſikenne,
Hakka hästi eide kaela,
Hakka hästi tadi kaela,
Oueſſa öddede kaela!

Setz auf's Haupt den Kranz der Freude,
An die Hand dir Freudenärmel,
Trage drüber Freudenkleidung,
Zu den Zehn den Freudenmantel:
Schon am Leben ist dein Vater!

Froh umfasse, liebes Mägdlein,
Froh umfaß den Hals der Mutter,
Froh umfaß den Hals des Vaters,
Auf dem Hof den Hals der Schwestern!

H.

Siit tulleb Siim,
Siit Simo ſullane,
Aulinne isſand
Teiste keikide ſeaſt.

„Mis tahhab Siim
Ja Simo ſullane,
Aulinne isſand
Teiste keikide ſeaſt?“

Üks neitſit tahhab Siim ꝛc.

„Mis kingib Siim ꝛc.?“

Üks pärg kingib Siim ꝛc.

„Siit ſaab Siim ꝛc.“

Ni röömſaſt tantſib Siim ꝛc.

Hier nahet Sim,
Hier Sim's Geleitesmann,
Ehrenhaft ein Herre
Vor den Andern allen.

„Was denn will der Sim
Und Sim's Geleitesmann,
Ehrenhaft ein Herre
Vor den Andern allen?“

Ein Mägdlein will der Sim ꝛc.

„Was schenket Sim?“

Einen Kranz schenkt Sim ꝛc.

„Hier empfängt es Sim ꝛc.“

So freudig tanzet Sim ꝛc.

Jede Strophe wird vollständig nach Maaßgabe der zweiten gesungen, die letzte aber erst dann von Sim und dessen Geleitsmann, wann sie eine Dritte aus der Gesellschaft aufgenommen und im Zimmer herumschwenken. Bei der Wiederholung wird ihnen Keine gegeben und dann gesungen: **Ei ſa Siim ꝛc.**, d. i. Nicht erhält es Sim. Darauf kehrt er mit seinem Geleitsmann zurück und beide singen: **Ni kurbſaſt tantſib Siim ꝛc.**, d. i. So traurig tanzet Sim ꝛc.

---

104. Räthsellieder und Räthsel.

A hat im Beginn zwei Zeilen (15 u. 16) eingebüßt. Z. 36 erklärt sich wohl aus dem Ausdruck päwaſap, d. i. Sonnengalle.

Zu B vgl. Nr. 98.

C. Obwohl ein Theil der Räthsel mit finnischen und lettischen stimmt, sind doch die Auflösungen mehrmals verschieden. Die ehstnischen sind: 1. der Schnee; 2. die Feuerstätte im Walde; 3. der Handschuh, Schuh, und umgekehrt, das Bette; 4. die ihren eingemauerten zum Hungertode verurtheilten Vater säugende Tochter; 5. u. 6. die Kirche, s. Suomen kanſan arwoitukſia Nr. 384 u. 1172; 7. der Regenbogen; 8. der Bienenstock; 9. der Heuschober; 10. der Donner; 11. die Zwiebel; 12. das Brautpaar; vgl. Abth. I Nr. 21 u. S. k. arwoitukſia Nr. 77 f. u. 414 f.; 13. die Fußtapfen; 14. ein ehstnischer Ofen mit den Gluthsteinen; 15. ein Schilfrohrhalm, s. S. k. Arwoitukſia Nr. 611; 16. der Kohlkopf, s. Stender, lett. Gram., Ausg. 2, S. 259; 17. die Wade; 18. vier knarrende Wagenräder.

A.

Mis ſeäl könnib körta möda,
Astub aia äärta möda,
Üllestouſeb töstematta,
Mahhalaſſeb laskematta,
Ilma pimata ellakſe?
Minna moistan, miks ei moista?
Meſſilane linnokenne,
Errilane ellakenne,
Seep ſe könnib körta möda,

Was doch wandelt dort am Halme,
Schreitet hin am Rand des Hages,
Hebt empor sich ungehoben,
Senkt sich nieder ungesenket,
Wird ernähret ohne Milch?
Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Dies das Vögelchen, die Imme,
Dies die Biene, die geliebte,
Diese wandelt dort am Halme,

Astub aia äärta möda,	Schreitet hin am Rand des Hages,
Üllestouſeb töstematta,	Hebt empor sich ungehoben,
Mahhalasſeb laskematta,	Senkt sich nieder ungesenket,
Ilma pimata ellakſe,	Wird ernähret ohne Milch,
Ilma woita woörunekſe.	Wird entwöhnet ohne Butter.
Moiſtke, moiſtke, öed ellad,	Rathet, rathet, schöne Schwestern,
Teädke,teädke,naeſed targad!	Fasset, fasset, weise Frauen!
Mis ſeält touſeb ſooſt ſinnine,	Was entsteigt dort blau dem Bruche,
Sooſt ſinnine, maaſt punnane,	Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Ülle metſa ümmargune,	Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaja tasſane?	Hold empor am Himmel hinten?
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Ku ſeält touſeb ſooſt ſinnine,	Mond entsteigt dort blau dem Bruche,
Sooſt ſinnine, maaſt punnane,	Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Ülle metſa ümmargune,	Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaa tasſane.	Hold empor am Himmel hinten.
Moiſtke, moiſtke, öed ellad,	Rathet, rathet, schöne Schwestern,
Teädke, teädke, naeſed targad!	Fasset, fasset, weise Frauen!
Kes ſe joob jöesta wetta,	Was doch trinkt die Fluth des Flusses,
Haiſub wetta hallikasta,	Schlürft die Fluth sich aus dem Bronnen,
Katſub külla kaewudesta?	Kostet sie vom Quell des Dorfes?
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Wikkerkaar, minno wennikenne,	Regenbogen, mein Brüderchen,
Seep ſe joob jöesta wetta,	Dieser trinkt die Fluth des Flusses,
Haiſub wetta hallikasta,	Schlürft die Fluth sich aus dem Bronnen,

Katsub külla kaewudesta:	Kostet sie vom Quell des Dorfes:
Wihha on Jürri jöessa,	Bittres ist im Flusse Jürgen's,
Külm on külla kaewudessa,	Kaltes ist im Quell des Dorfes,
Maggus Hanso hallikassa.	Süßes in dem Bronnen Hans'ens.

B.

Mõistkem éllad, mõistkem wellad!	Rathet, Traute, rathet, Brüder!
Kui ei mõista, minna mõistan!	Rathet ihr nicht, rath' ich selber!
Mis olli laia lattergune,	Was war weit und flach gerundet,
Mis olli üsna úmmargune,	Was war ganz und gar gerundet,
Mis olli pissut pitkergune?	Was war länglich und gerundet?
Kes läks tele timpa tampa,	Wer ging Weg' hin timpe tampe,
Kes olli oksa poisikene;	Wer auch war des Zweiges Knäbchen;
Kes läks metsa mütta mätta,	Wer ging waldwärts tipti tapti,
Kes läks sose silka solka,	Wer ging meerwärts plitschi platschi,
Kes se põksub põsaésse?	Wer ist's, der im Weidicht klopfet?
Lääts olli laia lattergune,	Linse war weit und flach gerundet,
Ernes üsna úmmargune,	Erbse ganz und gar gerundet,
Ubba pissut pitkergune;	Bohne länglich und gerundet;
Hobbo läks tele timpa tampa,	Gaul ging Weg' hin timpe tampe,
Karro läks metsa mütta mätta,	Bär ging waldwärts tipti tapti,
Hunt läks sose silka solka;	Wolf ging sumpfwärts plitschi platschi;
Us se põksub põsaésse,	Wurm, der klopfet in dem Weidicht,
Orraw oksa poisike.	Eichhorn ist des Zweiges Knäbchen.

C.

Üks tulleb maialt maalt,	Einer kommt von anderm Land,
Kattab merred, kattab maad.	Deckt die Meere, deckt das Land,

Rusk härg maggab metsas, Asse seisab hulga aja.	2	Schläft ein rothes Rind im Walde, Lange Zeit besteht die Stätte.
Päwa torest lihha täis, Öse tühjast tuult täis.	3	Tags gefüllt mit rohem Fleisch, Nachts gefüllt mit nicht'gem Wind.
Kiwwi oue todi, Südda sisse lodi. Minno issa temma olli, Temma emmaks minna sain. Se laps, kedda minna immetasin, Se olli minno emma mees.	4	Stein war ausgenommen, Herz hineingekommen. Gleich wie er mein Vater war, So ward ich die Mutter sein. Dieses Kindlein, das ich säugte, Das war meiner Mutter Mann.
Walge wälli, kirjo karri, Tark karja kaitsia.	5	Weiß die Wiese, bunt die Herde, Klug der Herde Hirte.
Pühha jöggi, pühha mäggi, Pühha pihlakas mäele, Pühhad marjad pihlakas.	6	Hehr die Quelle, hehr der Hügel, Hehr der Sperberbaum des Hügels, Hehr am Sperberbaum die Beeren.
Pitk wits pihlakane, Ülle wälja tomingane.	7	Lang vom Sperberbaum die Ruthe, Ueber's Feld die Faulbaumruthe.
Seäl söidab suur södda, Kus ei mahhu koera sabba.	8	Da verkehrt ein großes Kriegsheer, Wo nicht Raum des Rüden Schwanz hat.
Peält karrune, sihhest karrune, Ühheksa sülda ümber karrune.	9	Außen haarig, innen haarig, Krumm herum neun Klaftern haarig.
Hobbone hirnub Hiomaal, Heäl kulukse tennamaal, Waljad on Wennemaal.	10	Rößlein wiehert in Hienland, Hört den Ruf man hier im Land, Reicht der Zaum in's Russenland.
Seest siro wirolinne, Peäl kulla-karwalinne.	11	Innen zier gestreift wie Zwickel, Außen glänzend goldner Farbe.

Tam Tarto raial,	12	An der dörpter Mark ein Eich- baum,
Lep liñna ulitſal, Ühte jured jookswad, Ühte ladwad langewad.		In der Stadtgass' eine Erle, Und in Eins die Wurzeln wach- sen, Und in Eins die Wipfel wehen.
Tubba täis tuttawaid, Üks ei tunne ühte, Teine ei tunne teiſt.	13	Eine Kammer voll Bekannter, Kennt der eine nicht den einen, Kennt der andre nicht den andern.
Wanna naene istub nur- kas, Sülle ſaio täis.	14	Sitzt ein altes Weib im Win- kel, Schwillt ihr Schooß von Sem- meln.
Waat wadi peal, Tünder tündri peal, Polik poliko peal, Orrawa ſabba otſas pur- jeks.	15	Faß auf dem Fasse, Tonn' auf der Tonne, Bottich auf dem Bottich, Oben als Segel ein Eichhorn- schwanz.
Lip lippi peäl, Lap lappi peäl Ilma noälata piſtmata.	16	Fahn' auf Fahne, Fleck auf Flecken Ohne Nadel, ohne Stiche.
Mees lähhäb metſa, Köht koio pole.	17	Waldwärts wallt der Mann, Heimwärts blickt sein Bauch.
Nelli neitſikeſt lähhäwad Ülle nurme nuttes.	18	Vier Jungfräulein gehen hin Ueber Wiesen weinend.

Kinderlieder.

Auch die ehstnischen Kinderlieder zerfallen in solche, welche für Kinder, und in solche, welche von Kindern gedichtet sind. Indeß haben sie beim Mangel aller äußern Angaben meist nur muthmaßlich nach ihrem Inhalte bestimmt werden können und die geistige Stellung des Volkes läßt dem Zweifel Raum, ob auch jedes Einzelne hier mit vollem Recht untergebracht sei. Eine besondere Beachtung möchte verdienen, daß sehr viele dieser Lieder, wenn auch nicht allen Einzelheiten ihres Inhalts nach, doch in der ganzen innern und äußern Ausgestaltung sich den Liedern anderer Völker, zumal der Germanen, verwandt erweisen. Dennoch haben sich in einem Theil derselben zugleich mythische Anklänge erhalten, oder ihren Eingang in ihn gefunden, und scheinen diese Stücke, deren Ursprunge nach, in ein hohes Alterthum hinaufzurücken. Dafür spricht auch die weite Verbreitung gerade dieser Lieder, so wie auch zugleich bei einigen andern, daß Spiele und Tänze, die, waren sie einst auch den Ehsten bekannt, mindestens jetzt vergessen sind, nachweislich deren frühere und eigenthümliche Grundlage gebildet haben. Bei der Uebersetzung der Kindersprüche ist da, wo sich der Sinn angeben ließ, vorgezogen worden, diesen möglichst wiederzugeben; wo er nicht zu ermitteln, die Form vorwalten zu lassen.

---

105. Des Knechtes Lohn.

Dieser Stoff ist ziemlich weit verbreitet. Zu **A** stimmt ein deutsches und holländisches Lied bei Arnim a. a. O II, 272 f., und Hoffmann a. a. O. S. 173; zu **A** u. **B** zugleich das finnische Lied bei Lönnrot, Kanteletar I, 248 ff., und das schwedische bei Arwidsson a. a. O. III, 529, welches letztere zu einem Spiel und Tanze gehört. Hinsichts der Form kommen noch andere Lieder in Betracht, wie z. B. das bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 346 f., u. Arwidsson a. a. O. III, 475 ff.

B Z. 2 u. 3. Der Name Holland stammt wohl vom deut. Holländer, welches in Ehstland zur Bezeichnung des meist nicht ehstnischen Pächters der Herden eines Edelhofes dient.

A.

Ika teenin rikaſt meesta,	Immer dien' ich reichem Manne,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.	Reichem Manne, wohlanständ'gem.
Mis mul palkaſt paiſatie?	Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Lammas oma tallega.	Nur ein Schaaf sammt seinem Lamm.
„Kas ſa lepid ſellega,	„Bist du nun begnügt damit,
Oled rahul meiega?“	Bist mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,	Nicht begnügt bin ich damit,
Ole rahul teiega:	Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.	Hab' ich gedient, so dien' ich noch.
Ika teenin rikaſt meesta,	Immer dien' ich reichem Manne,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.	Reichem Manne, wohlanständ'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Siga ſeitsme põrſaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega?
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Mis mul palkaſt paiſatie?
Lehm oma waſikaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Mis mul palkaſt paiſatie?
Hobo oma warſaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Eine Sau ſammt ſieben Ferkeln.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Eine Färſe ſammt dem Kalbe.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Einen Gaul ſammt ſeinem Füllen.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Mõis keige wallaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Mis mul palkaſt paiſatie?
Kirik kihelkonnaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Mis mul palkaſt paiſatie?
Kuning keige riikiga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meeſt ja wiiſakaſt.
Mis mul palkaſt paiſatie?

Einen Herrnhof ſammt Gebiet.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab’ ich gedient, ſo dien’ ich noch.

Immer dien’ ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd’gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Eine Kirche ſammt dem Kirchſpiel.
Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab’ ich gedient, ſo dien’ ich noch.

Immer dien’ ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd’gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Einen König ſammt dem Reich.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab’ ich gedient, ſo dien’ ich noch.

Immer dien’ ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd’gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Neitſit kulla keediga.	Eine Maid mit goldner Kette.
„Kas ſa lepid ſellega,	„Biſt du nun begnügt damit,
Oled rahul meiega?“	Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nüüd ma lepin ſellega,	Nun bin ich begnüget ganz,
Olen rahul teiega!	Bin mit euch zufrieden ganz!

D.

Ollin orjas, käiſin karjas,	Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,	Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.	Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati jo?	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kuk mulle palgaks paiſati!	Warf mir einen Hahn als Lohn hin!
Laula mulle, kukke, rogo!	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,	Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,	Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.	Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati jo?	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kanna mulle palgaks paiſati jo!	Warf mir eine Gluck' als Lohn hin!
Köru mulle, kanna,	Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,	Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,	Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.	Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paiſati?	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kas mulle palgaks paiſati!	Warf mir eine Katz' als Lohn hin!
Näu mulle, kasſi,	Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna,	Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,	Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,	Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.	Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati?	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Koer mulle palgaks paiſati!	Warf mir einen Hund als Lohn hin!
Haugu mulle, koera,	Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasſi,	Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna,	Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,	Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,	Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.	Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati?	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Lammas mulle palgaks paiſati!	Warf man mir ein Schaaf als Lohn hin!
Mä mulle, lammas,	Blöke mir, o Schäfchen,
Haugu mulle, koera,	Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasſi,	Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna,	Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

106. Kettenreime und Zählgeschichten.

Mit A u. B nahverwandt, obwohl in den einzelnen Bestimmungen meist abweichend, sind die finnischen Lieder Kanteletar I, 215 ff., 219 f., 309 ff., und die deutschen bei Müllenhoff a. a. O. 476 f. (s. auch Simrock a. a. O. S. 38 Nr. 103 u. Dorpat. Jahrb. V, 221 f.) u. Arnim a. a. O. III, 379 ff.

Zu C u. noch näher zu D stimmt, wenn auch wieder im Einzelnen abweichend, ein von G. Berkholz aufgenommenes lettisches Lied, welches schließt:

Kur palikka Deewa dehli?	Wo sind blieben Gottes Söhne?
Tee aisſkrehja us Wahzſemmi,	Sie enteilten hin nach Deutschland,
Bikkerites mehtadami,	Becher werfend und auffangend,

und ein russisches bei Sacharow a. a. O. II, 131 f., welches zu einem Spiele gehört, das vom Landvolk während der Festzeit der Zwölften (Weihnachten) aufgeführt wird und woran sich das Aufgeben von Volksräthseln anschließt.

Zu E u. F vgl. Erlach a. a. O. III, 52 f., u. Simrock a. a. O. S. 152 Nr. 419 u. S. 210 ff. Nr. 521 f. Zum Eingang von E vgl. oben S. 194 u. Nr. 62 C.

Diese und ähnliche Lieder sind unter den Ehsten weit verbreitet, formverwandte auch Schweden und Finnen bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 384 f., u. Kanteletar I, 223 ff. Nr. 211 ff.; ja die letztern, mit noch andern ehstnischen zusammen gehalten, zeigen, daß auch das Serbische Verwandtes kennt, s. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 59.

A.

Kits kille, karja,	Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ülle merre marja!	Ueber's Meer in die Beeren!

To mulle heina!	Bringe mir das Heu her!
Minna heina lehmale,	Ich das Heu der Färse,
Lehm mulle pima;	Färse mir die Milch;
Minna pima pörſale,	Ich die Milch dem Ferkel,
Pörſas mulle külge;	Ferkel mir eine Seite;
Minna külle ämmale,	Ich die Seite der Schwieger,
Äm mulle kakko;	Schwieger mir ein' Kuchen;
Minna kakko Kallewille,	Ich den Kuchen dem Kallewi,
Kallew mulle rauda;	Kallew mir ein Eisen;
Minna raua tammele,	Ich das Eisen der Eiche,
Tam mulle lehte;	Eiche mir dann Lauber;
Minna lehhe lambale,	Ich das Laub dem Lamme,
Lammas mulle willa;	Lamm mir seine Wolle;
Minna willa witſikkule,	Ich die Wolle dem Dickicht,
Witſik mulle ue kue,	Dickicht einen neuen Rock mir,
Perremehhele pitkad pükſid,	Lange Hosen dem Herrn des Hauses,
Sullaſele ſured ſukkad,	Strümpfe, stattliche, dem Knechte,
Enneſele heina mütſi,	Eine Heumütz' auch mir selber,
Karjalastele kappokad!	Kleine Socken den Hirtenkindern!

Nendap laulid karjalapſid,	Also sangen Hirtenkinder,
Karjatſida näljatſida,	Herde hütend, Hunger leidend,
Igga öhta hölmad märjad,	Jeden Abend naß die Aermel,
Nuttematta ſilmad märjad,	Ohn' zu weinen, naß die Augen,
Jomatta palle punnane!	Ohn' zu trinken, roth die Wange!
Tappid külla küdohärja,	Fällten des Dorfs hellrück'gen Farren,
Walla walgepea wasſika.	Des Gebiets weißköpfig Kälbchen.
Kus need ſelle pea pannid?	Wo denn stellten sie den Kopf hin?
Pea pannid Perno poeſaaie,	Stellten den Kopf in Pernau's Strauchwerk,
Jallad Jani hallikaie,	In das Flüßchen Jahn's die Füße,
Silmad ſippelga pesſaje.	In ein Ameisennest die Augen.

B.

Kits kile, karja,
Üle mere ſaarde!
Kits, too lapſel' kala!

Kits kile, karja,
Üle mäge metſa!
Kits, too lapſel' marju!

Kits kile, karja,
Üle aia aeda!
Kits, too lapſel' õuna!

Kits kile, karja,
Üle läwe kööki!
Kits, too lapſel' kooki!

Kits kile, karja,
Üle pilwe taewa!
Kits, too lapſel' tähte!

Kitzlein Geiß, zur Herde!
Ueber's Meer an's Eiland!
Kitz, dem Kind bring Fiſche!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Berg' in's Wäldchen!
Kitz, dem Kind bring Beeren!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Hag zum Garten!
Kitz, dem Kind bring Aepfel!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Tritt zur Küche!
Kitz, dem Kind bring Kuchen!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Wolken himmelan!
Kitz, dem Kind ein Sternlein!

C.

Leri, leri, leokenne!
Kus ſo kuldne pösſukenne?

Ulla al awa otſas,
Kuiwa tamme tutti otſas.
Kus ſe tam ſiis jälle jähhi?
Wanna mees raius tamme ärra.
Kus ſe wanna mees jälle jähhi?
Wanna mees ſurri ärra.
Kus ſe wanna mees mahha maeti?
Pitka pöllo peenra alla.
Kus ſe penar jälle jähhi?

Tiriliere, liebe Lerche!
Wo denn iſt dein goldnes Neſtchen?
Unterm Dach hoch an der Espe,
Hoch an alter Eiche Wipfel.
Wo denn blieb die Eiche wieder?
Schlug ein Greis die Eiche nieder.
Wo denn blieb der greiſe wieder?
Iſt der greiſe Mann geſtorben.
Wo denn ward der Greis beerdigt?
In das lange Bett des Ackers.
Wo denn blieb das Bette wieder?

Äetſed katſid peenra ärra.	Blumen deckten zu das Bette.
Kus need äetſed jälle jähhid?	Wo denn blieben die Blumen wieder?
Neitſed nopſid äetſed ärra.	Mägdlein brachen ab die Blumen.
Kus need neitſed jälle jähhid?	Wo denn blieben die Mägdlein wieder?
Neitſed mäel kiwwi otſas.	Mägdlein auf dem Berg am Steine.
Kus ſe kiwwi jälle jähhi?	Wo denn blieb der Stein nun wieder?
Weſſi weretas kiwwi ärra.	Waſſer strömte den Stein von dannen.
Kus ſe weſſi jälle jähhi?	Wo denn blieb das Waſſer wieder?
Muſt härg rüpas wee ärra.	Schlürft' ein ſchwarzes Rind das Waſſer.
Kus ſe muſt härg jälle jähhi?	Wo das ſchwarze Rind denn wieder?
Tapper tappis musta härga.	Schlug ein Beil das ſchwarze Rind todt.
Kus ſe tapper jälle jähhi?	Wo denn blieb das Beil nun wieder?
Karro murdis tapri ärra.	Brach ein Bär das Beil zuſammen.
Kus ſe karro jälle jähhi?	Wo denn blieb der Bär nun wieder?
Karro läks metſa käibelema.	Bär entfloh zum Forſt zu ſcharren.
Kes läks karrod ſatma?	Wer denn ging den Bären greifen?
Hunt hue töllaga,	Wolf mit einem neuen Wagen,
Kanna kahhe poiaga,	Henne mit zwei Hühnelein,
Sigga ſeitsme pörſaga,	Sau mit ſieben Ferkelein,
Lammas lauki tallega,	Schaaf mit ſchönem Lämmelein,
Kits kirju tallega,	Ziege mit buntem Zickelein.
Neid keik läkſid karrod ſatma.	All' die gingen den Bären greifen.

D.

Lurri, lurri, löokenne!
Kus mo kulda preſekesſed?
Metſis kuiba kuſe otſas.
Kus ſe kuiba kuuske ſoai?
Wanna mees raius kuiba kuſe.
Kus ſe wanna mees isſe ſoai?
Pugges pöllo pöönderus.
Kus ſe pöllo pöönder ſoai?
Kuidud kündſid, tömmud töſtſid.
Kus need kuidud, tömmud ſoaid?
Karro murdis kuidud, tömmud.
Kus ſe karro isſi ſoai?
Karro läks pilliroos.
Kus ſe pilleroog ſoai?
Wikkate willistas pilliroog.
Kus wikkate isſi ſoai?
Kobbaſi kullutas wikkate.
Kus ſe kobbaſi isſi ſoai?
Läks agga ſitta ſönnikus.
Kus ſe ſitta ſönnik ſoai?
Kuk ſiblis ſitta ſönnik.
Kus ſe kuk isſi ſoai?
Linnates läks Ria moale,
Tappeltes läks tahhamoale.

Tiriliere, liebe Lerche!
Wo sind meine goldnen Spängchen?
Hoch an dürrer Tann' im Haine.
Wo kam hin die dürre Tanne?
Schlug ein Greis die dürre Tanne.
Wo kam hin der greise selbst?
Barg sich in das Bett des Ackers.
Wo kam hin das Bett des Ackers?
Rinder rissen, Bullen brachen's.
Wo die Rinder hin, die Bullen?
Brach der Bär die Rinder, Bullen.
Wo kam hin der Bär denn selbst?
In das Schilfrohr wich der Bär.
Wo kam hin das Schilfrohr denn?
Niederschlug den Schilf die Sense.
Wo kam hin die Sense selbst?
Es verschliff die Sens' ein Schleifstein.
Wo kam hin der Schleifstein selbst?
Ward geworfen in das Kehricht.
Wo kam hin der Kehrichthaufen?
Es zerscharrt' ein Hahn den Haufen.
Wo kam hin der Hahn denn selbst?
Fliegend ging er fort nach Livland,
Hadernd in das Land dahinter.

E.

Tuli üles hommogulta
Inne wara walgaheta,
Mõſi ſuide, ſugi päide,

Kenga jala kõidetie,
Lää ma liite uſe kaiemaie,

Miſſa uſeh nad wiſata,
Wai mis ſaaki ſaadawada.
Mis too läwe pääle ole?
Saan too läwe pääle oli.

Mis too ſaani ſiſeh ole?

Naine ſaani ſiſeh oli.
Mis too naiſe käeſſa ole?

Mõeka haljas naiſe käeſſa.

Mis too mõega otſah ole?

Kulda muna mõega otſah.

Mis too muna ſiſeh ole?
Kana i kikkas ſiſeh oli.
Kiirgas kikkas, kõerus kana,
Kiirgas, kõerus kiswa pääle;
Sõi kiswa kiirgaw kikkas,
Sõi kana kaara-teri.
Kikaſt kaswi kange meeſi,

Kanaſt kena näutſike.

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wusch das Antlitz, strählt' das Hauptthaar,
Schnürte Schuh' an meine Füße,
Schlich durch die Fuge zu schaun hinaus,
Was sie vor die Thür geworfen,
Oder sie gesandt als Beute.
Was denn war dort auf'd Schwelle?
Auf der Schwelle war ein Schlitten.
Was denn war dort in dem Schlitten?
In dem Schlitten eine Fraue.
Was denn in der Hand der Fraue?
In der Hand der Frau ein blank Schwert.
Was war an des Schwertes Spitze?
An des Schwertes Spitz' ein Goldei.
Was denn war dort in dem Eie?
Hahn und Henne war darinne.
Hahne krähte, Henne gluckte,
Krähte, glucket' auf die Gerste;
Fraß der Gökelhahn die Gerste,
Fraß die Henne Haferkörner.
Ward aus dem Hahn ein starker Manne,
Aus der Henn' ein starkes Mägdlein.

F.

Mõiſtke, mõiſtke, mehhed nored!
Mis ſeal meie õue álla?

Rathet, rathet, junge Männer!
Was ist unter unserm Hofe?

Merri ſeal meie õue álla.	Meer dort unter unſerm Hofe.
Mis ſeal merre keskeélle?	Was dort in des Meeres Mitten?
Kiwwi ſeal merre keskeélle.	Stein dort in des Meeres Mitten.
Mis ſeal kiwwi külje peale?	Was dort auf des Steines Ecke?
Tam ſeal kiwwi külje peale.	Eichbaum auf des Steines Ecke.
Mis ſeal támme okſa peale?	Was dort auf des Eichbaums Aſte?
Neitſid támme okſa peale.	Mägdlein auf des Eichbaums Aſte.
Mis ſeal neitſi põlwe peale?	Was dort auf des Mägdleins Kniee?
Sõel ſeal neitſi põlwe peale.	Sieb dort auf des Mägdleins Kniee.
Mis ſeal ſõela ſerwa peale?	Was dort auf des Siebes Rande?
Sõlg ſeal ſõela ſerwa peale.	Spang' iſt auf des Siebes Rande.
Mis ſeal ſõlle ſerwa peale?	Was dort auf der Spange Rande?
Sõrmus ſõlle ſerwa peale,	Ring dort auf der Spange Rande,
Kirjad ſõrmukſe koljo peal.	Zeichen auf des Ringes Käſtchen.
Kes ſe need kirjad kirjotas?	Wer denn zierte dieſe Zeichen?
Kai need kirjad kirjotas	Kaie zierte dieſe Zeichen
Omma wénna otſa luista,	Aus des Bruders Stirngebeinen,
Sõa-mehhe ſõrme luista.	Aus des Kriegsmanns Fingerbeinen.

---

107. Zum Ritt auf dem Knie.

Deutsche Liedchen der Art zahlreich bei Simrock a. a. O. S. 19 ff., auch Arnim a. a. O. III, 60, und schwedische bei Arwidsson a. a. O. III, 489; auch wohl den Finnen nicht unbekannt, s. Kanteletar I, 237 f.

A Z. 3. In Reval heißt ein Gäßchen der Weckengang, in dem Hökerinnen Semmeln feil haben, unter denen die sogenannten Timpfwecken von erst gesottenem, dann gebacknem Teige mit vier vorragenden Ecken vom Ehsten besonders geschätzt werden.

A.

Hop, hop, linna,	Hop, hop, zur Stadt hin,
Läkki ſaia tooma!	Laß uns Wecken bringen!
Kes toob ſaia ſaia-kangiſt?	Wer bringt Wecken vom Weckengang?
Eit toob ſaia ſaia-kangiſt.	Mutter Wecken vom Weckengang.
Kes toob ſaia turulta?	Wer bringt Wecken von dem Markte?
Taat toob ſaia turulta.	Vater Wecken von dem Markte.
Kes toob ſaia pagarilta?	Wer bringt Wecken von dem Bäcker?
Soea ſaia pagarilta	Warme Wecken von dem Bäcker
Toob mo kaiſo lamboke!	Bringt das Lämmchen an meiner Brust!

B.

Ratſu, ratſu Rakkowere,	Reite, reite nach Wesenberg,
Põruta Paide laadale,	Jage zum Jahrmarkt Weißensteins,

Tallinna laia turule,	Hin zu Revals geräum'gem Markt,
Kus need kuulſad ſaia-ſaadud,	Wo die berühmten Weckenſchober,
Saia-ſaadud, kringli-kuhjad,	Weckenſchober, Kringelmandel,
Sola-kukkeli-rõugud!	Hocken von geſalzten Brötchen!

C.

Weere, törki, talla traawi,	Renne, Störr'ger, trab im Trotte,
Talla traawi trahterilla,	Trab im Trotte vor das Gaſthaus,
Libiſe ligi linnale,	Springe ſtracks dem Städtchen näher,
Weere Wiro Peeterbori:	Renne nach Wieriens Petersburg:
Kas on tulnud ſaia-laewa,	Ob das Weckenſchiff gekommen,
Sadamasſe kringli-paati.	Ob das Bretzelboot im Hafen.

D.

Tule kodo, eidekene,	Wende heimwärts, holde Mutter,
Tule kodo, too ſa ſaia!	Wende heimwärts, bring mir Wecken!
Too ſa ſaiad ſarwiliſed,	Bring mir Wecken, wohlgehörnte,
Meſi-leiwad meeleliſed,	Honiglaibe, ſüß dem Sinne,
Kakud kahe-kooreliſed,	Fladenbrot zwiefacher Rinde,
Kringlid kahe-keeruliſed,	Bretzeln, zwiefach umgebogen,
Sola-kakud kärnaliſed!	Bunt beſprengt geſalzte Brötchen!

E.

Hop, hop, linna,	Hop, hop, zur Stadt hin,
Lähme ſaia tooma!	Laß uns Wecken bringen!
Linna ſaiad ſarwiliſed,	Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Linna kringlid keeruliſed!	Städtchens Bretzeln, umgebogne!

108. Wiegenliedchen.

A Z. 3. Der Ehste bezeichnet starke Knäbchen gern mit dem Ausdruck Bär; zu Z. 4 f. vgl. Nr. 102 Z. 2 u. Kanteletar II, Nr. 179 Str. 2. B Z. 7 u. 8 bilden sonst ein Räthsel.

A.

Luulä, mu luulä-latzakan,	Herze, mein Herzenskindelchen,
Luulä, mu luulä-weiekan!	Herze, mein Herzensjüngelchen!
Kasu, latzakan, karuses,	Wachse, Kindchen, zum Bären auf,
Luulä, mu luulä, wiinawitze wätias,	Herze, mein Herze, zum Weingertenführer du,
Küna pia külbias, adra kandias.	Dehn dich bald zum Säemann, dich zum Ackermann.

B.

Maga, maga, marjoke,	Schlafe, schlafe, Beerelein,
Sula silmad kinni!	Zu die feuchten Augen!
Isa läheb killaga	Vater mit den Fuhren geht,
Linnast saia tooma,	Bringt vom Städtchen Wecken,
Linna saiad sarwilised,	Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Magusam kui mesi-leib.	Süßer als ein Honiglaib.
Ema piim on magusam,	Muttermilch ist süßer noch,
Ema arm, kui mesi.	Mutterlieb', als Honig.

C.

Äija, äija, ſilmad kinni!
Äija, äija, äija.
Mis ſa ſuuda wäſitad?
Suul on ükskord ſuurem töö.
Äija, äija, ole wait:
Laulo-pääwad on weel ees.

Eia, eia, zu die Augen!
Eia, eia, eia.
Was ermüdeſt du den Mund?
Einſt hat größre Müh' dein Mund.
Eia, eia, ſchweige nur:
Liedertage kommen erſt.

D.

Uinu rüpes, talleke,
Uinu ema kaiſus!
Suu-ſuu, ſuu-ſuu-ſuu!
Suu-ſuu, wäetikene.
Ema walwab kätki juures,
Pistab rinda ſuhu.

Suu-ſuu, ſuu-ſuu-ſuu!
Suu-ſuu, ſilmad kinni!

Schlummr im Schooße, Lämmelein,
Schlummr im Mutterarme!
Suſu, ſuſu ſu!
Suſu, kleine Schwache.
Mutter wachet an der Wiege,
Steckt die Bruſt dir in den Mund.
Suſu, ſuſu ſu!
Suſu, zu die Augen!

---

109. Lautnachahmungen.

A dient nach Kreutzwald als Knie (Schooß?) liedchen; vgl. Nr. 107. — Z. 5 f. Der Ehste meint, Gebäck gehe besser auf, wenn man, während es in den Ofen geschoben wird, mit der Zunge schnalze, oder Nachtigallenschlag, Kuckuksruf nachahme; aus dem Ofen genommen, wird es dann gern auf ein Blatt von einem Krauthaupt gelegt. Z. 7 wird statt tadi poega auch emma tüttar, d. i. der Mutter Tochter, gesungen.

B ist Nachahmung des Nachtigallen-, C des Finkenschlags. Im erstern hört der Ehste fast Alles, was er beim Pflügen zu sprechen pflegt und nennt darum Nachtigall und Sprosser künnilind, d. i. Pflügevogel, oder, nach Z. 1, öpitk, d. i. Nacht (ist) lang. (Nach Kreutzwald.)

D scheint mir, sofern Z. 2 nähere Bestimmung zu Z. 1, den Ruf des Kuckuks, des schicksalkündenden, nach der Lebensstellung derer, denen er eben ertönt, auszudeuten.

A.

Tee kakko, kasta saia,
Silita sea lihaga,
Pane paljo wõida peale,
Sili koogi siledaste!
Kuku, kuku!
Seppik-kakko lehe peale:
Sest saab suurust taadi poega!

Backe Brötchen, netze Wecken,
Schlichte sie mit Schweinefleische,
Thue dran auch tüchtig Butter,
Ueberschlichte schön die Kuchen!
Kucku, kucku!
Nun auf's Blatt des Brötchens Fladen:
Ist ein Imbiß des Vaters Sohne!

B.

Ööpik, ööpik, ööpik!

Laiſk, laiſk.
Tüdruk, tüdruk:
Too piits, too piits!
Küüt-muſt, küüt-muſt,
Waole, waole!
Tſäh-tſäh, tſäh-tſäh!

Nacht lang, Nacht lang, Nacht lang!
Träg, träg.
Jungfrau, Jungfrau:
Peitſch' her, Peitſch' her!
Zugochs, Zugochs,
Furche denn, furche denn!
Schwipp-ſchwipp, ſchwipp-ſchwipp!

C.

Eeſt, eeſt!
Mul ep olle paljo aega.

Fort, fort!
Kann nicht viele Zeit verlieren.

D.

Laula, laula, linnokene,
Kuku, kuku, käokene!
Ega ſa mulle ei kuku,
Ega laula lastele.

Sina kukud karjuſele,
Lukſud lapſe-oidijale,
Kiikſud eina-niitejale,

Lokſud loo-wõttijale.

Singe, ſinge, du Vögelein,
Kucku, Kucku, Kuckuklein!
Weder rufſt du mir dein Kucku,
Noch erklingt dein Sang den Kindern.
Kucku rufſt du Hirtenknaben,
Flöteſt ſchluchzend Kinderfrauen,
Quiekſt dem Mähder auf der Matte,
Gluckſeſt ſo dem Schwadenſammler.

---

110. Zum Abzählen bei Spielen.

Die Form stimmt genau zum Germanischen, s. Arwidsson a. a. O. III, 442, 446, 448, u. Firmenich, Germ. Volksst. I, 459.

A, zu Anfang dieses Jahrhunderts in Reval bei Ehsten und Deutschen im Gebrauch, ist nach C. Rußwurm noch jetzt in Hapsal und Nuckö den Schweden, denen es auch als Text bei einem Kinderspiel dient, so wie in Finnland bekannt. Hier und in B sind mehrere Wörter unverständlich, theils willkührliche Bildungen, theils entlehnt.

A.

Esike, tesike,
Semer maker,
Kulter kalter,
Waggane wallan,
Tillan, tippan
Pois.

Erister, anderer,
Semer maker,
Gulter galter,
Friedlich verflöß' ich,
Tröpfl' ich, theil' ich
Knab'.

B.

Ütte, katte,
Lede, lade,
Weste, wemme,
Kukke murdo
Reino, kreps.

Eines, zweie,
Reihe, Ruhe,
Schneide, Schwengel,
Hahnes Würgen
Reinke, krips.

C.

Ükſi, kakſi,	Eines, zweie,
Pükſi trakſi,	Hosenträger,
Kuke kannus,	Sporn des Hahnes,
Eide Annus,	Mutterhannes,
Ora okkas,	Spieß am Sabel,
Linno nokas,	Vogelschnabel,
Kitſe mimmi,	Kitzenmilchlein,
Kerno kops.	Butterns Bums.

D.

Üks, kaks, kolm,	Eins, zwei, drei,
Telder tolm,	Zelterstaub,
Ühe-luine,	Wolfesbeinerne,
Sara-puine	Haselhölzerne
Tuhkro päitſe,	Iltishalftern,
Nõia ſeitſe,	Hexensieben
Se teeb neitſi	Macht des Mädels
Trips traps trum.	Trip trap trum.

111. Spiele.

Zu den Kinderspielen gehört auch das S. 64 erwähnte (Frühjahrs)Spiel und in Wierland Nr. 103 B.

B, ehstn. Kullimäng, Habichtspiel. Verwandt ist das russische Spiel bei Sacharow a. a. O. II, 37 ff., welches fast ganz stimmt, jedoch des Liedes selbst ermangelt.

A.

Eine größere Anzahl Kinder sitzen an der Erde. Zweie als Hirten, Stäbe in den Händen, gehen um sie herum und singen:

Minna hoian eide utte,	Wohl der Mutter Lämmer wahr' ich,
Minna kaitsen eide karja	Hüte hier der Mutter Herde
Jummala toa eessa,	Vorne vor der Halle Gottes,
Maria toa taggana.	Hinten an Maria's Halle,
Loja laudade wahhela.	An den Ställen unsers Schöpfers.
Eit teeb koddo sukkesida,	Mutter strickt zu Hause Strümpfe,
Sinnisida seäriksida,	Blauer Strümpfe Schienbeinschäfte,
Hallisida aiosida,	Glänzend grauen Garnes Säume,
Punnasida pokesida,	Rothdurchwobne Wollensäume,
Walge willa wammuksida.	Von der weißen Wolle Wämser.
Teen aeda, territan teiwast,	Zäune stell' ich, spitze Stäbe,
Wallan waski roikaaida,	Gieße Gatterbänder, ehrne,
Et ei sussi sisse peäse,	Daß der Wolf herein nicht dringe,
Et ei wargaad warrasta,	Daß nicht Diebe stehlen dürfen,
Egga kaña karjakoerad,	Noch der Herde Hund' entführen,

Tulle hulka hundikenne,	Nicht zur Schaar das Wölflein schleiche,
Wi metſa minnia lammas,	Trage das Schaaf der Schnur zum Wald,
Kiſſu eide krimo talle,	Fasse der Mutter fleckig Lamm,
Tallu tadi lauko talle.	Raube des Vaters rasches Lamm.

Nun kommt ein Mädchen heran und ruft die Hirten ab, fälschlich vorgebend, die Mutter wolle ihnen neue Kleider macheu lassen, der Schneider sei da; es werde indeß die Herde behüten. Drauf erscheint ein Knabe als Wolf und entführt ein Stück der Herde in einen Winkel. Ein Anderer als Hund bellt. Darüber eilt die Mutter herzu, schlägt die Betrügerin, und man geht, die Hirten mit ihren Stäben bewaffnet, um das Geraubte zu suchen. Dessen Kranz wird gefunden, erkannt. Man sucht und ruft Lämmchen, Lämmchen (utte, utte uttedades), findet es und untersucht, ob es Schaden genommen. Die Kinder springen vom Boden auf.

B.

Der Vorderste, hinter dessen Rücken die Uebrigen sind, singt:

Kohhus, kohhus! Kullikenne!	Drängt euch dicht an! Schaut den Habicht!
Kohhus! Kulli nokkokenne!	Dicht an! Schaut des Habichts Schnäblein!
Mis ſe kulli meilta otſib?	Was denn sucht bei uns der Habicht?
Kulli otſib oinaaida,	Habicht sucht umher nach Hämmeln,
Läbbi lae lambaaida,	Durch die Stubendecke Schaafe,
Läbbi kattukſe kannoda,	Durch das Dach hindurch nach Hühnern,
Läbbi pöhho pörſaaida.	Durch das Futterstroh nach Ferkeln.
Polle meil oues oinaaida,	Haben auf dem Hof nicht Hämmel,
Ei olle kattukſes kannoda;	Auch nicht unter'm Dache Hühner;
Sigga meil läks ſinnepi aeda,	Schritt das Schwein in des Senfes Garten,
Kanna läks kannepi aeda,	Hin das Huhn in des Hanfes Garten,
Kuk läks kubja herneeie.	Hähnchen in des Frohnvogts Erbsen.

Sigga söi sinnepi jured,	Fraß das Schwein des Senfes Wurzeln,
Kanna söi kannepi jured,	Fraß das Huhn des Hanfes Wurzeln,
Kuk söi kubja herneeida.	Fraß der Hahn des Frohnvogts Erbsen.

Nun tritt ein Anderer zum Singenden heran mit dem Gruße: „terre, terre, mees“, d. i. Gruß dir, Gruß dir, Mann. Dieser erwiedert: jummalimme, mees, d. i. Gott zum Gruße, Mann. Jener stellt sich nun, indem er mit einem Splitter den Boden kratzt, als mache er in ihn ein Loch. Drauf folgendes Zwiegespräch:

Mis sa nüüd teed selle ma sisse?	Was machst du nun da an der Erde?
„Teen auko.“	„Ich mache ein Loch.“
Mis sa selle auguga teed?	Was willst du mit dem Loche machen?
„Teen tuld.“	„Feuer anmachen.“
Mis sa tullega teed?	Was willst du mit dem Feuer machen?
„Soendan wet.“	„Wasser wärmen.“
Mis sa weega teed?	Was machst du mit dem Wasser?
„Kitkun kanna seljast karwo.“	„Rupfe der Henne die Federn vom Rücken.“
Mis se kanna kurja teggi?	Was that die Henne Uebeles?
„Söi issanda herned, emmanda uwwad, neitsi läätsed.“	„Aß des Hausherrn Erbsen, der Hausfrau Bohnen, der Jungfrau Linsen.“
Kus sa isse ollid?	Wo warst du selber?
„Teggin arrus aeda.“	„Baute auf dem Feld einen Zaun.“
Kui paks?	Wie dick?
„Ni paks kui kirwelabba.“	„So dick wie das Blatt eines Beils.“
Kui tiht?	Wie dicht?
„Ni tiht kui jöhwi sööl.“	„So dicht wie ein Haarsieb.“
Kui körge?	Wie hoch?
„Ni körge kui maast taewa.“	„So hoch wie von der Erde zum Himmel.“

Drauf versucht er, ob er auf dieser oder jener Seite Eines erhaschen könne. Der Vorderste, die alte Mutter vorstellend, wehrt und stößt ihn mit den Händen zurück.

112. Lieder.

A Z. 1 u. 2 sind ein Sprichwort; zu C vgl. Kanteletar I, 179. C ist, wie andere minder gemilderte Fassungen desselben deutlicher zeigen, dem finnischen Liede Kanteletar I Nr. 179 verwandt. Zu G vgl. oben Nr. 90.

A.

Udusela hulgub hunti,	Wallt der Wolf im Nebelwetter,
Sadusela söidab saksa:	Fährt der Herr umher im Regen:
Ohakas mino hobone,	Gilt die Distel als Gäulchen mir,
Takjas tasane täk,	Klett' als friedliches Klepperchen,
Söna jalga söido ruuna.	Farrenkraut als Ritterrune.

B.

Päike paistab, löuke laulab,	Sönnelein senget, Lerchelein singet,
Eit teeb kakko: ma lään karja!	Mutter backt Kuchen: muß ich zur Herde!

C.

Karjatsida waewatakse,	Hirtenmädchen dulden Mühe,
Käiwad kaelani weesse,	Wallen bis zum Hals in's Wasser,
Labaluine laaneesse,	An die Achsel ein in Fluthen,

Käiwad ika karja teeda;	Wallen immer Herdenwege;
Muud käiwad kiriko teeda!	Andre wallen Kirchenwege!
Muud kuulwad kiriko kella:	Andre hören Kirchenglocken:
Mina waene karja krapi!	Ich die Arme Herdenklöpfel!
Muud laulwad kiriko laulo:	Andre ſingen Kirchenlieder:
Mina laulan karja laulo!	Ich doch ſinge Hirtenlieder!
Muud istuwad kiriko pingis:	Andre ſitzen in Kirchenbänken:
Mina metſas mätta otſas!	Ich im Hain an Hümpels Ecke!

D.

Wata, wata, eidekenne,	Schaue, ſchaue, liebe Mutter,
Wata, wata, tadekenne,	Schaue, ſchaue, lieber Vater,
Wadake minno järrele!	Schauet nur immer nach mir her!
Minnuſt kaswab kannikenne,	Wachſen werd' ich auf zum Blümlein,
Rohhoaia roſikenne,	Zu des grünen Gartens Röslein,
Sakſama ſibbolikenne,	Zu des Sachſenlandes Läuchlein,
Meeste meemarjokenne,	Zu der Männer Honigbeerlein,
Poiste pohlaöiekenne!	Zu der Burſchen Preiſelblüthlein!

E.

Paista, paista, päikenne,	Scheine, ſcheine, liebe Sonne,
Elledaste, ilmokenne,	Herrlich leuchtend, liebes Wetter,
Kolledaste, kuokenne,	Schaurig leuchtend, lieber Monde,
Paista minno wenna ſauna peäle,	Schein auf's Badehaus des Bruders,
Ja lihhonikko linna peäl,	Auf die Stadt des Metzgermeiſters,
Koddanikko koea peäle,	Auf das Haus des Hausbeſitzers,
Moisnikko moiſa peäl,	Auf das Schloß des Schloßbeſitzers,
Minno waeſe warjo peäl!	Mir der Armen auf dies Oertchen!

F.

Oh minna waene warbelane,	Ach ich armes liebes Spätzchen,
Sinniſiba peäskelanne!	Schwälbchen mit den blauen Schwingen!
Hommiko uiun merreſſa,	Morgens ſchwimm' ich in dem Meere,
Louna löritan mäela	Mittags trillr' ich auf dem Hügel,
Ohta keſin kattelaſſa!	Abends ſott ich in dem Keſſel!

G.

Millal makſan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Ema waewa, rinna piima,	Muttermühe, Milch der Bruſt ihr,
Mil' auduja-ööd taſukſin?	Wann vergelt' ich die Wartenächte?
Siisap makſan eide waewa,	Dann lohn' ich der Mutter Mühe,
Ema waewa, rinna piima,	Muttermühe, Milch der Bruſt ihr,
Auduja-ööd taſukſin:	Will vergelten die Wartenächte:
Laſ' ſaab maale maaſikaida,	Wann die Erd' Erdbeeren decken,
Linna alla lillakaida,	Bei der Burg Steinbeeren ſtehen,
Walli alla waarikuida,	Unter'm Wall Himbeeren wachſen,
Soo-ſamblile muurakaida,	In des Moores Moos Mullbeeren,
Pappi alla pähkelida.	Nah dem Prieſterhofe Nüſſe.
Siis toon maalta maaſikaida,	Dann bring' ich der Erd' Erdbeeren,
Linna alt toon lillakaida,	Bringe von der Burg Steinbeeren,
Wakka täie waarikuida,	Eine Himte voll Himbeeren,
Poole wakka pähkelaida:	Eine halbe Himte Nüſſe:
Siisap makſan eide waewa,	Dann erſt lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, rinna piima.	Muttermühe, Milch der Bruſt ihr!

Vermischte Lieder.

Für diesen Anhang sind mehrere Lieder aufgehoben worden, die einestheils sich nicht bequem früher unterbringen ließen, anderntheils erst neuerdings bekannt geworden, theils endlich in ihrem eigentlichen Sinne mehr oder minder verdunkelt erscheinen. Zwar sind von den letztern bereits einige Stücke mitgetheilt worden, indeß ist die Anzahl derselben verhältnißmäßig so bedeutend, daß es zweckgemäß däuchte, hier noch einige derselben aufzunehmen. Es sind aber solche gewählt worden, die zwar bisher unverständlich gewesen waren, zu deren Erklärung oder mindestens Aufhellung sich indeß gegenwärtig einiges beibringen läßt. Dabei darf nur nicht unbemerkt bleiben, daß diese Erklärungen, so weit sie von mir herrühren, lediglich Vermuthungen sind, die, wenn auch aus einer umfassendern Kenntniß der Volksdichtung hervorgegangen, doch noch zur Stunde der Beglaubigung durch das Volk selbst, durch dessen Anschauungsweise, Sitten und Gebräuche, als welche noch vielfach im Dunkeln liegen, ermangeln.

---

113. Mädchenfreundschaft.

Ein paar Mädchen, die denselben Namen tragen, fühlen sich in ihrem Herzen zu einander hingezogen; indeß stehn Hindernisse, die nur im allgemeinen bildlich und darum nicht mit Sicherheit deutbar angegeben sind, der gewünschten traulichen Annäherung entgegen und nöthigen daran zu denken, daß sie beseitigt werden müssen.

„Ödde ella, mo öeke,	„Schöne Schwester, mein Schwesterchen,
Kule, kulla kaimokenne!“	Höre, holdes Namensmühmchen!“
Heäle kulan, mele moistan,	Höre die Stimme, merk' ihr Meinen,
Heäle kulan kullaldana,	Höre meiner Holden Stimme,
Mele moistan marjaldana:	Merke meiner Beere Meinung:
Maap woi arwata ommasta,	Darf sie nicht als Freundin denken,
Tohhi tehja tuttawasta,	Darf sie nicht zur Trauten nehmen,
Woi ei wötta nähtawasta!	Soll sie nicht zu sehen suchen!
Maap ſane kiwwil wisſata,	Kann sie mit dem Stein nicht werfen,
Sömmeralla ſiugadelle:	Sie mit Kiese sausend streifen:
Kiwwi kukkukſe kulloje,	Stürzen möchte der Stein in's Gras,
Sömmer ſooſſe ſiugadelles.	Sausend sinken der Kies in Sümpfe.
Meil on warwikkud wahhela,	Zwischen uns steht dichtes Dickicht,
Kännad kuſed keskeella!	Mitten drinne mächt'ge Tannen!

Sul on wenda, mul on teine!
Lähme wenna palweelle:
Minno ella wennakenne!
Ihho kirwes, häili moöka,
Raiu warwikkud wahhelta,
Kännad kuſed keskeelta!
Siis woin arwata ommasta,
Tohhin tehja tuttawasta,
Woin wötta nähtawasta!
Siis ſanen kiwwil wisſata,
Sömmeralle ſiugadelle,
Kiwwi ei kukkuje kulloje,
Sömmer ei ſooſſe ſiugadelle.

Hast den Bruder, ich den andern!
Gehn den Bruder wir zu bitten:
Du mein herziges Brüderchen!
Schleif die Axt du, schwing den Degen,
Fälle zwischen uns das Dickicht,
Mitten drin die mächt'gen Tannen!
Darf sie dann als Freundin denken,
Darf sie dann zur Trauten nehmen,
Kann sie dann zu sehen suchen!
Wage mit dem Stein zu werfen,
Sie mit Kies zu streifen sausend,
Stürzen nicht wird der Stein in's Gras,
Sausend sinken der Kies in Sümpfe.

---

114. Preis des Grabes.

Maap kida ſedda küllada,
Auusta ſedda asſeta,
Wata ei ſedda wallakesta,
Kus ma kanna kasweleſin,
Marri maasta touſeleſin,
Wirwekenne wödelesſin,
Särjekenne ſeädelesſin:
Ma kidan ſedda küllada,
Auustan ſedda asſeta,
Watan ſedda wallakesta,
Kuhho mind wimaks widanekſe,
Pärraſt jo ärrapärrita!

Nein, ich preise dieses Dorf nicht,
Ehre diesen der Orte nicht,
Blick' auf dieses Gebiet nicht hin,
Wo ich als ein Küchlein aufwuchs,
Aus der Erd' ein Beerchen sproßte,
Einst mich gürtet' als ein Zweiglein,
Wie ein Weißfisch wohl gebahrte:
Nein, ich preise dieses Dorf nur,
Ehre diesen der Orte nur,
Blick' auf dieses Gebiet nur hin:
Wo ich werd' einst hingetragen,
Endlich eingesammelt werden!

115. Die Heimführung.

Heinrich der Lette gedenkt öfter eines ehstnischen Häuptlings Lembitus, der, ein heftiger Gegner der deutschen Bekehrer, Macht und Ansehn gegen sie gewandt, 1212 einen mißlingenden Raubzug nach der Stadt Pleskau unternommen, 1217 aber seinen Tod in einem Gefecht gefunden habe. Sollte sein Gedächtniß sich in unserm Liede erhalten haben? Es kennt einen Häuptling Lempit, und sein Held ist Neffe desselben. Zwar führt die Richtung, die er umherschweifend einschlägt, nur auf weiten Umwegen in den Norden des felliner Kreises (Saccalas), wo des Lembitus Veste, die in der revaler Hndsch. Heinrich's Lecte heißt, zu suchen ist, da Heinrich dessen Dorf bestimmt an die Pala setzt und noch 1670 ein Dorf Lehde unweit Oberpahlens angeführt wird, s. d. Inland 1852 Nr. 11 Sp. 203. Doch kann man von dort aus vielfach Flußwege benutzen (Z. 18), will man nach Oesel gelangen: s. S. 232. Kirromäggi (Z. 4) ist sonst, soviel ich weiß, nicht bekannt, rührt aber so nah an Kirrumpä am Fluße Woo, daß man es dafür nehmen mag, zumal pä in Ortsnamen meist die Bedeutung Anhöhe, mäggi, hat, s. Revals sämmtliche Namen, S. 46 f. Die Brücke Kungla (Z. 5) ist mir nicht bekannt; ein anderes Lied nennt ein wie es scheint zu Nordland gehöriges Eiland Kungla. Zu Z. 11 ff. vgl. S. 269 u. 347. Norrang (Z. 23) ist wohl Norwegen, schwed. Norrige, was auch Tura (Z. 49; finn. Turja?) sein mag. Zu Taura (Z. 26) vgl. S. 70. Z. 83 nennt bestimmt den Gürtel des Orion. Turgila (Z. 31) ist vielleicht die Türkei, die jedoch sonst Turgima genannt wird; vgl. S. 129. Lempit's Trauergefäß (leinariist, Z. 119) könnte ein zur Trinkschale geformter Hirnschädel sein.

Läksin kaweda kalale,	Fernhin zog ich zum Fischen aus,
Üle piirde Peipsielle,	Ueber die Gränzen aus zum Peipus,
Wirgul jalgil Wiro randa,	Munter steigend zu Wierlands Strande,

Kihutes Kirromäe külaje,	Drang zum Dorf ich Kirromäggis,
Kungla ſilla kuningale,	Zu der Brücke Kungla Kön'ge,
Lempiti lelle läwela.	An des Oheims Lempit Schwelle.
Wõtin ſelga ſiidi-wõrgu,	Nahm ein Seidennetz mir rücklings,
Köidin kaela kaela-torga,	Band um den Hals den Hängeſack,
Taalri tasko teiſe poole,	Einerſeits die Thalertaſche,
Teiſel pool penningid peenemad.	Anderſeits die feinen Pfenn'ge.
Mul oli lootſik luiga-luine,	Hatt' ein Boot, ein ſchwanenbeinernes,
Airud ani-ſulista,	Ruder von der Gänſe Federn,
Silguſt ſeatud ſillakene,	War von Strömlingen das Steglein,
Eeringi ambista astemed.	Dran von Häringszähnen Tritte.
Nõnda nõudſin nõmme kaudo,	Alſo zog ich hin die Haide
Laaneſt Lempiti lageda,	Aus dem Forſt auf Lempit's Ebne,
Kungla ſilla kuningale.	Zu der Brücke Kungla Kön'ge.
Sealt ma ſõudſin Saaremaale,	Dannen ſchifft' ich dann nach Oeſel,
Saarelt ſõrwite Soomela.	Aus dem Eiland quer nach Finnland.
Mis ma kala mereſt murrin,	Welchen Fiſch dem Meer entführt' ich,
Sala ſilku Soomelta?	Heimlich welchen Strömling Finnland?
Wõtin naiſe Soomemaalta,	Freite mir ein Weib aus Finnland,
Nooriko Norranga rajalta,	Junge Maid aus Norrangs Marken,
Kabeda Kaljomaa keskelta,	Eine Frau aus Felslands Mitten,
Põhja pääliko pereſta,	Aus des norder Häuptlings Hauſe,
Taura tarkade ſugusta.	Aus des Taura Weiſenſtamme.
Saaja ſõnumil ſagaras	Hochzeitsladung ſcholl; in Schaaren

Tulid poiſid Põhjamaalta,	Nahten Jünglinge von Nordland,
Tulid mehed metſa tagant,	Nahten Männer vom Hinterwald,
Naiſed nelja kuningilta,	Frauen von vier Königreichen,
Tütrukud Turgila rajalta.	Mädchen von Turgilas Marken.
Kokko kogus koorma kaupa	Häufte da zu Hauf in Fudern
Naudiſida Narwamaalta,	Sich der Hort von Narwas Lande,
Kulda Kungela piirilta.	Sich das Gold von Kunglas Gränzen.
Andidesta awistaſin	Konnt' erkunden aus den Gaben
Kaaſaliſe kalliſt inda!	Meiner Gattin Werth, den großen!
Peeti ſaaja ſada pääwa,	Hundert Tage hielt man Hochzeit,
Põhjaliste pidu ilu.	Nord'scher Männer Fest der Freude.
Toodi mereſt maitſemaida,	Aus der See da trug man Süßes,
Rootſi rannaſt rahna-kala,	Stockfisch' auf vom Strand der Schweden,
Karo liha kaugelt metſaſt,	Bärenfleisch von fern aus Wäldern,
Põdra liha põhja piirilta,	Elendfleisch von Nordlands Gränzen,
Raswaſt lindu laaneesta.	Feist Gevögel aus den Forsten.
Nüüd oli kiirul koeo minna,	Nun war Hast nach Haus zu gehen,
Omakſida waatamaie,	Wiederzusehn die Verwandten,
Noorta naista näitamaie,	Vorzuführen die junge Gattin,
Kuda mind enda ülendi.	Wie ich selbst erhöhet worden.
Oſtſin obu Jomaalta,	Kauft' aus Hienland ein Roß mir,
Täkku teiſe Tuurasta;	Einen andern Hengst aus Tura;
Panin paari ſaani ette,	Schirrte beide vor den Schlitten,
Kihutin kaljuti merela.	Drang ob Felsen vor zum Meere.
Merel oli kaaſi klaaſista,	War wie Glas des Meeres Decke,
Klaaſil kalju kõweduſa,	Dieses Glas von Felsenhärte,
Kandis koorma katkemata,	Trug die Bürden ungebrochen,
Kulla koorma kõikumata,	Goldes Bürden ungebogen.
Naine naeris Soome keele,	Weibchen lacht' auf finn'sche Weise,

Obu irnus Jo keeli,	Hengſtchen wiehert' Hienlands Weiſe,
Täkku karjus Tuura keeli,	Rößchen rief auf Turas Weiſe,
Kuljud kõliſid kullasta,	Schellen klangen ſchrill von Golde,
Saani laulis Narwa keeli,	Schlittchen ſang auf Narwas Weiſe,
Saani tallad Tarto keeli,	Schlittens Kufen Dorpats Weiſe,
Saani aiſad Arjo keeli,	Schlittens Deichſeln Harriens Weiſe,
Rohel-põlle Rootſi keeli,	Schürzchen grün auf Schwedens Weiſe,
Puna-ſärk Põhjole pajati.	Redete nordiſch das rothe Kleid.
Rannas ratſud rakendaſin,	Um am Strand die Pferde ſpannt' ich,
Kolmed kõied kohendaſin,	Rückte drei zurecht der Stränge,
Pääle panin luuſe looga,	Band ein beinern Krummholz quer auf,
Kaela rahaſed rangida,	Um den Hals ein Kummt voll Münzen,
Rootſi rihmaſt rangi roomad,	Dran von Schwedens Riemen Schnüre,
Rinnus rihma Riasta;	Doch von Riga die Bruſtriemen;
Panin pääle luuſe looga,	Band ein beinern Krummholz quer auf,
Luuſe looga, jõhwi ohja;	Beinern Krummholz, härne Leinen;
Nakſin naerulta ajama,	Fing im Scherz dann an zu fahren,
Koeo poole käänamaie.	Heim nach Hauſe hin zu halten.
Pääwal ſõidin päik'ſe walul,	Fuhr ich tags im Sonnentage,
Öõſel kuu kulla walul,	Nachts im goldnen Glanz des Mondes,
Põhja emanda ilula,	In der norder Herrin Freude,
Wiirmaliste walgeella,	In dem Schein des Nordlicht-ſchimmers,
Mis on eide õbe elme,	Der der Mutter Silberperlen –,
Kulda preeſi kuumemine;	Ihrer goldnen Breſe Glanz iſt;
Sõitſin ſõle walula	Fuhr in ihrer Spange Scheine
Wana wankri warjo alla,	Unter'm Schutz des alten Wagens,

Warda juhti wõerast teeda,	Nach der Sterne Wink den Fremdpfad,
Koido täht kutsus koduda.	Rief der Morgenstern nach Hause.
Lõppes mere kaljo silda;	Als des Meers Felsbrück' am Ende,
Läksin maale sõitamaie,	Fing ich an auf's Land zu fahren,
Mööda angesi ajama,	Durch die Triften Schnees zu treiben,
Pikki tänawaid tuhnimaie.	Lange Engweg' aufzuwühlen.
Käisin külasta külani,	Fuhr von Dorf zu Dorf hinüber,
Alewista alewini.	Von dem Flecken zum Flecken hin.
Noorik ikki igawusta,	Weinte langgeweilt die Jungfrau,
Kurtis kodomaa kaugusta.	Um der Heimath Fern' im Harme.
Mina naista meelitama:	Ich die Gattin zu begüt'gen:
Ära ikke, armokene,	Weine nimmer, du mein Liebchen,
Ära kaeba, kullakene!	Klage nimmer, kleines Goldchen!
Kül saame koido eel koduje,	Kommen ja vor dem Frühroth heim,
Enne walget ema õlma,	In der Mutter Arm vor Tage,
Pärast koitu päris-paika.	Auf dem Erbgrund nach dem Frühroth.
Weni, weni, wäsind ruuna,	Streck dich, streck dich, müder Rune,
Tõrgi, tõrgi, tülpind täkku!	Schreite, schreit, erschöpfter Hengst du!
Kaerad koduda kutsuwad,	Hin nach Hause ruft der Hafer,
Suitsu sulus meelitamas.	Dich begüt'gen soll Brühfutter.
Saani a'in tare läwela,	Vor die Thüre fuhr der Schlitten,
Saani aisad katukselle.	Unter's Dach des Schlittens Deichseln.
Tuli tüdruk waatamaie,	Schritt hervor zu schaun das Mädchen,
Sulane saani seadamaie;	Zu beschicken der Knecht den Schlitten;
Tõttas wasto ella memme,	Eilt' heran die holde Mutter,

Astus wasto wana taati.	Eilt' heran der alte Vater.
Mina emalta küſima,	Alſobald ſagt' ich der Mutter,
Wõeral keelil wõltſimaie:	Fremder Sprache Worte wälſchend:
Andke jua waſtkeſt kannuſt	Laßt aus neuer Kanne koſten
Moka kasteta Marila.	Gern Marie der Lippen Labe.
Eite kohkus, kostis wasto:	Sprach da die beſtürzte Mutter:
Kuſt ma wõtan, kuſt ma lõuwan?	Woher nehm' ich, woher find' ich?
Kibu kuldene kuienud,	Iſt zerlechzt die goldne Gelte,
Kabu kardene kadunud.	Fortgebracht der blechne Becher.
Iſa üüdis üle läwe:	Rief der Vater von der Schwelle:
Wõta kuldene karikas,	Nimm die goldgeſchmückte Schale,
Wana Lempiti leina-riista,	Lempit des Alten Trauerkelch,
Kustuta nooriko jänuda.	Löſche den Durſt der jungen Frau.
Siis ma naista tuppa tõstin;	In's Gemach hob ich die Frau nun;
Kallid reiwad kahiſeſid,	Das Gewand, das reiche, rauſchte,
Siidi-ſärgid ſäriſeſid,	Kniſterten die Seidenkleider,
Kulda keetid kõliſeſid.	Klangen ſchrill die goldnen Ketten.
Nüüd eitis iſa toaſſa,	Schrecken faßt' im Haus den Vater,
Nörkes ema ahjo ette,	An der Eſſ' Ohnmacht die Mutter,
Õde peido kamberiſſe,	In die Kammer ſchlich die Schweſter,
Weli wiina kelderiſſe.	In des Weins Verließ der Bruder.
Iſa üüdis imetelles:	Rief der Vater ſich verwundernd:
Se on Kungla kuulus tütar,	Das iſt Kunglas Kind des Ruhmes,
Kuningate kaaſaline!	Sie, der Könige Geſellin!
Aga keſſe kuulus meeſi,	Doch wer iſt der Mann des Ruhmes,
Kes on mõrsja mörda püüdnud?	Der die Braut im Netz erbeutet?
Tule, iſa, tunne poega!	Komm, erkenn den Sohn, o Vater!

Tule, ema, tunne poega!	Komm, erkenn den Sohn, o Mutter!
Ei ſiin tunnud iſa, ema,	Nicht erkannt' hier Vater, Mutter,
Ega tunnud weled noored,	Noch erkannten junge Brüder,
Aga ſõſar-ſilma tundis	Aber Schwesteraug' erkannte
Welekesta wõeruſesta,	Ihren Bruder in dem Fremden;
Oma aetud amedasta,	Selbst hat sie gesäumt das Hemde,
Oma kirjusta kindesta.	Selbst die Handschuh' ausgenähet.

---

116. Legende.

Im Nordwesten des Landes erzählt das Volk die Sage einfacher. Jesus wünschte einen Fluß zu überschreiten; doch nirgend war Steg noch Nachen zu finden. Da forderte Jesus das Pferd auf, ihn hinüber zu tragen; es verweigerte den Dienst. Jetzt wandt' er sich an das Rind, und es ließ sich willig finden und trug ihn hinüber. Darnach gewährte der Herr dem Rinde zum Lohn die Freuden der Ruhe und des Wiederkäuens; über das Pferd aber verhängte er die Strafe der Unruhe und eines immer regen Hungers, und es wird bis auf den heutigen Tag von demselben gequält. So stimmt die Sage näher zur litthauischen, in welcher nur, ist die Fassung älter, für Jesus Perkunas genannt wird, s. Tettau und Temme, die Volkssagen Ostpreußens, Litth. und Westpr., S. 29, u. Grimm, deut. Myth., Ausg. 2, S. XXXV. Unser Lied aber stammt aus Pleskau.

Z. 46 erinnert der göttliche Schaukelschöpfer an den lett. Lihgo, den Gott der Fröhlichkeit, da lihgoht schaukeln ist (ehstn. likuma, finn. liikkua, sich bewegen. Bedeutet das lett. lihgoht auch jubiliren und erklingt Lihgo's Name zumal um Johannis, so dauert in Ehstland die Zeit des Schaukelns bis Pfingsten, an einzelnen Orten auch drüber hinaus; bei den pleskauischen Ehsten ist aber dies die Zeit des Frühlingsgesanges. Dann tritt daselbst eine Pause ein, bis der Gesang wieder am Tage Jacobi beginnt und bis zum Spätherbst dauert. (Nach Kreutzwald). Z. 47 geht wohl auf Tara den Donnerer; s. Verhndl. d. g estn. Gesell. Bd. I Hft. II, 92.

Jeesus ulkus jõge pidi,	Jesus wallte hin am Wasser,
Püha Marja perwe pidi.	Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Mis neila wasto puutunessa?	Was schritt ihnen dort entgegen?
Wasta puutus hiirokene.	Schritt ein mausfahl Roß entgegen.

Jeeſus üttel ratſule kumardille:	Jeſus ſprach zum Roß ſich neigend:
Wii ſa Jeeſu üle wette,	Führ du Jeſum über's Waſſer,
Kanna Marja kuiwale,	Trag auf's Trockene Marie,
Wii meid wiigi wälja peale,	Führ uns auf das Feld der Feigen,
Saada wälja kuiwa peale!	Leit uns auf das Land, das trockne!
Hobune keelela kõneles,	Sprach das Rößchen mit der Stimme,
Hobune meelela mõisteti:	That das Rößchen kund mit Klugheit:
Wõi ma wia Jeeſu poiga,	Kann den Sohn Jeſum nicht führen,
Ei wõi kanda Marja ema:	Nicht Marie, die Mutter, tragen:
Eile ſõidin ſõa al,	Geſtern fuhr ich unter'm Kriege,
Täämbä ſõide ſaja al;	Heute fuhr ich Hochzeitsgäſte;
Suuſt mul pesti ſuitſe weri,	Riß das Gebiß mir Blut vom Mund,
Pääſt jälle päitſe weri.	Blut vom Haupt die Halfter wieder.
Jeeſus käis jõge pidi,	Jeſus wallte hin am Waſſer,
Püha Marja perwe pidi.	Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Mis neil wasto puutuneſſa?	Was ſchritt ihnen dort entgegen?
Kirik wasta puutuneſſa.	Schritt entgegen eine Kirche.
Jeeſus kirikul kumardille:	Jeſus zur Kirche ſich verneigend:
Wii meid üle jõe, püha riſt,	Führ über'n Fluß uns, heilig Kreuz,
Kanna teiſe kaldale!	Trag uns an das andre Ufer!
Kirik keelele kõneli,	Sprach die Kirche mit der Stimme,
Kirik meeleli mõisteti:	That die Kirche kund mit Klugheit:
Wõi ei wia Jeeſu poiga,	Kann den Sohn Jeſum nicht führen,
Ega kanda Marja ema:	Noch Marie, die Mutter, tragen:
Se om püha ſuuri päiwa,	Iſt des Heiles hoher Feſttag,
Papid palwid lauliwa,	Prieſter ſangen Preisgebete,
Siſen laulid kooli-poiſid,	Sangen drin der Schule Knaben,

Siſen palw'ſid ſini-ſärgid;
Ei tohi püha puutuneſſa,
Ega palwed pahandada.

Beteten die Blauröck' innen;
Darf nicht an das Heil'ge rühren,
Noch die Preisgebet' entweihen.

Jeeſus kõndis järwe pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neil wasta puutuneſſa?
Ärg neil wasta puutuneſſa.
Jeeſus ärjale kumardille,
Marja põlwe nikuteni:
Wii ſa Jeeſu wette peale,
Wii meid teiſele talule!
Iſe armo elajalle
Seal, kus kolmema looja:
Eſimene ilma looja,
Keſkmine kiige looja,
Kolmas pilli puhuja!
Jeeſus palus palwe keelil,
Marja meelit' marja meelil.
Ärg aga keelela kõneles,
Ärg aga meeleli mõisteti:
Ei wõi wia Jeeſu poiga,
Ega kanda Marja ema:
Ärja ſarw on ſammeltanud,
Ärja kukra ikke murdnud.
Jeeſus pani kulda kukru peale,
Hõbedat ſarwe ſambla peale.

Jesus wallte hin am See,
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Was schritt ihnen dort entgegen?
Ihnen schritt ein Rind entgegen.
Jesus zu dem Rind sich neigend,
Ihre Kniee Marie beugend:
Führ du Jesum fort auf's Wasser,
Uns zum anderen Gehöfte!
Selber Gnade sei dem Thiere
Dort, wo der dreifält'ge Schöpfer:
Erstens er, der Welten Schöpfer,
Mitten in der Schaukel Schöpfer,
Drittens der Sackpfeife Bläser!
Jesus flehte flehnder Stimme,
Sanft Marie mit Beerensinne.
Sprach das Rind doch mit der Stimme,
That das Rind doch kund mit Klugheit:
Kann den Sohn Jesum nicht führen,
Noch Marie, die Mutter, tragen:
Moosumhüllt sind Rindes Hörner,
Brach das Joch des Rindes Nacken.
Gold that Jesus auf den Nacken,
Silber hin auf's Moos der Hörner.

Siis ſai Jeeſus üle jõe,
Marja teiſele talule,
Kus ni kena ſaja peeti,
Kolme pidu parajaste.
Üks oli pidu Jumalale,

Da kam über's Wasser Jesus,
Hin zum andern Hof Marie,
Wo man hielt so schöne Hochzeit,
Feierlichst ein Fest dreifältig.
Galt das eine Fest da Gotte,

Teine welja kosijale,
Kolmas neitsi nooretelle.
Rahwas üüdis Jeesu wasto:
Mis te meie maale tulete?
Meil on pime piina-põlwe,
Ohwerrikas orja-põlwe!
Jeesus kostis: ma toon rahu,
Walgust warju-ilmale,
Priust päris-orjatelle,
Armo, rõemo kõikidelle!

Dann eins für den freienden Bruder,
Doch das dritte jungen Mädchen.
Jesu rief das Volk entgegen:
Was doch kommt in unser Land ihr?
Bei uns ist noch finstres Elend,
Opferreiches Sklavenelend!
Jesus sprach: ich bringe Frieden,
Schenke Licht der Welt des Schattens,
Freiheit den gebornen Sklaven,
Allen Seelen Gnade, Selde!

117. Thiergeschichten.

A.

Pannin küljed küpsemaie,	Seiten hingen, daß sie brieten,
Sea reied rippumaie,	Schweineschenkel, daß sie schwebten.
Tulli kassi nurgastanna,	Kam die Katz' aus ihrem Winkel,
Kerosilma, iroende,	Augenwendend, Schwänzchen schwenkend,
Söi mo külled küpsemasta,	Fraß die Seiten, wie sie brieten,
Sea reied rippomasta.	Schweineschenkel, wie sie schwebten.
Wöttin piitsa nurgastanna,	Langt' ich die Geißel aus dem Winkel,
Löin kassi kaksi napso.	Schlug zwei Klapse nach der Katze.
Kas läks kaewoje paggoje,	Katze flüchtet' in den Brunnen,
Sabba pitka sai weddije.	Langschwanz stürzt' hinein in's Wasser.
Minna sadin saksa teada,	Kunde gab ich gleich dem Herren,
Saksa satis walla teada;	Gab der Herr gleich dem Gebiete;
Mindi kassi naudemaije.	Gingen die Katz' heraus zu klauben.
Ninest köisi praksatelles,	Knisterte da die Lindenleine,
Kannepine praksatelles,	Knisterte da die hänfne Leine,
Wälja naudes kassikesta.	Als man heraus die Katze klaubte.
Ired nurgast irwitasid,	Her vom Winkel höhnten Mäuse,
Rottid rohhust naeratasid:	Her vom Rasen lachten Ratten:
Odat, kassi, no no, kassi!	Warte, Katze, nun nun, Katze!
Tänna sinno nahka noelatasse!	Heute flickt man dir am Felle!

Kus mo wiſi wennanaista,
Seitſe ſirgeed minniad?

Ühhekſe üwa küddida?
Köik on ned kasſi köhhusſa,
Musta makkerja mausſa!

Wo sind mir fünf Bruderfrauen,
Sieben der schlanken Schnuren wo?
Acht der edelen Schwäger wo?
Blieben all' im Bauch der Katze,
All' im Wanst der Wurst, der schwarzen!

B.

Kits läks kideldes mäele,
Hunt läks hobeldes järrele:
Tulle mulle, kitſekenne!

Ma teen ued ummiskingad,
Alla abſattid punnaſed,
Peäle ſeun ſidirihmad.

Lind agga laulis leppikusſe:

Ärra usſu, kitſekenne,

Ärra usſu hundi jutto:

Hundil on need hullud juttud,
Karrul on könne kawwala.

Omma nahk on ummiskinga,
Werri alla abſatimed,
Soled peäle ſidirihmad.

Eilig ging die Geiß den Berg an,
Hurtig hinter ihr drein der Wolf:
Komm zu mir, o komme, Geißlein!

Neue Schuhe, die schenk' ich dir,
Rothe Absätz' unten dran,
Drüber bind' ich Seidenbänder.

In der Erle doch sang der Vogel:

Nimmer glaub' es, o du Geißlein,

Glaub den Worten nicht des Wolfes:

Falsche Reden, die führt der Wolf,
Trüglich täuschet des Bären Wort.

Feine Schuhe nennt dein Vließ er,
Nennt dein Blut die Absätz' unten,
Bänder dran dein Eindeweide.

---

118. Der Pflegling des Waldes.

Man erzählt von Kindern, auch Erwachsenen, die sich in die Wälder des Landes verirrt und hier von Beeren und Wurzeln gelebt.

Suggu ütles mind ſurrema,	Die Verwandtschaft wähnt', ich stürbe,
Öed mind ärrakadduma,	Auch die Schwestern, ich verdürbe,
Wennad wette uppumaie.	Meine Brüder, käm' im Bach um.
Minna hinges hirekenne,	Ich am Leben, ich das Mäuschen,
Kahhejalgne kasſikenne,	Ich das Kätzchen auf zwei Füßen,
Minna tome toidan peada,	Halt' aufrecht das Haupt, ein Faulbaum,
Ella hingeda ellatan!	Halte die liebe Seel' am Leben!
Ei mind toitnud tadi härjad,	Nicht des Vaters Farren nährten,
Ellatand isſa hobboſed,	Nicht die Rosse des Berathers,
Wenna karri kaswatanud,	Nicht des Bruders Herde hegte,
Lelle lehmad leppitanud:	Nicht des Oheims Färsen ätzten:
Mind agga toitſid tome okſad,	Mich ernährten Faulbaumzweige,
Kaswatid kaddaka marjad,	Hegten des Wachholders Beeren,
Leppa lehhed leppitaſid,	Aetzeten der Erle Blätter,
Kasſe okſad kaswataſid.	Zeitigten der Birke Zweige.

119. Dunkle Lieder.

A ist ein Zauberspruch. Wollen beim Buttern die Fetttheile der Milch sich nicht vereinigen, wird der Spruch über das Butterfaß gesprochen; hilft das nicht, wird es mit Ruthen gestrichen, wilsutatud.

B scheint Scherz zu sein; doch zweifle ich, daß dieser Scherz zugleich als Spott, für welchen ihn zu halten man wohl versucht sein könnte, gemeint sei. Z. 8 ff. enthalten Züge, die augenscheinlich auf die beliebte Vorstellung vom Eldorado weisen (vgl. S. 346 f. u. XI). Darnach wäre der Inhalt des Liedes folgender. Warum, Marie, hast du meine Hand nicht angenommen? Längst hätte ich mich bemüht, dich glücklich zu machen.

C ist an eine Unglücklichverheirathete gerichtet. Z. 2 ist sinnine liiw, blauer Sand, fremd. Z. 15 rattaskael, Radhals (auch wörrokael, Ringhals), das lett. rattukaklis, der Galgen und Rad verdient hat. Z. 28 ff. weisen auf riesige Größe (Ungeschlachtheit) des Ehemannes.

D — F sind pulmalaulud, Hochzeitslieder. D, ehstn. (undeutlich) Karjalaul, Herdenlied, wird gesungen, wann die Braut von Hause weggeführt wird, wie es scheint, um die beim Schmause zögernden Gäste zur Eile anzustacheln. E wird, nach einer ehstnisch beigeschriebenen Bemerkung, gesungen, wann die Braut beim Hause des Bräutigams anlangend noch auf dem Wagen sitzt, in dem Falle nehmlich, wenn Zwischenträgereien stattgehabt (kel tühjad juttud wahhel käinud); zugleich wird ein Kleidungsstück auf die Erde geworfen. Z. 4 f. soll tondisilm, Hausgeistauge, eine, wie man mich versichert, schmähende Bezeichnung der Braut, laikäp, Breittatze, wie sonst der Bär genannt wird, des Bräutigams, nach Andern des Brautführers sein. Der Schluß scheint auf eine Besprechung zu gehn, wie eine solche bei Vermählungen auch anderweit üblich gewesen, vgl. Müllenhoff a. a. O. S. 519. F wird vielleicht bei Austheilung der Gaben durch die Braut gesungen, um die Begehrlichen, die scherzhaft Rübenwiesel, Rübendiebe, genannt werden, neckisch zurück zu weisen, als welche keine Ansprüche hätten, da sie der Braut nicht verwandt wären, was in Z. 6 ff. zu liegen scheint.

G enthält vielleicht Spott. Kolgirahwas Z. 1 soll nach Kreutzwald zugleich Bezeichnung der Mitglieder der Brüdergemeinde sein.

H ist ein in mehrern Wörtern unverständliches Bruchstück.

A.

Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zuſammen!
Taewaſt tulgo, kirko mingo,	Komm's vom Himmel, geh's zur Kirche,
Möda männa mütta mätta,	Längs dem Quirle tipti tapti,
Laua peäle lattakida,	Auf des Bordes ebne Schüſſeln,
Leiwa peäle liistakida!	Auf der Semmeln ſaubre Schnitte!
Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zuſammen!

B.

Oh Marri murro maddala,	O Marie, raſenniedre,
Angerpiga penikenne,	Feingeformtes Mädeſüßchen,
Miks ſa mullo mul ei tulnud,	Konnteſt du nicht kommen firne,
Kui käiſid käsſud järrele,	Als nach dir die Werbung wallte,
Wied winad, kued kruſid,	Fünfmal Weine, ſechsmal Krüge,
Seitſemet ſaad ſannumed?	Siebenmal hundert Sendungen?
Ma olleks' ammo aita teinud,	Längſt gebaut hätt' ich den Speicher,
Aita teinud anne munneſt,	Einen Speicher von Enteneiern,
Kambere kanna munneſt,	Eine Kammer von Hühnereiern,
Keltri teinud punna kiwwiſt,	Einen Keller auch von Rothſtein,
Siſſe teinud ſidi ſängi	Drein gebaut ein Seidenbette
Nore noriko maggada,	Für die junge Frau zum Schlafen,
Ue kaſa uinutelle.	Für mein ſchönes Lieb zum Schlummern.

C.

Mötlid ſama moiſaaie,	Hoffteſt zum Herrnhof zu kommen,
Siſſe ſe ſinniſe liwa,	In den Sand hinein, den blauen,
Alla torni auguliſſe:	Unter den Thurm, der lückenvoll:
Said ſiſſe ſiggade lauta,	Stiegeſt in der Eber Stallung,
Alla ſaid annede lauda,	Unten in der Gänſe Stallung,
Kahhe koera kamberie.	In das Häuschen zweier Hunde.
Seddaks ſa ubba ootid,	Darauf, Bohne, haſt geharrt du,
Seddaks ſa wahher watid,	Darauf, Ahorn, ausgeſchauet,

Seddaks lillak leinadelle,
Uwwa kauna ogadelle!
Selleks sa pea suggesid,
Jallad allaje harrisid,
Wö wöle kinnitasid!
Selle surele soele,
Rattaskaelale karrole,
Merreme'le pöratselle,
Selleks sa pea suggesid!
Sel polle mehhel meelta peassa,
Poisil oido otsa eessa!
Padda pannakse tullele,
Lissatasse leme-wetta:
Ei lissata mehhe meelta,
Poisi oido otsa ette.
Seddaks sa ubba ootid,
Wirro wimista sullasta,
Harjo alba karjapoisi,
Jerwa jätkatud kübbara!
Sel on kunar külleluda,
Kaksi waksa kaelaluda,
Waks on silmade wahheta.

Darauf, Blume, dich geduldet,
Bohnenschote du, gehoffet!
Hast für ihn das Haupt gestrählet,
Für die Sohl' am Fuß gesorget,
Gürtend dir den Gurt gefestigt!
Diesem hochgewachsnen Wolfe,
Diesem radumhalsten Bären,
Diesem Seemann, dem verkehrten,
Diesem hast du das Haupt gestrählt!
Der hat keinen Sinn im Kopfe,
Kein Verständniß in der Stirne!
Töpfe stellt man an das Feuer,
Setzet Wasser zu zur Brühe:
Setzt dem Manne keinen Sinn zu,
Kein Verständniß in die Stirne.
Seiner, Bohne, hast geharrt du,
Dieses widrigen Knechtes Wierlands,
Letzten Hirten von Harrien,
Haderlumpenhutes Jerwens!
Ellenlang ist ihm die Rippe,
Zwei der Spannen das Schlüsselbein,
Eine Spanne von Aug' zu Aug'.

D.

Kui pruut ärrawiakse koddunt.

Sö, karja, sinneta, karja,
Jo, karja, jorruta, karja,
Heida, karja, hingamaie,
Puhhust aiast puhkamaie:
Senni kui touseb törwalelle,
Ülle aia angerwaksa,
Ülle pinno pillirogo,

Wann die Braut weggeführt wird.

Iß, o Herde, zögre, Herde,
Trinke, Herde, weile, Herde,
Lagre, Herde, zur Erholung,
Um zu ruhn die Frist der Ruhe:
Bis die Pechnelk' empor sich hebt,
Ueber den Zaun das Mädesüß,
Ueber den Schober Holz das Schilfrohr,

Ülle kattukſe kammara!
Siis mo karja kaua ſöneb,

Kaua ſöneb, kaua joneb,
Päwa ſöneb pillirogo,
Kakſi päwa ſööb kammara!

Ueber das Dach hinaus der Torf!
Dann mag die Herde dauernd eſſen,

Dauernd eſſen, dauernd trinken,
Eſſen einen Tag vom Schilfrohr,
Ißt zwei Tage von dem Torfe!

E.

Tulle, äia, to kasſukas,
Tulle, ämma, to kube,
Wi riwato riesta!
Wige tuppa tondiſilma,
Tahha lauda laiakäppa.
Toge totter ta otſimaie,
Losſat lasſat laskemaie
Ülle ludade, labbida,
Ülle körge korekirno,
Ülle pitka pimapütti,
Ülle kalli kaljakappa,
Ülle ſure ſolawakka!

Bring herbei den Pelz, o Schwäher,
Bring herbei ein Kleid, o Schwieger,
Komm, entkleide die Beſcholtne!
Führt in's Haus das Hausgeiſtauge,
An den Bord die breite Branke.
Bringt den Stottrer, ſie zu ſuchen,
Fiſefaſen zu verführen
Ueber Beſen, über Spaten,
Ueber's Butterfaß, das hohe,
Ueber den langen Aſch der Milch,
Ueber die theure Kofentkanne,
Ueber's Salzgefäß, das große!

F.

Prudi poolt naeſed.

Mis ſa hakkia augutelled,
Nairisnirki, naerad minda?
Ei ma olle ſinno naene,
Egga ſinno poia naene,

Ma polle ſinno minnia!
Ma ollen kulla kuſe naene,
Arwa awiko minnia,
Leppa laia lapſokenne,
Kasſe walge kaswandikko.
Lep on mind jo leppitanud,

Brautgefolge.

Weßhalb kläffſt du mich an, Kläffer,
Höhneſt mein, du Rübenwieſel?
Deine Frau, das bin ich doch nicht,
Doch nicht Frau von deinem Sohne,

Nie und nimmer ja deine Schnur!
Bin die Frau des Föhrenbaumes,
Eine Schnur der ſeltnen Eſpe,
Kindlein einer breiten Erle,
Pflegling einer weißen Birke.
Mich geätzet hat die Erle,

Kaſk on walge kaswatanud,	Mich gewiegt die weiße Birke,
Aaw on haljas armastanud.	Liebgehabt die laub'ge Espe.
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ärra tühja nutto nutta:	Laß nicht träufeln eitle Thränen:
Nutto päwad on ſul ees!	Dir bevor ſtehn Thränentage!

G.

Lähme koio, kolgi rahwas,	Gehn wir heim, du Volk der Breche,
Koio, kolgi moiſarahwas!	Heim, des Herrnhofs Volk der Breche!
Karro meil käinud kamberiſſa,	Uns in die Kammer kam ein Bär,
Metſa ol käind honeeſſa,	Kam in's Haus der Petz des Holzes,
Pilland mahha pima püttid,	Schlug die Schalen der Milch herab,
Kallutanud kore kirnud.	Warf der Sahne Wannen nieder.
Hakkame koio minnema!	Laßt uns heim zu gehn beginnen!
Ku on tousnud, koit on wäljas:	Auf iſt der Mond, der Morgen dämmert:
Koddokorjajad küllaſſa,	Hausausräumer ſind im Dorfe,
Perreröwijad perreſſa,	Beim Geſind Geſindeplündrer,
Lastetahtijad talluſſa!	In dem Hauſe Kinderheiſchende!
Touske ülles, nored piad,	Auf, erhebt euch, junge Mädchen,
Touske, linno lougutama,	Auf denn, um den Flachs zu ſchwingen,
Kannepida kolkimaie!	Um den Hanf alsbald zu brechen!

H.

Muſtlaſe laul.	Zigeunerlied.
Jõuro, jõuro, mõuro, mõuro,	Schwärme, ſchwärme, lärme, lärme,
Jõuro, mõuro, joodu pere!	Schwärme, lärme, Trinkgelage!
Mango, mango maaro,	Bettl', erbettle Brot nur,
Hakkut-ſakud ſaaro,	Was dem Leibe noth nur,
Hakkut-ſakud, leiwakakud,	Noth dem Leibe, Brotes Laibe,
Sea liha libedada,	Fleiſch, das ſchlüpfende des Schweines,
Worstikesta kerikſelta.	Würſtchen von des Ofens Gluthfang.
Mango, mango maaro!	Bettl', erbettle Brot nur!

Anmerkungen und Berichtigungen.

Die Sammlungen A. F. J. Knüpffer's (s. S. XII) nennen selten den Ort, von welchem die einzelnen Lieder stammen, vornehmlich nur die Dörfer Uddrik, Sorgi, Naggala, eine sogenannte Landstelle Rattasmäggi, sämmtlich aus der Umgegend der Kirche St. Katharinen in Wierland, wo er Prediger (gest. 1843) war. Indeß ergiebt sich aus mündlichen und brieflichen Andeutungen desselben, daß er hier mindestens die große Mehrzahl der Lieder aufgenommen, was auch öfter deren Mundart bestätigt. Diejenigen also der von ihm aufgenommenen Lieder, die im Nachstehenden bloß unter seinem Namen aufgeführt sind ohne weitere Ortsangabe, erheben nichts desto weniger den Anspruch, mit Wahrscheinlichkeit für wierländisch zu gelten. Ein ähnliches Verhältniß wird aber auch für die Sammlungen Anderer anzunehmen und die Bezeichnung hier darum dieselbe sein. Die Sammlung Agt's, Predigers des Kirchsp. Peude auf der Insel Oesel, trägt die Überschrift: Ehstnische Volkslieder aus Oesel von P. Agt, ist mir aber nur in einer deutlichen Abschrift von Knüpffer's Hand zugänglich gewesen. Diese Abschrift muß indeß von einer ziemlich unleserlichen Urschrift genommen sein: sie ist vielfach corrigirt, öfter jedoch am Rande mit der Bemerkung „richtig" und Worterklärungen versehen, was jedenfalls beweist, daß Knüpffer um die Richtigkeit des Textes bemüht gewesen. Die Sammlung Ch. J. (nicht, wie S. XII unrichtig steht, D. G.) Glanström's, Predigers zu St. Johannis in Ostjerwen in Ehstland (gest. 1825), ist nach Angabe seines Sohnes daselbst entstanden. Der nicht immer sehr deutliche Auszug aus derselben von Knüpffer, der allein benutzt werden können, bestätigt dies, indem Knüpffer zu einzelnen Zusätzen, die er beigeschrieben, bemerkt hat, so laute es „nach der Weise der hiesigen Gegend" (d. i. Wierlands). Die Sammlung J. Jahnson's, Schullehrers im Kirchsp. Karrusen in der Wiek in Ehstlaud, enthält neben anderen auch solche Lieder, die er selbst aufgenommen, jedoch ohne Ortsangabe; ich vermuthe, daß die letztern meist aus der Wiek, einige vielleicht aus dem pernauer Kreise in Livland, wo er sich früher aufgehalten, stammen. Die kleine Sammlnng der Frau Baronne N. v. Rossillon, geb. v. Toll (gest. 1846), ist auf dem Landgut Ruil im Kirchsp. St. Jacobi in Wierland zwar aus dem Munde einer dahin eingewanderten bejahrten Ehstin aufgenommen. Die wenigen von F. R. Fählmann, aus Wierl. gebürtig (gest. 1850), aufg. Lieder stammen vermuthlich daher; die von F. Russow von Reval aus der Gegend von Weißenstein in Jerwen; die von J. W. Friedberg vom Landgut Pallifer im Kirchsp. Pönal in der Wiek; die von A. Brandt mitgetheilten aus der Gegend von Krasnoe im opotschkaer Kreise in Pleskau und sind von einem Ungenannten, der des Ehstnischen nur wenig kundig, aufgenommen. Die Sammlung G. H. Schüdlöffel's, Predigers zu Jegleckt in Harrien, ist daselbst veranstaltet. Eine von einem Ungenannten mitgetheilte Sammlung ward auf Anfrage als aus der Gegend von Leal in der Wiek stammend bezeichnet.

Von den bereits früher gedruckten Liedern rühren die von W. K. F. v. Dittmar (gest. 1826) gesammelten und in Rosenplänter's Beiträgen zur genauern Kenntniß der ehstn. Sprache, IV (Pern. 1815), 134 ff., erschienenen wahrscheinlich von dessen Stammgut Fennern im pernauer Kreise her. Die von J. H. Rosenplänter, Pred. in Pernau (gest. 1846), ges. und a. a. O. VII (Pern. 1817), 32 ff, abgedruckten Lieder scheinen aus der Umgegend dieser Stadt zu stammen, wie einzelne Andeutungen desselben (a. a. O. VII, 59, 65, 68) vermuthen lassen. J. W. R. Everth, Prediger zu Koddafer im dorpater Kreise in Livland (gest. 1837), hat diejenigen Lieder und Sprichwörter, deren anderweitige Heimath er nicht ausdrücklich angegeben, vermuthlich zu Koddafer aufgenommen; abgedruckt sind sie in Rosenpl. Beitr. III (Pern. 1814), 104 ff. 112 u. XVII (Pern. 1825), 119 ff. Fräulein E. Osse und B. A. F. Osse, Prediger zu Torgel im pernauer Kreise, haben daselbst Lieder und Räthsel gesammelt, die in Rosenpl. Beitr. III, 106 ff. u. 116, u. VI (Pern. 1816), 30 ff. abgedruckt sind. Die von Ch. H. J. Schlegel, Reisen in mehrere russ. Gouvts. I u. V (Meiningen 1819 u. 1830) mitgetheilten Lieder sind, nach E. J. A. Paucker's Angabe, die erstern meist von dessen Vater H. J. Paucker (gest. 1819) und die letztern von dessen Bruder H. W. Ch. Paucker (gest. 1833), beide Prediger zu St. Simonis in Wierland, aufgenommen. Einige dieser Lieder sind auch in einer von H. R. Paucker, jetzigem Prediger zu St. Simonis, mitgetheilten Abschrift der Sammlung seines Bruders H. W. Ch. enthalten, so wie außer den angeführten gedruckten auch noch einige ungedruckte Lieder von den meisten der oben genannten Sammler sich in der allg. ehstländischen Bibliothek finden. Die von thor Helle, kurtzgefaßte Anweisung zur Ehstn. Sprache, herausg. v. Gutsleff, Halle 1732, S. 325 ff, zahlreich mitgetheilten Sprichwörter und Räthsel sind nach einer von mir eingesehenen Randbemerkung G. Carlblom's (vgl. jedoch Recke u. Napiersky, Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon, II, 151) von Heß aus Thüringen gesammelt worden.

Die vielleicht zu zahlreich beigebrachten finnischen Sprachformen haben nur die Absicht nachzuweisen, daß die ehstnische Dichtersprache meist mit dem Finnischen stimme und dieses kein bloßer Zufall sein könne. Das Fragezeichen bei einzelnen ehstnischen Wörtern und ganzen Zeilen zeigt an, daß deren Bedeutung nicht hat erfragt werden können.

1 aus Pleskau, aufg. v. F. R. (nicht E. Fr., wie S. XII steht) Kreutzwald. **1 kurja lindo**: finn. **kurja lintu**, Werfall. **2** ff. für **pesfitas** lies: **pessitas**. **5 keskeella**: f. **keskellä**, Wof. **10 sallaja**: f. **salaan, salahan?** **12 kateril?** Von **kaks?** **24 sare**: f. **saari**, Werf., **ren**, Weßf.

2 aufg. v. Knüpffer.

2 kusikkusta: f. **kuusikosta**, Worausf. **5 pireed**, eigentlich die große Gartenscheere. (Nach Kreutzwald). **6** f. lauten genauer übersetzt:

Unter'm Schooß ein blankes Eisen, Unter'm Arm den Griff des Eisens.

9 Sullewi: verwandt mit dem ehstn. **sulla**, flüssig, schmelzend? vgl. Nr. 5 A 3. 6. **11 multa, suda**: f. **minulta**, Vonf., **suuta**, Wenf. **15 pihhusa**: wie im Finnischen **talosa** neben **talossa**. **17 kaendelasfa**: f. **kainalossa**, Worausf. **63** ff. sind, nach Kreutzwald und einem Hochzeitsliede, von der zu erwartenden Hochzeit des Mädchens zu verstehn und demnach zu übersetzen:

Harrtest auf des Vaters Ahle, Auf der edlen Freundschaft Socken,
Blicktest auf das Malz des Bruders, Deiner stolzen Schwester Strümpfe.

70 lies: Einen Glückwunsch schon die Schwester.

3 in allen vier Fassungen aus Wierland, die Fassung C insbesondere aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. **A** aus Rosenpl. Beits. XI (Pern. 1818), 138 ff.

A 1 ükfi nori: f **yksi nuori**, Werf. **2 läksi**: f. ebenso. **9 tähte**: f. **tähti**, Werf., **hden**, Weßf **11 kümmenel**: f. **kymmenellä**, Wof. **13 aidasta(na)**: f. **aitasta**, Worausf. **16 kolmi** (Wenf. d. Mehrzahl?): f. **kolmiä (kolmii)**. Im Ehstnischen wäre die Endung, wie meist, abgeworfen. Vgl. Ahrens, zur

ehstn. Declinationslehre, S. 14 f. 21 für hobboel'l lies: hobbosel. 27 helledaste, wohl für helledasta, aus dem Heitern heraus. Das End - e Spur alter Vocalharmonie? und daher in den hier in Betracht kommenden Beugungsfällen die nicht seltne Verwirrung zwischen End - e und a? 32 külwie. Wenf.? f. kylwiä. 47 kangaalla, im frühern Druck kanga alla, irrig, wie 3 49 lehrt. 55 für peale lies: peäle. 66 honeessa: f. huoneessa, huoneesa, zusammen gezogen aus huonehesa, Worinf., der hier jedoch für den Wohinf. steht. 72 wöde läksi. So im frühern Druck; an andern Stellen zeigt Knüpffer's Hndsch. wödeleksi (kosteleksi), was richtiger und wofür auch wödelcssi sich findet. Es scheint oft nur eine Nebenform der Vergangenheit zu sein, die wenig befrembet, berücksichtigt man die Vorliebe des ehstn. Zeitworts für ähnliche Bildungen; hier jedoch eher ein zurückkehrendes Zeitwort. 73 eite: f. äiti, Werf. 85 raudesse süddame, Weßff., wie häufiger im Finnischen; vgl. S. 72 oben.

B 12 kusi: f. kuusia (kuusii), Wenf. 15 päwa kaksi, in der Hndsch. mit Blei in päwakeksi (-essi?) verändert; allein auch im Deutschen hört man in Ehstland: ein paar zwei Tage. 20 poisikenne, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht poisikeinne. Bei Gösefen erscheint die Endung aine. eine noch häufig. 22 päwaleni mit gehäuften Suffixen, wie oft, z. B. Z. 8 f. pöllejeni, rüppejeni. 30 liest die Hndsch. kui olli. 64 ta'ad, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht ta'nd, was tahhand wäre. 79 ouestana mit dem Suffix des Wofürfalls na, welches häufiger als im Finnischen an die verschiedensten Abfälle tritt; vgl. jedoch Kellgren, die Grundzüge der finn. Sprache, S. 51.

C 1 f. Am Schluß derselben klammert die Hndsch. ein „tantsikenne? sötkekenne?“ Blickt hier etwa, da sie in der Fassung D 3 2 weregeme mit durchstrichnem letzten e, wie in Z. 5 hoidageme zeigt, die ältere, dem Finnischen —mme nähere Form durch? 3 endiselle? Steht es für endisella? 4 hobbose; doch wohl von kutsarilla regiert? 7 tahtend. Die Hndsch. liest unter einander geschrieben tahtnud und [taht]end. 11 läine, Conjunctiv. 21 perginalle? 77 tohhine soll „fein“ bedeuten und zu toht, Birkenrinde (litth. toszis, innere feine weiße Haut der Birke), gehören; also das f. tuohinen. 80 peäle se; darunter klammert die Hndsch. ein „päletse“. 86 akkenaie: f. akkunahan, Wohinf. 94 ff. Kreutzwald ist der Ansicht, daß ku und pääw auf Vater und Mutter zu beziehen sein, so daß Z. 94 u. 96 etwa zu übersetzen wären: Bei der Schwelle blieb der Monde, Blieb die Sonn' am Hag gebogen (welo? das f. weulo?). Doch finde ich ku und pääw sonst nicht in dieser Weise metaphorisch gebraucht. Die ganze Schilderung ist übrigens der im Ruodlieb I, 52 ff. ähnlich, s. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 130. In issani u. emmani ist das ni entweder Pronominalsuffix, das sich sonst sicherer annehmen läßt, wo es sich auf die erste Person bezieht, oder, wenn i, wie sonst zuweilen, für e steht, alte Verkleinerungsform, wie hobbone.

D ist in der Hndsch. an denjenigen Stellen, wo die Tanzveränderungen (s. S. 10 oben) angegeben sind, durch Querstriche in vier Theile zerlegt und diese sind bei der später hinzugefügten Bezifferung auch als vier verschiedene Stücke gezählt. Indeß zeigt sowohl Angabe und Inhalt der Tanzveränderungen selbst, als auch der Vergleich mit dem vorangehenden Tanzreigen C, daß die drei ersten Stücke unzweifelhaft zusammen gehören; ob auch das vierte, das in der Hndsch. die Ueberschrift „pulma laul“, d. i. Hochzeitslied, führt, aber in unmittelbarem Zusammenhange mit den frühern Stücken aufgenommen scheint, bleibt freilich ungewiß.

2 weregem; in der Hndsch. weregeme mit durchstrichenem End -e. 7 marga? 8 werik? Etwa das f. wierikko, Berg? Zu 10 vgl. unten das zu Nr. 7 Beigebrachte. 20 waljaaida: f. waljaita, zusammen gezogen aus waljahita, Wenf. Die Verdoppelung des a im Ehstnischen, wofür in andern Wörtern e und i genommen wird, scheint ein f. han, hen nachklingen zu lassen. 24 tarka: f. tarkka, Werf. 25 waljo: f. walju, waljo, Werf. 51 rahwaaista: f. rahwaista aus rahwahista (in der Einzahl rahwahasta), Worausf.

4 A aufg von Knüpffer, aus d. Inland 1841 Nr. 35 Sp. 559 ff; **B** aufg v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. **VII**, 50 f. Eine dritte Fassung dieses Liedes bei Rosenpl. a. a. O. **IV**, 153 ff. Ueber Gestirnverehrung der alten Livländer ist zu vergleichen d. Inland 1841 Nr. 28 Sp. 445 (aus S. Münster's Cosmographey c. 497).

A 2 üwwa, nach Knüpffer Bohne; wierl. Form? **11** ist gleichfalls nach Knüpffer's Angabe übersetzt; nach anderer aber wäre **leht** und **nast** Name einer platten ovalen Spange, wonach denn zu übersetzen wäre: Z. 11 f. Fliegen hin die flache Brese: Segle, Silber, flieg, du flaches. **16 wastaie**: f. **wastahan**. **24 kurwa meli, . . . keli**: f. **mielin, kielin**, Wief., der in der ehstn. Dichtung nicht selten erscheint. Mit ihm ist der Weßfall des Beiworts **kurwa**, wie sonst mit andern Beugungsfällen und selbst dem Werfalle, Beispiele s. Revals sämmtl. Namen S. 59, verbunden. Die gewöhnliche Erklärung, als wären die Beugungsendungen als Ueberfluß nur abgeworfen, reicht also nicht aus. Der Weßfall dient auch in andern Verbindungen eben diese anzuzeigen. Das Beiwort hat ursprünglich wohl zugleich die Natur des Hauptworts gehabt. Die ganze Z. 24 erinnert an den leoninischen, althochdeutschen und altslawischen Vers. **51** für **tähte** lies: **tähhe**. **60 pärjad**. Die Kränze um den Hut der Männer bestanden ehmals in einer Tresse oder einem breiten Bande, welches oben roth, dann blau oder grün, unten weiß war; die der Mädchen aus einem mit Seide überzogenen mit Flittern rc. ausgezierten Pappstreifen. **66** ff. **rogo, wahto, warjo**: f. **ruoko, wahto, warjo, folki, lehti** (s. Z. 12), Werff.

B 12 wetta: f. **wettä**, Wenf. **20** für **metsa** lies: **moisa**.

5 aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer.

2 kawwala: f. **kawala**, Werf. **10 moisi**: f. **moisio**, Werf. **11 muike**? Etwa das Dorf **Muike** in St. Katharinen (f. Schlegel a. a. O. V, 124)? Knüpffer hat die finn. Wörter **muija**, alte Frau, **muikku**, Stintenart, beigeschrieben. In einer Sage wird die Kriegsbothschaft nach Kreutzwald Schwänen, **luikedele**, mitgetheilt. **12 mustele wesfile**? Auch etwan Ortsname? die schwarze Mühle? Für die Annahme der Uebersetzung könnte jedoch S. 157 Z. 96 sprechen. **13 wette**, Weßf. d. Mehrzahl? wofür sonst wohl **wettede** steht. **20**? **27 pu**; in der Hndsch. undeutlich, eher **pae** als **pue**; in einem andern Liede jedoch, das dieselben Schlußzeilen hat, sicher **pu**.

6 A aufg. v. Agt; **B** v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. **VII**, 72 ff.

A 1 f. **teid**; nach einer Fassung dieses Liedes aus Nuckö, welche **teida** (f. **teitä**, Wenf d. Mz.) bietet; Knüpffer's Hndsch. liest **täid**. **6 läigo**, vielleicht **laigo** zu lesen, denn die Wiederholung in Z. 30 ist in der Hndsch., wie meist, nicht ausgeschrieben; am Rande aber steht „**lakki laigud = lakki pael**. Finn. **laikka**, Spleiße." **19 poega**: f. **poika** Werf. **22** f. **teid**; die Hndsch. **teed**. **26** f. **wahhetse, kullutsi**, öselische Formen. **44 ok sol odab**; die Hndsch. liest irrig, wie Z. 60 lehrt: „**okso (wok) lodab**"; was aber die Art und Weise veranschaulicht, wie die Ehsten nicht selten ihre Lieder hersagen. **47** f. **kolkisisa, warnasisa** (**63** f **kolkisissa, warnasissa**); besser getrennt geschrieben? Die Endung doch wohl zu **sisse** gehörig? Am Rande steht bei **warnasisa**: „**mis seina külles kinni, kolk seäl külles**". **60 ok**; die Hndsch. **wok**, was weder öselische Form, noch auf **otab** reimt. **68 ommada**; die Hndsch. „**ommade(a)**". **77 säinas**? Am wierischen Strande nach Kreutzwald **gadus callarias**; f. **säinäs cyprinus idus**; lett. **schkaunats** Dünakarpfen. **80 kaanta**; die Hndsch. „**kaant ta** (oder **kaanta**)".

7 aufg. v. Russow. Eine andere Fassung bei Rosenpl. a. a. O. **XVIII**, 109 f. Nach Sjögren gehn die Liven am kurländischen Strande am Ostermorgen in die Wälder, hauen Fichtenzweige ab, tragen sie an das Meergestade und pflanzen sie in den Sand. Das nennen sie Vogelstrauch und zieren damit auch die Boote aus. S. Denkschriften d. russ. geogr. Gesellsch. **I**, 540. Mit Zweigen schmückten auch die Lappen ihre Heiligthümer. S. Scheffer, **Lapponia** S. 111.

12 pürje? Nach Kreutzwald bedeutet jetzt pürjeto laps ein schutzloses Kind. Nach Schüdlöffel leitete sich pürje ab vom f. pyrjin, festinans nitor, contendo, und deutete auf das eilend Dahinschwindende, die Zeit. Vielleicht ist pürjelind „Strebevogel" und die Schwalbe, die in einem andern Liede purje- und päwalind, Segel- und Tagesvogel, heißt, gemeint und gefaßt als Sinnbild der Geschäftigkeit, schaffender Thätigkeit. 18 „Luchseskirche". Bei den Ehsten kommen Luchsdörfer vor. Graff, althochdeut. Sprachschatz II, 163, bringt aus einem St. galler Codex bei: „Luhsa, Linsa (silvestris" Gottheit). 25 armaakse: f. armaaksi aus armahaksi, Wozuf. 46 möud mustad? Kreutzwald hält dies für: schwarze Gedanken; indeß bietet eine andere Fassung an dieser Stelle ölled, Bier?

8 aufg. von Knüpffer; aus Rosenpl Beitr. XVIII (P. 1827), 110 f.
1 sinnisirje, nach Knüpffer von sirk, Vogel, abgeleitet, wird auch in der Form sinnisirja als schmeichelndes Beiwort zu Mädchen gesetzt. In andern Fassungen unsers Liedes wird es durch sinnikirjo, blaubunt, ersetzt. Diese Formen sind wohl alte Werfälle. 8 f. kaske-metsa, nine-metsa: f. kaski-metsä, niinimetsä, lauter Werff. 15 järwe: f. järwi, Werf. 23 wälja: f. wäljä, Werf. 39 u. 45 neitsikesta, falls es kein Druckfehler, für neitsikeste.

9 aufg. v. Knüpffer.

2 külmetab; das b in der Hndsch. undeutlich, fast wie ein t und d zugleich. 10 wimaks. Die Hndsch. hat ursprünglich wimas gehabt, was zur dorpater Mundart stimmt, nachmals aber in wimaks umgeändert ist. Für haigutelled und Z. 11 kergitelled war zuerst geschrieben haigutelleb oder haigutellel und kergitellel. 16 paisteta, Wenf. des alten Stammes paiste (f. Fählmann in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 13 f.); in der Hndsch. ist später darauf getragen paistesa.

10 aufg. v. Knüpffer. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 60 ff., 84 f. u. XVIII, 92 f. Ein ungedrucktes Lied bezeichnet die Eiche als die Tara's und erinnert so daran, wie Bonifacius in Hessen die Rieseneiche „Jovis" fällte und aus ihr ein „oratorium" erbaute, welches er dem h. Petrus widmete. S. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, S. 62 f.

2 jäärta, wie in Wierland gewöhnlich, zerstört hier den Reim und weist auf das ursprüngliche äärta. 16 kirwes häili. Die Hndsch. zeigt als erste Schreibung kirwe, das später in kirwes geändert ist; häili (vom f. heilua) heißt wohl „schwinge". 18 puud, in der Hndsch. das d mit Blei durchstrichen. 34 terringida? Nach Hupel ist terring Würfel: f. terninki; nach einer andern Angabe wär' es „Funke"; von terras, Stahl? Litth. tarszkéti, klappern, rasseln. 39 see, zweispellig. 40 onnakse; für onnaks se?

11 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 30 ff.

3 walgehella, sonst gewöhnlich walgeella; in der pleskauer Mundart hat sich also jenes f. h erhalten. 16 hallijas halli särki. Da Rocks für hallijas, Elfe, die Form haldjas gehört (Fählmann kennt halgjas), so ist hallijas das f. haltia, Schutzgeist, assimilirt. Wäre särk etwan im Sinn der revaler Mundart für „Hemde" zu nehmen? 23 kamberehhe (f. kammarihin, Wohinf.) für das gewöhnlichere kamberie. Es beweist mit, daß die in der Dichtung so häufigen aus he, je entstandenen Endungen ie, ia, ije, eie, aie, wie in koioje, koioie, narrimaie, wodeeie, söimatije rc. dem finn. Wohinfall entsprechen und mit ihm eins sind. Wie sie aber dem Versmaaß vollkommen Genüge thun, mögen sie immer in dieser Form lediglich innerhalb des Gebiets der Dichtung entstanden sein. 24 tännid. Ahd. zannen, dimovere dentes, os aperire, ringere; zannen, zännen, Grimasse machen, Maul fletschen. S. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 108. 32 neide: f. näiden, Weßf.

12 aufg. v. Russow.

10 weddeje u. 77 weddeja: f. wetehen, Wohinf. 39 minno, Weßf., von raiutakse abhängig. 56 sita: f. siitä. 67—71 folgen in einer andern Fassung, den Schluß bildend, erst nach unserer Z. 82. 81 wöttiati (?) für wöttiad.

13 aufg. v. Knüpffer. Zwei andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. O. IV, 142 f. u. bei Schlegel a. a. O. V, 140. Vgl. auch das Mährchen „die Pfeiferin" im Inland 1851 Nr. 14 Sp. 230 ff.

22 kannase: f. kanaisen, Weßf., von der alten Verkleinerungsform kannane: f. kanainen. Die Nachstellung der Weßfälle hier und Z. 21 ist im Ehstnischen selbst in der Dichtung selten. Zum Inhalt vgl. Castrén, Kalevala II, 182 f. 30 kämbellila? Kämmel, ble, die flache Hand; ich verbinde aber raudakämmel. Litth. skambéti, klingen, tönen, skambinti, spielen. 32 aine? Nach Kreutzwald wäre aine Trauer, Wehmuth, Klage, aine kele palluma wehmüthig u. klagend bitten (das f. ääni, Stimme?) und danach zu übersetzen: Voller Harm die Trauerharfe.

14 aufg. v. Fählmann; aus d. Verhndl. d. g. esthn. Gesell. I Hft. I, 40. 4 wadataie (seltne Form): f. wahdatahan, Wohinf., sofern ich annehmen darf, daß das ehstn. watama, sehen, sich aus dem f. wahdata, altniederd. wachten, entwickelt.

15 aus Naggala, aufg. v Knüpffer. Die Hndsch. theilt und beziffert dies Lied irrig als zwei verschiedene Stücke, indem sie die zuerst unmittelbar unter Z. 18 hingeschriebene Z. 19 ausgestrichen zeigt und sie dann als erste Zeile des Nachfolgenden unter einer neuen Nummer wiederholt. Der Schluß des Liedes findet sich inhaltlich auch im Hagestolzen in Herder's Stimmen der Völker.
2 kannaksin. Nach Kreutzwald bedeutet ta ei kanna pikkust er erreicht das Maaß nicht, ladwa kannab pilweni der Wipfel reicht bis in die Wolken. 12 todemaie: f. tuotamahan, Wohinf. des Passivs, wonach S. VIII zu berichtigen. 13 parde; in der Hndsch. undeutlich, das d zugleich ein t. 20 nottista? Das f. nytet, Stütze?

16 aus dem Dorf Elpiko unfern Petschurs in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Ueber den Gott Turris vgl. das Inland 1849 Nr. 48 Sp. 801 ff. und über das Turrisfest: Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft III, 49.
4 möggus, was mönnus (Kreutzwald). 8 für sömmer-ie lies: sömer-ie: f. somerihin, Wohinf. 31 pühha-ie pühkemed. Pühhaie ist entweder Weß- oder Wohinf.; wenn ersteres, so muß der alte Werf. pühhah oder pühhaha gelautet haben, wodurch das Wort näher zu puhhas rückt. Ueber die Bedeutsamkeit des Kehrichts (ehstn. pühkmed) bei den Litthauern vgl. Script. rer. Liv. II, 390. 32 murikud? Etwa das f. myrrys, yksen, Zauberentzückung? oder ist es mulkut, testiculi? Die Lappen brachten dem Storjunkare zum Opfer die Hörner, die vornehmsten Haupt- und Halsknochen, Füße und Klauen eines Thieres und richteten sie hinter ihm auf, entblößten das Haupt, verbeugten sich, beugten die Knie und bestrichen den Stein (den Gott?) mit Blut und Fett des Opfers. An das rechte Horn des geopferten Thiers banden sie dessen Zeugeglied, an das linke einen mit Zinn umsponnenen rothen Faden und ein kleines Stück Silber. In andern Gegenden opferten sie ebenso dem Seitas. S. Scheffer, Lapponia, S. 126.

17 aufg. v. Jahnson.
12 silmitlema, bei Hupel silmitellema, den Schlaf aus den Augen wischen. 13 tukkastama? 14 norgutlema; bei Hupel norkutama keifen, bei Göseken das Haupt neigen.

18—20 aus dem Kirchsp. Lais im dorpater Kreis, aufg. v. Kreutzwald. Nr. 20 soll dahin aus der Wiek durch einen alten Ehsten zu Anfang dieses Jahrh. gekommen sein.

20 4 maruka? 22 tulda: f. tulta, Wenf. 29 Taura? Vom f. touria, aufgraben? oder Eigenname? s. S. 429 Z. 27.

21 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; aus Schlegel's Reisen V, 125 f.; **B** v. Knüpffer

A 4 f. **jookſenemmad, langenemmad,** ungewöhnliche Formen, die ich nicht ändern wollen, weil möglich wäre, daß die mm eine Position gebildet. Zwar steht fest, daß die dritte Spelle dieser Wörter kurz ist; fällt aber eine solche Kürze in die Hebung des Verses, für die sie eigentlich zu schwach ist, so versucht der Ehste wohl, sie zu verstärken. Er dehnt entweder den Selbstlauter der Spelle und spricht z. B. **perlestäga,** oder verdoppelt den ihm folgenden Mitlauter, so daß er eine Position macht, und spricht **perlestegga.** Berücksichtigt man aber die eigenthümlich ehstnische Aussprache geschlossener Kürzen, welche der positionmachenden Verdoppelung der Mitlauter weit näher steht, als der Dehnung des Selbstlauters, und eben dadurch auch die in der ältern Rechtschreibung hergebrachte verwirrende Verdoppelung der Mitlauter nach Kürzen herbeigeführt hat: so wird man es ganz natürlich und sprachgemäß finden, daß, wo es sich um Verstärkung solcher Kürzen handelt, diese vorzugsweise durch wirkliche Verdoppelung des Mitlauters, durch einen etwas stärkern Druck auf den scheinbar ersten derselben, wodurch beide selbständig hervortreten, bewerkstelligt wird. Eine sehr ähnliche Erscheinung ist aus den alten classischen Sprachen längst bekannt. Auch hier wird, um eine Kürze in der Hebung des Verses zu halten, wie auch sonst und selbst wieder in Zusammensetzungen, der Mitlauter verdoppelt, wie z. B. ὅππότε für ὁπότε, **rettulit** für **retulit** steht. Darum hat man auch schon auf Anlaß älterer Handschriften und mancher verhärteten Formen, wie **reddere,** vermuthet, die gewöhnliche Aussprache der Alten habe, mindestens in gewissen Wörtern, einen verdoppelten Mitlauter hören lassen. Bedenkt man, daß die Alten wahrscheinlich ein ganz sinnliches Mittel hatten, um den betonten kurzen Selbstlauter sowohl von dem durch Position, als auch von dem von Natur langen zu unterscheiden, so scheint mir die Annahme nicht fern zu liegen, daß sie in der betonten kurzen Spelle den ihr folgenden Mitlauter ungefähr so mögen ausgesprochen haben, wie ihn die Ehsten und Finnen aussprechen, d. h. so, daß ein ungeübtes Ohr allerdings wähnen kann, der Mitlauter sei verdoppelt worden, während er in Wahrheit es nicht ist. Wer sein Ohr einigermaßen am Ehstnischen oder Finnischen geübt hat, wird mindestens eingestehen müssen, daß diese ehstnische und finnische Aussprache ein bequemes Mittel an die Hand giebt, betonte Kürzen ebenso sinnlich wahrnehmbar zu machen, wie sie **ae** und **oe** als wirkliche Doppellaute in einer Spelle deutlich hören läßt. Daß auch in andern alten Mundarten eine ähnliche Aussprache stattgehabt, ist nicht unglaublich. Die schwed. Mundart auf den Inseln Ehstlands, das Lettische sollen die betonte Kürze auf ähnliche Weise kennzeichnen, wie das Ehstnische. Wenn nun die gothischen Handschriften den der betonten Kürze folgenden Mitlauter, ähnlich wie die lateinischen, schwankend bezeichnen (s. Gabelentz u. Loebe, Gramm. d. goth. Sprache, S. 24), so dürfte dies wohl wieder auf die angedeutete Aussprache weisen. J. Grimm (Geschichte d. deut. Sprache, S. 846) möchte vermuthen, daß sich im Consonantismus der germanischen Sprachen die Unursprünglichkeit der Gemination behaupten lasse Wie sie entstehn können, ließe sich aus der besprochenen Aussprache der Kürzen leicht begreifen. 17 f **toreesta, werskeesta,** alte Worausff., die nach Knüpffer in Wierland in der kürzern neuern Form (z. B. **toreſt, werskeſt**) für den Wozuf. im allgemeinen Gebrauch sind. 24 u. 26 sind nicht vollzählig; es ist etwas ausgefallen, oder etwa zu lesen: **Merre kaldaad kallasta (kallakſi), Monne kele moisteesta** oder **moistajasta (moisteekſi** oder **moistajakſi).**

B 10 **kaddalaſſa;** so ursprünglich in der Hndsch., nachmals in **kaddalaiſſa** verändert. 12 **wette;** daneben eingeklammert **wasto.** 13 ist später zwischen geschrieben. 28 u. 30 **ſöökſe.** Die Hndsch. bietet in Z. 28 undeutlich entweder „**ſöök, ſe**“ oder „**ſööks, ſe**“; in Z. 30 aber deutlich „**ſööks, ſe**“, was jedoch erst aus „**ſöök, ſe**“ durch Aenderung entstanden ist.

22 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; **B** aus der Gegend von Hapsal in der Wiek, von einer Ehstin daselbst an ein von einem Deutschen verfaßtes, von

ihr aus dem Gedächtniß niedergeschriebenes Liebeslied in unmittelbarer Folge angeschrieben.

23 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 41 f.

24 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 39 f.; B aufg. v. Agt, C v. Russow, D v. Knüpffer.

A. Wirkung des Zaubergesanges auf den Himmel auch bei Griechen, Römern und Bretagnern, s. Villemarqué a. a. O. I, 97.

8 laia: f. laaja, Werf. 14 lunda: f. lunta, Wenf.

B 4 u. 6 laulamaia, kulamaia: f. laulamahan, kuulamahan, Wohinff. 9 die Hndsch. hat am Rande rikkade. 27 setze hinter maaksi ein Komma. 28 linnoja: f. liinoja, Wenf. d. Mz. 35 minno; in der Hndsch. über dem o noch ein a. 40 o: ostf. oo.

C 3 u. 4 ennesini, waskesini; wohl der dorpater Mundart verwandte Formen. 9 patereksi. Patter, Potter ist auch im Schwäbischen eine aufgereihte Schnur Perlen, ein Rosenkranz; holländ. boot, Halsschmuck? 7 kalluksi; die Hndsch. kallaksi, aber, wie es scheint, erst aus kalluksi geändert. 24 pilli: f. pilli, Werf.

D 2 körbe: f. korpi, Werf. 9 murdunesse; so die Hndsch., aber erst durch Aenderung aus murdunekse.

25 u. **26** aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer. Zu **25** vgl. Nr. 21 A.

25 2 illo, Schönheit, auch wohl wie im Finnischen Freude, hier Gesang. Agf. gleo, gaudium, dann Sang u. Spiel (lat. hilaris); s. Grimm., d. Myth., Ausg. 2, 854. 14 vgl. Nr. 32 Z. 7. 15 lippi, lappi?

27 aus dem Kirchsp. Maholm in Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

2 kirust. Einen wettererzeugenden Stein dsada, den die Zauberer zu Störungen der Witterung gebrauchen und der aus dem Bauche von Ochsen und Pferden kommt, kennen Mongolen u. Chinesen. Wo er sich in Gebirgen findet, verleiht er den Gewächsen Gedeihen, den Quellen die Kraft Gesundheit und langes Leben zu schaffen. S. Erman, Archiv für wiss. Kunde Rußlands IX Hft IV, 555 f. 12 pihlakasta: f. pihlajasta, Worausf. 27 wilud, vom f. wiileä, cultro findere, secare scissuras longas.

28[a] aufg. v. Glanström.

3 maenitse; in der Hndsch. das erste e durchstrichen. 4 nörgukenne; für ein gestrichenes waene naene daneben geschrieben. 9 nurka; darüber steht seina. 13 iggasid? Die ganze Zeile ist später hinzugefügt. 14 daneben steht Hüa ikka. 19 kamberissa: f. kammarissa, Worinf 22 läks siis; darüber, später geschrieben, „oder läksi". 30 kase? walgusteti; zuerst stand walgustati. 32 oigete; darunter „Haigete?" und, später geschrieben, „Hoigete?". 36 tubbaje: f. tupahan, Wohinf. 41 peäla: f. päällä, Wof. 48 f. kamberista, akkenasta; zuerst stand kamberisse, akkenasse. 58 wadis; über dem d steht ein t. Schüdlöffel vermuthet weidis [weadis?]. 59 pened... linnasse; das d in der Hndsch. später gestrichen und für linnasse steht linnase. Ist pened Nebenform für peent? 60 zuerst war geschrieben peente; das zweite e und das t ist durchstrichen; in pitkie das t später hinzugefügt, in „liñadessi" das de gestrichen. 61 pealuksele; neben dem a ein zweites a darüber; darunter peäle padja, was eine zweite Fassung allein kennt, eingeklammert; s. jedoch S. 218 Z. 18. 64 ist späterer Zusatz. 68 peadaasse; daneben peäla padja. 69 für Jummale lies Jummala. In der Hndsch. die letzten Buchstaben undeutlich, fast wie lil. Ich vermuthe die alte Form Jummala.

28[b] A aus dem Kirchsp. Kegel in Harrien, aufg. v. J. Petersohn in Hapsal in der Wiek; B v. Knüpffer.

B 16 paeje; so undeutlich in der Hndsch., daß es auch wohl oueje gelesen werden könnte. 30 die Ehsten sollen die Wurst selber häufig das alte Brüderchen nennen, so wie ein Kuchen im Deutschen altes Weib heißt.

29 aufg. v. Schüdlöffel.

5 **föitelewad.** Nach anderweitiger Angabe soll **föitelema** steif werden sein, wonach zu übersetzen wäre: Starr sind ihrer Finger Spitzen. 10 f. sollen nach derselben Angabe nur bedeuten: Strümpf' an den Füßen, festgebunden, Handschuh' an den Händen lässig.

30 aufg. v. Knüpffer.

2 **toasfa**: f. **tuwasfa**, Worinf. 4 **kindaad**: f. **kintaat** aus **kintahat**, Werf. 7 **liulaskialle.** Ehstenknaben gleiten, wie finnische, in Ermangelung von Schlittschuhen, auf Rippen unterm Fuß auf dem Eis einher; meist jedoch auf irgend einem andern Mittel, f. S. 333, von Anhöhen herab.

31 aufg. v. Knüpffer. Vgl. d. Inland 1841 Nr. 45 Sp. 716.

7 **fauna**, in der Hndsch **founa**, wie auch Z. 5 zuerst scheint geschrieben gewesen zu sein. 15 **armetuma**; in der Hndsch. **armetumad** mit nachmals durchstrichenem d. 17 **pärjelaud**? Etwa ein biegsamer Span für den Kopfschmuck der Mädchen? oder ließe sich gar an das mittellat. **pirgus**, Zabelbrett (Spielbrett) denken? S. Graff a. a. O. III, 289. 36 **käddeie**: f. **kätehen**, Wohinf. 42 **mooka**: f. **miekka**, Werf. In einem Bächlein unfern Dorpats liegt auch, nach der Sage, das blinkende und singende Schwert des Kallewingen. S. Verhndl. d. g. esthn. Gesellsch. I Hft I, 40, u. d. Inland 1851 Nr. 22 Sp. 380 f.

32 aus dem Dorfe Kirowa in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

Dies Lied hat das Glück gehabt, zwei in sein Verständniß tief einführende Abhandlungen von Sjögren hervorzurufen. In ihnen ist erwiesen, daß es zum Hintergrunde hat die schon den Römern geläufige Vorstellung vom Wasserziehn des Regenbogens, f. S. 391, und dafür eben die Pflegekinder des **Wikkerwihm** fürzusorgen haben; daß dieser und **wikkerkaar**, Gewitterregen und Regenbogen, sich unmittelbar auf den Donnergott Pitkne beziehen; **kaar** aber hier den einfachen Sinn des Bogenförmigen hat und **logelinne** lichtgrün ist. S. **Bull. hist. philol. de St. Pétersb.** VIII Nr. 4 Sp. 64 ff. u. IX Nr. 10 ff. Sp. 150 ff.

Wenn ich nun die am letztern Orte Sp. 169 berichtigte und auf die Grundanschauungen möglichst zurückgehende Uebersetzung unsers Liedes hier, meiner erst durch dankbare Benutzung der Untersuchungen Sjögren's gewonnenen Ansicht gemäß, abermals ändere, hoffe ich auf Verzeihung um der Sache willen, kann ich auch hier nur die äußerste Oberfläche der Gründe berühren. Z. 1 f. erklären eine verwandte skandinavische Mythe und dürfen aus dieser erklärt werden, sowohl weil die Jötunen mit der Sippe des finn. **Hyyttö** ursprünglich eins sind, f. d. Inland 1852 Nr. 20 Sp. 386 f. u. Nr. 30 Sp. 595 ff., als auch weil Thor sich anderweit mit dem ehstn. **Tara** oder **Pitkne** berührt. Nach der skandinavischen Mythe besucht Thor den Jötun Utgardiloki und wird ihm hier ein Trinkhorn gereicht, das er nicht zu leeren vermag, weil dessen Ende bis in's Meer hinabgeht. Thor ist hier als **Jupiter pluvius, Wikkerwihm**, d. i. als Regengott oder Regenpitkne, wie ich waglich zu sagen mir erlaube, gefaßt; das ihm gereichte Trinkhorn der wasserziehende Regenbogen. Das ehstn. **karrikas**, Becher, ist dasselbe, und scheint vornehmlich an die kleinern Theile eines Regenbogens, wie sie nicht selten niedrig am Gesichtskreis erscheinen, gedacht zu sein, da Z. 13 f. den ganzen Regenbogen als Pfad des Schöpfers und Brücke Maria's bezeichnen. Z. 2 nennt die Kinder des **Wikkerwihm** dessen Pflegekinder, weil sie nach Z. 3 ff. Wassergeister sind. Z 4 bezeichnet den See als Person. In Jerwen, wo unser Lied bekannt und **wikkerwihm** in der Bedeutung genommen werden soll, die ich S. 103 vermuthet habe, ist **jänderik** Zwerg, so daß unsere Zeile eine Vorstellung aufweist, die an die finnische vom Meergott Uros (f. S. 116) streift. Freilich möchte man nun auch in Z. 5 **kaew** und **jöggena** (von **jöggi**, Fluß, wie

das f. laikkana, Spleiße und longurio, von laikka, Spleiße) für persönlich nehmen. Z. 7 erinnert an Nr. 25 Z. 14. Pilkusela in Z. 8 (in einer andern Stelle: koido pire pilkusella) halte ich zum f. pilkistää, hervorgucken, scheinen, wozu pilkutus, Blinzen, und wohl das deut. blicken, blinken, gehört. Z. 15 f. erinnern einerseits an bekannte heidnische Vorstellungen, anderseits an das Mittelalter, welches Maria um Regen anflehte, s. Eckermann a. a. O. IV Abth. II, 333. Jetzt das Lied selbst, in welchem ich mir nur erlaube, die Vergangenheit in die Gegenwart zu verwandeln.

Regen-Pitkne kennt fünf Kinder,
Pflegekinder bei dem Becher.
Lebet eins in des Meers Ursippe,
Mit dem Zwerg des Sees das zweite,
Pflegling ist des Borns das dritte,
Maid beim Flußgeist doch das vierte,
Sohn der Quellenwittib ist das fünfte.
Wallen dann empor zur Wolk' im Blinken,
Aufzubaun des Regens Brücke,
An des Nebels Gewand zu weben.
Goldfarb bilden sie den Bogen,
Abendroth des Bogens Ränder,
Schwadenfarb den Pfad des Schöpfers,
Glänzend blau Maria's Brücke.

33 A aufg. v. Rosenplänter; B v. Knüpffer. Andere Fassungen bei Rosenpl., Beitr. VII, 43 ff. u. 62 f.

34 aus Wierland, und zwar die eine der zu Grund gelegten Fassungen aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. Aus d. Inland 1841 Nr. 49 Sp 781 ff.

9 Karjalaine: f. Karjalainen. 21 peälta: f. päältä, Bonf. 24 lunnasta mind u. Z. 32 misga ma sinno lunnastan: f. lunasta minua u. millä mä sinun lunastan, s. Kanteletar III, 131. Der Wenfall, wo das Zeitwort vorangeht; der Weßfall, wo das Zeitwort nachfolgt; also dieselbe Erscheinung, wie bei ehstnischen Postpositionen. 133 für Sak a lies: Saksa. 206 usi: f. uusi, Werf. 207 für on lies: on jo.

35 aus Sorgi, die eingeklammerten Zeilen aber aus Rattasmäggi, aufg. v. Knüpffer. Eine Deutung bei Eckermann a. a. O. IV Abth. I, 155 f.

2 ist in der Hndsch. später, doch mit derselben Tinte zwischen geschrieben. 6 kulda-mees: f. kulta-mies, Werff. 46 u. 47 sellele; aus einem frühern selle geändert; auch für tootand stand zuerst lubband.

36 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 42 f.

37 aufg. v. Agt.

1 ukse: f. uksi, eigentlich Werf., hier als Wenf. (s. S. 389 Z. 9; alterthümlich?) gebraucht, wie im Wotjakischen und Syrjänischen beide Fälle oft gleich sind, s. Wiedemann, Gramm. d. wotjak. Sprache, S. 35, u. Versuch e. Gramm. d. syrjän. Spr, S. 21. 4 ilma: f. ebenso, Werf. 5 kohhas: f. kohdassa? Worinf. 6 ahho? 13 ölla?

38 aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer. 1 hakki neitsikenne, nach Kreutzwald: Brünette. Der Weßf. bezeichnet bloß die Verbindung beider Begriffe zu einem, wie deutsch Mädchendohle. 2 kaela, risti rinda: f. kaula, kakla (lett. kakls, deut. Hals), risti-rinta, Werff. 7 lauda: f. lauta, Werf. Lömmuspuine zeigt in der Hndsch. über dem ersten m ein h. 22 tahhand; undeutlich, könnte auch tahtnud gelesen werden. Die Zeile ist später zwischen geschrieben. 27 haugatelles. Zuerst scheint haugatelle gestanden zu haben; eine geschwächte Form, wie sie bei diesen Zeitwörtern häufig in den Volksliedern erscheint.

39 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Theilweise Verwandtes s. Kanteletar III, 147 Nr. 30, bei Europäus a. a. O. S. 17 f. u. Kalevala, Ausg. 2, Ges. 36.

5 wird richtiger heißen: Eilig ihm gebracht die Fodrung; wie Z. 12 vielleicht: und hielt sich inne (blieb, wo er war).

40 A u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 aega: f. aika, Werf. 16 meida: f. meitä, Wenf. 23 naudi nawwilta? Etwa das f. nawetto, Viehstall? Dann wäre naud, Schatz, in Allentacken Geld (wie das lett. nauda, das im Litthauischen Nutzen, Habe bedeutet), hier noch im alten Sinn des f. nauta, Rindvieh, altn. naut, agf. neát, ahd. nôz, gebraucht. 25 armoie: f. armohon? Wohinf. 27 Kiruie kiddura. Ob mit Kiro auch die S. 85 erwähnten Wetter-, Kälte- und Wärmesteine zusammen hangen? Kiddur vom f. kitua, kränkeln, klagen. Vgl. S. 83 Z. 13. Hinter Klagende setz ein Komma. 71 Tara-ie taosfa. Nach Hupel ist tarra: f. tarha, taraha, Hürde, und dafür auch die dorpater Form taar üblich; der altehstn. Weßf. wäre, nach dem Finnischen, taraje, taraie. Kreutzwald indeß vermuthet hier den Gott Tara (s. Z. 26) und läßt tao [?] Geschlecht bedeuten, wonach zu übersetzen wäre: Unter Tara's Geschlecht den Mörder. Etwas Ueberliefertes, das Erklärung böte, ist mir nicht bekannt. 73 sissalikko: f. sisalisko? Werf.

B 6 mära-hiod? 19 werda: f. werta, Wenf.

41 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 54 ff.

1 mälestine (Vergangenheit?) u. Z. 17 mälestäni (Gegenwart? Aber der frühere Druck hat an beiden Stellen mälästeni); die Endung ne, ni das finn. Suffix der ersten Person? 2 wannaie: f. wanahan (in Runen), Weßf. 16 johtegi weist auf das ursprüngliche ühtegi, als Reim auf ei. Einfluß des Russischen? 18 polestäni? Abgeleitet von poles, poleks, zur Seite, wie das f. edistää, procedere, von edes, prorsum?

42 A vom Landgut Wieso im Kirchsp. St. Petri in Jerwen, aufg. v. Kreutzwald; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö u. C vom Landgut Laiz im Kirchsp. Nissi in Harrien, aufg. von mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 224 ff. Andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. O. VII, 53 ff. u. XI, 142 ff.

A 1 lapsi, f. Werf. 38 sussi-sabba? 40 aigeed: f. haikiat, Werf. 45 pasi paksu: f. paasi paksu, Werff. 74 allaje: f. alahaa, Wenf.; auch der ehstn. Werf. d. Mz. allajed liegt mir vor. 101 für sömeraida lies: sömeraida. 120 für uksi lies: üksi.

B 33. Eine Steinkiste ward in einem Grabe in Reval aufgedeckt, s. d. Inland 1851 Nr. 27 Sp. 468.

C 8 wöda: f. wyötä, Wenf. 31 für liba lies: mulla.

43 A aufg. v. Friedberg; B v. der Baronne v. Rossillon; C v. Russow.

A 4 elloje: f. elohon, Wohinf. 15 ölma alla; ursprünglich ölmaalle? 20 alla; kaum richtig; nach Knüpffer und ähnlichen Stellen: halle, traurig. 21 kaewaje: f. kaiwohon, Wohinf.

B 10 tule (mit geschwächtem Auslaut): f. tuuli, Werf.

C 11 suri kuuski: f. suuri kuusi, Werff.

44 A aufg. v. Knüpffer; B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir, aus d. Dorpat. Jahrb. V, 226 f.

B 1 minno. Dieser Weßf. ist mir im Munde der hersagenden Ehstin öfter aufgefallen und könnte bei der eigenthümlichen Verwendung dieses Falles in der Sprache wohl das Ich selbst bezeichnen: Ach ich armes kleines Vögelein.

45 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

2 limitetu: f. liimatattu, Mittelwort. Hinter Z. 3 setz einen Punct.

46 A vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; B v. Knüpffer.

47 A u. B, letzteres aus Rattasmäggi, aufg. v. Knüpffer; C vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald. A, bereits im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 813 ff. gedruckt, erscheint jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; zu Z. 24 vgl. Rosenpl. Beitr. VII, 78.

A 6 Paideeie; daneben später „(Pohlamale)". 15 f. kuuldaksfeni, nähjaksfeni, Wozufälle des Infinitivs mit dem Pronominalsuffix. 23 öiget; in der Hndsch. das t zugleich ein d 24 ff. Hier zeigt sich überall die Endung telle als erste Schreibung, an die später ein b angehängt, in Z. 24 u. 27 aber wieder gestrichen ist. 29 keritab; in der Hndsch. das b durchstrichen.

B 10 korda: f. kertaa, Wenf. 17 u. 18. Zwischen beiden stand ursprünglich die Z. Taewarigis paradisis. die durchstrichen und später an die jetzige Stelle geschrieben wurde. 21 sure issa hieß zuerst issa sures.

48 A u. B aufg. v. Glanström; C aus Allentacken in Wierl., aufg. v. H. R. Paucker; D u. E aufg. v. Knüpffer, letzteres aus Rattasmäggi.

A 2 kaunist; in der Hndsch. kaunis. 3 minnula: f. minulla, Wof. 3 saunassagi, in der Hndsch. undeutlich, vielleicht -ga. 6 nurgassaga in der Hndsch. 13 hallitseda; in d. Hndsch. ein a über dem i.

B 1 leske: f. leski, Werf. 10 orraksida; die Hndsch. orraksita, doch mit einem d über dem t. 12 alwa: f. halpa, Werf. 14 kui; darüber in d. Hndsch. „keik?" Wibbuwad oder wibbowad.

C 2 päiwakenne: f. päiwäkäinen, Werf. 12 kurma, f. Werf.

E 12 holi: f. huoli, Werf. 24 hoolta: f. huolta, Wenf.

49 aufg. v. Knüpffer.

4 pulmissa; in der Hndsch. ist das i vielleicht ein e. 9 kasassa(na): f. kanssassa.

50 A u. D aus Pleskau, B aus dem Kirchsp. Lais, C aus Altsommerhusen im Kirchsp. Wesenberg in Wierl., aufg. v. Kreutzwald. E aus d. Verhdl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 58 ff. Eine andere Fassung der ersten Hälfte von B in Rosenpl. Beitr. VII, 66 f.

B 12 f. teinud, näinud: f. tehnyt, nähnyt; wieder i für h. 23 äästaessin; eine auffallende Form, deren Aeußeres nach zwei Seiten hin an Finnisches erinnert. Einmal streift sie nehmlich an den finn. Optativ; dann, nach Maaßgabe anderer ehstnischen Formen, wie palweheida in Z. 15, auf eine ältere äästahessin, äästahesin zurückgeführt, rührt sie an einen finn. Wohinf.

C 27 wisi: f. wiisi, Werf. 41 kasteetta: f. kasteheta, Ohnef.

51 A aus Sorgi, aufg. v. Knüpffer; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. von Kreutzwald im J. 1823.

A 11 waewatselle: f. waiwaiselle, Wemf. 20 tattipattakad?

52 A, B u. D aufg. von Knüpffer; C v. Agt. D aus d. Inland 1840 Nr. 27 Sp. 423.

A 10 waine; für waene? 13 halledad, in der Hndsch. das letzte d mit Blei durchstrichen.

B 4 rögotama; daneben: „(laulminne)". 6 illula: f. ilolla, Wof. 11 laule maie ist ein Wort. 23 f. warbaalle, warbaast: f. warpaalle, warpaasta.

53 A aus dem Kirchsp. St. Petri u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; C u. D aufg. v. Knüpffer. A aus Kreutzwald's Wina-katk,

S. 25; C, früher im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 811 ff. gedruckt, hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 16 sulge: f. sulka, Werf. waipa: f. waippa, Werf.

D 8 lougutid; daneben: „(wanna louguti lobba)". Nach Z. 26 ist Z. 23 noch einmal in der Hndsch. wiederholt, aber gestrichen.

54 A aufg. v. Fräulein E. Osse; B u. C v. Knüpffer. A aus Rosenpl. Beitr. III, 109 f. Andere Fass. zu A ebenda VII, 81 f., u. zu B IV, 141 f.

55 aus dem Dorfe Wakſorow in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

8 neida: f. neitä, Wenf. 10 tahtamaie: f. tahtomahan, Wohinf.

56 A aus dem Dorf Megositz in Pleskau u. B nebst Nr. 57 vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald.

56 A 1 laddusahhe; wie üllembahhe der dorpat. Mundart bei Hupel.

58 A auf. v. Fählmann; B aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald im J. 1824.

A 5 ülgenewad? 11 wermekene? 12 lassikene? 14 wermetan?

59 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

12 silma: f. silmä, Werf. 38 kübbara: f. kypärä, Werf.

60 A, B u. D aufg. v. Knüpffer; C aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 6. Alte livische Streitkolben, wie Dreschflegel gestaltet, bewahrt das Schwarzenhäupterhaus in Riga, s. Mittheil. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. III, 141 f. Nach Z. 11 zeigt die Hndsch. einen Querstrich

B 1 kukke (mit geschwächtem Auslaut): f. kukko, Werf. 5 witsutada; in der Hndsch. das erste a vielleicht ein u. Vgl. S. 442. 11 wooraaida: f. wieraita, Wenf. Zwischen Z 11 u. 12 ist in der Hndsch. ein Trennungsstrich; doch mit einem Zeichen auf Z. 12 hingewiesen. 12 kilki scheint erst kilgi gewesen zu sein.

C 5 suwwista: f. suwista, Wenf. 10 taewaassa: f. taiwahassa, Worinf.

D 20 kasgo; die Hndsch. „kas(wa)go".

61 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B aus Naggala, aufg. v. Knüpffer.

B 1 annisid: f. hanhiset, Werf. 3 karja: finn. Werf.

62 A aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchsp. Bartholomäi im dorpater Kreise u. C aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. A, früher im Inland 1841 Nr. 42 Sp. 671 ff. gedruckt, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 1 tingalista; über der ersten Spelle in der Hndsch. „tön-", mit zustimmender Erklärung; allein auch in einem andern Liede bietet der Eingang tingalista. 15 aineleine, mit des Maaßes wegen verstärkter dritten Spelle, von dem Schmeichelwort aine. Oder wäre an aine, Klage, Stimme (s. d. Anmerk. zu Nr. 15), zu denken, wo es dem f äänellinen, hellklingend (rührend), entspräche? 39 saddula: f. satula, Werf.

C 27 für pälikn lies: päliku. 29 tüwwitsa?

63 A aufg. v. Fräulein E. Osse; B u. C aufg. v. Knüpffer. A aus Rosenpl. Beitr. III, 106 f. u. C ebendaher XVIII, 95 f. Eine andere Fassung von C ebenda II, 72.

A 13 kaksi: f. kaksii, Wenf. 14 pitka, laiska: f. pitkä, laiska, Werff. 21 sirbi: f. sirppi, Werf.

64 A aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B v. Schüdlöffel.

A 22 tome: f. tuomi, Werf. 24 leppa: f. leppä, Werf.

B 1 für Tulle lies: Tule. Wihma: f. Werf.

65 A aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. von Agt. Zum Schluß von A vgl. Rosenpl. Beitr. IV, 138 f.

7 soda: f. suota, Wenf. 8 jäda kann auch Wenf. (f. jäätä) von jä, Eis, sein, so daß zu übersetzen wäre: Ueber's Eis die Hund' hinüber. Zu jölksid steht am Rande „laufen". 11 roga; in der Hndsch. raga mit einem o über dem ersten a und am Rande „rogudest kattuksed". 14 fustrad? Am Rande foorsad, metspardid. Ein anderes Volkslied hat foostred und H. J. Paucker übersetzt: Morasthühner. 15 murdesta; ganz undeutlich in der Hndsch., vielleicht rawedesta herauszubringen, was dem Maaß entspräche. 20 ellad wennad, nach der ersten Schreibung; durch übergesetzte Buchstaben ist die Lesart ella werda angedeutet.

66 aufg. v. Jahnson.

67 A aus dem Kirchsp. Torma im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Knüpffer, C v. Schüdlöffel.

C 1 uuta: f. uuta, Wenf. 6 pönardida; Werfall?

68 A aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 34 Nr. 3.

B 8 Mardi, Weßf. von Marti (Z. 13), alt. Werf., von mustokenne abhängig, wie Eigennamen auch sonst im Weßf. stehn.

69 aufg. v. Russow.

4 laastu: f. lastu, Werf. 6 koddara: f. ketara, Werf. 8 sani: f. saani, Werf. 9 eddele: f. edellen, Wemf. 20 loka: f. luokka, Werf. 24 ounapuida: f. omena-puita, Wenf.

70 A aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

B 4 öda: f. yötä, Wenf. 9 walgeella: f. walkialla, Wof. 12 wahti: f. Werf. 18 wodiesta: f. wuoteesta, Worausf. 19 sisse: f. sisään? Wohinf.

71 A 1—4 aus thor Helle a. a. O. S. 339 ff.; 5 u. 6 aufg. v. Schüdlöffel; 7—12 aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald. B 1 aus H. Gösefen's, Predigers zu Goldenbek in der Wiek, manuductio ad ling. Oesth. (Reval 1660), S. 411; 2—24 aus thor Helle a. a. O. S. 326 ff.; 25 aufg. v. Everth, aus Rosenpl. Beitr. III, 112; 26 u 27 aus Rosenpl. Beitr. XI, 152 f. Nach Rußwurm haben die Schweden an den Küsten Ehstlands viele Sprichwörter mit den Ehsten gemein. 6 hat in der Zeile fünf Hebungen, was sehr selten, vgl. Nr. 108 A. 26 für esK lies: Kes.

72 A aufg. v. Eh. Kelch? damals Prediger zu St. Johannis in Jerwen; aus dessen Liefl. Historia (Reval 1695), S. 14; B aus J. A. Brand (reiste 1673 über Neuhausen im werroer Kreise in Livland): Reysen durch die Mark Brandenburg, Preuß., Churl., Liefl., Pleßcovien 2c. (Wesel 1702), S. 164 (holl. Uebers. S. 221).

A 3 olle, nach Masing's Vermuthung; Kelch hat ella. 5 wirbi, von Kelch übersetzt Zweiglein, also das f. warwet, warpet (litth. werba, wirbas), virga, wovon sich wirwikko, zweigvoller Ort, ehstn. warrik, leitet. 8 f karkotella, liuka, weil damals k für das jetzige g mag gesprochen sein; f. Gösefen a. a. O. S. 8. 11 kaunist; bei Kelch kaunis (alter Wenf.?).

B 1 bei Brand TUle tenne Titerken. 2 Tule meno jure mágghome. Das o vielleicht richtig, s. S. 144 Z. 23 f. 3 anne sud ... mud. 4 anne ermes netzukan. Die Endung-kan stimmt zur pleskauer Mundart; -ken begegnet in frühern Drucken überall und liegt mir auch in einem von Agt aufgenommenen Liede aus Oesel vor.

73 A u. B, B insbesondere aus Naggala, aufg. v. Knüpffer.

B 7 litth. wagas waryti, Furchen machen. 10 üwwida, in der Hndsch. undeutlich, vielleicht iwwida.

74 A aufg. v. Russow; B v. Knüpffer; C nebst Nr. 75 A u. B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer, aufg. v. Kreutzwald.

74 B 3 nähtawalla: f. nähtäwällä, Wof. 16 f. minno, temma, Weßff., s. die Anmerkung zu Nr. 34. 20 heineetta: f. eineetta, Ohnef.

75 A 3 hallokesed? 21 für Bronnes lies: Bronnens.

76 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 71 Nr. 93; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 227 f. Andere hiezu gehörige Lieder s. bei Rosenpl. a. a. O. IV, 139 ff. u. in d. Dorpat. Jahrb. a. a. O.

77 aus Sorgi, aufg. v. Knüpffer. Eine andere Fassung in Rosenplänter's Beitr. VII, 33 f.

10 heißt in der Hndsch. minna kulin, kohhe kostin. 11 hullo: f. hullu, Werf. 12 ich bezeichne den in dieser Weise seltenen Buchstabenreim: |ei neido te|ella müa.

78 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B v. H. W. Ch. Paucker; C v. Knüpffer, C, früher in Rosenpl. Beitr. XVIII, 99 f., erscheint hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

B 10 suiskumatta; daneben in der Hndsch. „(od. sojendamatta)".

79 A aufg. v. Schüdlöffel; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 83 f.

A 13 töda: f. työtä, Wenf. 17 wemmalta: f. wemmeldä, Wenf.

80 aufg. v. Knüpffer.

4 sannada; die Hndsch. läßt sich auch sannoda lesen. 14 ja; dies Wort ist der Zeile später vorgesetzt. Zwischen Z. 16 u. 17 ist eine Zeile: Aeg on käia halladelle, was sich auch hallodelle lesen läßt, mit anderer Tinte gestrichen.

81 aufg. v. Glanström. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 151 f., VII, 76 ff., u. XVII, 119 ff. In der Vorbemerk. lies für S. 52: S. 42.

28 süddanda: f. sydäntä, Wenf. 31 weiste jua; in der Hndsch. eher weeste. Man achte auf den Weßf. 38 kasteeksi: f. Wozuf. 46 für Steckenmesser lies: Streckenmesser. 63 f. ribbasin? Nach Luce feiern die Ehsten in Mohn noch tombamisse aeg, d. i. die Zeit, wo die alten Heiden ihre Weiber raubten, s. Mitth. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. V, 449.

82 aufg v. Knüpffer. Eine andere Fassung bei Schlegel a. a. O. VIII, 171 f.

24 u. 26 zeigen wieder den Weßf. des Fürworts vom Zeitwort abhängig; 26 ließe sich auch übersetzen: Wer verkaufet mich wohl an dich? 46 päiwitago läßt sich in der Hndsch. auch päewitago lesen.

83 A vom Landgut Weißenfeld im Kirchsp. Röthel in der Wiek, aufg. v. A. F. Jahn von dort; B aus der Gegend von Leal in der Wiek, aufg. v. einem Ungenannten. Andere Fassungen von B in Rosenpl. Beitr. VII, 51 f. u. 69 f.

A 2 kä; doch wohl für käe? 7 körke: f. kerkiä, Werf. 10 ff. kommen auch weiter ausgeführt vor als selbständiges Lied, falls es kein Bruchstück

ist. 17 tuhkröd; umgelautet wegen des ausgefallenen u, indem das Wort tuhkur heißt. So liegt mir aus Jerwen vor pölle für ep olle. 21 pipo warre. Man möchte einen Blumennamen vermuthen und pibelehhed, nach Hupel Teufelsabbiß, nach Kreutzwald convallaria majalis, klingt an.

B 1 Weltsase. Man möchte in diesem Namen, den zwei Landgüter, in der Wiek im Kirchsp. Michaelis und in Wierland im Kirchsp. Haljal (Uilsä im liber c. Daniae?), führen, nach dem Inhalte des Liedes (vgl. S. 346) einen Sinn vermuthen, der sich der Vorstellung von einem Wunderlande fügt. Wär' er von wöltsima, bei Hupel wölsma, lügen, abzuleiten? Im Finn. ist wälsyä, wälhyä, plaudern; welho (ehstn. wölho), Hexe, Beschwörer. 23 in der Hndsch. „elmes kaelad (elmes-kaela)". 30 in der Hndsch. „takka wanduma (pead wangutama sagte der Dictirende beim zweiten Recitiren)".

84 A u. E aufg. v. H. J. Paucker, früher gedruckt in Wieland's teut. Merkur vom J. 1787, viert. Viertelj. S. 237 ff., u. in Schlegel's Reisen I, 293 ff., jetzt jedoch nach Abschriften der ursprünglichen Aufnahme; B, C, D, G, dies aus Uddrick, u. H aufg. v. Knüpffer; F aus dem Dorfe Uchten des gleichnamigen Landgutes im Kirchsp. Wesenberg, aufg. von G. v. Vietinghoff u. mitgetheilt v. Kreutzwald; J vom Landgut Fähna im Kirchsp. Kegel, aufg. von mir. Andere Fassungen von G in Hupel's topogr. Nachrichten v. Lief- u. Ehstl. II, 159, u. Rosenpl. Beitr. I, 11 f. u. IV, 156 f.

G 18 körged, undeutlich, vielleicht körgid zu lesen.

85 A, dies aus Sorgi, C, D, E, F u. H aufg. v. Knüpffer; B u. J aufg. v. Agt; G aufg. von Glanström. Eine andere Fassung von H in Rosenpl. Beitr. VII, 55 ff.

A 4 tullessagi; in der Hndsch. scheint erst -ni gestanden zu haben. 7 körwaasse; so die Hndsch., doch erst aus körwasse geändert.

B 13 rihhalus; das u in der Hndsch. vielleicht ein a.

C 2 ff. tehtutassa ꝛc.? 7 f. puhtaad, walgeemad: s. puhtaat, puhtahat, walkiammat, Werff.

F 4 otsikuida? s. etsikko, Suchung, Besuchung. 8 harja: s. Werf. 10 juusta (dreispellig?): s. hiusta, Wenf.

G 10 mustele; in der Hndsch. aus mustile geändert.

J 12 liate; das a in d. Hndsch. vielleicht ein o. 23 seädusisse; in der Hndsch. undeutlich, zuerst stand seädussisse. 27 käsku: s. käsky, Werf. 30 ätse, dorpat. ehstn. häitse, lett. seeds.

86 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 154 f.

87 aufg. v. Knüpffer; aus Rosenpl. Beitr. XVIII, 107 f. Eine andere Fassung ebenda III, 104.

9 kasaaie: s. kansahan? 45 ligguie: s. likohon, Wohinf. 52 terweeksi: s. Wozuf.

88 A aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; B, nach Angabe des hersagenden Wierländers ursprünglich aus der Gegend von Leal in der Wiek stammend, u. C aufg. v. Knüpffer. B, früher im Inland 1841 Nr. 28 Sp 447 f. u. C in Rosenpl. Beitr. XVIII, 100 f., gedruckt, erscheinen hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 19 täiela: s. täydellä, Wos. 26 s. äija, ämma: s. äijä, ämmä, Werff.

B 40 ist in der Hndsch. später zwischen geschrieben worden.

C 8 keske: s. keski? oder kesken? 9 marja: s. Werf.

89 u. **90** A aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 30 Sp. 461 ff. u. Nr. 32 Sp. 501 ff.; **90** A jedoch jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; B vom Landgut Wieso, aufg v. Kreutzwald.

91 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

6 (vgl. Z. 16). In dem niederdeutschen Gedicht Theophilus hat Lucifer einen Brief unter der Zunge, s. Höfer, Zeitschr. für d. Wissensch. d. Spr. III Hft I u. II, 221.

8 jubbedusta? Verwandt ist das f. juopua, listig täuschen. 22 kihhutes? Litth. kuszu, kuszéti, sich rühren. 55 raisaroga? 92 für möted lies: mötted. 93 für ; setz ein Kolon. 112 für okad lies: okkad. 140 pölwele. Man möchte nach dieser Stelle vermuthen, daß die aus einander gehenden Bedeutungen von pölwe sich dennoch von einander ableiteten.

92 A aus dem Dorfe Kislowo im pleskauer Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr XVII, 124 ff.; C aus dem Kirchspiel St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 135 f., VII, 47 ff. u. eine Stelle in Hupel's ehstn. Sprachl. 1780, S. 99. S. 313 Z. 20 für Bauchr lies: Bauche.

A 48 raskcida: f. raskaita, Wenf. d. Mz. 54 pöigelista: peukalosta? Woraussf. 78 anta: f. annetaan, annetahan; mit abgeworfener Endung, wie meist. 80 pima: f. piimä, Werf. 87 für ! setz ein Semikolon. 113 ist die Feindschaft persönlich gedacht? S. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, 31 2. 118 koera konod, vgl. d. Inland 1837 Nr. 2 Sp 26 ff., Nr. 8 Sp. 134 f., Nr. 51 Sp. 814 f. u. 1851 Nr. 24 Sp. 416 f 181 Jäura. Unter Kemiträsk in Kemilappmark giebt es einen Bauerhof Jauru, s. Sjögren, anteckningar om församligarne i Kemi-Lappm., S. 137.

B 20 mängiste: so vermuthe ich für möngiste im frühern Druck, nach der Lesart mängis ta in einer nahverwandten Fassung. 23 fössarate, ganz wie H. Stahl um 1640 einige Weßfälle bildet. 42 wilguteleb?

C 25 söitna; zusammen gezogen aus söitnunna? f. soitanunna. 63 f. lauten in einer ähnlichen Fassung: Kaunis kangepea hobbone, Se peästab mehhe söast, d. i. Schön ist ein Roß von rüst'gem Haupt, Das den Mann führt aus dem Kriege; nach Z. 65 wird dann noch eingeschaltet: Alta lippo kandijad, d. i. Weit hinweg vom Bannerträger. 66 kehlode? Ob etwa mißverstanden und entstellt aus kihhulanne, das in der Fassung A Z. 52 vorkommt? 69 hat die erwähnte Fassung vollzählig: Kui on merres wetta paljo, d. i. Wie im Meer ist viel des Wassers.

93 aus Pleskau aufg. v. Kreutzwald.
8 für lippu lies: lipu. 15 wellitseje: f. weljeksiin, Weßf. d. Mz.

94 A u. B aufg. v. Knüpffer; C v. Jahnson. B, früher gedruckt im Inland 1840 Nr. 37 Sp. 581 ff., hier nach der ursprünglichen Aufnahme; vgl. Schlegel a. a. O. V., 156 f.

A 5 ärkepak, nach Kreutzwald der Klotz am Pflug, in dem die Eisen stecken; in der Hndsch. undeutlich und in äkke verändert; davor steht här, ist aber gestrichen. 6 annettewa: f. annettawa, Mittelwort des Passivs.

B 6 meilla: f. meillä, Wof. 21 paika: f. paikka, Werf. 27 f. kabbeli, mängi: f. kappeli, mänkki, Werff. 36 mindi laewa; darunter „(minnemisse)". Laewa für laewad?

95 A aus dem Kirchsp. Torma u. H aus dem Kirchsp. Haggers in Harrien, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. M. (O. W. Masing? damals Prediger zu Ecks im dorpat. Kreise) und enthalten in einem Briefbruchstücke vom 24.

Decb. 1816 voll Sprachbemerkungen in Knüpffer's Sammlung; C aus der Gegend von Leal, aufg. v. einem Ungenannten; D aufg. v. Jahnson; E aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 39 Sp. 615 ff.; F aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 150; G aufg. v. Russow.

B 7 für Rutschten lies: Rutschet.

E 5 f. **rauda, sirpi** : f. **rauta, sirppi**, Werff. 11 **ainelta**; etwa von der finn. Partikel **aina**? 21 **korella**: f. **kuorella**, Wof. 22 **woida**: f. **woita**, Wenf.

H 12 **waenelane**: f. **wainollinen**, Werf.

96 A aus dem Kirchsp. Lais, B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise u. C vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald: D v. der Baronne v. Rossillon. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. XVII, 123 f., deren Schluß sich dem Schluß unserer Nr. 70 A nähert, u. zu C ebenda VII, 41 Nr. 10.

B 7 **saggamaie**? Es scheint sehr verschiedene Bedeutungen zu haben. 19 **tubbakat**; darüber in der Hndsch. **lukkud**, Schlösser.

97 A aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 144, f.; B aus Pleskau aufg. v. Kreutzwald; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 52 ff., hier jedoch nach einer Hndsch.; C aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 59 Nr. 24. Von A findet sich auch eine Fassung in Rosenpl. Beitr. VII, 67 Nr. 33.

98 A, B u. E aufg v. Knüpffer; C von Schüdlöffel; D aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; F aus der Gegend von Leal, aufg. von einem Ungenannten; G aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame: H u. K aufg. v. Jahnson; I vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 231, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; L v. Rosenplänter. Andere Fassungen von I in Rosenpl. Beitr. VII, 67 f. u. XVIII, 105 f.; noch jüngere Fassungen haben gehäufte Endreime. S. 350 Z. 3 für M lies: L.

B 3 **wärdiaida**; Mehrzahl der Würde? 5 **wästeriko**: f. **wästäräkki**? 11 **radelema**; daneben in der Hndsch. „**kerand teise sanna körwa**". 16 f. für schwärment lies: schwärmen, und für Haup lies: Haupt. 17 **hulgi**; in der Hndsch. daneben „**hulganel**"; doch das n undeutlich. 29 **seäse lakkalinne**; vgl. die Anmerk. zu Nr. 68 B. 37 **killokallada**; das zweite a undeutlich, vielleicht ein o.

C 8 für in lies: **im**. D 1 für **Kukkekene** lies: **Kukekene**.

E 10 **wärb**; in der Hndsch. „**warb**". 11 f. **wärboie woeti, seuti**. Da ie sicher Endung des Weßfalls (s. d. Anmerk. zu Nr. 41) und auf ähnliche Weise auch sonst beim Zeitwort der Weßfall steht (s. S. 266 Z. 24), so erkenne ich ihn auch in **wärboie**. Es fragt sich nur, wie er sich hier rechtfertigen läßt. Zu Nr. 38 habe ich bemerkt, daß der Weßfall die Verbindung des Zusammengehörigen im allgemeinen anzeige, zu Nr. 4, daß das Beiwort ursprünglich zugleich die Natur des Hauptworts gehabt habe. Dasselbe scheint nun der Fall mit dem Zeitworte gewesen zu sein. Der Stamm desselben wird nach Fählmann (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 1 u. zumal 13 f.) noch jetzt sehr gewöhnlich als Hauptwort gebraucht. Sieht man die Endungen des sogenannten Passivs an, welches durchsichtiger, weil es ja wohl jüngere Bildung als das Activ, so ordnen sie sich leicht unter einzelne Beugungsfälle des Hauptworts, d. h. sie sind mehr oder minder vollständig selbst Beugungsfälle. Die finn. Gegenwart auf **ahan** (ehstn. verkürzt **a**) ist ein Wohinfall des Infinitivs, für den das Ehstnische den Wozufall auf **akse**, der ihm auch sonst

den Wohinfall vertritt, zu verwenden pflegt. Die finn. Vergangenheit auf ihin (ehstn. verkürzt i, in den Liedern ie) scheint wieder ein Wohinfall, vielleicht etwas entstellt vom Mittelwort der Vergangenheit. Auch der Optativ auf aisiin scheint derselbe Fall, nur aus der Mehrzahl entlehnt, die auch seine Bedeutung veranlaßt haben mag. Mit dem Activ wird es sich aber kaum anders verhalten, nur daß hier Suffixe hinzugetreten und die ursprünglichen Formen mehr verdeckt haben. Die Verbindung des Zeitworts mit dem Weßfall wäre hiernach also vollkommen naturgemäß, und selbst der Boden, auf welchem das Zeitwort erwachsen, möchte sich in Wendungen wie: **minna tamme watemaie, minna wenna palweelle** (ich dahin zu des Bruders Bitte, s. S. 48 Z. 9 u. 14) erkennen lassen. Auffallend erscheint nur, daß der Weßfall der Mehrzahl, der doch nothwendig in ähnlicher Weise in Anwendung gekommen sein muß, sich nicht öfter zeigt. Doch mag hier ein Wink Fählmann's (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. I Hft. IV, 31) auf die richtige Erklärung weisen. Der sogenannte Indefinitiv, Wenfall der Einzahl hat sich aus dem einst häufiger gebrauchten Weßfall der Mehrzahl, welche die Vorstellung vom Theilweisen und Unbestimmten leicht in sich schließt, entwickelt und denselben beim Zeitwort und auch sonst nicht selten verdrängt. 17 **arro teggema** soll jetzt sich verantworten bedeuten, scheint mir aber hier eher zu sein: das Recht finden. 22 **naeste peasta**; in der Hndsch. **naesta peaste**.

F 1 **waene**; in der Hndsch. **waena**. 2 **sippelkane**? Etwa: Flattervöglein?

99 1 aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr. XVII, 123 Nr. 5; 2 u. 3 aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; 4 u. 5 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 136 u. 149 f., woselbst S. 48 noch zwei Fassungen von Nr. 5; 6 aufg. v. Knüpffer; 7 aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir.

100 A u. D aufg. v. Knüpffer; B v. Rosenplänter; C u. E vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald. B aus Rosenpl. Beitr. VII, 82 f.; D ebendaher XVIII, 104 f. Eine andere Fassung zu E ebenda XVIII, 96 ff. Nr. 5.

A 6 **õigeemad**: f. **oikiammat**, Werf. 11 **halli**; in d. Hndsch. ist das h später vorgesetzt. 20? 29 **liemasta**; daneben in d. Hndsch. „**liemaks**".

C 1 **kige, kõrgeelle**: f. **kiikku, korkialle**. 3 u. 14 **mada, maalta**: f. **maata, maalta**.

D 5 **pitka**; in anderer Fassung **kalli**. 8 **haugi**: f. **hauki**, Werf. 43 **pärge**?

E 3, 6 f. für **Küllab** lies: **Külab**.

J 9 für **tükib** lies: **tükkib**.

101 A aufg. v. Rosenplänter; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, C aus der Gegend von Wesenberg in Wierland, D aus Pleskau u. J aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; E, F, G, H u. K, das letzte vom Landgut Kunda im Kirchsp. Maholm, aufg. Knüpffer. D früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 56 ff., jetzt nach der Hndsch. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 137 f. u. zu H u. J ebenda IV, 163 ff. u. VII, 79 f.

D 28 für **külest** lies: **küllest**.

E 4 u. 8 **penikesta** u. **penikenne**; dafür eine andre Fassung **pisokesta** u. **pisokenne**. 6 **kaunikesta**? Etwas? Litth. **zaune**, Stückchen Brot (ehstn. **kannikas**; wie für **kaunike** auch **kannike** gilt.)

F 1 **oimud**. In der ersten Zeile ist mit andrer Tinte ein h vorgeschrieben.

H 16 pitke; das e könnte vielleicht ein i sein.

K 8 surrekse; für surri, wie öfter, oder vom f. surra, betrauern.

102 A aus Schlegel's Reisen I, 176 f., vermuthlich aus der Gegend der Landgüter Kunda oder Jendel im Kirchsp. Ampel in Jerwen, wo Schlegel sich um 1781 aufhielt; B aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. A. Brandt; C u. D aus dem Kirchsp. Neuhausen, aufg. v. Kreutzwald; E aus dem ljutzyner Kreise, wo zwei Ehstendörfer Janowol u. Michailowa, in Witepsk, aufg. v. einem Kupferschmide in Ljutzyn, Livländer von Geburt, mitgetheilt v. A. Brandt; F aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; G v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 137 Nr. 4. Zu F eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 146 Nr. 18. S. 378 Z. 22 setz hinter Dorpats einen Punct.

E 1 f. kergitaie, wibbotaie. Findet sich hier die Endung der finn. Gegenw. ajaa, aa?

103 sämmtliche Spiele aufg. v. Knüpffer, mit Ausnahme von B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir. A aus d. Inland 1840 Nr. 34 Sp. 535.

B 1 nörred? 3 nöäla: f. neula, Werf. 10 kiin (lett. schkihnis), sonst kiim, langes Strauchbeil; f. kiemoa, flagello ferire; gr. γένυς, Beilschärfe, Beil; litth. genéti, den Baum kappen, peitschen.

C 11 wasketa; das t hat die Hndsch. auf ein d aufgetragen. 18 pabberitte; die Hndsch. pabbritte. 27 tülteri; das i undeutlich. 36 sukke; das e undeutlich.

D 1 kus ta; beidemal, wie auch in Z. 2, stand ursprünglich kusta, das dann getrennt worden. 2 beginnt noch einmal kus ta tulleb und zeigt, wie Z. 6, ein später vorgeschriebenes h vor anni. 11 u. 13 poege; der Auslaut undeutlich. 23 katkestawad; das e vielleicht ein i. 27 f. möchten richtiger zu übersetzen sein:

Hab' auch vormals hier gewandert, Umgebracht auch gute Kindlein.

28 poead; vielleicht poiad.

E 2 wärrawaſt; auf ſt ist später ein s aufgetragen. 11 ſiiga; daneben „(ſidiga)“.

F 3 ehk ta; ursprünglich stand eht ta, was dann in ehkta geändert ist. 15 lauaga? Das f. lawa, erhöheter Boden zur Unterlage? Eine Fassung aus Jerwen soll laewaga haben.

G 2 woella; daneben „(aastal)“. Die neueste zum Theil in Endreimen abgefaßte Bearbeitung dieses Liedes stimmt mehr zur deutschen bei Erlach a. a. O. IV, 326 f.

J üks wird auch von Göseken als Wenf. angeführt, f. Hupel's ehstn. Sprachl., Ausg. 2, S. 55.

104 A aufg. v. Knüpffer; B v. Jahnson; C 1 — 3 aus Oesel, aufg. v. J. W. L. v. Luce; aus Rosenpl. Beitr. III, 113 ff.; 4 aufg. v. Fräulein Offe, ebendaher III, 116; 5 u. 10 — 18 aus thor Helle a. a. O. S 362 ff.; 6 — 9 aufg. v. B. A. F. Offe. Eine sehr ähnliche Fassung von A findet sich im Inland 1841 Nr. 29 Sp. 461 f.

A 8 errilane; bei Gösecken sind ehreleiset kleine in der Erde nistende Bienen. 20 u. 25 taewaja, taewaa: f. taiwahan, taiwaan, Wohinff.

C 4. Die Z. 3 f. lauten in einer Fassung aus Jerwen in Ehstland:

Kelle tüttar ma ollin, Wessen Töchterchen ich war,
Selle emmaks ma jähhin. Dessen Mutter ward ich da.

7. Läßt sich dabei an die Esche Yggdrasill denken?

105 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 34 ff.

106 A aufg. v. Knüpffer; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; C aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; D vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 232, jetzt nach der Aufnahme selbst; E aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. Brandt; F aufg. v. Rosenplänter. Von A u. B. andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 85 f., u. von C u. D ebenda VII, 59 f. u. XVIII, 103 f.
A 1 kille; daneben „kitse nimmi"; f. kili. 17 ist später zwischen geschrieben. 20 folgt in e. andern Fassung erst nach Z. 21.

C 26 käibelema? doch wohl das f. kaiwalla? 33 neid; das i ohne Punct, sonst deutlich.

D 1 lurri; Andere schreiben löri; in diesem Munde klang im dumpfen ö jedesmal ein unreines u vor; f. liiruttaa, trillern. 9 töstlid; unsicher.

E 6 useh; nach Kreutzwald wird das auslautende h wie das russ. x gesprochen. 8 hinter d setz einen Punct. 23 für starkes lies: schönes.

F 2 — 6 bietet die Abschrift keäl u. peäle.

107 ganz aus Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

108 A aus dem opotschkaer Kreise in Pleskau, mitgetheilt v. A. Brandt; B u. C aus Strandwierl. u. D aus dem Kirchsp. Haggers, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 luulä? D. russ. душа, Seelchen. Wotjak. lul Leben, Seele, Geist.

109 A aus Wierl., B u. D, letzteres aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreis, aufg. v. Kreutzwald; C v. Knüpffer.

110 A aus Reval, aufg. v. mir; B aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; C u. D aus Wierl., aufg. v. Kreutzwald.

111 A u. B aufg. v. Knüpffer.

A 4 für den Punct setz ein Komma. 8 hallisida war ursprünglich ohne h geschrieben; in Z. 11 taiwasta. 14 wargaad: f. warkaat, Werf. 17 lammas, ein alter Wenfall?

B 1 kohhus, auch wohl kuus, bei Hupel ko-us; das f. ko'osfa von koko, Haufen. 2 nokkokenne; das zweite o undeutlich, wie a.

112 A, B u. C aufg. v. Schüdlöffel; D u. E vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; F v. Knüpffer; G aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

A 2 saksa: f. Werf. 5 söna jalga ...ruuna: f. sana jalka, ruuna, Werff.

E 1 u. 4 paista; in diesem Munde eher wie peästa.

F eine andere Fassung in Knüpffer's Sammlung bietet folgende Lesarten: 2 päsokenne, 3 Öhta uiusin, 4 für mäela: paiussa, 5 Hommiko.

G 11 für Pappi lies: Papi. 14 für wakka lies: waka.

113 u. **114** aufg. v. Knüpffer.

113 10 sömmeralla: f. somerolla, u. 13 wahhela: f. waiheella, Woff.

115 aus Pleskau, aufg. v. Lipping daselbst u. mitgetheilt v. Kreutzwald.

8 torga? Etwa das schwed. korg, Korb? 11 luigaluine: f. luikaluinen, Werf. 35 awistafin? 40 rahna-kalla? Etwa das f. lahna, cyprinus brama? 51 kaljuti? 102 suitsu sulus? Das erste Wort ist rein finnisch und bedeutet gebähtes Viehfutter; das andere das f. sulku, etwas Zuschließendes? Litth. sillis, Krippe.

116 aus dem Dorfe Waksorow, aufg. v. Kreutzwald.

30 lauliwa: f. lauloiwat, Vergangenheit? 53 ema: f. emää, Wenfall? 63 welja: f. weljän, Weßf.

117 A aufg. v. der Baronne v. Rossillon; B aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer.

B 14 für Eindeweide lies: Eingeweide.

118 aufg. v. Knüpffer.

119 A vom Landgut Kochtel im Kirchsp. Jewe in Wierl., aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr. III, 106; B aufg. v. A. W. Hupel, damals Prediger in Oberpahlen; aus dessen ehstn. Sprachl., Ausg. v. 1780, S. 99; C — G aufg. v. Knüpffer; H aus Strandwierl., aufg. v. Kreutzwald.

A 4 lattakida? Etwa das f. latukka, flache Schüssel?

C 1 mötlid; dafür stand zuerst in der Hndsch. mötlin. 4 lauta; das t zugleich ein d. 6 kahhe; vielleicht kohhe. 9 f. leinadelle, ogadelle; ein d ist später angehängt. 19 poisil; das l ist später angehängt. 28 für kunar lies: künar.

D 1 sinneta; darunter steht „seisa". 2 jorruta; darüber steht „punneta". F. jorottaa, etwas ununterbrochen und langsam fortsetzen.

E 1 kassukas; das u vielleicht ein o. 7 lossat lassat? Das f. losuta, plaudern?

G 4 ol, mit diluirtem o, nach Glanström: Wär.

H 1 jöuro, möuro? Zum ehstn. jorro, Geschwätz, u. möurama, brüllen, gehörig? 3 mango maro. F. mankua, enixe mendicare ut Cingarus; maru u. marnu, adulator, simulator; letzteres auch Beiwort u. Zigeunerranzen. Nach Pott bedeutet maro aber Brot. Das stimmt also zum lett. kulle, kullite (ehstn. kullid), Bauerränzel für Brot, Arbeits- und Reisekost, u. kulle, rein ausgedroschenes Korn, von kult, schlagen, dreschen (zigeun. marav, ich schlage, s. Pott's Zigeun. II, 450). Ist die Bedeutung d. Schmeichelns von der Bitte um Brot auf das letztere übertragen? 4?

S. 82 D Z. 8 für kuluneksi lies: kulunekse.

Geringere Druckfehler wird der geneigte Leser gebeten, selbst zu verbessern.

Register zu den beigebrachten Bemerkungen.

Inhaltsverzeichniß.

32*